



Titelbild: Kardinal Matthäus Schiner (†1522). Zeichnung von Professor Julius Salzgeber (1893–1953), Raron.

91. Jahrgang

Preis Fr. 20.- (inkl. MwSt.)

Redaktion

Paul Martone
Kirchweg 10, 3942 Raron
027 934 11 01
martone61@bluewin.ch

Redaktionskommission

Leander Jaggi,
Vereinspräsident, Kippel
H. H. Paul Martone, Raron
Anton Riva, Naters
Dr. phil. Bernard Truffer, Uvrier
Lic. phil. Laetitia Zenklusen,
Ried-Brig / Embrach
Rektor lic. phil. Michael Zurverra,
Ried-Brig

Herausgeber

Verein für das Walliser Jahrbuch
www.vsjahrbuch.ch

Verlag und Vertrieb

Rico Erpen, rottenedition gmbh
Unterstalden 129
3932 Visperterminen
info@rottenedition.ch

Herstellung

Grafik: pomona.media, Visp
Druck: Werz Kommunikation,
Herbruggen

Inhaltsverzeichnis

Kunstbild, <i>Gérald Briggeler</i>	2
Vorwort, <i>Paul Martone</i>	3
Kalender für das Jahr 2021, <i>Redaktion</i>	4
Ein heiliger Gommer in Neapel, <i>Paul Martone</i>	16
Kapelle der heiligen Dreifaltigkeit im Wiler von Fiesch, <i>Alex Agten</i>	24
Seelen –/Algorithmen, <i>Annelies Benelli</i>	27
Die Orgel der Waldkapelle in Visperterminen, <i>Angelo Garovi</i>	29
«Bilde, Künstler! Rede nicht!», <i>Alois Grichting</i>	33
Eine tragbare Sonnenuhr (1625), <i>Paul Heldner †</i>	37
Philemon + Baucis, <i>Eduard Imhof</i>	38
Unentschieden... mein Herz schlägt für beide Länder, <i>Paul Martone</i>	42
Balafäsch, <i>Peter Jossen</i>	44
Schreibwettbewerb des Kollegiums Brig 2020 / 2021 <i>Sereina Balmer, Sarah-Maria Heldner</i>	45
Das Christ-Königs-Kreuz Guttet-Feschel, <i>Josef Kuonen</i>	55
Heinrich Kardinal Schwery (1932–2021), <i>Richard Lehner</i>	57
Wallisky – 10 Jahre Walliser Whisky aus dem Oberwallis, <i>Michael Zurverra</i>	62
Stalenkapelle, <i>Tony Lagger</i>	68
Die Entwicklung der Altersarbeit im Bergdorf Visperterminen, <i>Julian Vomsattel</i>	72
Erhalt oder Verfall unseres baulichen Erbes? <i>Aron Pfammatter</i>	76
Wunderland, <i>Anton Riva</i>	80
Die thronende Maria mit Kind aus der Pfarrkirche von Naters, <i>Laetitia Zenklusen</i>	82
Vor hundert Jahren schrieb Rilke Weltliteratur im Wallis, <i>Roman Weissen, Brigitte Duvillard</i>	86
Zum Gedenken	90
Unsere Behörden, Institutionen, Amtsstellen, <i>Claudia Bonani</i>	101
Abstimmungen und Wahlen im Kanton Wallis 2020/2021, <i>Paul Martone</i>	113
Walliser Chronik, <i>Leander Werlen</i>	116
Das Wetter im Oberwallis, <i>Leander Werlen</i>	133
Das Oberwalliser Sportjahr, <i>Alban Albrecht</i>	138
Bibliographie, <i>Mediathek Wallis, Paul Martone</i>	146
Geschlechter und Wappen aus dem Oberwallis, <i>Bernard Truffer</i>	152
Auszug aus den Verhandlungen des Walliser Grossen Rates 2020/2021, <i>Claudia Bonani</i>	161



Gérald Briggeler (*1979), von Visperterminen und Staldenried.
Christus, der Gekreuzigte und Auferstandene. Masse: 81cm x 52cm, entstanden 2010.
 Die Materialien sind Emaillegläser und verschiedene Blattgoldgläser mit Zementkleber auf Holzplatte.

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser

Es freut mich, der interessierten Leserschaft die neueste Ausgabe des «Walliser Jahrbuches» zu übergeben. Auch dieses Jahr enthält es Artikel aus den verschiedensten Bereichen des Oberwallis. Es zeigt einmal mehr, wie reich an Kultur unsere Region ist. Dieses Erbe auch für die kommenden Generationen zu erhalten, sehe ich als eine wichtige Aufgabe dieses Jahrbuches. Dass nicht alles selbstverständlich ist, zeigt uns aktuell gerade die Corona-Pandemie, durch die vieles, was für uns in Staat, Gesellschaft und Kirche «normal» war, plötzlich ins Wanken geraten ist.

Wie gut ist es, dass es das «Walliser Jahrbuch» gibt, das durch sein 90jähriges Bestehen schon selbst ein Kulturgut unseres Landes worden ist. Durch seine zahlreichen Artikel hat es seit 1932 verdienstvolle Menschen dem Vergessen entrissen, manche vergangene Ereignisse festgehalten und ihre Bedeutung für die Geschichte des Wallis ins rechte Licht gerückt. Dies auch weiterhin zu versuchen, ist unsere Verpflichtung und unser Ansporn. Es ist aber auch eine Herausforderung jedes Jahr ein niveauvolles Jahrbuch herauszugeben. Ganz besonders das diesjährige war mit vielen Neuerungen verbunden, besonders was den Druck und den Vertrieb betraf. Wie bekannt, ist der Rotten-Verlag, bei dem das «Walliser Jahrbuch» seit 1975 herausgegeben worden war, Ende 2020 aufgelöst worden. Daher galt es, sich nicht gerade neu zu erfinden, aber doch neu zu positionieren, eine neue Druckerei und einen neuen Vertrieb zu suchen. All dies ist uns gelungen, sodass ich als verantwortlicher Redaktor hoffnungsvoll in die Zukunft unseres Jahrbuches blicken kann.

Es bleibt mir am Schluss dieser Zeilen allen zu danken, die auch für das diesjährige «Walliser Jahrbuch» interessante und spannende Artikel geschrieben haben. Dank auch an alle, die in den Dörfern und Geschäften das Jahrbuch verkaufen und so auch dessen finanzielles Überleben sichern. Und es sei auch allen gedankt, die das Jahrbuch lesen und uns seit vielen Jahren oder gar Jahrzehnten die Treue halten.

Neue, innovative junge und auch ältere Frauen und Männer, die ein Flair für das Schreiben über Kultur, Religion, Geschichte, Kunst, Politik und Literatur haben und solche, die gerne eigene Gedanken mit einem breiteren Publikum teilen möchten, sind bei uns immer willkommen und wer weiss, ob dadurch nicht eine Karriere als Schriftsteller beginnt. Auch die meisten Grossen haben einmal klein angefangen!

Ich möchte schliessen mit einem Wunsch, den im ersten «Walliser Jahrbuch» 1932 der damalige Chefredaktor, Domherr Josef Werlen, äusserte: «Es möge auch fernerhin ein guter Stern über dem Unternehmen leuchten, das zum Wohl und Frommen des ganzen Walliservolkes begonnen worden ist».



Paul Martone



REGISTERBAND DES WALLISER JAHRBUCHES 1932-2000

Dieser Band (142 Seiten, Format des Walliser Jahrbuches) ist zum Preis von Fr. 20.– (zuzüglich Versandkosten) bei der Redaktion des Walliser Jahrbuches, Neuweg 2, 3902 Brig-Glis, erhältlich.

Zeichen des Tierkreises	Die Planeten	Die Aspekte
Widder 	Erde 	Zusammenkunft 
Stier 	Saturnus 	Gegenschein 
Zwillinge 	Jupiter 	Neumond 
Krebs 	Mars 	Erstes Viertel 
Löwe 	Sonne 	Vollmond 
Jungfrau 	Venus 	Letztes Viertel 
Waage 	Merkurius 	Monds-Aufsteigen 
Skorpion 	Neptun 	Monds-Absteigen 
Schütze 	Uranus 	Drachenkopf 
Steinbock 	Mond 	Drachenschwanz 
Wassermann 		Haarschneiden 
Fisch 		Säen, pflanzen 
		Ackern, Mist anlegen 
		Holz fällen 
		Erdferne 
		Erdnähe 
		Apogäum 
		Perigäum 



Januar

Jenär/Jener

Ägerta, Agärta, Ägärtu

Sonnenreiche Halde; trochuni Ägärtu: trockene Halde

Das Wetter im Januar

Den 1. bis 4. trüb und mittelkalt, 5. Schnee und Regen, Schnee bleibt, 6. wenig Schnee, allhier hat der Schnee angefangen und liegengeblieben, 7., 8., 9. trüb, 10. Schnee, 11., 12. Wind und trüb, 13. Schnee, 14., 15., 16. trüb und mittelkalt, 17. hell, 18., 19. hell und kalt, 20. grim-mige Kälte, 21., 22. Wind und Schnee, 23., 24. hell und sehr kalt, 25., 26. unerhörte Kälte, 27. bis 30. Schnee und sehr windig, 31. übergrimmige Kälte.

Patronatsfeste

- 6. Dreikönigskirche Visp: Erscheinung des Herrn
- 13. Mörel: hl. Hilarius.
- 20. Baltschieder, Geschinen, Randa, Burgerkapelle Brig: hl. Sebastian.

	Planetenlauf	Witterung n. d. 100jährigen Kalender
1. Sa Neujahr – Gottesmutter Maria – Weltfriedenstag	in Erdnähe	
2. So 2. Sonntag nach Weihnachten Basilius der Grosse, Gregor von Nazianz, Dietmar	19.34, 14.35	
3. Mo Namen Jesu, Odilo, Genovefa, Irmina, Florenz 		mittelkalt
4. Di Marius, Roger, Angela, Benedikta	in Erdnähe	kalt
5. Mi Amilia (Emilie), Emil, Gerlach		Schnee und Regen
6. Do Erscheinung des Herrn – Hl. Drei Könige Kaspar, Melchior und Balthasar, Raphaela		wenig Schnee
7. Fr Raimund, Valentin, Sigrid	am Abend	
8. Sa Severin, Heiko, Erhard, Gudula, Luzian		trüb
9. So Taufe des Herrn , Julian, Alice, Eberhard	19.11, (Untere)	
10. Mo Papst Gregor X., Wilhelm		Tageslänge 8 Std. 46 Min
11. Di Paulin von Aquileja, Theodosius		Wind und trüb
12. Mi Ernst, Erna, Hilda, Tatiana, Tiziana		
13. Do Hilarius , Gottfried, Hilmar, Jutta	5.19	Schnee
14. Fr Reiner, Berno, Engelmar, Felix	in Erdferne	trüb
15. Sa Maurus, Remedius, Romed, Arnold Janssen	Sonnenaufgang 8.07 Sonnenuntergang 17.04	
16. So 2. Sonntag im Jahreskreis Papst Marcellus I., Tillmann, Tasso, Prizilla	11.18	mittelkalt
17. Mo Antonius der Einsiedler, Beatrix		Tageslänge 8 Std. 58 Min.
18. Di Priska, Regina, Wolfrid, Margareta	0.49	
19. Mi Marius, Pia		hell und kalt
20. Do Fabian und Sebastian	in 3.40	
21. Fr Agnes, Meinrad von Einsiedeln, Josefa		Wind
22. Sa Vinzenz Pallotti, Gaudenz, Walter, Anastas 		und Schnee
23. So 3. Sonntag im Jahreskreis Emerentiana, Heinrich Seuse, Ildefons		
24. Mo Franz von Sales, Arno, Vera, Eberhard		Tageslänge 9 Std. 14 Min.
25. Di Bekehrung des Apostels Paulus, Wolfram	14.41	unerhörte Kälte
26. So Timotheus, Titus, Paula		und geht auf
27. Do Angela Merici, Julian, Dietrich	7.15 	Schnee und sehr kalt
28. Fr Thomas von Aquin, Manfred		
29. Sa Valerius, Gerhard 		
30. So 4. Sonntag im Jahreskreis Aldegund, Eusebius, Martina	0.23, in Erdferne	kalt.
31. Mo Johannes Bosco, Marzella, Emma		Tageslänge 9 Std. 32 Min

	Planetenlauf	Witterung n. d. 100jährigen Kalender
1. Di Brigida, Severus, Sigisbert	6.46	sehr kalt
2. Mi Darstellung des Herrn (Lichtmess)		
3. Do Blasius , Ansgar, Oskar		kalt
4. Fr Rhabanus, Veronika, Gilbert, Johanna		
5. Sa Agatha , Adelheid		Schnee und nachts kalt
6. So 5. Sonntag im Jahreskreis Paul Miki & Gefährten, Dorothea, Amandus, Gaston		
7. Mo Papst Pius IX., Richard, Ava, Nivard, Moses		Tageslänge 9 Std. 52 Min.
8. Di Hieronymus Aemiliani, Jakoba, Josefine Bakhita	14.50	kälter denn jemals
9. Mi Apollonia, Anna Katharina Emmerich, Aldo	7.12	
10. Do Scholastika, Wilhelm von Maleval		etwas milder
11. Fr Unsere Liebe Frau von Lourdes, Dietbert	in Erdferne	
12. Sa Papst Gregor II., Ludan, Eulalia, Reginald	17.46, im grössten Glanz	starker Wind
13. So 6. Sonntag im Jahreskreis Adolf, Gisela, Kastor, Ekkehard  		starker Wind und Schnee
14. Mo Valentin Cyrill und Methodius 		Tageslänge 10 Std. 13 Min.
15. Di Georgia, Siegfried, Amarin	Sonnenaufgang 7.32 Sonnenuntergang 17.50	trüb
16. Mi Juliana, Pamphilus, Philippa, Elias	17.57	viel Schnee
17. Do Sieben Gründer des Servitenordens Benignus		trüb, lind nachts kalt
18. Fr Simon, Konstantia, Angelikus, Silvan	in 17.44	trüb
19. Sa Irmgard von Aspel, Bonifatius von Lausanne, Alvaro		warm und fein
20. So 7. Sonntag im Jahreskreis Corona, Eleutherius, Amata		
21. Mo Petrus Damiani, German		Tageslänge 10 Std. 35 Min.
22. Di Cathedra Petrsi Isabelle, Margareta		
23. Mi Polykarp, Romana	23.33, 7.54	
24. Do Apostel Matthias, Ida, Edelbert, Irmengard		Regen
25. Fr Edeltraud, Walburga, Adelhelm, Cäsar, Nestor		
26. Sa Dionysius von Augsburg, Mechtild, Nestor, Ottokar	7.33, in Erdnähe	
27. So 8. Sonntag im Jahreskreis Charitas Brader, Markward, Leander, Gabriel Possenti		
28. So Roman, Lupizin, Silvana, Oswald 		Tageslänge 10 Std. 58 Min.

Lourdes-Kapelle in Saas Bidermatten

Februar

Hoornig/Hoorner

Bubi

Beule, Gebresten, Weh
Hescht Bubi gmacht? Hast du dich verletzt? Di Bubini blaasu: trösten.

Das Wetter im Februar

1., 2., 3., 4. sehr kalt, 5., 6. Schnee, nachts kalt, 7. kälter denn jemals, in allen Kellern gefroren, also auch den 8., 9., welcher Tag alle andern mit Kälte übertroffen, 10. etwas milder, doch grimmig kalt, 11., 12., 13. starker Wind und Schnee, doch sehr kalt, 14. trüb, 15., 16. ziemlich viel Schnee, 17. trüb, lind, gar wenig Schnee, nachts kalt, 18. trüb, 19. warm und fein, 20. bis 27. Regen, da dann der großmächtige Schnee meistens abgenommen, 28. Gewitter.

Patronatsfeste

- 5. Greich: hl. Agatha
- 11. Ried-Mörel: Maria Lourdes
- 14. Ernen: hl. Valentin



Josefs-Kapelle bei Saas Fee

März

Märzu/Merze

Chäscheta

Etwas Zerkautes; Überbleibsel: di Chäscheta forttüe: das vom Nagen übrig Gebliebene wegwerfen.

Das Wetter im März

1. großer Wind, dabei früh Schnee, abends Regen und Schnee, kalt, 2., 3. schöner Sonnenschein, 4. bis 7. Regen, 8. trüb, windig, 9. warm, nachts kalter Regen, 10. Schnee, 11. rauh, 12., 13. schön, aber früh hart gefroren, 14. Schneebuzen, 15., 16. hell und kalt, 17. windig und sehr scharfe Luft, 18. ebenso, 19. sehr kalt, doch tiefen Schnee geworfen und windig, 20. kalt, windig, Schnee, 21. bis 23. sehr kalt, 24. bis zum End früh allezeit hart gefroren, den Tag getauet.

Patronatsfeste

- 19. Ausserberg, Eggerberg, Lalden, Termen und Turtmann: hl. Josef.
- 25. Kapelle Burgspitz / Ried-Brig: Verkündigung des Herrn.

		Planetenlauf	Witterung n. d. 100jährigen Kalender
1.	Di Albin, David von Menevia, Antonina		grosser Wind, Schnee, Regen, kalt
2.	Mi Aschermittwoch: Karl der Gute, Agnes von Prag	18.35	schöner Sonnenschein
3.	Do Kunigunde, Tobias, Friedrich, Kamilla		
4.	Fr Kasimir, Rupert		
5.	Sa Oliva, Dietmar, Christoph, Theophil		Regen
6.	So 1. Fastensonntag Fridolin, Colette		
7.	Mo Perpetua und Felizitas, Reinhard		Tageslänge 11 Std. 22 Min.
8.	Di Johannes von Gott, Philemon, Beata	9.21 ☞	
9.	Mi Dominik Savio, Franziska von Rom, 40 Märtyrer von Sebaste		warm, nachts kalter Regen
10.	Do Gustav, Attala, Kandid	11.46	Schnee
11.	Fr Rosina, Alram, Firmin	in Erdferne	rauh
12.	Sa Almud, Beatrix von Engelport, Innozenz I.	1.14	schön, aber früh
13.	So 2. Fastensonntag Paulina, Leander, Judith, Oswin, Gerald		hart gefroren
14.	Mo Mathilde, Konrad, Lazarus von Bethanien		Tageslänge 11 Std. 45 Min.
15.	Di Klemens Maria Hofbauer, Longinus, Luise	Sonnenaufgang 6.39 Sonnenuntergang 18.31	
16.	Mi Heribert, Gummar der Einsiedler, Julian		hell und kalt
17.	Do Gertrud, Patrick, Josef von Arimatäa		windig und sehr scharfe Luft
18.	Fr Cyrill von Jerusalem, Eduard	8.18	
19.	Sa HL. Josef, Landoald, Amanz		sehr kalt
20.	So 3. Fastensonntag Wolfram, Irmgard, Claudia	im 16.34: Tag- und Nachtgleiche, Frühlingsanfang	
21.	Mo Christian, Absalon, Axel, Philemon	Morgenstern	Tageslänge 12 Std. 09 Min.
22.	Di Lea, Elmar, Oktavian, Reinhilde	9.12	sehr kalt
23.	Mi Rebekka, Turibio von Mongrovejo, Viktorian		dabei hell
24.	Do Elias, Katharina von Schweden, Oskar A. Romero	in Erdnähe ☞	früh
25.	Fr Verkündigung des Herrn, Annunziata, Ancilla	6.37. 12.53	allzeit hart
26.	Sa Ludger, Larissa (Lara), Immanuel		
27.	So 4. Fastensonntag Heimo, Frowin, Rupert, Augusta		kälter
28.	Mo Guntram, Wilhelm Eiselin, Priskus, Malchus		Tageslänge 12 Std. 33 Min.
29.	Di Ludolf, Helmut, Jonas		gefroren
30.	Mi Amadeus von Savoyen, Dodo, Quirin, Regula		aber den Tag
31.	Do Cornelia, Benjamin, Goswin, Balbina, Guido	☞ ☞	getauet



Dreifaltigkeits-Kapelle in Saas Tamatten

		Planetenlauf	Witterung n. d. 100jährigen Kalender
1.	Fr Irene, Hugo, Cäsar, Theodora	8.25	von Anfang kalt
2.	Sa Franz von Paola, Sandrina, Eustasius		
3.	So 5. Fastensonntag Richard, Gandolf		sehr schön
4.	Mo Isidor von Sevilla, Plato, Konrad von Schwaben	15.05 ☹	Tageslänge 12 Std. 56 Min.
5.	Di Vinzenz Ferrer, Juliana, Irene, Kreszentia von Kaufbeuren		
6.	Mi Wilhelm von Aebelholt, Notker, Bischof Elias von Sitten		windig und Platzregen
7.	Do Johann Baptist de la Salle, Hermann-Joseph	in Erdferne	
8.	Fr Walter, Beata	10.15	
9.	Sa Waltraud, Kasilda, Marcel	8.48	schön
10.	So Palmsonntag Hulda, Engelbert		warm
11.	Mo Stanislaus, Gemma Galgani		Tageslänge 13 Std. 20 Min.
12.	Di Papst Julius I., Zeno, Herta, Konstantin		
13.	Mi Papst Martin I., Anselm, Simeon		schön
14.	Do Gründonnerstag, Ludwina, Ernestine, Max, Valerian		
15.	Fr Karfreitag, Damian de Veuster, Kreszenz	Sonnenaufgang 6.40 Sonnenuntergang 20.14	
16.	Sa Karsamstag, Bernadette Soubirous, Benedik	20.55	
17.	So Ostersonntag: Hochfest der Auferstehung Christi, Eberhard, Robert von Molesme		Regenwetter
18.	Mo Ostermontag, Aya (Agia), Herkula von Bernried	16.01	Tageslänge 13 Std. 42 Min.
19.	Di Papst Leo IX., Gerold, Emma	in Erdnähe	mit Donner
20.	Mi Odette, Hildegund, Sulpiz	im 4.25	
21.	Do Anselm, Konrad von Parzham	19.38 ☞	
22.	Fr Apostel Philippus, Papst Cajus I., Wolfhelm		rauhe Föhnluft
23.	Sa Georg, Adalbert, Gerhard	13.56 ☞ ☞	
24.	So 2. Sonntag der Osterzeit, Weisser Sonntag, Sonntag der göttlichen Barmherzigkeit Fidelis von Sigmaringen, Marian, Wilfried		Regen mit Sonnenschein
25.	Mo Evangelist Markus, Erwin, Hermann		Tageslänge 14 Std. 04 Min.
26.	Di Kletus, Ratbert, Claudius		sehr kalter und grosser Regen
27.	Mi Petrus Kanisius, Zita, Tutilo, Tertullian		kalt und rauh
28.	Do Ludwig Grignon, Peter Chanel, Hugo, Valeria		
29.	Fr Katharina von Siena, Roswitha, Robert		sehr trüb
30.	Sa JosefBenedikt Cottolengo Papst Pius V., Silvius	22.28, ☞ ☞	Güsse

April

Abrellu/Abrelle

Driel/Driäl

Weinpresse, Früchtpresse. där Driäl buzzu: die Weinprese reinigen.

Das Wetter im April

Ist von Anfang kalt, 3. und 4. sehr schön und warm, 6. und 7. windig und Platzregen, 8. bis 11. schön warm, 12. Güsse und Gewitter, 13. und 14. schön, danach Regenwetter mit Donner bis den 21., den 22. und 23. rauhe Föhnluft, 23., 24., 25. sehr kalter und großer Regen, 26. bis 29. sehr rauh und kalt, dabei trüb, 29., 30. Güsse.

Patronatsfeste

- 23. Ernen: hl. Georg
- 25. Gondo: hl. Markus



Kapelle Parmili in Neubrücke



Antonius-Kapelle in Saas Bidermatten

Mai

Meiju/Meije

emireise

einrenken. Ds Gleich emireisu: Das Gelenk einrenken.

Das Wetter im Mai

Der 1., 2. rauh, windig, kalt, vom 3. bis 14. schön warm Wetter, mit wenig Donner und Regen vermischt, vom 15. bis 22. mit Kälte, Regen, Prellen vermischt, 23. früh Eisgefroren, 25., 26., 27. schön genug, 28., 29. kalt und etwas Regen, 30. Reif und Eisgefroren, danach kalter Regen wie Schnee den ganzen Tag.

Patronatsfeste

1. Termen: Josef der Arbeiter
3. Oberwald: Kreuzauffindung.
5. Simplon-Dorf: hl. Gotthard.
8. Erschmatt: Erscheinung des Erzengels Michael.
24. Blitzingen, Gstein/Mund und Leukerbad: Maria Hilfe der Christen.
31. Wiler/Lötschen: Maria, Königin des Friedens.

		Planetenlauf	Witterung n. d. 100jährigen Kalender
1. So	3. Sonntag der Osterzeit, Muttertag Josef der Arbeiter, Arnold, Julian	21.54	rauh und windig
2. Mo	Sigismund von Burgund, Athanasius, , Boris		Tageslänge 14 Std. 26 Min.
3. Di	Kreuzauffindung, Apostel Philippus und Jakobus		und kalt
4. Mi	Florian, Guido, Ladislaus, Valeria		schön
5. Do	Gotthard, Sigrid, Angelus, Jutta	in Erdnähe, 17.54	warm
6. Fr	Antonia, Gundula, Britto, Markward		Wetter
7. Sa	Helga, Gisela, Notker		mit wenig
8. So	4. Sonntag der Osterzeit Maria Mittlerin aller Gnaden, Ulrike Niesch, Erscheinung des Erzengels Michael, Friedrich		Donner
9. Mo	Beat, Theresia Gerhardinger, Volkmar	2.22	Tageslänge 14 Std. 46 Min
10. Di	Gordian und Epimachus, Ijob		und
11. Mi	Gangolf, Mamertus		Regen
12. Do	P. Leopold Mandic, Pankraz, Domitilla, Achill		
13. Fr	Maria von Fatima, Servatius, Orlanda, Imelda		vermischt
14. Sa	Papst Paschalis I., Iso, Christian, Bonifaz		mit Kälte
15. So	5. Sonntag der Osterzeit Sophie, Rupert, Isidor	Sonnenaufgang 5.51 Sonnenuntergang 20.55	Tageslänge 15 Std. 07 Min
16. Mo	Johannes Nepomuk, Margareta von Cortona	6.14, 1.44, Mondfinsternis (Total)	.
17. Di	Paschalis	in Erdnähe	und
18. Mi	Papst Johannes I., Burkhard von Beinwil, Erich, Venanz		Regen
19. Do	Maria Bernarda Büttler, Ivo, Kuno, Alkuin, Cölestin	3.23 ☸	und
20. Fr	Bernhardin von Siena, Elfriede		Prellen
21. Sa	Hermann Josef, Ehrenfrid, Christophorus	in den 3.23 ☸	vermischt
22. So	6. Sonntag der Osterzeit Julia, Rita von Cascia, Renate, Emil	20.43	
23. Mo	Desiderius von Langres, Zeno	ageslänge 15 Std. 20 Min.	
24. Di	Esther, Dagmar		früh Eis gefroren
25. Mi	Papst Gregor VII., Beda der Ehrwürdige, Urban		schön
26. Do	Christi Himmelfahrt , Philipp Neri, Alwin		genug
27. Fr	Augustinus von Canterbury		
28. Sa	Wilhelm von Aquitanien, German von Paris	21.25	kalt und
29. So	7. Sonntag der Osterzeit Papst Paul VI., Markwart, Maximin, Bona, Theodosia	4.34.	etwas Regen
30. Mo	Ferdinand, Jeanne d'Arc, Gabinus	13.30	Tageslänge 15 Std. 33 Min.
31. Di	Maria Königin des Friedens, Aldo, Petronilla, Mechthild, Felix		Reif und Eis gefroren, danach kalter Regen

		Planetenlauf	Witterung n. d. 100jährigen Kalender
1. Mi	Justin, Simeon, Roman, Hortensia, Laura		schön
2. Do	Marcel und Petrus, Armin, Erasmus, Papst Eugen I.	0.30, in Erdferne	grosser Regen
3. Fr	Karl Lwanga und Gefährten in Uganda, Klothilde		und Güsse
4. Sa	Christa, Werner, Quirin		
5. So	Hochfest von Pfingsten Bonifatius, Fulger, Winfrid, Hildebrand	wird rückläufig	rauh
6. Mo	Pfingstmontag , Norbert von Xanten, Bertrand		Tageslänge 15 Std. 44 Min.
7. Di	Robert, Gottlieb, Adalar, Dietger	16.49	schöner warmer Tag
8. Mi	Medard, Helga, Giselbert		unbeständig
9. Do	Ephrem der Syrer, Richard, Gratia		
10. Fr	Diana, Maurin		früh
11. Sa	Apostel Barnabas, Alice		kühl
12. So	Dreifaltigkeitssonntag Papst Leo III., Eskil	12.02	und abends
13. Mo	Antonius von Padua, Rambert		Tageslänge 15 Std. 51 Min.
14. Di	Meinrad Eugster, Gottschalk, Elias, Method	13.52	wärmer
15. Mi	Bernhard von Aosta, Vitus, Lothar, Kreszentia	in Erdnähe, 13.02	Tag und Nacht Regen
16. Do	Fronleichnam , Benno, Maria Theresia Scherrer	Sonnenaufgang 5.31 Sonnenuntergang 21.25	früh
17. Fr	Euphemia, Fulko, Rainer, Manuel, Hervé		allezeit
18. Sa	Felicius und Simplicius, Amandus, Dolores, Marina	☩ ☸	
19. So	12. Sonntag im Jahreskreis, Segensonntag Gervas, Romuald, Juliana		sehr kalt
20. Mo	Benigna, Adalbert, Balthasar, Florentina		Tageslänge 15 Std. 54 Min.
21. Di	Aloisius von Gonzaga, Alban	5.11, im 11.14, Sonnenwende, Sommeranfang	
22. Mi	Thomas Morus, Albin, Christine, John Fisher		schön und warm
23. Do	Josef Cafasso		steter
24. Fr	Hochfest Heiligstes Herz Jesu , Geburt Johannes des Täuflers, Iwan		Regen
25. Sa	Herz Marias, Prosper, Dorothea, Eleonore, Wilhelm	9.10	sehr kalt
26. So	13. Sonntag im Jahreskreis Vigil, Anthelm, Salvius		
27. Mo	Marguerite Bays, Cyrill, Daniel, Emma		Tageslänge 15 Std. 53 Min.
28. Di	Irenäus, Ekkehard		bis zu
29. Mi	Apostel Petrus und Paulus ; Judith, Gero	4.52, 6.04, in Erdferne	Ende
30. Do	Erstmärtyrer von Rom, Otto, Donat, Bertram		Regen

Juni

Braachot/Braachet

fii

ziemlich. Fii appas: ziemlich was

Das Wetter im Juni

Fängt den ersten Tag schön an, den andern Tag großer Regen und Güsse, vom 4. bis 6. rauh, den 7. schöner, warmer Tag, den 8. unbeständig, vom 9. bis 14. früh kühl, abends wärmer, den 15. Tag und Nacht Regen vom 16. bis 20. früh allezeit sehr kalt, 21., 22. schöne warme Tage, 23., 24. steter Regen, 25. sehr kalt, 26. bis zu Ende Regen.

Patronatsfeste

5. Kollegiumskirche Brig, Ergisch, Siders: Pfingsten.
13. Saas-Bidermatten, Capetsch-Kapelle / Unterbäch, Vollutschuggu / Turtmanntal: Antonius von Padua.
12. Klosterkirche Brig, Ferden, Gluringen, Staldenried, Unterbäch und Kapelle Belalp: Heiligste Dreifaltigkeit
20. Kapelle im Thel: Heilige Dreifaltigkeit.
24. Betten, Brig, Bürchen, Guttet/ Feschel (Wiler), Ried-Brig und Saas Fee: Herz-Jesu-Fest. Birgisch, Fiesch, Goppenstein und Goppisberg: Geburt Johannes des Täuflers.
29. Embd und Grenchols: Apostel Petrus und Paulus.



Aufbahrungs-Kapelle in Saas Balen



Rundkirche in Saas Balen

Juli

Hewwot/Hewwet

ggrisot/gigrisnot

Grau durchzogen, leicht schneien; gigrisnots Gaaru: grau durchzogenes Garn; äs hat gigrisot: es hat leicht angeschneit.

Das Wetter im Juli

Der 1. und 2. kalt, trüb, Riesel, 3., 4. warm, 5., 6. sehr kalt, vom 7. bis 17. schöne warme Zeit, 18., 19., 20., 21. Regen, vom 22. bis zu Ende schön warm und hitzig.

Patronatsfeste

- Ernerwald, Kühmatt, Maria Brunn (Zwischbergen), Ritzingerfeld und Waldkapelle in Visperterminen: Mariä Heimsuchung. 16. Nieder-gesteln: Unsere Liebe Frau vom Berge Karmel.
- Mund und Grächen: Apostel Jakobus der Ältere. 26. Bister, Gspon und Lax: hl. Anna. 31. St. German: hl. German.

	Planetenlauf	Witterung n. d. 100jährigen Kalender
1. Fr Theoderich, Dietrich, Aaron		kalt
2. Sa Mariä Heimsuchung		trüb und riesel
3. So 14. Sonntag im Jahreskreis Apostel Thomas, Günter, Papst Leo II., Anatol	Tageslänge 15 Std. 48 Min.	
4. Mo Ulrich, Berta, Elisabeth	in Erdferne	warm
5. Di Antonius Maria Zaccaria, Philomena		sehr kalt
6. Mi Maria Goretti, Dominika, Isaias		
7. Do Willibald, Waltfrid, Odo	4.14	
8. Fr Kilian, Edgar, Adolf, Hadrian		schöne warme Zeit
9. Sa Johannes von Köln, Annamarie, Hermine	19.28 ☞	
10. So 15. Sonntag im Jahreskreis Knud, Erich, Olaf, Veronika Giuliani	Tageslänge 15 Std. 40 Min.	
11. Mo Benedikt von Nursia, Rachel, Olga, Oliver, Sigisbert		
12. Di Johannes Gualbertus, Hermagoras und Fortunat	23.18	warme Zeit
13. Mi Heinrich II., Sara, Silvan, Joel	20.38, in Erdnähe	
14. Do Kamillus, Roland, Kaspar		
15. Fr Bonaventura, Egon, Donald, Waldemar		
16. Sa Unsere Liebe Frau von Einsiedeln, Carmen, Elvira	Beginn der Hundstage	
17. So 16. Sonntag im Jahreskreis Alex, Marina, Calotte (Charlotte)	Tageslänge 15 Std. 28 Min.	
18. Mo Friedrich, Answer, Arnold		
19. Di Bernulf, Reto	☞	
20. Mi Margareta, Wilmar	16.19	Regen
21. Do Laurentius von Brindisi, Daniel	☞	
22. Fr Maria Magdalena, Verena	im 22.08, 11.21	
23. Sa Brigitta von Schweden, Liborius		schön
24. So 17. Sonntag im Jahreskreis Siglinde, Christina	Tageslänge 15 Std. 13 Min.	
25. Mo Apostel Jakobus der Ältere, Christophorus,		
26. Di Anna und Joachim, Eltern Mariens	11.18, in Erdferne ☞	
27. Mi Natalie, Monika, Likan, Pantaleon, Bertold	19.55	warm
28. Do Papst Innozenz I., Beatus, Ada, Viktor, Nazar, Samson		und
29. Fr Martha von Bethanien, Lucilla, Beatrix, Olaf, Ladislaus	wird rückläufig	
30. Sa Petrus Chrysologus, Ingeborg		
31. So 18. Sonntag im Jahreskreis German von Auxerre, Ignatius von Loyola	Tageslänge 14 Std. 56 Min.	hitzig

	Planetenlauf	Witterung n. d. 100jährigen Kalender
1. Mo Bundesfeiertag Alfons von Liguori, Fides		
2. Di Eusebius von Vercelli	☞	schön
3. Mi Lydia, Benno, August, Nikodemus		
4. Do Johannes Maria Vianney (Pfarrer von Ars)		
5. Fr Maria zum Schnee, Oswald, Dominika	13.07, 22.31	warm
6. Sa Verklärung des Herrn, Hermann, Gilbert		
7. So 19. Sonntag im Jahreskreis Papst Sixtus II., Donat, Kajetan, Kassian		Regen
8. Mo Dominikus, Cyriakus		Tageslänge 14 Std. 37 Min.
9. Di Edith Stein, Roman	8.34	trüb und wenig Regen
10. Mi Laurentius, Astrid, Lars	in Erdnähe	
11. Do Maurice Tornay, Klara von Assisi, Susanne, Donald		wenig Regen
12. Fr Johanna Franziska von Chantal, Rade Gund, Hilaria	3.36	Platzregen
13. Sa Papst Pontianus, Kassian, Johannes Berchmans	☞	schön
14. So 20. Sonntag im Jahreskreis Maximilian Kolbe, Werenfrid, Eberhard		nachts Reif und Eis
15. Mo Mariae Aufnahme in den Himmel; Assunta, Mechthild, Tarzisius	Tageslänge 14 Std. 17 Min. Sonnenaufgang 6.23 Sonnenuntergang 20.37	Gewitter
16. Di Theodul (Theodor), Patron des Bistums Sitten; Stefan, Serena	☞	
17. Mi Hyazinth, Benedikta		kalter Regen
18. Do Helene, Claudia, Firmin	12.58	
19. Fr Johannes Eudes, Sebald	6.36	schön und sehr warm
20. Sa Bernhard von Clairvaux, Samuel, Oswin, Ronald	☞	
21. So 21. Sonntag im Jahreskreis Papst Pius X., Gratia, Baldwin	Tageslänge 13 Std. 56 Min.	
22. Mo Maria Königin, Regina, Philibert, Timotheus	17.08, in Erdferne	
23. Di Rosa von Lima, Zachäus	im 5.17	sehr warm
24. Mi Apostel Bartholomäus, Isolde, Emilie		
25. Do König Ludwig IX., Patrizia, Elvira		
26. Fr Miriam Bourards, Rufin, Gregor von Pfalzel		Donner mit grossem Regen
27. Sa Monika, Mutter des Augustinus, Lätizia, Cäsar	10.17, Ende der Hundstage	
28. So 22. Sonntag im Jahreskreis Augustinus von Hippo, Elmar, Hermes	Tageslänge 13 Std. 34 Min.	
29. Mo Enthauptung Johannes des Täufers, Sabine	☞	
30. Di Guarinus - Bischof von Sitten; Amadeus, Felix		
31. Mi Paulinus von Trier, Wala, Aristid, Albertine		Regen

August

Öugschtu/Öugschte

Hosepantli/Hoslär/ Hosupantli

Herumlaufendes Kleinkind, Dreikäsehoch. Ä liäbä Hosupantli: ein lieber Dreikäsehoch.

Das Wetter im August

Vom 1. bis 6. schön warm, 7. ganzer Tag Regen, vom 8. bis 11. trüb und wenig Regen, 12. Platzregen, 13. schön, 14. nachts Reif und Eis, 15. Donner, Blitz und Platzregen, 16., 17. kalter Regen, vom 18. bis 24. schön und sehr warm, vom 25. bis 28. täglich Donner mit großem Regen, 29. schön, 30., 31. Regen.

Patronatsfeste

- Eischoll, Glis, Münster, Oberems, Ringacker/Leuk, Rundkirche Saas-Balen, Waldkapelle in Visperterminen und Zeneggen: Mariä Aufnahme in den Himmel. 16. Blatten/Naters, Gampel, Sitten (Deutschsprachige Pfarrei), Törbel und Visperterminen: hl. Theodul.
- Unterems und Saas-Grund: Apostel Bartholomäus. 29. Salgesch: Enthauptung Johannes des Täufers.



Feekinn-Kapelle in Saas Grund



Marien-Kapelle in Neubrücke

September

Herbschtmaanot/-maanet

izoge/ingizogo/igizogu

Still sittsam. Äs ingizogus Tochterli: eine sittsame Tochter.

Das Wetter im September

Vom 1. bis 4. warm Wetter, den 4. nachts Donner und Platzregen, 5. bis 8. hell, schön, windig, 9. wenig Regen, 10., 11. kühl und windig, 13. bis 16. Regen, vom 17. bis 26. schön warm wie im Sommer, vom 27. bis zu Ende Regen.

Patronatsfeste:

- Niederwald: Auffindung der Gebeine des hl. Theodul. 8. Reckingen, Waldkapelle in Visperterminen, Kapellen Ritzingerfeld und Zur Hohen Stiege: Mariä Geburt.
- Herbriggen: Mariä Namen
- Heiligkreuz (Binn) und Pfarrkirche Saas-Balen: Kreuzerhöhung.
- Wandfluhkapelle / Raron-Turtig, Kapelle Zen Hohen Flühen / Mörel, Varen: Mariä Sieben Schmerzen.
- Naters und Zermatt: hl. Mauritius.
- Albinen, Bitsch, neue Kapelle in Brigerbad, Geimen/Naters und Kapuzinerkirche Brig-Glis: Nikolaus von Flüe.
- Bettmeralp, Binn, Stalden und Felsenkirche Raron: Erzengel Michael.

	Planetenlauf	Witterung n. d. 100jährigen Kalender
1. Do	Verena, Egid, Ruth, Arthur, Noemi	23.12 warm
2. Fr	Apollinaris, Morel, Ingrid	Wetter
3. Sa	Papst Gregor der Grosse	20.08
4. So	23. Sonntag im Jahreskreis Auffindung der Gebeine des hl. Theodul, Mutter Teresa, Rosa, Rosalia, Irmgard, Hermine, Iris, Mose	
5. Mo	Mutter Teresa, Roswitha, Lorenz, Viktorina	15.52 Tageslänge 13 Std. 11 Min.
6. Di	Magnus, Theobald, Beata	☼ schön
7. Mi	Otto, Adula, Regina, Melchior	in Erdnähe und
8. Do	Mariae Geburt, Hadrian (Adrian)	windig
9. Fr	Petrus Claver, Otmar	bei Aldebaran wenig Regen
10. Sa	Pulcheria, Nikolaus von Tolentino, Isabelle	11.59 ☽ kühl und
11. So	24. Sonntag im Jahreskreis Felix und Regula, Maternus	Regen
12. Mo	Mariae Namen, Guido	Tageslänge 12 Std. 46 Min.
13. Di	Johannes Chrysostomus, Tobias	windig
14. Mi	Kreuzerhöhung , Conan	16.48 Regen
15. Do	Mariae Sieben Schmerzen, Dolores, Ekkehard	☼
16. Fr	Papst Kornelius, Cyprian, Edith, Ludmilla	
17. Sa	Hildegard von Bingen, Robert Bellarmin, Ariane	23.52 schön
18. So	25. Sonntag im Jahreskreis Eidgenössischer Dank-, Buss- und Bettag Josef von Copertino, Lambert von Maastricht	warm
19. Mo	Januarius, Bertold, Igor, Susanna, Wilhelmine	0.11, in Erdferne Tageslänge 12 Std. 25 Min.
20. Di	Eustachius, Warin, Traugott	
21. Mi	Apostel und Evangelist Matthäus, Jonas, Iphigenie	wie
22. Do	Mauritius und Gefährten, Emmeran	
23. Fr	Linus (2. Papst), Pater Pio, Thekla, Konstanze	in der 3.04 Herbstanfang
24. Sa	Virgil, Mercedes, Rupert, Gerhard	im Sommer
25. So	26. Sonntag im Jahreskreis Nikolaus von Flüe, Landespatron , Firmin	23.55
26. Mo	Kosmas und Damian	Tageslänge 12 Std. 01 Min.
27. Di	Vinzenz von Paul, Florentina	
28. Mi	Lioba, Adelrich, Wenzel	bis
29. Do	Erzengel Michael, Gabriel und Raphael	1.43 ☽☿ zum Ende
30. Fr	Urs und Viktor, Hieronymus, Franz Borgia	Regen

	Planetenlauf	Witterung n. d. 100jährigen Kalender
1. Sa	Theresia vom Kinde Jesu, Emanuel, Remigius	Regen
2. So	27. Sonntag im Jahreskreis Schutzengelst, Theophil, Leodegar	21.99, Kirchenweihe Zug
3. Mo	Ewald, Adelgott, Gerhard	2.14 Tageslänge 11 Std. 38 Min.
4. Di	Franz von Assisi, Aurea	in Erdnähe ☼ Regen
5. Mi	Plazidus, Galla	
6. Do	Bruno, Renuat (René), Fides	13.05
7. Fr	Unsere Liebe Frau vom Rosenkranz, Rosa, Julia	am Morgen
8. Sa	Demetrius, Simeon, Nestor, Laurentia	
9. So	28. Sonntag im Jahreskreis Sera, Sibylle, Dionysius, Günther, Abraham	22.55, Kirchenweihe LU, UR, SZ, VS
10. Mo	Gereon, Tuto	Tageslänge 11 Std. 15 Min.
11. Di	Papst Johannes XXIII., Maria vom Guten Rat, Placidia	23.49 ☼ ziemlich
12. Mi	Carlo Acutis, Edwin, Gottfried, Maximilian	5.25 kalt
13. Do	Jahrestag der Cathedralweihe Sitten, Eduard	
14. Fr	Papst Kallistus I., Burkhard	
15. Sa	Theresia von Avila, Aurelia	☿ Sonnenaufgang 7.44 Sonnenuntergang 18.41
16. So	29. Sonntag im Jahreskreis – Weltmissionssonntag Hedwig, Margareta Maria	8.15, Kirchweihe LU, AG Regen
17. Mo	Ignatius von Antiochien, Anselm	19.15, in Erdnähe, Tageslänge 10 Std. 52 Min.
18. Di	Evangelist Lukas, Justus, Julian	
19. Mi	Paul vom Kreuz, Isaak	
20. Do	Wendelin, Vitalis	daneben
21. Fr	Ursula und Gefährtinnen, Klementina	windig
22. Sa	Papst Johannes Paul II., Salome, Kordula	(Obere) danach
23. So	30. Sonntag im Jahreskreis Weltmissionssonntag , Johannes, Severin	im 6.52, 12.36, wird rechtläufig
24. Mo	Antonius Maria Claret	Tageslänge 10 Std. 29 Min.
25. Di	Chrysanth, Daria, Krispin	12.49, Sonnenfinsternis (Partiell) bis
26. Mi	Amandus, Luzian, Evariste	8.31 zum
27. Do	Sabina, Wolfhard von Augsburg	Ende
28. Fr	Apostel Simon und Judas Thaddäus, Alfred	22.05 fein genug
29. Sa	Narzissus von Gerona	in Erdnähe und
30. So	31. Sonntag im Jahreskreis Alfons Rodriguez, Zenobia, Lukan	2.05, wird rückläufig warm
31. Mo	Wolfgang, Rodrigo, Jutta	☿☽ Tageslänge 10 Std. 08 Min.

Oktober

Wiimaanot/Wiimaanet

komood/kumood

passend, bequem, arbeitsscheu. Än komoodä Heer: ein fauler Mann.

Das Wetter im Oktober

Vom 1. bis 14. Regen und ziemlich kalt, 15. nachts Schnee, vom 15. bis 21. Regen und windig, danach bis zum Ende fein genug und warm.

Patronatsfeste

- Susten: hl. Theresia vom Kinde Jesu.
- Agarn, Blatten / Lötschen und Niedergampel: Unsere Liebe Frau vom Rosenkranz II. Inden: Maria vom Guten Rat.



Aufbahrungs-Kapelle in Stalden



Kapelle Zermeiggern in Saas Almagell

November

Wintärmaanot/-maanet

Lööbfläkke, Löbfläkka

Sommersprossen. Leidi Lööbfläkke: hässliche Laubflecken.

Das Wetter im November

1. schön, 2. und 3. früh gefroren, hell, 4., 5., 6. schöne warme Tage, den 6. ganze Nacht Regen, vom 7. bis 13. trüb, kalt und unterweilen wenig Riesel, 14. windig, trüb Regen, 15. großer Wind und Schnee, vom 16. bis 19. unbeständig, vom 20. bis 27. starker Regen, unterweilen mit-Schnee vermischt, Güsse, 28. ziemlich schön, 29., 30. trüb und kalt.

Patronatsfeste

- II. Kippel, Obergesteln und Visp: hl. Martin
- 13. Bellwald und Bratsch: Mariä Sieben Freuden
- 18. Burgkirche Raron: hl. Roman

	Planetenlauf	Witterung n. d. 100jährigen Kalender
1. Di	Allerheiligen , Severin, Harald, Rupert	7.37 schön
2. Mi	Allerseelen , Angela, Tobias, Viktorine	früh
3. Do	Pirmin, Hubert, Silvia, Ida	gefroren, hell
4. Fr	Karl Borromäus, Reinhard, Vital	schöne
5. Sa	Alle Heiligen des Bistums Sitten, Zacharias, Philotheus	☯☯ warme
6. So	32. Sonntag im Jahreskreis Leonhard, Rudolf	Tage
7. Mo	Engelbert, Karin, Ernst	Tageslänge 9 Std.47 Min.
8. Di	Johannes Duns Scotus, Gottfried	12.02, 7.08 trüb
9. Mi	Weihetag der Lateranbasilika zu Rom, Orest	und
10. Do	Papst Leo der Grosse, Justus	kalt
11. Fr	Martin von Tours, Innozenzia	unterweilen
12. Sa	Josaphat, Diego, Aurel	15.21 wenig
13. So	33. Sonntag im Jahreskreis Mariae Sieben Freuden, Stanislaus Kostko	Riesel
14. Mo	Alberich, Klementine	in Erdferne Tageslänge 9 Std.28 Min. windig, trüb, Regen
15. Di	Albert der Grosse, Leopold, Marinus	Sonnenaufgang 7.29 Sonnenuntergang 16.55 grosser Wind und Schnee
16. Mi	Margareta von Schottland, Othmar	14.27
17. Do	Viktoria, Hilda, Salome, Gertrud, Florinus	☯☯ unbeständig
18. Fr	Roman, Weihe der Basilika St. Peter und Paul zu Rom	
19. Sa	Elisabeth von Thüringen, Mechtild	
20. So	34. Sonntag im Jahreskreis, Christkönigssonntag Edmund, Emilia, Korbinian	vermischt
21. Mo	Unsere Liebe Frau von Jerusalem, Heliodor	Tageslänge 9 Std.10 Min.
22. Di	Cäcilia, Philemon, Maurus	im 9.21, 17.23 starker Regen
23. Mi	Papst Klemens I., Kolumban, Lukrezia	23.57 unterweilen
24. Do	Andreas Dung-Lac und Gefährten, Flora von Cordoba	wird rechtläufig mit
25. Fr	Katharina von Alexandria, 2. Patronin des Wallis	Schnee
26. Sa	Konrad und Gebhard, Ida	in Erdnähe, 9.33 vermischt
27. So	1. Adventssonntag Modestus, Oda, Gaston, Virgil	13.28 Güsse
28. Mo	Berta, Gunther, Kreszenz, Rufus	Tageslänge 8 Std.55 Min.
29. Di	Jolanda, Franz Josef, Friedrich	☯☯ ziemlich schön
30. Mi	Apostel Andreas	15.37 und trüb kalt

	Planetenlauf	Witterung n. d. 100jährigen Kalender
1. Do	Charles de Foucauld, Eligius, Blanka, Erich, Natalie	
2. Fr	Luzius von Chur, Bibiana, Paulina	zugeschneit
3. Sa	Franz Xaver, Gerlinde	
4. So	2. Adventssonntag Barbara, Adolf Kolping, Christian	
5. Mo	Bischof Anno, Consolata, Reinhard	13.38 Tageslänge 8 Std. 43 Min.
6. Di	Nikolaus von Myra	☯☯ unbeständig
7. Mi	Ambrosius von Mailand, Gerald, Josefa	
8. Do	Mariä unbefleckte Empfängnis	5.08, (Bedeckung)
9. Fr	Juan Diego, Liborius Wagner, Petrus Fourier	23.26 nachts grosse Kälte eingefallen
10. Sa	Maria von Loreto, Angelina, Eulalia	grosse Winde, Schnee und Kälte
11. So	3. Adventssonntag Papst Damasus I., Arthur, Tassilo	grimmige Kälte
12. Mo	Maria von Guadalupe, Johanna Franziska von Chantal	in Erdferne, ☯☯☯☯ Tageslänge 8 Std. 35 Min. Schnee
13. Di	Ottilia, Luzia	und linder
14. Mi	Johannes vom Kreuz, Bertold	hell und sehr kalt
15. Do	Christiana, Wunibald, Nina, Fortunat, Faustin	Sonnenaufgang 8.06 Sonnenuntergang 16.38
16. Fr	Adelheid, Albina	9.56 nicht
17. Sa	Lazarus, Jolanda	☯☯ gar
18. So	4. Adventssonntag Gratian, Desideratus	kalt
19. Mo	Konrad von Lichtenau, Anastasius	Tageslänge 8 Std. 31 Min.
20. Di	Heinrich, Holger	2.35
21. Mi	Richard, Hagar	im 22.49, Sonnenwende, Winteranfang
22. Do	Marian, Franziska, Jutta	am Abend
23. Fr	Johannes von Krakau, Viktoria	11.17, 19.22 trüb
24. Sa	Heiliger Abend ; Adam und Eva, Adele, Irmine	in Erdnähe
25. So	Weihnachten: Geburt Christi Anastasia, Eugenia, Natal	und
26. Mo	Heilige Familie , Stefanus, Marinus	Tageslänge 8 Std. 31 Min.
27. Di	Fabiola, Evangelist und Apostel Johannes	lind
28. Mi	Unschuldige Kinder, Hermann, Otto	
29. Do	Thomas Becket, David, Tamara	kalt mit
30. Fr	Heilige Familie , Papst Felix I., Alfreda	2.21 wenig
31. Sa	Papst Silvester I., Melanie	☯☯ Schnee

Dezember

Christtmaanot/-maanet

mämmene, mämminu

Säugling pflegen, verwöhnen, bemuttern. Schi tüet mämminu: sie hat einen Säugling; inä tient schi mämminu: er wird verwöhnt.

Das Wetter im Dezember

1., 2. zugeschneit, vom 3. bis 8. unbeständig, 9. nachts große Kälte eingefallen, 10. große überaus kalte Winde und großer Schnee und Kälte, 11., 12. grimmige Kälte, 13., 14. Schnee und linder, 15. hellund sehr kalt, 16. bis 19. trüb und nicht gar kalt, 20. trüb und sehr kalt, 21. bis 28. Regen und lind, vom 29. bis zu Ende kalt mit wenig Schnee.

Patronatsfeste

- 4. Saas-Almagell: hl. Barbara. 6. Ulrichen und St. Niklaus: hl. Nikolaus von Myra.
- 8. Eisten, Eyholz und Täsch: Maria ohne Erbsünde empfangen.
- 26. Leuk: hl. Stefan;
- 27. Biel: Evangelist Johannes
- 30. Steg: hl. Familie.



Placido Bacher (1781–1851)

Ein heiliger Gommer in Neapel



Paul Martone

Im «Walliser Bote» vom 24. Juli 1924 konnte man lesen, dass die römische Ritenkongregation den Seligsprechungsprozess «des ehrwürdigen Priesters Placidus Bacher (Neapel), der schweizerischer Herkunft ist», besprochen habe. Die Zeitung «L'Ami du Peuple» berichtete schon in ihrer Ausgabe vom 30. März 1918 über eine allfällige Seligsprechung von Placidus Bacher und erläuterte dazu: «Da dieser Name im Goms sehr bekannt ist, darf man sich fragen, ob er nicht aus dem Wallis stammte, da sein Vater als Hauptmann der Schweizer Truppen im Dienst des Königs beider Sizilien diente». Die Zeitung drückte dann auch ihre Hoffnung aus, «dass nach diesen Nachrichten aus Rom auch im Wallis einige Untersuchungen durchgeführt werden, um in den verbleibenden Fragen bezüglich der genauen Herkunft des verehrungswürdigen Paters Bacher, d.h. seiner Verwandt-

schaft, Klarheit zu schaffen». Noch 1985 schrieb Peter von Roten in einer seiner Kolumnen im Walliser Boten, dass «der einzige heilige Walliser, den der Kalender kennt, ja jener Don Placido Bacher aus dem Gommer Geschlecht der Bacher war, der in Neapel ein heiligmässiges Leben führte und als Diener Gottes die Ehre der Altäre erhielt und damit die Gommer Familie Bacher in die katholische Kalender-Hierarchie erhob». Vier Jahre später schrieb derselbe Kolumnist im Walliser Bote, dass, das «Wallis mit Heiligen aus der eigenen Scholle nicht gesegnet» sei. «Wohl kennt Neapel einen Heiligen mit Namen Bacher, der ein Gommer war – wie könnte es auch anders sein! – aber die Zugehörigkeit dieses neapolitanischen Heiligen zur Familie Bacher ist fragwürdig». Zeit also, der Herkunft dieses in Neapel hochverehrten Geistlichen nachzuspüren.

Ehrwürdiger Diener Gottes

Auf einer sommerlichen Reise nach Italien habe ich deshalb auch eine Wallfahrt in die Basilika der Unbefleckten Empfängnis von «Gesù Vecchio» in der Altstadt von Neapel gemacht, in der sich das Grab von Placido Bacher befindet. In Italien wird dem Namen Bacher ein c hinzugefügt, sodass daraus Baccher entsteht. Es war erstaunlich wie viele Menschen in der kurzen Zeit meiner Visite zum Grab von Baccher kamen, dort im Gebet verweilten und den Sarkophag mit seinen Gebeinen berührten.

Wenn ich beim Essen in den Trattorien der Stadt nach Don Placido fragte, wussten sie alle, um wen es sich dabei handelt und manche begannen dann von ihm zu erzählen. Placido Baccher war und ist auch heute noch in Neapel eine hochverehrte Persönlichkeit. Am 12. Mai 1909 hatte das Erzbistum Neapel seinen Seligsprechungsprozess eröffnet, der dazu führte, dass am 11. Januar 1944 im Beisein von Papst Pius XII. verkündet wurde, dass Baccher nun den Titel «ehrwürdiger Diener Gottes» tragen darf. Am 27. Februar 1944 veröffentlichte die römische Ritenkongregation, die für die Selig- und Heiligsprechungen zuständig war, das Dekret über seinen heroischen Tugendgrad. Die Verleihung dieses Ehrentitels erfolgt jeweils nach der Überprüfung des Lebenswandels einer Person durch die römische Kongregation. Baccher wurde dadurch die sogenannte «Ehre der Altäre» zuteil und er darf nun in Gebeten und Gottesdiensten der Kirche genannt und von den Gläubigen öffentlich um Fürbitte angerufen werden. Seine Verehrung und die Nachahmung seines Lebenswandels werden somit von der Kirche offiziell gutgeheissen und

empfohlen. Der offizielle lateinische Text dieses Dekretes lautet in deutscher Übersetzung: «Erwiesen sind die theologischen Tugenden des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe gegenüber Gott und dem Nächsten und auch die Kardinaltugenden der Klugheit, der Gerechtigkeit, der Mässigung und der Stärke und ihre Anhänglichkeit durch den Ehrwürdigen Baccher in heroischem Grad».

Umso drängender stellt sich für uns nun die Frage, ob Placido Bacher wirklich ein Gommer ist.

Familie und Jugendzeit

Placido Bacher wurde am 5. April 1781 in Neapel als jüngstes Kind von Vincenzo de Gasaro (*1733) und Cherubina Rosa Maddalena Cinque geboren. Dem Ehepaar, das am 13. Juni 1762 in Neapel geheiratet hatte, wurden vor Placido bereits sieben Kinder geboren: Gennaro (*1763), Giovanni (*1765), die Zwillinge Orsola und Angela Rosa (*1767), Giovanni Martino (*1768), Angela Rosa (*1771) und Camillo (*1776). Vater Vincenzo wird beschrieben als «einer der angesehensten Kaufleute seiner Zeit, der auch in fremden Königreichen hoch anerkannt war für seine Ehrlichkeit». Mutter Cherubina war eine grosse Verehrerin der Unbefleckten Empfängnis Mariens und unternahm oft Wallfahrten zu ihrem Heiligtum, beim Kastel St. Elmo in Neapel.

Vater Vincenzo wollte, dass Placido, wie er selber, ebenfalls Handelsmann werde und eines Tages seine Nachfolge antrete. Er wollte seinem jüngsten Sohn jedoch auch eine kulturelle Bildung zukommen lassen, indem er ihn in das Kollegium der Dominikaner schickte, dass

links

Die Fassade der Kirche Gesù Vecchio

rechts

Vor dem Sarkophag mit Bachers Gebeinen



diese neben ihrem Kloster in Neapel leiteten. Placido wird beschrieben als guter Schüler, dessen Lieblingsfach die Mathematik war, der aber auch einen aussergewöhnlichen Einfallsreichtum zeigte und ein sehr gutes Gedächtnis hatte. Vor allem aber wurde er für seine starke Neigung zur Frömmigkeit und sein gläubiges Leben bewundert. Seine Freizeit verbrachte er am liebsten im Gebet vor dem Tabernakel und er zeigte schon früh auch eine grosse Marienverehrung. Vielleicht wäre Placido nach dem Abschluss seiner Studien tatsächlich ein Handelsmann wie sein Vater geworden, hätte im Jahr 1799 die Politik nicht allen Plänen einen Strich durch die Rechnung gemacht. Neapel galt damals als eine der wichtigsten Kulturstädte Europas, was massgeblich der aristokratischen und bürgerlichen Elite der Hauptstadt zu verdanken war. König Ferdinand I. (1751–1825) interessierte sich jedoch nicht allzu sehr für die Aristokratie, sondern pflegte eine grosse Volksnähe, sodass die unterprivilegierte Masse der Monarchie als zuverlässige Stütze zur Seite stand. Ferdinands Gattin, Maria Karolina von Österreich (1752–1814), zeigte sich der französischen Revolution gegenüber aufgeschlossen, da sie aufgrund der grossen Armut des Volkes eine Revolution im eigenen Land befürchtete. Diese Sympathie wandelte sich jedoch in Hass und Abneigung gegen das neue Regime in Frankreich, als in den Wirren der französischen Revolution König Ludwig XVI. und seine Frau Marie Antoinette, die Schwester der Königin, 1793 durch die Guillotine enthauptet wurden. Aus diesem Grund trat der Königshof von Neapel der ersten Koalition gegen Frank-

reich bei. Die Französische Revolution löste im Königreich Neapel-Sizilien zwar keinen Volksaufstand aus, doch förderte sie die Bildung von republikanischen Gemeinschaften und heizte die antiroyalistische Stimmung im Bürgertum an, während die konservative bäuerliche Bevölkerung zumeist königstreu blieb. Als nach der Niederschlagung der französischen Revolution Napoleon 1795 den Oberbefehl über die französischen Truppen in Italien erhielt, richtete dieser sein Auge auch auf Neapel-Sizilien, da er das Herrschaftsgebiet im Mittelmeer als eine vorteilhafte strategische Position ansah. Deshalb beschloss im Jahre 1798 das Königspaar von Neapel-Sizilien vorsorglich, sich der zweiten Koalition gegen Frankreich anzuschliessen. Neapel wurde jedoch im Januar 1799 durch französische Truppen besetzt, obwohl das neapolitanische einfache Volk mit energischem Widerstand versuchte, die französischen Truppen am Eindringen in die Hauptstadt zu hindern. Unter diesen Widerstandskämpfern waren auch die Brüder Gennaro und Geraldo de Gasaro. Doch die neapolitanischen Patrioten fielen dem Volk in den Rücken und riefen am 22. Januar 1799 die Republik aus. Der König war bereits im Dezember 1798 nach Sizilien geflohen. Die neue Regierung unter dem Namen «Parthenopäischen Republik», die unter der Kontrolle Frankreichs stand, machte nun Jagd auf alle Unterstützer des abgesetzten Königs. So geriet auch die Familie Baccher in deren Visier: Placidos Vater Vincenzo und seine Brüder Camillo und Giovanni kamen ins Gefängnis, die Brüder Gennaro und Gerardo wurden nach einem kurzen Prozess in Castel Capuano am 13. Juni 1799 mit drei weiteren Königstreuen standrechtlich erschossen. Nur Stunden später betrat die königstreue Armee Neapel und zwischen dem 19. und dem 23. Juni kapitulierten die Verteidiger der Festungen gegen die Zusage einer ungehinderten Überfahrt nach Frankreich. Vincenzo Baccher und seine Söhne Camillo und Giovanni wurden sofort aus den Gefängnissen entlassen und stellten sich an die Spitze der reaktionären Bewegung.

In diese Kirche pilgerte Placidos Mutter



Ven. Don PLACIDO BACCHER
Apostolo dell'Immacolata
Primo Rettore della Basilica Santuario
del Gesù Vecchio in Napoli

links
Darstellung der
Muttergottes wie
Placido sie in sei-
ner Vision gese-
hen hat

rechts
Gebetsbildchen
mit dem Diener
Gottes Placido

Die Vision

Auch Placido wurde von den Revolutionären am 6. April 1799 ins Gefängnis von Castel Capuano geworfen und musste dort bis am 13. Juni aushalten. Obwohl er sich als knapp 18-Jähriger nicht für die Politik interessierte, musste er 70 Tage lang in der Unsicherheit über die Zukunft und in körperlichem und seelischem Leid, verursacht durch das bange Warten auf sein Todesurteil in diesem Gefängnis ausharren. Aber in der Nacht vor dem Urteil hatte er eine Vision, in der ihm die Muttergottes seine Befreiung ankündigte und ihn aufforderte, sich ihr zu weihen.

Als er am nächsten Tag vor das ausserordentliche Gericht im Königspalast geführt wurde, staunten die Richter über die Verhaftung des jungen Mannes, der so harmlos und unfähig war, Schaden anzurichten und ordneten deshalb seine Freilassung an. Maria hatte ihn gerettet und rettete ihn noch einmal, als ein weiterer Haftbefehl erlassen wurde, weil der Präsident des Gerichtshofes feststellte, dass von den 17 Royalisten, die zum Tode verurteilt worden waren, nur 16 hingerichtet worden waren. Es fehlte nämlich der junge Baccher. Um

der erneuten Gefangennahme zu entgehen, wurde Placido mit einem Seil in eine Grube gesenkt, landete jedoch aufgrund eines falschen Manövers auf der Brüstung einer Loggia und verletzte sich am Kopf. Im grossen Durcheinander dieser Tage wurde Placido jedoch für einen Franzosenfreund gehalten, der versuche zu verschwinden. Man wollte ihn daher von neuem ins Gefängnis bringen. Er wurde jedoch von einem Offizier erkannt und dem Oberbefehlshaber der königstreuen Truppen, Kardinal Fabrizio Ruffo übergeben, der ihn mit einer bewaffneten Eskorte nach Hause begleiten liess. Während Placidos Wunde heilte, ging die Neapolitanische Republik zu Ende (sie dauerte sechs Monate), wobei Kardinal Ruffos Armee Neapel belagerte und der britische Flottenbefehlshaber Horatio Nelsons mit seiner Flotte Angriffe vom Meer aus startete. Placido konnte sein Studium bei den Dominikanern wieder aufnehmen und trat dort auch dem Drittorden des heiligen Dominikus bei. Für ihn war nun klar, dass er nicht in das Geschäft seines Vaters einsteigen, sondern Priester werden will. Am 26. März 1803 wurde er durch die Tonsur in den Stand eines Klerikers aufgenom-

Innenansicht der Kirche Gesù Vecchio in der Placido wirkte



men. Nach Beendigung der Studien empfing er in der Basilika von Santa Restituta in Neapel am 31. Mai 1806 die Priesterweihe. Seine erste Stelle als Priester führte Don Placido in die Pfarrei St. Thomas von Aquin, wo er bereits seine Studien absolviert hatte. Schon damals unternahm er mit den Gläubigen jeweils am Samstag eine Wallfahrt zur Kirche der Unbefleckten Empfängnis am Fusse des Schlosses St. Elmo. Zu jener Zeit war es üblich, dass Neupriester sich in Moraltheologie weiterbildeten, um dann ein Examen, das so genannten Cura-Examen abzulegen, das es ihnen erlaubte, den Gläubigen die Beichte abzunehmen. Placido besuchte diese Kurse, doch sah er seine Zukunft nicht in der Rolle eines Beichtvaters. Vielmehr wollte er bei Volksmissionen in Neapels Kirche des heiligen Petrus Predigten halten. Dieser Wunsch wurde ihm vom zuständigen Bischof erfüllt, sodass Placido diese Aufgabe als ständige Evangelisierung mitten im Volk mit grossem Erfolg erfüllen konnte. Wie es in den Akten der Ritenkongregation heisst, predigte er «Gottes Wort und senkte so die himmlischen Lehren in die Herzen der Zuhörer und entzündete diese in der Furcht und der Liebe zu Gott sowie zur Ausübung der christlichen Frömmigkeit». Die Wirkung seiner Worte lag nicht in der Sprachgewandtheit, sondern in der Klarheit, mit der

er die Botschaft des Evangeliums verkündigte, sodass sie auch die Ungehobelten und Unwissenden verstanden. Dieser Dienst charakterisiert Bacchers Persönlichkeit als Mann Gottes und der Kirche.

1811 ernannten seine Vorgesetzten den jungen Priester zum Rektor der Kirche des Heiligsten Erlösers, «Gesù Vecchio» genannt. Diese Kirche wurde 1557 von den Jesuiten gegründet. 1767 wurden sie jedoch vertrieben, um dann 1821 wieder nach Neapel zurückzukehren, wo sie ein Haus errichteten, ein Kollegium und eine eigene Kirche, die den Namen trägt «Gesù Nuovo». In «Gesù Vecchio» wirkte Don Placido Baccher während 43 Jahren und die Kirche ist bis heute mit seinem Namen verbunden. Sie trägt heute offiziell den Titel «Basilica santuario del Gesù Vecchio dell'Immacolata di Don Placido».

Die Marienverehrung

Don Placido setzte alle seine Mittel ein, um die Kirche zu restaurieren und zu öffnen. Der Madonna geweiht, verwandelte er seine Kirche in das Zentrum einer glühenden Marienverehrung, getreu seinem Motto „Durch Maria zu Jesus“. Er war ein Förderer des Rosenkranzes, der Verehrung der Eucharistie und er ermutigte die Gläubigen zum Empfang der Kommunion. Um die Gottesdienste feierlicher gestalten zu können, liess er eine Orgel einbauen, restaurierte Marmor, Bronzen, Einrichtungsgegenstände, sakrale Möbel und Bänke. Er begünstigte die Verehrung der Jesuitenheiligen, der ersten Kirchengründer, insbesondere des hl. Aloisius Gonzaga, der hier von 1586 bis 1587 gelebt hatte. Für Don Placido Baccher sah die Kirche aber trotz allem wie ein Palast ohne Königin aus. Daher liess er vom neapolitanischen Künstler Nicola Ingaldi eine Statue der Unbefleckten Empfängnis herstellen, wie er es in der Nacht seiner Gefangenschaft in Castel Capuano in seiner Vision gesehen hatte. Der Kult, der in der Kirche «Gesù Vecchio» für die Muttergottes etabliert wurde, verbreitete sich in Neapel, und Scharen von Gläubigen gingen jeweils am Samstag dorthin, vor allem für das Fest der Unbefleckten Empfängnis am 8. Dezember, das in Neapel immer besonders gefeiert wurde. Am 30.

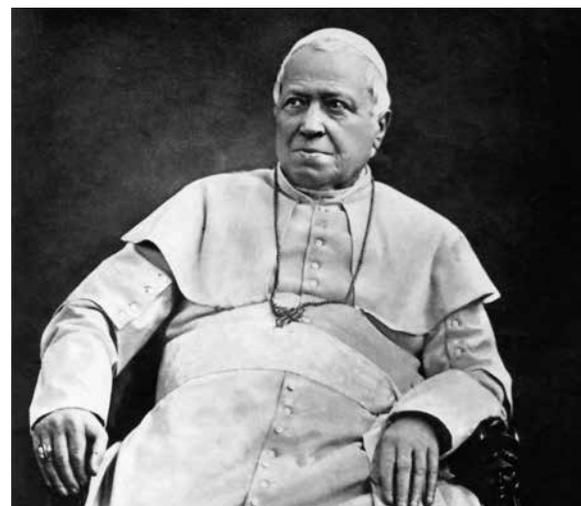
Dezember 1826 erfolgte die feierliche Krönung der kleinen „Madonnina“ unter Beteiligung des Königs, des Hofes, der Stadtverwaltung, der Magistraten, in den angrenzenden Strassen waren Soldaten aufgereihten und vom Castel S. Elmo und Castel Nuovo ertönten Salutschüsse. Anlässlich dieser feierlichen Krönung sprach die Muttergottes zu Don Placido: «Selig sind die Priester, die an meinem Altar die Messe feiern und selig die Gläubigen, die am Samstag, der meiner Krönung folgt (am Samstag nach dem 30. Dezember) die Kommunion empfangen». Der zuständige Erzbischof von Neapel erfüllte den Wunsch von Maria und erlaubte den «privilegierten Samstag». Bis heute strömen an diesem Samstag jeweils unzählige Pilger aus Neapel und Kampanien, um die Madonna von Don Placido zu verehren, zu beichten und die Eucharistie zu empfangen. Am Hochaltar werden Tag und Nacht ununterbrochen heilige Messen gefeiert und verschiedene Priester und Diakone teilen die Kommunion aus.

Don Placido war überzeugt und lehrte die Gläubigen, dass eine wahre Verehrung Unserer Lieben Frau zu einer grösseren Erkenntnis und Liebe zu Gott und zu seinem Sohn führen muss. Durch sein vorbildliches Leben und seine Frömmigkeit wurde Don Placido in Neapel sehr bekannt, ja zu einer regelrechten Institution. Seine Kirche wurde von vielen Aristokraten, Bürgerlichen, Bürgern, Kaufleuten und oft auch vom Königshof besucht. Die Predigten des Priesters waren „Evangelium“ und viele hielten ihn für einen Heiligen. Sie sprachen immer häufiger von seiner kleinen Madonna und

von den Gnaden, die er von ihr erhalten konnte. Selbst König Ferdinand II. (1810-1859) besuchte oft mit der Königin und dem Hof Don Placido in der Basilika von Gesù Vecchio. Dieses Treffen, das im Zentrum der Basilika stattfand, war manchen Zuschauern «etwas peinlich, denn der König und Don Placido verneigten sich voreinander, ungewiss, ob Majestät oder Heiligkeit herrschen sollte». Die Beziehungen zum Königshaus waren so eng, dass Don Placido es sich erlauben konnte auch den königlichen Vorwürfe zu machen. So wurde einmal die Königinmutter Maria Isabella (1789-1848) von ihm öffentlich für ihr skandalöses Verhalten getadelt. Die Anhänger von Don Placido fürchteten die Reaktionen des Hofes, aber am Tag nach dem Vorfall ging die Königin selbst zu Don Placido, um Vergebung für ihre Sünden zu erbitten. Selbst Papst Pius IX. beehrte die Kirche mit einem Besuch und zwar am 9. September 1849.

In den Chroniken steht über diesen Besuch zu lesen: «Durch seine Wahl der Kirche «Gesù Vecchio» als zweite Etappe seines Besuches in Neapel, zeigte der Papst seine Wertschätzung, die er für den Diener Gottes und seine apostolische Tätigkeit empfand, und die Verehrung, die er für die Unbefleckte Empfängnis hatte. Don Placido wurde dem Papst von Kardinal Luigi Emmanuele Nicolo Lambruschini, dem Präfekten der römischen Ritenkongregation, mit den Worten vorgestellt: 'Hier ist ein Apostel!'. Der Papst unterhielt sich mit Don Placido in seinem Zimmer und in der Folge empfing er ihn während seines Exils in Portici (wohin ihn die Revolutions-Unruhen der Römischen Republik kurzzeitig getrieben hatten) mehrere Male in Privataudienz. «Zu Füssen der Madonna von Don Placido wird Pius IX. neue Kraft und weitere Impulse geschöpft haben, um den Weg der dogmatischen Definition der Unbefleckten Empfängnis Mariens fortzusetzen, die in diesen Monaten in Neapel vorbereitet wurde». Papst Pius IX. hatte nämlich am 2. Februar 1849 in einem Schreiben an die Ortsbischöfe, um die Meinung des Episkopats zu dieser Frage gebeten. Am 8. Dezember 1854 wurde das Dogma in Rom durch Pius IX. feierlich verkün-

Papst Pius der IX., der 1849 Don Placido besuchte



det. Es erstaunt nicht, dass am darauffolgenden 30. Dezember die Statue der Unbefleckten Empfängnis aus der Kirche von Don Placido in feierlicher Prozession bis zum Königsschloss getragen wurde, begleitet von der königlichen Familie, zahlreichen Bischöfen und einer grossen Menge Gläubiger.

Tod und Grab

Die Verkündigung des Dogmas der Unbefleckten Empfängnis durch Papst Pius IX. erlebte Don Placido nicht mehr, denn am 19. Oktober 1851 schloss er nach kurzer Krankheit für immer seine Augen, nachdem er mit seinem letzten Atem noch einmal die Namen von Jesus und Maria flüsterte. Ganz Neapel und viele Menschen darüber hinaus waren zutiefst betroffen über den unerwarteten Tod des Apostels von Neapel. Seine sterblichen Überreste wurden zuerst in seiner Privatkapelle aufgebahrt, bekleidet mit den priesterlichen Gewändern, mit der Stola, einem Kreuz und dem Rosenkranz in den Händen. Zu den ersten, die dem Verstorbenen ihre Referenz erwiesen, gehörte Prinz Sebastiano Gabriel de Bourbon (1811-1875), Infant von Spanien und Portugal und seine Gemahlin Maria Amalia (1818-1857), die während einer Stunde im Gebet beim toten Don Placido verweilte. Die Begräbnisfeierlichkeiten erstreckten sich über drei Tage. Am 22. Oktober wurde der Sarg mit dem Leichnam hinter dem Hauptaltar der Kirche «Gesù Vecchio» beigesetzt. Dies entsprach dem Wunsch von Baccher, der zu Lebzeiten immer wieder sagte, dass er zu Füssen der Muttergottes bleiben wolle.

Über dem Sarkophag aus Marmor wurde eine Steinplatte montiert, auf der folgender Text steht: «Hier ruht der Körper des Dieners Gottes, Placido Baccher, Priester des Klerus von Neapel, der während 40 Jahren mit grösster Zustimmung des Volkes und mit immensem Seeleneifer diese Kirche leitete. Er starb am 19. Oktober 1851 im Alter von 70 Jahren und sechs Monaten. Verzehrt durch die Arbeit des apostolischen Dienstes wurde er am 22. desselben Monats und Jahres hier bestattet. Mit der Erlaubnis und dem Eingreifen der bischöflichen Kurie von Neapel wurde der Leichnam am

27. April 1879 überprüft und nach kanonischer Art wieder beigesetzt».

Schon bald nach Bacchers Tod begannen Bemühungen, den kanonischen Prozess über die Tugenden des Verstorbenen einzuleiten. Vor allem Prinz Sebastiano setzte sich dafür ein und ernannte mit einem Schreiben vom 20. Juni 1852 den Priester Raffaele Miccoli zum Postulator des Falles bei der erzbischöflichen Kurie in Neapel, während der Erzbischof, Kardinal Sisto Riario Sforza (1810-1877) am 11. August desselben Jahres das zuständige Gericht ernannte. Zwischen 1862 und 1873 konnten zahlreiche Zeugenberichte über Wunder gesammelt werden, die auf die Fürsprache von Don Placido geschehen waren. Am 12. Mai 1909 unterzeichnete Papst Pius X. das Dekret zur Eröffnung des Prozesses: in der Kurie in Neapel wurde am 19. Februar 1910 mit dem apostolischen Prozess über die Tugenden, und am 11. März 1913 mit jenem über den Ruf der Heiligkeit begonnen. Diese Prozesse auf diözesaner Ebene wurden 1915 beendet und die Unterlagen nach Rom an die Ritenkongregation geleitet. Papst Pius XII. erklärte am 27. Februar 1944 den heroischen Tugendgrad von Placido Baccher. Die Selig- oder gar die Heiligsprechung steht noch aus, aber der Prozess läuft noch, sodass die Katholiken von Neapel hoffen, irgendwann in den nächsten Jahren, Don Placido Baccher als Heiligen



anrufen zu dürfen, denn «Don Placido nimmt einen wichtigen Platz ein in der Geschichte von Neapel».

Ein Walliser?

In einigen Berichten ist zu lesen, dass die Familie von Placido Baccher aus dem Goms stamme. Sein Vater namens Girolamo (Hieronymus) soll als Schweizergardist in den Dienst des Königs von Neapel eingetreten sein und in dieser Stadt schliesslich eine Neapolitanerin geheiratet haben. Aus dieser Ehe sei dann auch Placido hervorgegangen.

Sicher ist, dass in der Mitte des 18. Jahrhunderts Schweizer im Dienst des Königs von Neapel standen, sodass es möglich wäre, dass sich auch Hieronymus Bacher aus dem Goms unter diese Söldner einreihen liess und sich dadurch das Geschlecht der Bacher in der Stadt am Fusse des Vesuvs etablieren konnte.

Leider ist jedoch in den Gommer Taufbücher kein Hieronymus Bacher zu finden und das Geschlecht der Bacher existiert in Neapel schon seit spätestens 1649. Dies schreibt Carlo Padiglione in seinem 1876 erschienenen Werk «La biblioteca del Museo Nazionale nella Certosa di S. Martino in Napoli ed i suoi manoscritti», um dann hinzuzufügen: «Wir haben dies gerne vermerkt, um zu zeigen, dass dieser Nachname in Neapel vor der schicksalhaften Zeit von 1799

existierte, und dies zur Widerlegung derjenigen, die argumentieren, dass die ersten, die diesen Nachnamen Ende des letzten Jahrhunderts unter uns trugen, aus der Schweiz stammten». Die Frage, die es nun zu beantworten gilt, ist, warum Placido den Nachnamen Baccher trug, obwohl sein Vater Vincenzo ja de Gasaro hiess. Der Grund dafür ist in den etwas komplizierten Verhältnissen der Familie de Gasaro zu finden. Vincenzo war der Sohn des Gerardo de Gasaro und der Orsola Romano. Diese war in erster Ehe mit Girolamo Baccher verheiratet. Die Kinder aus dieser Ehe waren für Vincenzo de Gasaro mehr als nur Stiefbrüder. Vielmehr haben ihn diese praktisch grossgezogen und aus Dankbarkeit und Anerkennung für alle Wohltaten, die er durch die Familie Baccher erhalten hatte, fügte er ab dem 19. Juli 1802 dem Namen de Gasaro auch den Nachnamen Baccher offiziell hinzu. Placidus Nachname lautete somit offiziell de Gasaro-Baccher, doch wurde er stets nur Placido Baccher genannt und auch auf seinem Sarkophag steht dieser Name.

Somit muss man leider sagen, dass Placido Baccher ein waschechter Neapolitaner war und bei aller grosszügiger Auslegung kein Gommer. Als ehrwürdiger Diener Gottes gehört er aber auch zur Kirche und ist somit unser Bruder in Christus. Und das ist ja im Letzten, das was zählt.



Der Hochaltar in Gesù Vecchio mit der Statue der Muttergottes



Kapelle der heiligen Dreifaltigkeit im Wiler von Fiesch



Alex Agten

Die kleine Siedlung Wiler von Fiesch war bis ins Jahr 1753 eine eigene politische Gemeinde mit eigenem Bürgerwald und mit der Bürger Alpe, heute noch die Wiler-Alpe genannt. Seit 1753 ist Wiler mit der Gemeinde Fiesch eine politische Gemeinde. In diesem Weiler von Fiesch oberhalb des Ferien- und Sportzentrums von Fiesch hat nach 1970 auch der Bau von Ferienchalets eingesetzt.

Die Kapelle im Wiler von Fiesch wird genannt: «Kapelle der Heiligen Familie» oder «Kapelle der heiligen Dreifaltigkeit». Sie wurde im Jahre 1703 erbaut. Die Jahrzahl steht über dem Eingangsportal. Die Kapelle ist nicht geostet. Sie ist ausgerichtet gegen Nordwesten in Richtung Wilerwald. Die kleine Sakristei ist nordwestlich am Chor der Kapelle angebaut.

Zwischen dem Chor und der Sakristei ist eine Rundbogentüre mit Tuffsteinumrandung. Die Eingangstüre der Kapelle ist gefasst mit Steinen aus Gneis. Der kleine Turm (Dachreiter) wurde bei der Renovation von 1976 erneuert. In diesem Dachreiter hängt eine Glocke vom Glockengiesser Bonifaz Walpen. Diese Glocke wurde zweimal gegossen. Die Inschrift der Glocke lautet: Sancta Maria Ora pro nobis, 1859. Die Glocke ist signiert mit BWG, d.h. Bonifaz Walpen Glockengiesser.

Eine 1. Renovation der Kapelle ist dokumentiert in den Jahren 1852-1853. 1932 wurde nochmals eine kleinere Renovation vorgenommen. Die qualitätsvolle Eingangstüre wurde 1910 in Mühlebach hergestellt. Das Erdbeben vom 24. März 1960 hat die Kapelle recht schwer

beschädigt. 1976/77 wurde eine Gesamterhaltung der Kapelle nötig unter Aufsicht der kantonalen Denkmalpflege

Beschreibung des Innenraums:

Altar: Ueber dem Altartisch steht in einer Kartusche die Inschrift der Stifter: Matheus et Johana Maria Ziren, 1704. Der Altar ist aus der Werkstatt des Johann Ritz. 1977 wurde der Altar von Walter Furrer aus Brig restauriert. Die Hauptnische des Altars zeigt die plastischen Figuren vom Heiligen Wandel d. h. horizontal die heilige Familie und vertikal: Gottvater, der Heilige Geist und Jesus. Es sind die 3 Figuren der heiligsten Dreifaltigkeit dem Patrozinium der Kapelle. Im Obergeschoss des Altars steht die Figur des heiligen Martin mit dem Bettler. Im Antependium des Altars ist nochmals die Heilige Dreifaltigkeit aufgemalt.

Sakristei: in der Sakristei steht ein recht bemerkenswerter Schrank aus Tannenholz. Hier hängt auch ein grosses Pestkreuz mit einem eindrücklichen Habitus. An der Front der Kapelle Richtung Südost ist über dem Hauptportal eine Nische. In dieser Nische stand früher eine Holzfigur mit Darstellung der Muttergottes. Ab 1977 wurde diese Holzstatue ersetzt durch eine Kopie. Das Original dieser Marienfigur steht heute in der Kapelle des Altersheims von Fiesch.



Dachreiter mit Walpenglocke.

Gemälde in der Kapelle:

An den Wänden hängen folgende 4 grossformatigen Bilder: Gemälde der Vermählung Mariens aus der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts, dann ein Gemälde des Evangelisten Johannes aus dem Ende des 17. Jahrhunderts, dann ein Gemälde der Kreuzabnahme, gemalt anfangs des 18. Jahrhunderts, und ein Gemälde der Muttergottes aus der Mitte des 18. Jahrhunderts.

Restaurierung der Kapelle im Jahre 2020 (Corona Jahr):

Im Juli 2019 wurde eine Liste erstellt für jene Bereiche, die saniert werden mussten. Es wurde eine Bestandesaufnahme erstellt. Folgende Punkte oder Bau Etappen waren festgelegt worden:

1. Sanierung und Drainage der Fundamente
2. Dachsanierung und Sanierung des Dachreiters mit der Glocke
3. Sanierung der Innenräume mit Inventar: Gemälde, Altar und Bänke
4. Die Umzäunung und Umgebung der Kapelle

Im November 2019 wurde das Projekt mit der Gemeindeverwaltung von Fiesch besprochen. Der Kirchengutsverwalter erstellte einen Finanzplan zuhanden von Pfarrei und Gemeinde. Der Kostenvoranschlag betrug Fr. 220'000. Im April 2020 wurde mit den Arbeiten der Renovation begonnen. Als Erstes wurde das Fundament freigelegt, und eine Sickerleitung wurde rings um die Kapelle neu eingelegt. Zusätzlich wurden Schäden an der Aussenmauer freigelegt und mit neuem Putz versehen. Die Materialien für den Putz der Aussenwand wurden nach gründlicher Überlegung und nach den neuesten Erkenntnissen festgelegt. Dann wurde ein Bagerüst erstellt zur Sanierung des Daches. Das Schindeldach musste vollumfänglich ersetzt werden. Auch die Schindeln des Dachreiters mussten ausgewechselt werden. Zusätzlich wurde der Dachreiter mit der Aufhängung der Glocke um 18 cm erhöht. Dadurch entstand mehr Raum zwischen der Glocke und dem Dach bei Schneefall im Winter. Die Schneehaltelatten mussten alle ersetzt werden. Zusätzlich wurden an 4 Stellen Blitzableiter montiert vom Dachreiter über die Ecken der Kapelle. Erst im Frühjahr 2021 wurden auf der Traufseite beidseits der Dachrinnen Kupferkännel angebracht. Und zusätzlich wurde an der Traufseite beidseitig ein Abflussrohr montiert, damit das Wasser vom Dach in die Drainage-Abflussröhre geleitet werden konnte.

Das Schindeldach wurde neu gelegt in Lärchenschindeln, die vom Forst Aletsch geliefert wurden. Eine ausserkantonale Dachdeckerfirma hat die Schindeln gelegt. Die Aufhängung der Glocke wurde neu konzipiert, weil die alten Metallteile der Aufhängung instabil waren. Die Glocke ist jetzt samt dem Turm etwas höher (18 cm) angebracht als früher. Die neue Aufhängung wurde bewerkstelligt vom gelernten Huf- und Wagenschmied Edi Almen-dinger, der direkt neben der Kapelle wohnt. Die alten Aufhängeisen der Glocke wurden als Erinnerungsstücke auf einen Holzsockel montiert, damit man den ursprünglichen Zustand heute noch in der Sakristei der Kapelle sehen kann. Die Seilführung für die Glocke ist

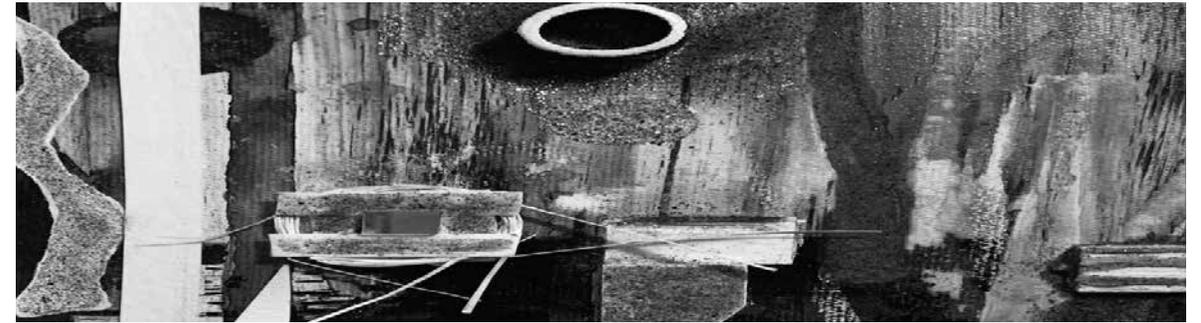
auch erneuert worden. Für die Nische an der Aussenwand über der Eingangstüre musste eine neue Mutter Gottes Statue gefunden werden. Der Holzbildhauer Josef Zenklusen hat eine neue Muttergottesstatue geschnitzt. Die Fassung dieser Statue wurde gemacht von Caroline Wirthner. Die Statue ist in blau und in Gold gefasst.

Sanierung des Innenraums und des Inventars:

Alle Bilder und Gemälde im Innenraum der Kapelle sowie der Altar wurden ebenfalls von Wirthner Caroline gründlich gereinigt. Die Anzahl der Bänke wurde um eine Bank reduziert. Dadurch entstand mehr Raum zum Sitzen und Knien für die Kapellenbesucher. An der Basis der Bleiglasfenster wurde eine Metallrinne platziert zum Auffangen des Regenwassers und des Kondenswassers. In der Kapelle wurde auch eine neue Beleuchtung montiert, und zwar eine indirekte Beleuchtung des Innenraums. Das Holzpodest vor dem Altartisch wurde definitiv entfernt. An der Figur des Heiligen Martin im Oberfeld des Altars fehlte schon seit langer Zeit der Bischofsstab des Heiligen. Dieser Stab wurde nun ersetzt und stabil fixiert dass er in richtiger Stellung an der Figur bleibt.

Abschluss der Restaurierung:

Im Frühjahr 2021 wurde die kleine Wiese am Rande der Kapelle mit neuen Lärchenlatten eingezäunt. Zum Abschluss konnte am 19. April 2021 die neu erstellte Marienstatue in der Nische über der Eingangstüre montiert werden. Die frisch renovierte Kapelle im Wiler ist ein gefälliger Blickfang am Wanderweg zwischen Fiesch und Lax. Alle Wanderer sind somit eingeladen, in der Kapelle einen Moment der Stille zu finden, ein Gebet zu sprechen oder auch eine Kerze anzuzünden. Am 22. August 2021 wurde die renovierte Kapelle wieder eingeweiht. Dabei dankte die Pfarrei allen die an der Sanierung mitgewirkt haben.



Zwielicht

Seelen – / Algorithmen

(und künstliche Intelligenz)

Eigentlich sind Algorithmen eine Art Plünderung, indem der PC die ihm zur Verfügung stehenden Daten aus dem Archiv kompiliert und aus den Werten eine Projektion erstellt. So könnten wir uns eigentlich unsterblich machen, indem aus diesem Fundus zum Beispiel unsere Mails weiter beantwortet, neue Liebesbriefe... geschrieben würden und kreative Prozesse wie Komponieren, Malen und Bücherschreiben... gelingen könnten? Obwohl ein Algorithmus ziemlich genau das produzieren kann, was ein Mensch will und Projektionen lernfähig sein sollen, ist es wohl kaum erstrebenswert, unsere Charakterzüge so wieder zu erschaffen? Das menschliche Bewusstsein, von aller Körperlichkeit losgelöst, von einem Computer heruntergeladen, würde eine Art seelenlose Unsterblichkeit geben.

Können Prozessoren Intuitionen simulieren? Wo bliebe da die Einheit zwischen Körper, Seele und Geist? Stellen Sie sich vor, dass der Mensch via seine gespeicherten und hinterlegten Fakten so bloss zum Datenträger reduziert würde. Wie kann ein solcher Wohlsein oder Unbehagen aussenden, Sympathien oder Abneigungen? Wir sind Einzelwesen mit unberechenbaren Zuständen und unsere unzähligen Antennen werden zur Atmosphäre, die wir verbreiten. Wo blieben all unsere Träume?

Wenn wir mit Menschen richtig umgehen, merken wir bald, dass wir es nicht bloss mit logischen Wesen zu tun haben, sondern mit solchen voller Gefühle, mit Unberechenbarkeiten, Eitelkeiten, Vorurteilen, Stolz und durchaus grossen Urteilsfähigkeiten. Ob Algorithmen Humor, Spass, Scherz und Satire voneinander unterscheiden können? Neugier könne man ihnen allerdings antrainieren, habe ich kürzlich gelesen – sie sei mathematisch beschreibbar – so wie sie angeblich Partner für uns finden können – aber – ob sie wie bei Arthur Schnitzler auch die Seele durchrütteln weiss ich nicht? Andererseits können Algorithmen durchaus wertvoll sein. Zum Beispiel haben Forscher an der ETH Lausanne einen entwickelt, um die Maya Schrift zu analysieren und vielleicht kann man mit anderen bald die Arbeit der Archäologen vorantreiben? In der Medizin gewinnen sie immer mehr an Bedeutung - unter anderem zum Beispiel beim Erkennen und Zuordnen von Geräuschen, beim Feststellen des Volumens der von Alzheimer betroffenen Hirnareale... – allerdings sollen bei Röntgenbildern keine Rückschlüsse von jenen von Südeuropäern zu jenen von anderen Kontinenten gezogen werden – wir sind nicht automatisierbar und die Unterschrift für eine Diagnose liefert immer noch der Arzt selber. Die traditionelle Arzneimittelforschung kann von künstlicher Intelligenz nicht ersetzt –



Annelies Benelli

aber ergänzt werden, soll weniger menschliche und materielle Ressourcen brauchen und die Umwelt weniger belasten. Im Frühling las man, dass im Wallis die grösste medizinische Bilddatenbank entstehen soll und diese wird die Ärzte künftig bei ihren Diagnosen unterstützen. Wenn Waffen im Verbund mit künstlicher Intelligenz eingesetzt würden, wäre das eine Tragödie! Sie kann aber Übergriffe im Netz stoppen, weil sie den Schreibstil analysiert und eine Frau z. Beispiel « Käthi 16 » nach wenigen Sätzen als älteren Mann erkennt... Für Journalisten wird sie bald zur Konkurrenz! Effizient aber ist sie, weil sie Menschen für sich arbeiten lässt, denn für einen Computer bestehen die einzigen Gegensätze aus Eins und Null, An und Aus und Da und Nichtda! Lustig ist, dass sie auch im Klo eingesetzt werden kann, um Bilder von unseren Fäkalien zu machen, welche dann bestimmen können wo zum Beispiel Viren am aktivsten sind, Drogen konsumiert werden...

Die neuen Technologien sind also Chance und Herausforderung zugleich – Algorithmen gehören heute zum Werkzeug des Menschen, und sollen helfen, lokale Wetterereignisse, Dürren... vorauszusagen, Staus in Städten zu vermeiden, den Stromverbrauch zu koordinieren und Entscheidungen zu beeinflussen - hoffentlich ohne die Ethik aus den Augen zu verlieren! Jedenfalls sind die Fortschritte bereits so rasant, dass Experten von einer neuen industriellen Revolution sprechen. Allerdings gibt es ohne

Strom keine künstliche Intelligenz – wir können immer den Stecker ziehen – aber - Gott bewahre uns vor einem totalen Stromausfall! Denn: selbstlernende Algorithmen sollen, wenn sie zum Beispiel beim Hacken entdeckt würden, noch dazulernen, ihr Verhalten und ihren Code ändern, abirren und wohl bald einen Super – GAU verursachen können! Hoffentlich bleibt unsere Seele trotz aller Faszination der Technik der Ursprung aller Werte und Wahrheiten, bleibt übermütig, fröhlich, wird von Schauern heimgesucht, auch angenehmen Traurigkeiten, himmlischen Freuden und manch positiven Erwartungen. Wir haben ja die Macht, uns eine Wirklichkeit zu imaginieren, welche lebenserhaltend ist. Haben Sie schon einmal einen lachenden Rechner gesehen? Ich schon – meinen – er lacht über mich, spottet sogar mit voller Berechtigung, kommt völlig ins Stottern und driftet manchmal einfach weg!

Dank tatkräftiger Hilfe von liebenswürdigen, geduldigen Menschen finden wir dann den gemeinsamen Weg wieder und das ist dann echt schön, denn wir brauchen einander. Wenn bloss nur noch Computerprogramme den Menschen lenken würden, wäre das ein gefährlicher Humanismus. Im Vergleich von Mensch und Computer gibt es eine kritische Asymmetrie: Menschen werden eher computerartig, als Computer menschenartig!



Die ehemalige Visper Orgel von 1619

Die Orgel der Waldkapelle in Visperterminen

Als mein Vater Musikdirektor der Burgschaft Visp war, wanderte er mit uns Kindern während der Sommerferien nach Visperterminen - vorbei an den höchsten Weinreben Europas. Einmal ging er mit mir den Wallfahrtsweg (Kapellenweg) hinauf nach der Waldkapelle und zeigte mir die alte Orgel, die leider kaum mehr spielbar war. Die alten Walliser Orgeln interessierten ihn als Orgellehrer besonders; er machte auch in Orgelkursen die Schüler stets auf den Wert ihrer historischen Instrumente aufmerksam. Schon Mitte der dreissiger Jahre war er unterwegs im Wallis und spielte die alten Orgeln - zusammen mit dem aus Sarnen stammenden Organisten und Orgelkenner Leo Kathriner.

Der Obwaldner Musiker Leo Kathriner hatte schon früh angefangen, die Orgellandschaft

des Wallis zu durchwandern. 1928 publizierte er, nach vielen Orgelbesuchen im Wallis, die Arbeit über «Walliser Orgelbauer und Orgeln» im Schweiz. Jahrbuch für Musikwissenschaft: die erste immer noch massgebende Erforschung und Bestandes-Aufnahme der historischen Instrumente des Wallis.

Leo Kathriner – Erforscher der historischen Walliser Orgeln

Leo Kathriner, Orgellehrer am Konservatorium Freiburg im Üechtland, war gelegentlich bei uns in Visp, meist im Sommer. Ich erinnere mich, bei einem Besuch begleitete er an Mariae Himmelfahrt die Missa brevis (Orgelsolomesse) von Mozart mit den genagelten Bergschuhen, da er gleich nachher eine Tour ins Visperstal unternehmen wollte.



Angelo Garovi

MI TIERRA AG
Gustavo Andreggen
www.mittierra.ch

**Die Adresse Nr. 1
für argentinische Weine**

Mi Tierra
VINOTECA
argentina

Leo Kathriner entstammte einer Organistenfamilie aus Sarnen, sein Vater Nikolaus Ignaz Kathriner war Musikdirektor in Sarnen. Leo Kathriner wurde am 20. Okt 1887 in Sarnen geboren und starb am 13. Januar 1964. Er absolvierte während vier Jahren sein Musikstudium in München: Orgel und Cello sowie zusätzlich noch Komposition beim Brucknerschüler Friedrich Klose. Seit 1919 wirkte er als Lehrer für Orgel und Klavier am freiburgischen Lehrerseminar in Hauterive. Am Konservatorium der Stadt Freiburg unterrichtete er Cello, Musikgeschichte, Theorie und Orgel. Vom ihm stammt eine in vier Auflagen erschienene Orgelschule. Er hinterliess auch einige kirchenmusikalische Kompositionen (Messen Motetten). Kathriner war ein gesuchter Orgelexperte und publizierte, wie erwähnt, die wegweisende Arbeit über die historischen Orgeln des Wallis und setzte sich für den Erhalt dieses wertvollen Kulturerbes ein.

Gerhard Aeschbacher an der Orgel



Orgel der Waldkapelle

In seiner Studie über die Walliser Orgeln beschreibt er gleich nach der Orgel in der Valerikirche, der berühmten ältesten noch spielbaren Orgel der Welt, die kleine Orgel der Waldkapelle (Maria Heimsuchung) in Visperterminen. «Bedeutend jünger als das Gehäuse der Valeria, aber ähnlich, ist eine kleine Orgel in der Waldkapelle oberhalb Visperterminen. Diese erweckt viel mehr den Eindruck, einer späteren Veränderung entgangen zu sein, wofern man nicht etwa im Anhängen eines Pedalklaviers eine neue Zutat erblicken will, was aber nicht sicher ist. Die innen und aussen am linken Flügel gemalte Jahrzahl 1619 verdient Glauben (...) Die Orgel ist 570 cm hoch und 360 breit, hat zwei mächtige Seitentürme und ein niedriges Mittelfeld, alles in einer Linie, ohne Vorsprünge (...) Die flache Vorderseite gliedert sich in drei, fast gleich breite Felder, deren mittleres 40 cm niedriger ist. Die Seitenfelder enthalten je 6 Pfeifen (Principal 4'), nach innen absteigend; im Mittelfeld sind 11 Pfeifen nach beiden Seiten absteigend untergebracht, also die gleiche Verteilung wie in der Valeria. Alle Labien stehen aber auf gleicher Höhe. Der freie Raum über den Pfeifen ist mit Schnitzwerk ausgefüllt». Vgl. Abb.

Der Basler Orgelforscher Rudolf Bruhin, der in den fünfziger Jahren wieder auf den Spuren von Kathriner wanderte und hin und wieder bei uns war, verfasste eine aktualisierte Publikation mit allen Orgeln des Oberwallis (Vallesia 1960). Über die Orgel der Waldkapelle schreibt er: «Die Orgel der Waldkapelle ist eine kleine mechanische Gehäuseorgel mit verschliessbaren Flügeln, auf denen geöffnet die Verkündigung (auf der linken Seite die hl. Maria, auf der rechten Seite der Engel) und geschlossen, links Johannes der Täufer und rechts der Apostel Johannes dargestellt sind».

Disposition der Orgel (nach Kathriner)

Copula 8'
Principal 4'
Octavo 2'
Quint 1 1/2'
Vox Mele 2'
Mixtur 2f. 1'

Pedal angehängt

Der Klavierumfang des Manuals reicht von C-a', mit kurzer Oktave und ohne gis.

Die Orgel in der Waldkapelle hat beidseits des Manuals, das braune Unter- und schwarze Obertasten hat, je drei grob geschnitzte und vertikal bewegliche Registerhebel. Rechts neben der Orgel sind (waren) noch zwei kleine, faltenreiche und leichtgebaute Bälge für den Handbetrieb.

Orgelbau Kuhn Männedorf hat 1965 diese Orgel, eine der ältesten Orgeln der Schweiz im Originalzustand, restauriert (mit den engen Messuren und mitteltöniger Stimmung).

In-Albon – Wappen über der Jahrzahl 1619

Der aus Visperterminen stammende German Studer hat in seiner umfassenden Schrift über «Visperterminen. Versuch einer Beschreibung von Geschichte und Kultur eines Walliser Bergbauernvolkes» (erschien 1985 im Rotten-Verlag Visp) im Kapitel über «Die Waldkapelle» interessante, bisher unbekannte Fakten über diese Orgel mitgeteilt.

Er weist hin auf das Wappen der Visper Familie In-Albon auf der Aussenseite des linken Flügels über der Jahrzahl 1619 und nennt Johann In-Albon als Orgelbauer: German Studer fand nämlich eine aufschlussreiche Stelle in der Chronik der Familie In-Albon, 1621 verfasst von Peter In-Albon; danach soll der Bruder des Chronikschreibers: Johann In-Albon, Bannerherr und Grosskastlan, die Orgel 1614 hergestellt haben – vermutlich zusammen mit dem Visper Vikar und Organisten Sebastian Eggli. Johann In-Albon verstarb bereits 1619 im Alter von 29 Jahren. Die Orgel kam 1619 – vielleicht als Stiftung - in die Kirche von Visp.



Waldkapelle Visperterminen

Der Visper Organist Eggli soll, wie Studer erwähnt, im Jahre 1622 die alte gotische Orgel in der Kirche von Valeria intoniert haben: er muss sich also im Orgelbau besonders ausgekannt haben (Blätter aus der Walliser Geschichte 1974).

Der Kunsthistoriker Walter Ruppen meint, die Orgel in der Terminer Waldkapelle gehe sogar ins späte 16. Jahrhundert zurück und sei 1619 «nur» repariert (wieder hergestellt) worden. Vielleicht wurde damals das Pedal angehängt. Wann die Orgel von der Burgschaft Visp nach Visperterminen kam, ist nicht genau bekannt, könnte aber unter dem Visper Pfarrer Mathias Belwalder geschehen sein; Domherr und Dekan Belwalder wird vermutlich die für die neugebaute Martinskirche in Visp zu kleine Orgel nach Visperterminen gegeben haben - er stiftete ja in der barocken Waldkapelle auch den linken Seitenaltar (mit Stifterwappen von 1660).

Das Wallis – die älteste Orgellandschaft

Ein grosses Verdienst für die Restaurierung der historischen Orgeln im Wallis hat Orgelbauer Hans Füglistner aus Grimisuat. Er führte seit den siebziger Jahren im Wallis Renovationen alter Instrumente durch, unterstützt durch Rudolf Bruhin als Orgelexperten der eidgenössischen Denkmalpflegekommission.

Das Vorzeichen der Waldkapelle als Radiostudio mit Tonmeister Peter Bohren, Herbst 1970

Als ich zum Musikredaktor ans Radiostudio Bern berufen wurde, habe ich an den Weihnachtstagen 1970 eine kommentierte Sendereihe gestaltet mit dem Titel: «Das Wallis – die

älteste Orgellandschaft»; darin waren die Orgeln der Kirchen von Valeria, Ernen, Reckingen und Visperterminen (Waldkapelle) zu hören. Diese Reihe mit «Orgellandschaften» führte ich dann - in Verbindung mit dem hilfsbereiten Orgelbauer Hans Füglistner - später weiter mit etlichen Direktübertragen aus Walliser Kirchen, jeweils mit renommierten Organisten. Wäre nicht in meiner Zeit in Visp die Liebe zu diesen alten Orgeln geweckt worden, hätte ich dies wohl kaum getan. Der Dichter Friedrich Dürrenmatt sagte einmal: «Ich glaube, dass alles Wichtige, alles Entscheidende sich auf die Jugend zurückführt».



Zum 100. Geburtstag von Hans Loretan

«Bilde, Künstler! Rede nicht!»

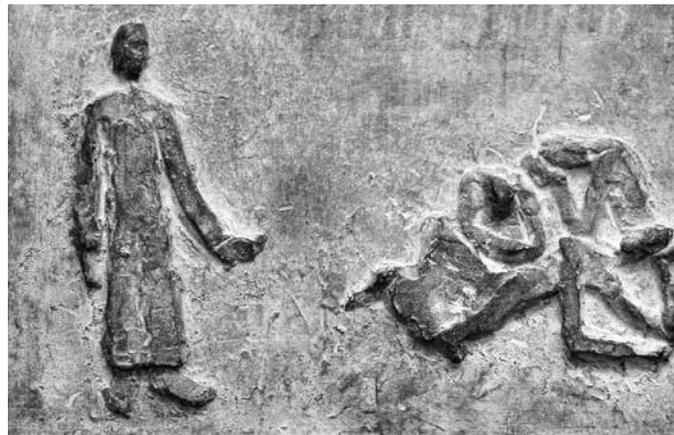
Die Aufforderung «Bilde, Künstler! Rede nicht!» von Altmeister Goethe kennzeichnet einerseits unsere damalige innere Erwartung, ja Begeisterung, das Schaffen des Bildhauers und Kollegiumsprofessors Hans Loretan (1920–2008) mit Freude aufzunehmen und zusehen zu dürfen, wie sich seine bedeutenden Werke bildeten. Andererseits trifft sie eine unübersehbare Charaktereigenschaft von Hans Loretan: seine Schweigsamkeit! Er folgte als schaffender Künstler bei der Arbeit immer seiner inneren Stimme, die ihn zu dem führte, was wir heute bestaunen. Wortreicher Kommentar seiner geschaffenen Werke war seine Sache nicht. Diesen überliess er anderen. Und das Wallis, sein kunstverstehendes Publikum, erkannte in Hans Loretan den wahren Künstler, den es auch mit Preisen auszeichnete: mit dem Kulturpreis des Kantons Wallis, jenem der Stadt Brig und mit dem Oberwalliser Kulturpreis des Rottenbundes.

Ein schöpferisches Leben

Hans Loretan ist am 21.5.1920 in Brig geboren. Das Walliser Jahrbuch gedenkt seines 100. Geburtstages also verspätet. Sein Lebensweg soll aber mit nicht weniger Verehrung und Deutlichkeit in Erinnerung gerufen werden. Hans Loretan, war Sohn des Robert Loretan und der Anna, geborene Tschieder. Vater Robert war auch schon künstlerisch tätig, baute Theaterkuliszen, schnitzte Möbel, Beichtstühle, stilechte Barock- und Renaissance-Ornamente usw. Sohn Hans besuchte nach einer Schreinerlehre von 1941-1947 die Kunstgewerbeschule in Luzern, wechselte dann 1947 an die École des Beaux Arts in Genf, deren Jubiläumspreis zum 200. Bestehen er 1948 gewann. Man war also auf den jungen Künstler aufmerksam geworden. 1951 wurde Hans Loretan gar in die Meisterklasse des berühmten Wiener Künstlers Fritz Wotruba aufgenommen, konnte aber aus familiären Gründen nicht nach Wien ziehen. Hans bildete sich dann stets weiter, unter anderem an einer



Alois Grichting



terrichtsarbeit in der Sekundarschule Visp und im Lehrerseminar Sitten für die Jahre 1953-1983 Lehrer für Bildende Kunst am Kollegium Spiritus Sanctus in Brig. In mehr als 30 Jahren führte er viele Studierende in kreatives Schaffen und in die Kunst ein. Eigene Unterrichtsräume mit einer für bildnerisches Gestalten guten Beleuchtung erhielt er dann im Neubau der Schule. Kollegiumsprofessor Hans Loretan brachte neue Dimensionen in diesen Unterricht. Er beschränkte sich nicht darauf, die Schüler nur zeichnen zu lassen, wie das früher üblich war. Neben Malen in Öl, in Tempera usw., neben dem Aquarellieren, perspektivisch und technisch-konstruktivem Zeichnen, lernten die Studierenden Collage, Holz-, Linol- und Scherenschnitt, ja gar Glasmalerei und Mosaik kennen. Sie bauten auch Modelle usw. Im Wahlfach «Bildnerisches Gestalten» konnte auch die Matura abgelegt werden.

Hans Loretan hatte zu seinen Lernenden – sie liebten ihn und gaben ihm den Spitznamen «Pippo» – ein sehr gutes Verhältnis. Loretans Unterricht hat manche Ehemalige des Kollegiums für eine beruflich künstlerische Zukunft geprägt. Der damals Mathematik lehrende Schreibende hatte die Ehre, Hans Loretan als Kollegen zu schätzen, mit ihm zusammen schulische und künstlerische Probleme zu besprechen, seinen Freikurs zu besuchen und mit ihm auch enge Freundschaft zu schliessen. Es war ihm dann auch vergönnt, im Buch «Hans Loretan» (Rotten Verlag, 102 Seiten, 1982) einige Kapitel mitzuschreiben. Hans Loretan lernte man auch als Freund in der Studentenverbindung Brigensis des Kollegiums Brig kennen. Er entwarf die neue Brigenser-Fahne und wurde mit Vulgo «Garibaldi» Ehrenphilister der Brigensis. Selbstverständlich konnte man ihn da gelegentlich an den freudigen Anlässen, an Jubiläumsfeiern, beim Kommers usw. treffen und sich mit ihm ein Bier genehmigen. Er zeigte sich bei solchen Treffen sehr freundlich-zugänglich. So war er es auch im Rotary Service-Club Brig, dessen Mitglied er 1977 wurde. Auch hier durfte man seine offene, kulturell interessierte und menschlich sehr angenehme Persönlichkeit schätzen. Er



Oben
**Kreuzweg,
Kirche Brig,
Szene am Ölberg**

unten
**Skizzen zum
Kreuzweg,
Kirche Brig**

Foto Nikolaus Loretan

Sommerakademie von Giacomo Manzù in Salzburg. Er hatte inzwischen im Haus von Fernanda von Stockalper einen Raum als Atelier bezogen und verheiratete sich 1958 mit Esther Guntern. Als bald stellte sich Kindersegen ein. Dem Paar wurden schliesslich die Kinder Johannes, Josef, Anna-Maria, Peter und Nikolaus geschenkt. Ein Kind verstarb leider sehr früh. Seiner Familie, seiner liebenswürdigen und tüchtigen Gattin Esther war Hans als lieber Ehemann, den Kindern als guter Vater sehr zugetan. Drei Söhne Loretan sind denn heute auch – sicher unter dem Eindruck und der Prägung durch ihren Vater – selbst Künstler geworden. Wie viele andere Kunstschaffende im Wallis, konnte Hans Loretan allerdings mit seiner grossen Familie nicht vom Einkommen aus der Kunst leben. Er stieg deshalb ins Lehrfach ein und wurde nach Un-



gehörte im Club zu jenen paar Mitgliedern, die an der jährlichen Club-Messe zum Gedenken an die verstorbenen Rotarier die gregorianischen Messteile sang. Hans hatte eine gute Stimme. Als Künstler spendete er anlässlich der Rotary-Langlaufwochen im Obergoms oft graphische Arbeiten, etwa Holzschnitte usw., die gerade auch von auswärtigen Rotary-Mitgliedern sehr beachtet wurden.

Aere perennius

Es ist Hans Loretan gelungen, über die grosse Bildungsarbeit an der Oberwalliser Jugend hinaus ein umfangreiches und sehr qualitativvolles bildhauerisches Werk zu schaffen, das ihm einen ehrenvollen Rang unter den besten Künstlern unseres Landes sichert, einen Platz, der nach dem Wort des römischen Dichters Horaz «das Erz überdauern» dürfte («aere perennius» sei). Hans Loretan schuf wirklich viele der Zeit trotzend Werke in Bronze-Erz, aber auch sehr viele in Stein, in Beton usw., die dauern werden. Frau Esther Loretan-Guntern hat sie getreu aufgelistet. Einige von ihnen fallen vor allem ins Auge: die Grossplastiken Kardinal Schiner (Hengert Ernen), die in der Briger Altstadt einen Brunnen zierende Ziege, Bruder Klaus (Friedhof Glis), die Ausstattung der Kirche Brig (Christus, Altar, Tabernakel, Kreuzweg), Betonreliefs am Haus Metropol Brig usw. Die Vielseitigkeit des Werkes von Hans Loretan äussert sich aber auch in weiteren zahlreichen Bereichen, die hier als kleine Auswahl nur mit wenigen Beispielen belegt werden können: Porträtbüsten (Alfred Grünwald, Peppino von Stockalper, Edzard Schaper), Brunnenfiguren (in Leukerbad, Niederwald), Glasfenster (Kapellen Bitsch, Martinsheim Visp), Kreuzwege (Kirchen Jeizinen, Wiler,

Simplon-Dorf, Höngg ZH), sehr viele Kruzifixe, Glockenreliefs (Zermatt), Denkmäler (Dr. Goudron in Brig), sehr viele Grabmäler, Totenmasken (Carl Zuckmayer, Josef von Stockalper), Gedenktafeln (Moritz Kämpfen, Ludwig Werlen), Gedenkmünzen, Medaillen, Wappen, Weihwassersteine. Einen besonders grossen Namen hat sich Hans Loretan neben den wunderbaren Arbeiten in der Kirche Brig mit weiteren Chorgestaltungen (Kreuz, Altar, Ambo, Tabernakel usw.) gemacht: mit jenen von Lalden, Ferden, Chateauneuf, Prareyer, Wiler, Saas-Grund usw. Gerade die religiösen Kunstwerke bilden einen wesentlichen Bestandteil seines Lebenswerkes. Zu erwähnen sind in dieser kleinen Übersicht dann aber auch die im Nachlass überlieferten Zeichnungen, die vielen graphisch-malerischen Arbeiten in Holz- und Linolschnitten usw., die teils auch als Neujahrsgaben an Freunde und Auftraggeber erschienen.

Expressiv, sparsam, stark, stilisiert

Nach all dem Gesagten wird man nach der Beurteilung fragen, die das so umfangreiche und beeindruckende Schaffen von Hans Loretan heute erfährt. Es findet uneingeschränkte Bewunderung. Hans Loretan bildete seine bildhauerische Ausdrucksfähigkeit im Laufe eines langen Lebens weiter. Er blieb auch in gutem Kontakt mit Künstlerfreunden. Viele Impulse flossen ihm in frühen Jahren aus der im Hause Fernanda von Stockalper arbeitenden Freundes-Gemeinschaft mit Architekt Amédée Cachin und Alfred Grünwald zu. Diesem Trio schloss sich oft auch der nahe wohnende Arzt Dr. Erwin Willa an. Loretan und Cachin arbeiteten bei Kirchenrenovationen usw. sehr gut zusammen. Die drei Kunstbeflissenen Cachin, Grünwald

ganz links
**Betonrelief, Haus
Metropol Brig**

mitte
**Porträtbüste
Alfred Grünwald**

rechts
**Ziege, Brunnen in
Brig, mit Inschrift-
Befehl des Grossen
Stockalpers:
«Caprae Brigam
non accedant»:
Die Ziegen sollen
keinen Zutritt zu
Brig haben!**

Foto Oswald Ruppen

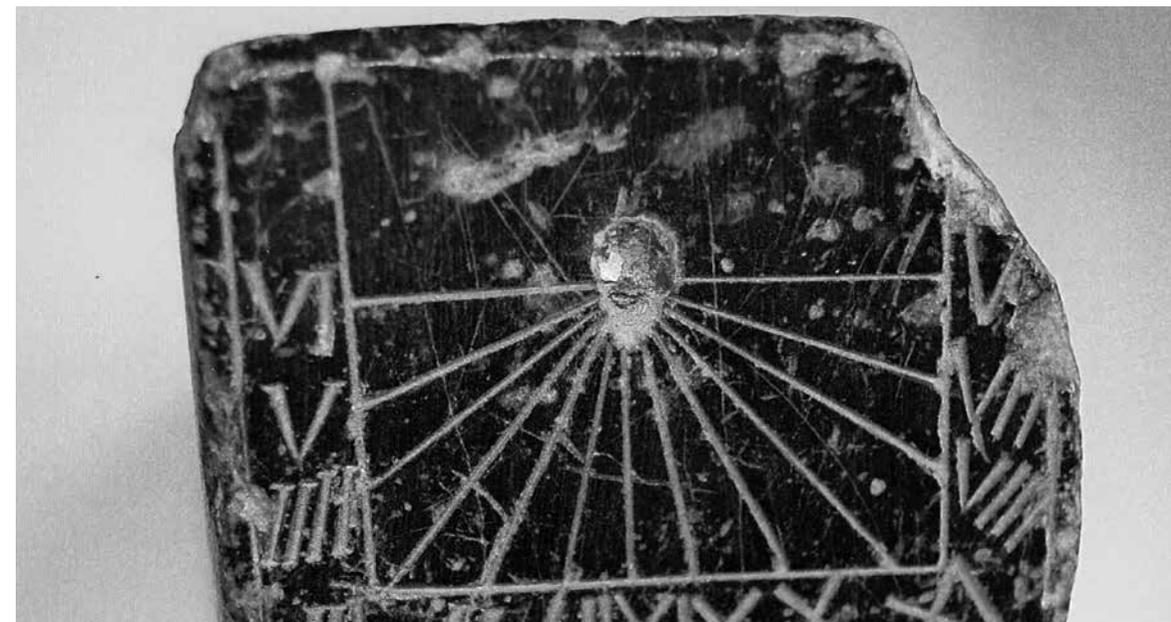
Auferstandener Christus, Kirche Brig



und Loretan verstanden sich auch menschlich sehr gut. In späteren Jahren entstanden dann auch gepflegte Beziehungen Loretans zum Maler Willy Dreesen, der ebenfalls im Haus Fernanda von Stockalper ein Atelier besass. Diese adelige Dame aus dem nun in Brig erloschenen Hause Stockalper leistete den Kunstschaffenden so einen grossen Dienst. Die vielen religiösen Kunstwerke zeugen davon, dass Hans Loretan selbst gläubig und der christlichen Weltanschauung verpflichtet war. Die Kunstkenner ordnen heute sein religiöses Werk nicht nur seines formalen und mystischen Gehaltes wegen als wichtig ein, sondern auch wegen des Einflusses, den seine Arbeiten auf die kirchliche Architektur hatten. Sehr gutes Beispiel dafür ist etwa die Kirche Jeizinen, in

der Hans Loretan mit seinen Freunden Alfred Grünwald – er malte die Fresken – und mit dem für die Planung verantwortlichen Architekten André Werlen zusammenarbeitete. Hans Loretan schuf dort den Kreuzweg. Die Kirche Jeizinen wird aus einer solchen Sicht auch etwa «das „Ronchamp des Oberwallis» genannt. Im Atelier Loretans in der Briger Altstadt entstanden die Zeichnungen, Entwürfe und Modelle zu den Werken, die der Oberwalliser Kunstwissenschaftler Dr. Walter Ruppen als «expressiv, sparsam, stilisiert und stark» bezeichnete. Sie prägen Loretans eigenen kraftvollen, knappen Stil. Auch Ruppen sieht in Hans Loretan „vornehmlich einen religiösen Künstler» und analysiert im erwähnten Buch über Hans Loretan fünf seiner Kreuze in Siders, Gampel und Brig, um dies näher zu begründen. Dabei betrachtet er jenes in der Kirche Brig besonders: Eine „Auferstehung am Kreuze»! Und weiter: „Es ist, wie wenn Christus dem Altar als Grab entstiegen wäre und nun schwerelos emporschwebte. In ihm ist das Fleisch des Körpers überwunden. Die Auferstehung ist ein göttlich-geistiges Ereignis – das macht den Kruzifixus zum Kunstwerk». Es lässt in der Tat über Grab, Tod und Auferstehung nachdenken – über den Tod, der auch den Künstler, Professor, liebenswürdigen Menschen und Freund Hans Loretan am 13. April 2008 erreichte. Hans Loretan ruht auf dem Friedhof in Brig.

Bronzen und Gipse, Ausstellung in Brig



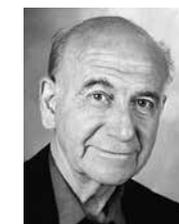
Römische Sonnenuhr-Ziffern. Der Schattenspender fehlt.

Eine tragbare Sonnenuhr (1625)

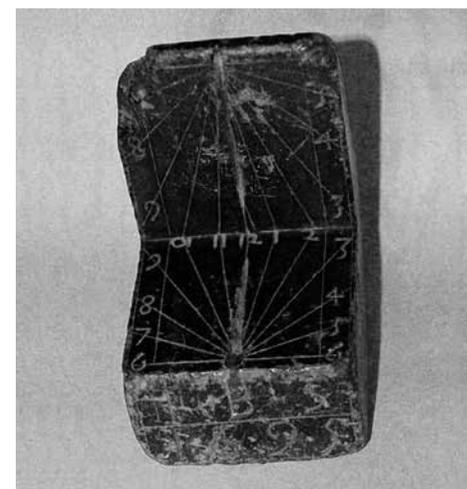
Im Besitz von Herrn Stephan Jossen-Nanzer in Brigerbad befindet sich eine Sonnenuhr aus Giltstein (Speckstein) – ein Unikum im Wallis. Sie hat eine Länge von 85 mm, eine Breite von 60 mm und eine Höhe von 100 mm. Ihr Gewicht beträgt 680 Gramm. Mit solchen Abmessungen kann sie als tragbare Sonnenuhr bezeichnet werden. Auf

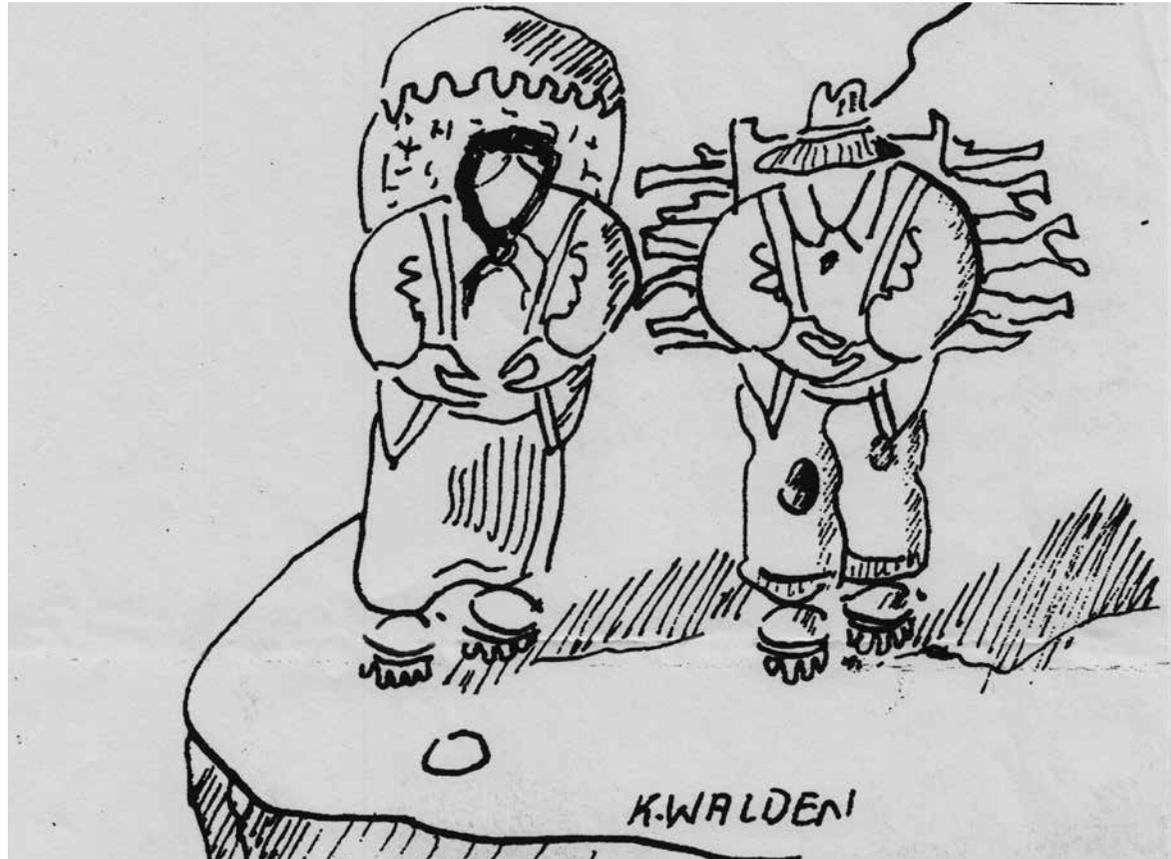
dem Sockel sind die Buchstaben «J B S» und die Jahrzahl 1625 zu sehen. Sie ist sowohl mit arabischen Ziffern von 1 bis 12 als auch mit römischen Ziffern von I bis XII versehen. Als Schattenspender diente vermutlich einst ein Eisendraht, der nicht mehr vorhanden ist. Nur eine reiche und angesehene Person konnte sich so ein Gerät leisten. Ich suchte daher und fand den Eigentümer. Es war dies Junker Bartholomäus Supersaxo, der spätere Bischof von Sitten. Das Walliser Wappenbuch von 1946 schreibt über ihn: «Supersaxo von Ernen. Bartholomäus Supersaxo (1601-1640), Sohn des Kastlans (von Sitten) Bartholomäus Supersaxo; Domherr von Sitten 1630; Dekan von Valeria 1633; zum Bischof gewählt 1638; + 1640; von Rom nicht bestätigt.»

Wie diese Sonnenuhr in den Besitz der Familie Nanzer in Gamsen kam, ist unbekannt. Da sich unser Supersaxo ausdrücklich als Junker (Adel) bezeichnet und die Familie Nanzer ehemals Dienstadler war und von «von Nantz» nannte, ist eine Allianz zwischen diesen Familien Supersaxo und von Nantz nicht auszuschliessen.



Paul Heldner †





Aus Ovids Metamorphosen, 8. Buch «Acheloo»

PHILEMON + BAUCIS



Eduard Imhof

Es güeten Taggsch chunt dr Jupiter vam Götterhimmel embrjee-cha uff d Wält, gsunntagetä wjee jedes anner Mannevolchj öü, und dr Merkur, schiinä Su, jscht gatt öü nu bjeem-me, und deer öü numme en gwennlichä Schtäcke in nr Hand, nix va Fädre old va Fäckne. Hiischini hätti das da-zrjngg meh wa tnüeeegg gkhäbe, aber mejnnet jehr, dene fremde Heere hätti da eswels di Poort üffftaa, da hejnt dii chenne chlopfe, waa-sch hejnt welle. Kej schtärblichj Seel in deer Kontri hätti dene e Schtüehl ambote nd appes Äässigsch uff de Tjsch ttaa.

Na Lengem gsehnt sch da esoo am-me Hubel a nu so es armseelig's Baraggelti sctah. Ds Tach numme gatt mit Mjeesch nd Ljschegschtrjeel ttackts. Aber d Ljtjni, dii alte beedi, wa

daa gwöhnet hejnt, wejss njt wjee lang schoo, äär dr Philemon und schiija, d Baucis, bbuckti beedi nd vellig ummegendi afa, verschteckent ds ganz Eländ njt vor dene beed fremde noble Heere. Dii sellent numme gseh, dass schii kümme ds Allerneetigschta hejnt, aber darum gliich es Härz hejnt wjee Äjche und darum de öü en offenni Poort fr Daasigs nd Fremds, waa appes vanne wellti.

Nd jetz äbe, bi deer fammoose Philemon- und Baucis-Konschtellazoo sctähnt dr Jupiter und dr Merkur vor dem wejmmere Hüüseli va dene beede, mjeessent dr Chopf embri hä nr Hüsspoot, daschne obena an demm nidre Trawäärssj njt aschläänt. Z chlopfe brüüchentsch ggar njt.

Was fr zwej Platz het, hets appa m-mal öü Platz fr ire-vjeeri

Di Poort da gejt vorne va salber üff nd dr Philemon verböügg't schi vorne nd git beede d Hand nd sejt züenne, z dene fremde Heere: «Wohlewäärt chennt jehr hjee jeecha cho, jeecha z insch. Was fr zwej Platz het, hets appa m-mal öü Platz fr ire-vjeeri. Nur hereinschpaziert!» Aber de chunnt da d Baucis, fascht löüf-fende, mit zwej Schteppdechjne nd rjeht dii uff dii beed Hockersässja innr Chuchj, dasch ja milter chenni sitze dii Wandergselle, wa schii fir-en-naa. De gejt-sch ejs-rangsch dir zr Träche ga lotze, olb-s appa nu Glüeet hej unner dr Äsche, rjeert Ggräär drüff nd e scheeni Puscha Rubini. De blaaset-sch in dii letscht Glüeet, dass es gatt esoo rejkt nd pfüüfet. Jetz brinnt-s nd schii brüücht numme nu es parr Schjttjni drüff z tüee nd dirri Escht. De dr Trifüees druber nd en Pfanneta Wasser. Unnerdessi dass das afaat sjeederle, gejt schii hinner de Salat, wa-ra dr Ma m Garte jscht ga rejche. Blatt fr Blatt zerzüset-sch. Dr Hüsshээр, jnschä Philemon, gejt mim-me lenge räasse Messer nd n-ne-re schpitze Tschjnggegabelle ins Schpänzi hinner dr Chuchj, wan-nr d gröüchret Hamma üffghejchti het an-ne-re rüeessigi Tililatte. Va barer Schparsammi hejnt schii beedi da nu njt ds chlejn'scht Rjeemi drap-gschnttes gkhäbe. Hjtte nü, hjtte brjngt-er d wäächer Hälfti Hamma m-mjaa n d Chuchj nd rjeert scha ällä andäächtigä in d sjeedend Pfanna. Hamma sjeede gejt e schutz. Fr dass es unnerdessi de Geschte njt lengwii-ligs chunnt, tjeent ne schii nu es parr Gschichtä zelle va hjee nd va daa, va djschem nd va demm.- Näbet dr Träche es Schtickelti' acha het es Holzmälchterli ghanget mit immer leewwem Wasser dri. Am-me fein ussgschnätzete Griff het me das chenne embrjeecha-nä, fr schi z-eerscht nu gatt d Fingra z wäsche vor dm Ässe. Und das hejnt dii fremde Heere öü chenne jetz. D Hockerschtjehl hejnt dii beede alte Gaschtgäberljtjni salber ubernu. D Gescht hejnt umbidjngt biquemer seile sitze. Schii hejnt fr schi es richtig milds Kanebett fabrizjeert mit Wjdlne drunner nd Pfiifholzschtüede-Löüb. Daa hejnt-sch de dii parr

Teppicha, waa-sch em ganze Hiischi hejnt gkhäbe, druber-gschprejtet, aalti üssgranschejeerti afa. Dii Polschtergruppa hätti njt besser zm Menü chenne passe. Meh wa gääre hejnt dii Platz tnu düe dii tschente Heere. D Baucis im-me hjbsche Chuchjfoscher rickt dr Tjsch, em bitz gschinjeerti, neejer züen- ne, ejs Tjschbej jscht äbe immer schoo chirzer gsii waa d annre drii nd esoo het-er de ggottloos ggoopet sjee-nd-da. Dii flott gfoschret Hüßfröüww, d Baucis, het eh-waa-jetz gwisst, was me da müeess mache. Schii het es äxtra züegschnit-tes Holzwegg uss dm Foschersack tnu nd het ses mit de Fjeesse unner das Zoggel-Tjschbej gschoosse. Jetz het-sch vorm Servjeere numme nu mit em-me ggättrete Gschmackblätz mjeesse über de Tjsch farre. Drnaa het-sch ds Kocheta ejs na-m annre chenne brjnge.

Ds Gsottna nd ds Braatna

Ds Hors d'oeuvre afa: dii tschäggete Pallas-Berini nd dii fejne Herbscht- Ggornellä, waa-sch im-me süür-sjeesse Topfj het imbmachtigkhäbe. Us dr Träche üssa-ttroolti Ejer, und de njt appa numme soo, nej, alls näbenand-re anrichtets uff em-me scheene Ärdguss-Täller, mjttsch uff em-me nimmä ggoppen-de Chuchjtjsch. Wjter acha e heeiji Karaffa fascht volli Wii, holzgschnitzleti Bächerlini drzuee, innewennig mit gälwwem Bijewachs üsszogni nu. Kümme sind sch mit deer Hors

Jupiter und Merkur bei Philemon und Baucis



d'oeuverii fertig gsii, de chunnt ds Gsottna nd ds Bbraatna uff de Tjsch. Drzüee es ljeechts, ljeechts Fendant-Wjnnli jetz, dass me ds Desseert drnaa öü nu magg: d Nussä, d Fiigä, di brüü grumpfete Dattlä. Im-me chlejnere Chorpj blaawwi Frümmä, im-me gressre Epfel, frjsch abtaanni, Tschonggä nd Tschonggä pplüeerooti Triibel, ew-wiissluchtli Schiiba Hunig drnäbet. Ds Wäägschta va allem aber dii zfridne Öüge nd das mild Härz va dene trjwwe alte Ljtjne beede. Chejbe gschpässigs numme chunnt-s dene beede vor je lenger deschte meh, dass dr Wii n deer durchsichtige Ggutt-re, da chennent schii ischejche nd ischejche, njt embri-rikt, dass diija immer süüfer-gliich volli jscht. Di Baucis müeess schi va barer Erchlupfti am Philemon bhä. Dr Philemon rjeert d Arma n d Luft, es-wjen-nr wellti bätte, nd das tüet-r öü: Dr Gotts-hejlige-Wille, appes gejt bi jnsch hjee hjtte njt mit rächte Djnge züee! Das müeess n Blindä gseh. Dii zwej fremde Heere, das sind kej gwennlich Gschit; das sind wette Getter vam Himmel embrja. Nd fr ne jetz d richtig Ehr chenne anztüee, wellentsch üss voorna d ejnzig Schmöüser- Gans, waa-sch nu hejnt, ga rejche fr scha z opfre dene heeje Heere, aber düe schtähnt dii z gliichem üff, fascht flejgende chomment-sch dene beede fr zr Poort üss nu firr nd me hätti mege mejnne, dii fari da hosssana uff ejnermaale z-himmel.

Die bescheiden Hütte wird zum Tempel der Götter



Wjeetigi Ggrejsig

Nu njt, schii mjeesent schi nimmä lang bsinne, schii sägent ses pätsch üssa: Weri-well, wjeer sii va dana-uber, dr Jupiter ejnä, dr Merkur dr annre. Nd dene, wan-nisch da hina di Poortä njt hejnt üffttaa hjee mbrjeecha, dii berchomment jetz de dr Loh drfir. Jehr beedi, e Schtuck dr ejwwä Milibärgg embrüff chennt-er mit-nisch cho, chew-wr nu ungschinjeert minannre gah. Ejww soll nix passjeere. Numme naacho mjeesst-er nisch, daa wan-nä wjeer firrgäj jetz nü de.. Ja de appa schoo: d Baucis, dr Philemon leggent d nagglete Bärgschüeh a, nämment dr Ganeschtäcke van nr Wand embrja nd gähnt älli keeschi dene Gettre naa dr de Wald nd dr di Tummschä embrüff. Appa soo e Schtejtriibeta unner dr Furgergant embrja setzent schi d Irdische beedi uff das aalt Gkhirmerplatzj daa. Da git-s ne dr Blick em-map ins Dorf. Njeenä meh es Hiischi umma va demm scheeene Dorf da mbri. Schiija, d Baucis, gseht ses z-erschit-. Schii faat uberlüt-uss a jeesine. Wjeetigi Ggrejsig, wjeetigschüderbars Gseh! Numme d chlejntschisch grjngschitisch Gääscha z-overscht m Dorf schtejt nu, ds Hiischi, waa ine het gkheert. D Baucis faat z-lüttre-wasser a brille.. Öü äär, dr Philemon, gseht ses jetz das Malöör. Aber de trüwwet-er de Öüge njt, waa ds Hiischi, waa schii beedi nu fascht z-wenig Platz hejnt gkhäbe dri, in d Lenggj nd en d Brejti gejt uff älli-wiis-ew-wägg. Lattä lengi unner-em-brüa liftent d Firscht, Süülä schperzent schi unner ds Tach. Ire Hüüsi jscht uff ds Mal e hochhejligä Tempel. Ds alt Hüsstach schtickrewiisch nu drüff faat nagelnjwws a schjnne n-nr Sunne.. Ds Müürwärch vor-nd- hinnenuber schimmeret wjee ds bar Gold. D Höüptpoort nd d Sjtepoortä angschtrichni n alle Farbe. Gschliffni Marmorblattä dr d ganz Schtäga embrüa nd um de Tempel umm-nd-umm. Nd ällä grossä schtejt num-mal dr Jupiter, der Gott der Götter, vor dene beede alte Ljtjne da uff irem Gkhirmerplatzj. Äär frägt schi, we schii viliicht ew-Wunsch nu hätti, nu so gääre tääti äär deer ine nu erfillle. Schii, dr Philemon nd di Baucis, redent es schutzj liisli minandre, de nejtent-sch mm Chopf bedi zämme JA. «Ejw-

wi Tempeldjenra wellt-wr gääre beedi zämme sii da-m-bri», sejt dr Philemon, «de chennt wr ejww nu lenger esoo richtig z-djenschte sii. Nd gatt nu appes: will-nd-de dass wjeer beedi z-läbe-lang ejs Härz und ej Seel sii gsii, läät nisch, we meggli, z gliicher Zjt la schtärbe, de müeess kejntwäders eswe ellejnig sii nd dm annre naatrüere.» Nd deer Wunsch hejnt ne dr Merkur und dr Jupiter düe erfillt, z Lob-nd-Dank erfillt. Beedi zämme hejnt schii Jahr nd Tagg nu minandre dr Tempeldjenscht verseh. Wé-sch ds letscht Mal sind uff em Wägg zm Tempel gsii, sind- sch da nu erschtanne gatt, und düe gseht di Baucis, wjee schi dr Philemon, ira Ma, langsam langsam in-i Böüm verwandelt, Escht nd Löüb berchunnt. Nd dr Philemon konschtatjeert a Schjnra, an nr Baucis, ds Haar-nd Süüfergliicha, langsam numme nu Escht und Löüb und Kroo: e süüferfläati Ejcha. Schii hejnt enannre numme nu es halbs Mundschi mege gschicke. Drnaa jscht fr schii beedi alls finito gsii. Dii zwej apartige Tempel-Zjeerbejm hejnt älli gseh, wa daa sind verbii-cho. Nd wjeer wisse-s hit-ze-taggsch jetz öü,

dii waa ljeebi nd güeeti tnüegg sind nd gottesfirchtigi à la Baucis und Philemon annodazemal, us dene gits de zu-guter- Letscht wunner-hjbschi Zjeerbejm vor dr Chilche. Lüeeget de numme.

Schoo, scho: Vor de Himmlische, Irdische, terfter d Poort njt bschljeesse nd d Schpiistric-ka njee verhä, süscht chommet-er de gäbig ins Wjeeggjsch, nd va flotte Bejmme vor dr Chilche kej Schtamm und kej Kroo zu-guter-Letscht.

Lied für Ella

Ella wachte schweissgebadet auf und konnte nicht mehr einschlafen. Sie hatte geträumt, dass ihr Enkelkind umgekommen sei. Aufrecht im Bett sitzend, schluchzte sie vor sich hin und trauerte ihren Elias wach.

Auch tagsüber wurde Ella nicht mehr froh, weinte einen ganzen Regen. Beim Zubettgehen sagte Elias entnervt: «Was weinst du um ein im Alptraum umgekommenes Enkelkind? Das ist doch nicht wirklich!» «Deshalb weine ich ja gar nicht mehr,» hüstelte Ella.

«Weswegen denn?»

«Um den nie wahr werdenden Traum, irgendwann mal Enkelkinder zu haben.»

«Keine Kinder ergibt nun mal keine Enkelkinder», meinte Elias lakonisch. «Ja, logisch», sagte Ella und wischte sich Tränen ab.

Da nahm Elias seine Ella in die Arme und er wiegte sie singend in den Schlaf; so zärtlich, wie man es mit Kindern macht.

Jolanda Brigger-Ruppen



Gustavo Andereggen: ein Auswanderer, der wieder eingewandert ist

Unentschieden... mein Herz schlägt für beide Länder!



Paul Martone

Gustavo Andereggen, Sie tragen einen Gommer Namen, stammen aber aus Argentinien und leben jetzt in Rapperswil. Wie kommt das?

Mein Grossvater ist im Goms geboren, in Martisberg. Er ist im Alter von 7 Jahren mit der Familie nach Argentinien, genauer gesagt nach San Jeronimo Norte, in Santa Fe ausgewandert. Mein Vater war sehr stolz, ein Walliser zu sein und durfte 1980 seine Wunschheimat besuchen.

1990, nach meiner abgebrochenen Ausbildung an der Uni von Santa Fe, entschied ich mich auszuwandern. Durch ein paar Kontakte konnte ich in der Nähe von Rapperswil eine erste Arbeit und Wohngelegenheit finden.

Nun führen Sie in Rapperswil eine Vinothek mit argentinischen Weinen mit einer weitverzweigten Kundschaft. Wie sieht es mit dem Heimweh nach Argentinien aus?

Anders als mein Grossvater, bin ich mit 27 Jahre ausgewandert und das prägt sehr. Ich bin hier in der Schweiz sehr gut integriert, fühle mich sehr wohl und denke nicht an eine Rückkehr, aber wenn ich in Argentinien bin, geniesse ich das sehr, auch wegen meiner Familie und meinen Kollegen. Heute ist es ein riesiger Vorteil, dass die Kommunikation so einfach ist und man Reisen gut planen kann.

Wie gut kennen Sie denn ihre Gommer Heimat?

Seit ich in der Schweiz lebe, habe ich eine enge Beziehung zum Goms. 1991 war ich mit meinen Eltern und meinem grossen Bruder in Biel für die Festlichkeiten zum 700jährigen Geburtstag der Eidgenossenschaft. Dort lernten wir dann die Familie Andereggen kennen und seitdem sind wir immer in Kontakt. Auch einige Kurzferien habe ich im Goms verbracht.

Fühlen Sie sich als Schweizer oder als Argentinier?

Unentschieden... mein Herz schlägt für beide Länder!

Warum ist ihr Grossvater damals ausgewandert?

Das war Armut und Arbeitslosigkeit sowie Abenteuer. Deshalb war damals Auswandern ein grosses Thema und die Reise wurden teilweise durch den Bund organisiert.

Was hat er ihnen über die damalige Situation erzählt?

Leider ist mein Grossvater früh gestorben und wir wohnten damals im Nord Argentiniens (wegen der Arbeit meines Vaters). Deshalb habe ich wenig Erinnerung an ihn. Mein Vater hat mir erzählt, dass das Leben für die Familie nicht einfach gewesen war. Sie blieben arm und vielfach traurig, dass sie nie in die Schweiz zurückkehren konnten.

Sie lebten zuerst in Argentinien und sind jetzt in der Schweiz. Wo sehen sie die Unterschiede und die Gemeinsamkeiten zwischen beiden Ländern?

Darüber kann man stundenlang philosophieren... Generell kann man sagen, dass in Argentinien viele chaotische Zustände ziemlich «normal» sind, wohingegen in der Schweiz alles geregelt ist und sehr gut funktioniert. Auch politisch finde ich die Schweiz sehr gut organisiert. In Argentinien wird alle 4 Jahre ein neuer Präsident gewählt, der die totale Macht hat! Er bestimmt sein Kabinett, und oft ist das

Parlament nicht neutral, wodurch Korruption und Manipulation entstehen.

In der Schweiz wissen nur wenige, wer eigentlich der Präsident ist! Weil er alleine keine Macht hat, sondern der Gesamtbundesrat und die anderen Räte, die aus verschiedenen Parteien zusammengesetzt sind!

Die Landschaften in der Schweiz sind wunderschön, aber in Argentinien findet man das ebenfalls! Beide Länder sind für den Tourismus genial! Die Leute in Argentinien sind spontaner, arbeiten für das Leben und geniessen dieses oft mit Freunden. Hier in der Schweiz sind die Regelung und der Wohlstand sehr hoch, wodurch oft beide Eltern voll arbeiten müssen, um den Standard einzuhalten. Das finde ich schade, deswegen habe ich mir mit meiner Vinothek ein Arbeitsumfeld geschaffen, das ich während der Arbeit geniessen kann! Meine Kunden werden oft zu «Freunden» und das bringt mir Sicherheit und ein gewisses «Argentinisches Ambiente».

Wie sehen Sie ihre Zukunft? Schweiz oder Argentinien?

Schweiz! Aber das ist der heutige Stand. Nach meiner Pensionierung würde ich gerne zwei bis drei Monate in Argentinien sein, falls das möglich ist!

Besten Dank für das Gespräch!



Gustavo vor der Landkarte von Argentinien



Das Balafäsch bei Brigerbad. Der Eingang zur Höhle ist im Bild oben rechts sichtbar.

Balafäsch

Eine wahre Geschichte von damals



Peter Jossen

Oberhalb von Brigerbad - gegen die Gleise der BLS zu - liegt ein Gebiet, das Balafäsch genannt wird. Mit Bala wird eine Höhle bezeichnet. Fäsch steht für Feld, das von Felsen abgegrenzt ist. Somit ist Balafäsch ein abgegrenztes Feld bei einer Höhle, auf dem Schafe weiden. Wie eine Tür ist der Eingang zur Höhle auf dem Bild rechts oben sichtbar. Die Felsen über und unter den kleinen Weideflächen verhindern zum Teil ein Ausbrechen der Schafe aus dem Balafäsch.

Auf dem Ostteil des Weidlandes fliesst von den Wasserleiten Laldneri und Badneri Wasser talwärts. Wenn durch den Radgraben Wasser zu Tale fliesst, ist das Balafäsch für die Schafe ein Paradies mit einigen Weidefeldern. Doch dieses Wasser ist ungewiss, bald fliesst Wasser ab und bald wieder nicht. Somit haben die Schafe bald Trinkwasser und bald wieder nicht, aber ohne Wasser geht es für die Tiere nicht. Sie versuchen deshalb notgedrungen auszubrechen, um den Durst zu löschen und dadurch ihr Leben zu retten. Die Felsen erschweren jedoch ein Ausbrechen, doch die Schafe finden dafür eini-

ge Schlupflöcher, denn der Durst muss gelöscht werden, koste es, was es wolle.

Eines Tages brachen die Schafe auf der Ostseite aus. Leider stiegen sie aufwärts auf das damals noch nicht abgezaunte Trasse der BLS und wurden vom vorbeirasenden Zug erfasst und getötet. Der Ausbruch hat sich nicht gelohnt. Die Ausbruchstellen hätten mit Stacheldraht leicht gesperrt werden können, doch dies unterblieb.

Die Schafe, wohl ein Dutzend, brachen aus, stiegen auf das BLS-Geleise und wurden von einem vorbeisenden Zug überfahren. Der Ausbruch aus dem Balafäsch hat sie das Leben gekostet. Heute wird das Balafäsch immer seltener genutzt. Früher wurden diese Weideflächen im Sommer gar gemäht und geerntet, wenn die Schafe in den Tälern die Freiheit geniessen.



Schreibwettbewerb des Kollegiums Brig 2020 / 2021

Der Schreibwettbewerb soll die Freude am Schreiben wecken und fördern. Er soll zudem einen Beitrag zur kulturellen Identität und Ausstrahlung des Kollegiums Spiritus Sanctus in Brig leisten. Eine Fachjury beurteilte die Texte und ermittelte die Preisträger. Das Walliser Jahrbuch druckt dieses Jahr die nachstehenden interessanten Texte ab.

Hey Schniek

Hey Schniek

2.4.2025

Einer Person zu schreiben, die nicht mehr existiert, ist nicht meine Art. Ausserdem weiss ich nicht mal, ob du das Geschriebene somehow lesen wirst, deshalb ist dieses Buch, dieses Tagebuch, welches für dich bestimmt ist, eine bizarre Idee. Ich hab in nem Artikel gelesen, dass es helfen kann, Briefe an Verstorbene zu schreiben, wenn man mit deren Verlust nicht klarkommt. Schaden wird's nicht. Ich werde also versuchen, regelmässig hier rein zu schreiben. Sobald das Buch voll ist, werde ich es dir neben dein Grab legen oder so, mal schauen. Vor fünf Tagen bin ich auf deiner Beerdigung gewesen. Rate mal wer da gewesen ist! Frau Müller. Die Frau Müller, die dich immer blamiert hat, die sich über dich lustig macht hat und die es sich zu ihrer Lebensaufgabe gemacht hat, dir das Leben zur Hölle zu

machen. Es ist ein komischer Anblick gewesen, sie ganz in schwarz gekleidet mit Tränen in den Augen in der Nähe deines Grabes zu sehen. Am liebsten wäre ich zu ihr hingegangen und hätte laut herausgeschrien, dass sie aufhören soll ihre Trauer vorzutäuschen. Es hat mich wirklich aufgeregt. Menschen, die nur etwas vorspielen, um respektiert zu werden und um liebevoll und nett zu wirken, regen mich auf. Die Beerdigung ist himmeltraurig gewesen, abgesehen davon, dass wir halt von ner Beerdigung sprechen. Es war kalt und es hat in Strömen geregnet. Würde man ein Buch über deine Beerdigung schreiben, wären die Deutschlehrer erquickt, weil es so viel zu analysieren gibt.

By the way, ich bin pissed. Ich bin pissed, weil du dich nicht verabschiedet hast und mich ganz allein hier zurückgelassen hast. Ich bin



Sereina Balmer,
1. Preis
Kategorie B

pissed, weil ich als Letzte davon erfahren habe, dass du tot bist. Bin bei dir klingeln gekommen, es hat niemand geöffnet, bin also davon ausgegangen, dass du schon weg bist. Erst am nächsten Morgen wurde mir auf Umwegen mitgeteilt, dass du verreckt bist. Ausserdem bin ich pissed, weil ich nicht mal weiss, was die Todesursache war. Rin und die wissen's übrigens auch nicht. Wollte noch deine Eltern fragen, aber wär doch voll weird, wenn ich einfach mal hingehge und sie frage, weshalb und wie ihre Tochter gestorben ist. Und jetzt kann ich sie auch nicht mehr fragen. Wenn ich sie jetzt danach fragen würd, würd ich sie nur traurig machen. Und wenn ich ein paar Monate warte und sie dann fragen würd, wär es nur noch weirder. Also danke dafür.

HeySchniek 24.4.2025

Es fühlt sich voll strange an, jeden Eintrag so anzufangen aber naja. Das passende Adjektiv für die vergangenen Wochen lautet 'himmeltraurig'. Wollte dir eigentlich öfters schreiben, aber ist halt nix Erwähnenswertes passiert. Bin zwei Wochen zuhause geblieben, wollte die Opportunity nutzen, blau zu machen, ohne dass ich zuhause nen Zusammenschiss bekomme. Abgesehen davon, ist es mir nicht gut gegangen. Bestimmt weisst du noch, dass du mir mal gesagt hast, ich solle nicht traurig sein, wenn du mal stirbst. Ist gar nicht mal so einfach. Aber weil ich dir versprochen habe, nicht traurig zu sein, werde ich in diesen Einträgen nicht erwähnen, wie sich mein Herz mit Leere füllt, wie tiefbetäubt und gebrochen ich mich fühle oder wie sich meine Lebenskraft verpissst. Ausserdem habe ich dir versprochen, dass der Rektor dein Gesicht nicht in ne Mail packt und dieses hässliche Foto von dir der ganzen Schule schickt. Hätte mich drum gekümmert, wenn ich früher gewusst hätte, dass du gestorben bist. Selbst schuld, hättest dich halt von mir verabschieden müssen. Letzte Woche bin ich dann wieder zur Schule gegangen. Verfluchter Mist! Ich komm mit dem ganzen Mitleid nicht klar und will ehrlich gesagt nur in Ruhe gelassen werden. Das verstehst du bestimmt. Verstehst, würdest

verstehen, hättest bestimmt verstanden? Was für Verbformen braucht man, wenn man ner toten Person schreibt? Wir werden es nie erfahren.

Hey Schniek 7.5.2025

Alles Gute zum Geburtstag. Du wirst heute / wärs heute neunzehn (geworden). Hab mir vorgenommen, dir zu diesem Geburtstag einen Kuchen zu backen aber, Überraschung, du bist tot und könntest den Kuchen nicht essen. Auch wenn du leben würdest, könntest du den Kuchen wahrscheinlich nicht essen, weil er sicherlich abartig ekelhaft schmecken würde. Das ist literally das letzte Mal, das ich dir schriftlich zum Geburtstag gratuliere. Ich will das nicht jedes Jahr durchmachen. Ich will nicht jedes Jahr daran erinnert werden, dass du nur geboren wurdest, um zu sterben und in deinem Leben absolut nichts erreicht hast. Sorryyy. Aber du hast dir ja eh nie viel aus Geburtstagen gemacht.

Naaa Schniek? 13.5.2025

Heute mal real talk. Ich vermisse dich. Hab's dir zwar nie gesagt, aber du hast mir viel bedeutet, bedeutest mir immer noch viel und was würde ich geben, um nochmals mit dem lebendigen Dir zu interagieren. Bin mir nicht sicher, ob ich dir das sagen sollte, aber im letzten Jahr ist es mir nicht gut gegangen. Es ist mir miserabel gegangen. Das, was mich angetrieben hat, bist du gewesen. Ich habe den Gedanken nicht ausstehen können, dass du wegen meinem Tod traurig bist. Abgesehen davon habe ich gelebt um dich leben zu sehen. Ich wollte sehen, wie du dich verliebst, heiratest, vielleicht sogar Kinder kriegst. Ich wollte sehen wie du dich entwickeln würdest. Das hast du mir genommen und nun sehe ich keinen Sinn mehr darin zu leben. Unsere Taten sind nicht von Bedeutung und jeder, der uns kennt, wird sterben. Wir werden in Vergessenheit geraten, ohne dass wir etwas Bedeutendes getan haben. Das ist schon traurig. Die letzten Wochen sind rough gewesen und meiner mentalen Gesundheit geht's nicht gut. Das nehme ich jedenfalls an. Zu nem Thera-

peuten will ich bekanntlich ja ned. Es fühlt sich alles surreal an. Ich sollte beispielsweise lernen, weil ich am nächsten Tag ne Prüfung hab, aber ich lieg den ganzen Tag nur im Bett und mache nichts. Ich meine wirklich überhaupt nichts. Niente. Ich lieg da, schau die Decke an und denke nicht mal. Es ist nicht so, dass ich denke, nichts zu denken, sondern so, dass ich wirklich nichts denke und erst später merke, dass ich an nichts gedacht habe. Dann schau ich auf die Uhr und sehe, dass ganze fünf Stunden vergangen sind. Fünf Stunden gefüllt mit nichts. Vollkommen verschwendete Zeit. Fünf Stunden, in denen ich nur eine leere Hülle gewesen bin und nicht mal realisiert hab, dass ich schon so lang nichts bin, nichts mache und nichts denke. Ich glaub dein Tod hat mich dumm gemacht. Dafür würd ich dir gern eine reinhauen.

Hey Schniek 25.8.2025

Meine Mutter beklagt sich immer über mein unaufgeräumtes Zimmer, aber ich kann mich einfach nicht dazu motivieren es aufzuräumen. Ich fühle mich völlig antriebslos und Aktivitäten, die mir früher grosse Freude bereitet haben, frustrieren mich nur noch. Ich nehm die Gitarre und will ein paar Saiten zupfen, aber nach wenigen Versuchen leg ich sie wieder weg, weil es furchtbar klingt. Das Zeichen liegt mir nicht mehr. Die Augen sehen nicht gleich aus, die Farben harmonieren nicht oder das Blatt ist mitten im Prozess zerknittert. Schon wenn ich daran denke, rast mein Puls auf 180. Auch Frühstück esse ich keines mehr. Ich hungere morgens nicht mehr, dafür aber den Rest des Tages. In der Schule kann ich mich nur noch die ersten zehn Minuten konzentrieren, danach bin ich wieder ganz wo anders. Von den Mitschülern kommt deshalb oft ein «Bist du dumm?» Ganz ehrlich? Ich weiss es nicht. Aber es fühlt sich so an. Dumm, hässlich, pummelig, einsam.

Hey Schniek 17.2.2027

Keine Sorge, ich habe dich nicht vergessen. Ich habe nur das Buch verlegt. Sorryyyy. Ich habe endlich die Matura hinter mir und habe ein

Studium im Bauingenieurswesen angefangen. Ich bereue es ehrlichgesagt jetzt schon. Aber gute Neuigkeiten, denn ich habe jetzt meine eigene kleine Wohnung. Die Nachbarn sind recht laut, aber ansonsten ist alles prima. Ausserdem habe ich jemanden kennengelernt. Sein Name ist Arman. Ich bin mir sicher, dass ihr euch prächtig verstanden hättet. Zugegebenermassen bin ich ein bisschen verliebt. Es macht mich traurig, dass du dieses wunderbare Gefühl nie erleben konntest. Mit Rin und denen habe ich keinen Kontakt mehr, ich weiss nicht mal, was sie jetzt machen. Denkt man so darüber nach, sind Beziehungen schon recht mühsam. Wenn man einmal eine Beziehung zu jemandem aufgebaut hat, muss man sie weiter aufrechterhalten. Wenn man den Kontakt verliert, muss man die Beziehung wiederaufbauen. Dieser anstrengende Zyklus erfordert viel Zeit. Zeit, welche ich nicht bereit bin zu investieren.

Hey Schniek 4.3.2028

Es läuft so gut wie nie zuvor. Arman hat mir, etwas früh, aber mir soll's recht sein, einen Heiratsantrag gemacht. Ich fand endlich Freunde, bei denen ich mich nicht verstellen muss und die mich nicht aufregen, wenn ich mich zu lange mit ihnen abgebe. Sie schmatzen nicht, sie atmen nicht zu laut, sie lassen Abstand zwischen uns beim Laufen und sie sind nicht so egozentrisch, wie die meisten Individuen unserer Gesellschaft. Ganz nebenbei habe ich auch im Lotto gewonnen. Ganze 300'000 CHF. Damit sollte ich eine finanzielle Absicherung haben.

Hey Schniek 29.1.2029

Schon lange nichts mehr von mir gehört, was? Arman hat mich mit einer guten Kollegin betrogen. Sozusagen ein Doppelbetrug. Lustig, findest du nicht? Aber wenigstens läuft es finanziell recht gut. Aber das wäre dann auch schon das Einzige, das gut läuft.

Hey Schniek 14.5.2029

Das Studium hat mich gottlos angekotzt, darum habe ich es abgebrochen, mir einen

kleinen Wohnwagen gekauft und fahre durch nun kreuz und quer durch Europa. Ich habe kein bestimmtes Ziel, keine bestimmte Route und nicht den blassesten Schimmer, was ich mir davon erhoffen könnte. Der Wohnwagen ist grossartig! Nur an das Aufs-WC-Gehen muss ich mich noch gewöhnen. Nachts habe ich so ganz alleine auch etwas Angst, aber mit dir als Schutzengel muss ich mich vor nichts fürchten, oder? Man muss allerdings erwähnen, dass du zu deinen Lebzeiten sehr tollpatschig und unkonzentriert gewesen bist. Gib dir also bitte etwas mehr Mühe. Aber ich glaube an dich! Wir schaffen das schon.

Hey Schniek 28.4.2031
Ich bin in vielen Ländern gewesen, habe viel gesehen und viel unternommen. Ich bin sogar Fallschirmspringen gewesen! Aber weil ich so viel gesehen und unternommen habe, weiss ich nicht, wie es jetzt mit mir weitergehen soll. Ich glaube, dass ich diese Reise gestartet habe, weil ich mir im Unterbewusstsein erhofft habe, meine Bestimmung zu finden. Das klingt behämmert. Tut mir leid. So eine gute Beziehung, wie ich sie zu dir gehabt habe, habe ich keine mehr. Ich bin lange einsam gewesen und auch wenn das Vertreiben der Einsamkeit nicht lebensnotwendig ist, schadet es sicher nicht. Deshalb habe ich oft nach One-Night-Stands gesucht. Der Begriff One-Or-More-Days-But-Not-More-Than-Thirty-Days-Stands passt wohl besser. Eine kurz miteinander verbrachte, aber schöne, Zeit passt mir viel mehr als eine mühsam aufrechterhaltene Freundschaft.

Hey Schniek 5.9.2031
Ich bin in Rumänien und werde es auch für die nächste Zeit bleiben, denn ich habe einen Job im Tierheim angenommen und kümmerge mich nun um die Strassenhunde. Es fühlt sich gut an, das Leben anderer Lebewesen zu verbessern. Es hat auch viele Kinder, die Hilfe bräuchten, doch ich bevorzuge Tiere, denn die menschliche Spezies ist barbarisch. Das ist sie schon immer gewesen, das wird sie auch immer sein. Sich also für die Nachkommen dieser

Spezies einzusetzen ist in meinen Augen Zeitverschwendung.

Hey Schniek 13.3.2032
Jemand hat vergangene Nacht das Tierheim in Brand gesetzt. Ich wohne etwa dreissig Minuten entfernt und habe es erst heute Morgen erfahren. Alle Lebewesen, um die ich mich so fürsorglich gekümmert habe, sind ums Leben gekommen. Da du mein Schutzengel bist, jedenfalls rede ich mir das gerne ein, wäre es schön, wenn du solche Situationen zukünftig aus dem Weg schaffen würdest. Schliesslich hat der Tod dieser Tiere mich hart getroffen. Als Kompensation könntest du die Übeltäter aufsuchen und sie irgendwie verbrennen lassen. Ich verlasse mich auf dich!

Hey Schniek 22.6.2034
Es sind ein paar Jahre vergangen. Tut mir leid, dass ich keine Einträge gemacht habe. Da die Übeltäter nicht gefasst worden sind, gehe ich davon aus, dass du dich um die Angelegenheit gekümmert hast. Danke schön! Nun kommen wir zum Wesentlichen. Ich habe ein neues Tierheim aufgebaut. Das Gebäude besteht weniger aus Holz und mehr aus Beton mit viel Aussengehege. Ich habe viele Spenden erhalten und habe nun Angestellte, welche sich mit mir um die Tiere kümmern. Ich glaube, dass mein Leben den Höchstpunkt erreicht hat. Ich meine zu wissen, dass ich meine Bestimmung erfüllt habe und glaube, dass ich jetzt sterben darf.

Hey Schniek 8.1.2035
Ich habe dieses kleine Buch zum ersten Mal durchgelesen und entschuldige mich für meine Ausdrucksweise am Anfang. Dies ist ein letzter Eintrag, denn ich bin zur Erkenntnis gekommen, dass das Leben aus Hochs und Tiefs besteht und ich das nächste Tief nicht abwarten will. Ich bin an meinem ultimativen Hoch angelangt, darauf sollte also auch ein Tief folgen, welches bis hinunter in die Asthenosphäre reichen wird, vielleicht sogar bis in die Hölle, auch wenn mir nicht ganz klar ist, wo sich diese befinden soll. Doch nicht

etwa im Kern? Weil ich lieber sterbe, wenn ich glücklich bin, habe ich beschlossen mein Leben vorzeitig zu beenden. Das wäre dann mein Happy End. Für mich ist schon lange klar gewesen, dass ich Selbstmord begehen werde, bevor ich alt und zum Pflegefall werde. Ein Schauer durchläuft mich bei der Vorstellung, von Fremden gepflegt zu werden. Die meisten Gedanken habe ich mir über die Musik gemacht. Welche Lieder, welche Bands, dürfen mich in den Tod begleiten? Es ist keine einfache Entscheidung gewesen. Die meisten Songs, die ich ausgelesen habe, stammen aus meiner Emo-Phase. Diese Bands haben mich mein Leben lang begleitet und sollen dies auch bis in meinen Tod hinein. Ich habe mir extra noch die Mühe gemacht, den Spotify Code auszudrucken und reinzukleben, für den Fall, dass du den aus dem Himmel ausscannen kannst oder so. Voraussetzung ist natürlich, dass du im Besitz von Spotify bist. Leider habe ich vergessen, die Songs zu ordnen. Das wird mir noch einiges Kopfzerbrechen bereiten, zumal ich nicht weiss, wie lange es dauern wird, bis ich mein Bewusstsein verliere. Ich will nämlich unbedingt, dass 'Goodbye Agony' von Black Veil Brides das Stück ist, welches ich als letztes hören werde.

Nicht nur die Musik, sogar den Ort habe ich schon festgelegt. Ich werde zurück in die Schweiz fahren. In Spiez kenne ich eine kleine Strasse, die zu einem Rastplatz führt. Von dort aus sieht man den See und die Berge dahinter. Es wird schön, da bin ich mir fast sicher. Ich werde langsam einschlafen, da ich zuvor eine Schlaftablette eingenommen haben werde. Durch die Kohlenstoffmonoxidintoxikation werde ich dann bewusstlos und die Atmung wird aussetzen. Ich werde nicht darauf eingehen, wie ich das Fahrzeug mit Kohlenmonoxid füllen werde, da du das aus dem Himmel ausbestimmt sehen wirst.

Da ich keine engen Freunde mehr habe, werde ich auch nicht vermisst werden. Ich muss also keine Angst haben, dass jemand wegen mir traurig sein wird. Ob meine Eltern denn nicht traurig sein werden, fragst du dich bestimmt. Die sind vor einigen Jahren gestorben. Ihr Tod

war nicht ansatzweise so bedrückend wie deiner, darum habe ich dir auch nicht darüber berichtet. Das Tierheim in Rumänien und die Hälfte meines kleinen Vermögens habe ich in die Hände einer Angestellten gegeben. Ich bin mir sicher, dass sie sich gut um alles kümmern wird. Den Rest habe ich gespendet.

Zurückblickend muss ich sagen, dass mein Leben viele schöne Momente gehabt hat. Die meisten dieser Momente, welche zu Erinnerungen wurden, habe ich mit dir erlebt. Ich weiss beispielsweise noch, wie du dich früher darüber aufgeregt hast, dass ich dir den Spitznamen Schniek verpasst habe. «Das ist ein Adjektiv und kein Nomen! Das kann kein Name sein!» Hättest du dich nicht so darüber aufgeregt, hätte ich es bestimmt seinlassen. Vielleicht erinnerst du dich an das Spiel Genshin Impact, nach dem ich früher süchtig war. Ich habe es nie deinstalliert und mindestens einmal die Woche ein paar Hilichurle bekämpft. In diesem Spiel hat Albedo etwas gesagt, das mir bis heute geblieben ist: «Life is a manifold tapestry of free entities, its value shouldn't derive from how long it stays with us. Even a momentary burst is precious». Mein kurzzeitiges Aufblitzen ist nun vorbei. Es war ein schönes kurzzeitiges Aufblitzen. Man sieht sich, oder vielleicht auch nicht. Vielleicht nur kurz, wenn man mich vom Himmelstor hinunter in die Hölle katapultiert und du gleichzeitig zurück hoch in den Himmel wanderst, weil du kurz kontrollieren wolltest, ob ich schon in der Hölle angelangt bin. Vielleicht gibt es aber kein Leben nach dem Tod. Das ist das, was wir beide schon immer angenommen haben. Einerseits hoffe ich, dass dies der Fall ist, denn dann werde ich nie wieder Leid ertragen müssen. Andererseits wäre das allerdings jammer-schade. Denn dann könnte ich mich nicht von dir verabschieden. Dann könnte ich dich nicht fragen, wieso du gestorben bist. Genug jetzt mit dem sentimental Gelaber. Man sieht sich vielleicht. – Hiwa

PS; Das Buch werde ich nicht zu deinem Grab bringen. Ich werde noch etwas darin rumblättern und mich an die guten alten Zeiten zurück-erinnern. Sorryyyy.

Die Hexe



**Sarah-Maria
Heldner**
1. Preis
Kategorie C

Langsam ruckelte der Wagen durch den Mob, der wie die mächtigen Wellen des Ozeans um das Gefährt wogte. Jeder hoffte einen Blick auf die Protagonistin zu erhaschen, noch bevor das eigentliche Schauspiel begann: meine Hinrichtung. Oder Erlösung, wie sie es nannten. Die Gesichter zu hässlichen Fratzen verzerrt, überschütteten sie mich mit menschenverachtenden Ausdrücken, warfen alles, was sie in ihre niederträchtigen Finger kriegen konnten, nach mir, wobei das allermeiste wirkungslos am Wagen, der aufgrund der Meute nur langsam seinen Weg zu meinem Ende zurücklegen konnte, mein Leid unnötig vervielfachte, abprallte. Als der seelische Schmerz ins Unermessliche stieg und meine Maske zu fallen drohte, schloss ich die Augen und öffnete mein Herz, sodass meine Seele zum Anfang meines Endes und meines Glücks zurückkehren konnte.

Mit einem Knall schlossen sich die massiven Holztüren, die Wächter dieser heiligen Stätte, hinter mir. Mein früheres Leben war vorbei, zu vergessen, zu Grabe zu tragen. Ich, die einstige Fürstentochter, hatte ihren Adelstitel abgelegt und mich zum heiligen Orden begeben, als mein Vater mich als politisches Instrument und nicht mehr als Tochter sah. Vor wenigen Nächten hatte ich meine wertvollsten Besitztümer von meinem Elternhause, das ich nie mehr betreten würde, in grosser Hast an mich genommen und im Schutze der Nacht den gefährlichen und beschwerlichen Weg auf mich genommen, um diese Stätte zu erreichen, wo ich nur dank meinen grosszügigen Geschenken den Segen zum Bleiben erhielt.

Mit einem Ruck kam der Wagen zum Stillstand, sodass ich mich an die dicken, von Unrat klebrigen Eisenstäbe klammern musste, um mich auf den Beinen zu halten. Als der Wagen geöffnet und ich herausgezerrt wurde, stolpernd und nach Halt suchend, den ich

nicht fand, verstummte das ohrenbetäubende Tosen kurz. Jeglicher Laut erstarb ihnen auf der Zunge, ihre Arme verharrten in einer zum Wurf bereiten Bewegung über ihren Köpfen, ohne Anstalten zu machen, das Obst oder was auch immer sie in den Händen hielten, zu senken. Zig Blicke waren von meinem Anblick, der von den durchlittenen Qualen gezeichnet war, gefesselt, vom feuerroten Flaum auf meinem Schädel, den eingefallenen Wangen und der in allen Farben schimmernden Haut, die unter dem rauen Büsserhemd verschwand, gleichzeitig verängstigt und ermutigt. Hatten sie eine krumme Alte erwartet? Ein warziges Frauenzimmer? Ich wusste es nicht. Erst als ich an den schweren Ketten, deren Sklavin ich war, gezogen wurde, fassten sich die Dorfbewohner wieder. Kot und faules Gemüse regneten auf mich nieder, begleitet vom donnernden Gebrüll des Mobs. «Hexe», durchschnitt die kreischende Stimme einer vom Alter gezeichnete Frau, die ihren knorrigen Ast, der ihr als Stock diente, hob, das Tosen der übrigen. Mehr als alle anderen Demütigungen schnitt mir dieses Wort ins Herz. Tränen stiegen mir in die Augen, drohten mich zu überwältigen. Den Blick gen Himmel gerichtet, wo die Sonne den kalten Winter langsam vertrieb, liess ich meine Seele abermals auf Wanderschaft gehen.

Es war eine stürmische Nacht. Blitze zerteilten das Firmament und Donner erschütterte die Erde, wie ich es noch nie erlebt hatte. Die anderen Schwestern lagen alle bereits selig im warmen Bett, dem Tor zu den Träumen, doch mich hatte eine innere Unruhe gepackt, die mich kein Auge schliessen liess. Das erste Mal seit sieben Jahren fühlten sich die kühlen Klostermauern nicht wie Schilde an, die Böses von mir fernhielten, sondern Ketten, die mich an diesen Ort fesselten. Unruhig lief ich in meiner winzigen Zelle auf und ab, betrachtete die kleine Flamme der Kerze, die den Raum zwischen den Blitzen erhellte. Urplötzlich durchströmte grelles Licht den Raum und in der Ferne glaubte ich Vögel vergnügt zwitschern zu hören. Als das Licht verschwun-

den war, stolperte ich zum kleinen Fenster und blickte hinaus ins Freie, sah den dunklen Wald, der das Kloster schützend umgab. Die Baumkronen wogten wie die See, wurden von einer unsichtbaren Kraft zum Tanz verführt. Doch inmitten der Dunkelheit leuchtete gleissendes Licht durch die schwarz wirkenden Baumstämme, fesselte mich. Erst ein Donnern liess mich den Blick von der Szene lösen, meine Decke schnappen und die Tür öffnen, die den Eingang zu einem Labyrinth aus Gängen bildete. Leise schlich ich mich zum grossen Tor, jederzeit gefasst, dass mich eine der Schwestern erwischen würde, was zu meiner grossen Überraschung nicht geschah.

Der kalte Regen begrüsst mich als erster in jener Nacht, in der sich selbst die verwegesten Räuber und anderes Gesindel sich nicht aus dem Haus wagen würden, selbst wenn sie das Licht gesehen hätten, dessen Quelle es zu ergründen galt. Hastig eilte ich auf den Wald zu, liess die Blitze sporadisch den Weg bis zum ersten Baum weisen. Danach folgte ich dem hell erleuchteten, sich durchs Dickicht schlängelnden Pfad, den ich vor so vielen Jahren bereits genutzt hatte. Als die Helligkeit sich ins Unermessliche steigerte und ich meine Augen schützend bedecken musste, folgte ich meinem Herzen, das mein Ziel und meine Bestimmung zu kennen schien, blind, vertrauend auf Gott, meinen Hirten. Just als selbst meine Hand das Licht kaum mehr genügend dämpfen konnte, stolperte ich über etwas und fiel, die Arme ausgestreckt, um den Sturz abzufangen, auf ein Bett aus Federn, während die unerträgliche Helligkeit meine Augen peinigte, sodass die helle Welt in Dunkelheit versank, begleitet von einem Bersten des Geistes, das mich in eine persönliche Ebene der Gefühllosigkeit und Schatten zog.

Eine faule Rübe traf mich am Kopf und meine Seele kehrte zu mir zurück, zurück zur Frau in der Meute, die aus Menschen bestand, denen ich einst vertraut hatte, deren Kindern ich das Lesen beigebracht hatte und deren Ver-

wundete ich gepflegt hatte, bis die Seuche, die das Volk heimsuchte, meine Fähigkeiten überstiegen hatte. Denn sobald das Leid den meisten zu übermächtig scheint und sie in Hilflosigkeit zurücklässt, muss ein Sündenbock her, ein Mensch, dessen Leben der Preis für eine schlummernde, in ihrer Blase glückliche Gesellschaft ist. Und diesen Preis sind die, die mit dem Strom schwimmen, allzu bereit zu zahlen, nur schon, um sich selbst aus der Schusslinie zu bringen. Nach quälend langsamen Augenblicken erreichten wir schliesslich den Ort, an dem sich die Masse ergötzen sollte. Der Geistliche stand bereits neben dem Richter, der sein Urteil bereits gefällt hatte, möglichst weit entfernt vom Henker, dessen Aufgabe die war, die die feinen Herren nicht machen wollten. Urteilen fällt einem so leicht, wenn man seine Hände nachher in Unschuld waschen kann. Manchmal zu leicht. Abermals wurde ich an den Ketten gezogen, dem Henker überreicht. Was dachte er wohl unter der Maske? War er vielleicht menschlicher als die anderen? Ein Opfer einer sich selbst zugrunde richtenden Gesellschaft, wie ich? Wie alle, die bereits gestorben waren? Unschuldig im Sinne der Anklage waren sie gewesen und würden auch die nächsten sein, die dieses gottlose Ritual forderte. Einzig und allein in dieser Hinsicht unterschied ich mich von allen anderen, denn schuldig war ich. Eines Verbrechens bewusst jedoch nicht. Teilnahmslos liess ich mich von der maskierten Gestalt zu meiner Todesstätte führen, während der weltliche Richter dem Volk seinen Richtspruch verkündete und die durch Folter erlangten Erkenntnisse, die er Beweise nannte, darlegte. Kaum war ich inmitten des Holzes, wurde ich an den Pfahl mit erschreckender Gleichgültigkeit gekettet. Viel Zeit auf Erden blieb mir nicht und so legte ich den Kopf in den Nacken, um das Glück, dass ich besessen hatte, im Strom der Erinnerungen zu finden und an die Oberfläche zu holen.

Stundenlang musste ich der Wirklichkeit ferngeblieben sein, denn als ich aufwachte, waren Donner verstummt, die Tränen des

Himmels versiegt und die heilige Helligkeit dem natürlichen Licht der Sonne gewichen, das nun sanft durch das Blätterdach schien. Erst eine Bewegung des Untergrunds liess die Erinnerungen an die Geschehnisse der Nacht meinen Geist überfluten, weshalb ich ruckartig den Kopf nach links drehte und die Quelle des Lichts und der Federn erblickte. Glückseligkeit und tiefer innerer Frieden erfüllten mein Herz und eine tiefe Verbundenheit zur Schöpfung, zum Herrn, zu allem, was gut und rein war, liess mich beinahe vor unbeschreiblicher Freude jauchzen. Neben mir lag, in unerreichter Vollkommenheit, ein himmlisches Geschöpf, von Gott persönlich erschaffen für die Ewigkeit. Drei Flügelpaare, schneeweiss mit goldenen und silbernen Schimmern, bedeckten den Grund. Goldene Locken formten einen Heiligenschein um sein edles Antlitz und weisse Seide bedeckte seinen Leib, der von mir unbekanntem Symbolen übersät war. Ein Zucken eines Flügelpaares holte mich in die Gegenwart zurück, liess mich bewusstwerden, worauf ich lag, was ich war, wo ich war, wer ich war. So schnell der innere Frieden, die Berührung Gottes gekommen war, so schnell war sie fort, liess mich aufspringen und vor Schreck leichenblass auf den Engel – das himmlische Geschöpf der heiligen Sphären – blicken.

Erst jetzt bemerkte ich die tiefen Wunden, aus denen flüssiges Gold floss, und die gebrochenen Schwingen, aus denen silberne Knochen herausragten. Erstarrt blickte ich auf das Geschöpf, dessen Natur trotz grässlicher Verunstaltungen alles Schöne, was ich bisher gesehen hatte, übertraf. Ein leises Stöhnen liess mich aus der Starre lösen und zu ihm treten, wobei ich die Flügel falls nötig behutsam zu Seite schob. Als ich endlich so weit war, legte ich seinen Arm um meine Schultern und zog ihn mit erstaunlicher Leichtigkeit hoch. Gequälte Laute kamen ihm über die Lippen, doch ich hielt ihn fest, nicht gewillt, ihn sich selbst zu überlassen, sondern Gottes Prüfung zu bestehen, eine Prüfung, die keinem anderen gewährt worden war. Ei-

nen letzten Blick warf ich zum kaum erkennbaren Kloster in der Ferne zurück, bevor ich mich endgültig dem Wald vor mir zuwandte und mit dem halb bewusstlosen Seraph in ein neues Leben aufbrach.

Das Wort eines Mannes macht eine Frau nicht zur Braut, ein Kloster sie nicht zur Nonne und das Wort eines Geistlichen sie nicht zur Hexe.

«Kinder Gottes!», vernahm ich die Stimme des Geistlichen, der sich mit erhobenen Armen an das erwartungsvolle Volk wandte, das ihm an den Lippen hing. Gierig nahmen die Dorfbewohner die Worte auf, die bei mir nur Furcht und Übelkeit hervorriefen. Meine Zeit lief ab.

Als ich nach beschwerlichen Stunden ein verlassenenes, von der Natur teilweise zurückerobertes Häuschen in der Nähe dieses Dorfes fand, fing meine schönste Zeit wirklich an. In meinem zukünftigen Zuhause, das mich am ersten Tag mit offener Tür empfangen hatte, befand sich zu meiner grossen Erleichterung ein weiches Bett, auf welches ich den Engel behutsam legte. Mithilfe des Waldes, des kleinen Bachs, der ganz in der Nähe seinen Weg durch die Natur bahnte, und meines im Kloster erlangten Wissens über Heilkunde schiente ich seine mächtigen Schwingen, säuberte seine Wunden und linderte seine Schmerzen. Während er genas, brachte ich das Häuschen auf Vordermann, befreite die Räume von Staub und den kleinen Garten von Unkraut. Als dies erledigt war, betrachtete ich oft den Engel, fragte mich, wer er sein mochte, weshalb er hier auf die Erde geschickt worden war. In konzentrierter Stille las ich in der Bibel, die im Nachtschiff gelegen hatte, doch eine Antwort fand ich, auch nach etlichen Gebeten, nicht. Eines Abends im Sommer, ich sass am Fenster neben dem Bett, die Bibel aufgeschlagen auf dem Schoss, während ich über seinen Namen nachdachte, vernahm ich ein leises Murmeln, weshalb ich ruckartig zum Engel blickte, der zum ersten Mal seine Augen, deren Iriden wie pures Gold in der Sonne strahlten, geöffnet hatte. Mir stockte

der Atem und ruckartig schloss ich die Bibel, den Mund trocken, die Zunge gelähmt. Das ganze Universum schien seine Seele zu bergen, die ganzen göttlichen Geheimnisse ihm bekannt zu sein. Leicht bewegte er seine Lippen, doch hören konnte ich nichts, weshalb ich ihn perplex, mit weit geöffneten Augen anstarrte. Er wiederholte die Worte, die mein Blut zu Eis erstarren liessen, in einer Stimme, die mein Innerstes klingen liess.

«Mein Name. Mein Name ist Luzifer.»

Die Gefühle, die mich zu diesem Zeitpunkt übermannten – Furcht, Ungläubigkeit, Fassunglosigkeit – liessen mich ruckartig zurückweichen und den Ewigen um Hilfe bitten, was ihm, dem Bösen, ein hartes Lachen entlockte und ihn sich aufrichten liess, wobei er seine Flügel, deren Ränder langsam verblasseten, streckte.

«Ist es nicht erstaunlich, wie die Furcht einen auffrisst, obwohl man nicht weiss, was das Gefürchtete ist? Es ist so leicht, wenn das eigene Leid zu übermächtig erscheint, einen Sündenbock ans Licht zu bringen, besonders wenn er oder sie sich nicht wehren kann. Und wenn genügend Menschen daran glauben, wird die Lüge zur Wahrheit. Wird ein Buch zu dem einen Buch. Wird ein Mann zu dem einen Mann. Wird eine Frau zu der einen Frau. Wenn ich das Böse bin, wieso falle ich erst jetzt, wo die Menschen ihre Gräueltaten bereits verübt haben?»

Wenige Herzschräge blieb ich regungslos stehen, bevor ich mein Herz mich leiten liess, wie damals im Wald. Es liess mich zu ihm treten, die ganzen Meinungen, die ich zu den meinen gemacht hatte, beiseiteschiebend, um mir selbst ein Bild zu machen.

«Ich habe viele Fragen», flüsterte ich schüchtern, die Bibel auf den Nachtschiff legend.

«Und ich werde dir die, die ich beantworten darf, beantworten», flüsterte er zurück.

Das kalte Wasser auf meiner Haut riss mich aus der gleichzeitig schönen und schreck-

lichen Erinnerung. Mit Weihwasser wurde ich für die reinigenden Flammen vorbereitet, die meine Seele retten sollten. Wusste der Geistliche von den schrecklichen Fehlern in der heiligen Schrift? Kümmerte es ihn überhaupt? Ich selbst hatte kaum Antworten auf meine Fragen erhalten in den schönsten fünf Jahren meines Lebens, da dieses Wissen keinem Menschen zuteilwerden durfte, doch hatte ich das, was ich erfahren konnte, mir zu Herzen genommen und in einem kleinen Büchlein aufgeschrieben, genauso wie die Heilpraktiken, die er mir genannt hatte und so meine Arbeit für dieses Dorf massgeblich erleichtert hatte. Ich hatte gelernt, mit den unbeantworteten Fragen umzugehen, doch hin und wieder war ich mit der einen oder anderen herausgeplatzt und immer hatte er sein trauriges Lächeln gelächelt und mir den Zeigefinger auf die Furche zwischen Mund und Nase gelegt. Nur eines hatte er mir nicht beantworten müssen: Dass er weiter fiel. Schnell waren seine Flügel verblasst und kurz vor seinem endgültigen Aufprall schwarz zurückgekehrt. Auch lichtete sich seine Gestalt immer weiter, bis er an jenem Abend vor drei Jahren, nach den letzten zärtlichen Worten der Liebe, in eine Sphäre vorsties, die ich in Kürze erreichen konnte. Trotz der Angst vor dem Tod kam ich nicht umhin, mich auf unser Wiedersehen zu freuen, ja mich danach zu sehnen, denn die letzten drei einsamen Jahre waren zwar schön gewesen, doch nicht so vollkommen wie die fünf gemeinsamen.

Mittlerweile hatte sich der Geistliche entfernt, die Fackel das Holz des Scheiterhaufens geküsst und die hungrigen Flammen näherten sich mir. Hitze schlug mir entgegen und ein letztes Mal schloss ich die Augen, durchlebte den schönsten Augenblick meines Lebens unmittelbar vor dem qualvollsten.

Vor drei Jahren hatte Gott zwei Seelen zusammengebracht, zwei für einander bestimmte Seelen. Warme Sonnenstrahlen empfingen uns, als wir aus der Kirche traten, und die Dorfbewohner, die gleichen, die bei

meinem Tod dabei sein würden, jubelten, so wie wir einen Kuss vor der Kirche austauschten. Niemand ahnte, wen sie vor sich hatten, sie sahen lediglich einen Mann, der die Frau, die er liebte, heiratete. Nicht ein himmlisches Geschöpf, das entgegen jeglicher Vernunft das Gleiche empfand wie ein kleiner, unbedeutender Mensch. Zwei Seelen unterschiedlicher Sphären hatten sich gefunden, durch Gottes Hand vereinigt.

Ein unsäglicher Schmerz riss mich brutal aus der seligen Erinnerung. Ich war keine Geliebte und auch keine Jüngerin Luzifers, ich war seine Gemahlin. Schuldig im Sinne der Anklage, weshalb ich nun inmitten der Flammen stand, die sich an mir emporschlängelten, meinen Körper zu Asche zerfallen liessen. Unmenschliche Schreie kamen mir über die Lippen, während sich mir mein Körper Stück für Stück entzog. Der beissende Geruch von verkohltem Fleisch drang mir in die Nase, während sich mein Leib vor Schmerz, den die Flammen verursachten, wand, doch hielten mich die Ketten unerbittlich zurück. Die Pein stieg ins Unermessliche, bis sie plötzlich nachliess und sich eine angenehme Kühle in mir ausbreitete. Erstaunt hob ich die Hände, die nun hell und durchscheinend waren und

weder von den Ketten noch von den Handfesseln zurückgehalten wurden. Langsam stieg ich auf, bis ich über dem Inferno schwebte und mit unbeschreiblichem Grauen meine ehemalige, nun vollkommen zerstörte Hülle betrachtete. Hätte ich noch weinen können, wären mir bittere Tränen über die Wange gekullert, denn trotz harter Proben war das Leben lebenswert.

«Es ist vorbei. Du hast es überstanden», vernahm ich die vermisste Stimme meines Seelenverwandten, was mich den Kopf heben liess, um in das Gesicht des strahlenden Seraphs zu blicken, dessen sechs Schwingen in strahlendem Weiss meine Welt erhellten. «Du hast meine Seele vor acht Jahren vor der Dunkelheit gerettet», flüsterte er. «Nun lass mich dich retten.» Sanft bot er mir seine Hand an.

Ohne zu zögern ergriff ich sie und war endlich zu Hause.

Jemandes Wort macht aus einem Menschen kein Monster.

Jemandes Einfluss macht ihn nicht unfehlbar.

Jemandes Meinung macht kein Gesetz.



Das Christ-Königs-Kreuz Guttet-Feschel

Zuoberst im Dorf Guttet steht auf einem Felsen ein grosses Kreuz, das beleuchtet wird, wenn jemand im Dorf stirbt. Es wurde von der 1933 gegründeten Jungmannschaft Guttet-Feschel im Jahre 1937 erbaut. Jungmannschaftspräses war damals Pfarrer Theodul Andenmatten. Den Namen «Christ-Königs-Kreuz 1937» soll Lehrerin Frieda Marty-Theler vorgeschlagen haben. Die Beleuchtung des Kreuzes wurde dann allerdings erst im Jahre 1985 ermöglicht. Die Einweihung, zu der hier Fotos beigefügt sind, fand unter Pfarrer Alois Walker statt. Von der Einweihung des

Jahres 1937 hat sich ein von Albert Meichtry geschriebenes Protokoll erhalten, das die damalige religiöse Stimmung in der Jungmannschaft und in der Pfarrei sehr gut wiedergibt.

Es lautet:

«Das Herz-Jesu-Fest, der Tag unserer Kirchweihe, war ein ganz grosser Anlass für unsere Vereine, galt es doch, das Christ-Königs-Kreuz, welches unsere Jungmänner mit viel Liebe und Opferbereitschaft errichtet haben, einzusegnen. Durch eine festbeteiligte Generalkommunion stellte sich der Verein schon am Morgen in



Josef Kuonen

Rue Pré-Fleuri 6, Postfach 23, 1951 Sitten

027 327 35 80

www.valrando.ch admin@valrando.ch



Mehr als 60 geführte Wanderungen pro Jahr
Kommen Sie mit uns!

Fragen Sie auch nach unseren kostenlosen Wanderbroschüren:

- Sanfte Wegneigungen
- Besonders schöne Landschaften
- Im Winter an die Sonne
- Authentische Dörfer
- 75 Jahre Geschichte
- Leichte MTB-Routen
- Hängebrücken
- Der Weinweg
- Gipfelkreuze
- Stauseen

ganz besonderen Schutz des heiligsten Herzens Jesu. In festlichem Umzug begaben sich am Nachmittag die Mitglieder samt den geladenen Ehrengästen zum Weiheplatz. Ein sonnig goldener Frühlingstag bildete den äusseren Rahmen zu diesem schönen Feste. Mit einer markanten Ansprache unseres lieben Kreispräses über die Bedeutung des Christ-Königs-Kreuzes wurde die Feier begonnen. Inzwischen hatte sich eine ganze Festgemeinde am Fusse des Kreuzes eingefunden. Alle lauschten mit grosser Begeisterung den herrlichen Worten des Herrn Redners. Die Einweihung des Kreuzes vollzog unser H.H. Präses. Mit Liebe und grosser Begeisterung wurde hernach vom Verein das Lied <Empor das Haupt> gesungen. Als Dirigent beliebte sich unser Dekanatspräses H. H. Kaplan Jentsch. Anschliessend an diese erhabene Feier begab sich die ganze Festgemeinde ins Gemeindehaus. Als liebe Gäste konnte unser Präses begrüßen: H.H. Kreispräses Zenklusern, H.H. Dekanatspräses Jentsch, die hochwürdigen Herren unserer beiden Nachbargemeinden, ferner unser stets so ruhiges Ehrenmitglied, Herrn Präsident Mathieu, Herrn Stoffel, Präsident des Jungmannschaftsvereins Visperterminen, sowie Unternehmer Ruppen, welchem wir eine grosszügige Schenkung bei der Erstellung des Kreuzes verdanken. Bei einem guten Glase Rebensaft gab es manch heitere, mit Humor gewürzte, aber auch manche tief-

ernste Aussprache. Nur allzu schnell verflossen die Stunden trauten Zusammenseins und in ziemlich vorgerückter Stunde hielt unserer H.H. Vereinspräses das Schlusswort mit einem herzlichen Dank an alle, die zu der heutigen Feier beigetragen haben sowie an alle, welche Opfer und Arbeit nicht scheuten bei der Erstellung des Kreuzes. Um den Tag aber ganz dem göttlichen Herzen Jesu zu weihen, nahm der ganze Verein in feierlicher Weise an der Abendandacht teil, um den Segen für Zeit und Ewigkeit auf uns herabzuflehen. Möge dieses schöne Kreuz stets ein Symbol bleiben als treue Hingabe an Christus, den König. Möge es nicht nur ein äusseres Zeichen christlichen Denkens sein, sondern vielmehr ein inneres Emporwachsen zu unserem göttlichen Freund und Meister.»

Die von Pierre Buttet selig aus Leuk-Stadt gestiftete Inschrift-Tafel auf dem Kreuz enthält den folgenden Text:

«Aufrichten des Kreuzes durch den Jünglingsverein Guttet. Einweihung des Kreuzes am 4. Juni 1937 durch Pfarrer Theodul Andenmatten. Errichten der Beleuchtung durch Elektrohüs Chef-Monteur Köppel Armin, Köppel Erwin, Bittel Elias. Einweihung der Kreuzbeleuchtung durch Pfarrer Alois Walker, 30.10.1983. Beleuchtung gestiftet von Gebrüder Josef und Fridolin Kuonen, Guttet».

links
Einweihung der Beleuchtung des Christ-Königs-Kreuzes Guttet-Feschel, 1985: Pfarrer Alois Walker (rechts), Messdiener und Volk sind für die Einweihung bereit.

rechts
Inschrift und Lourdes-Darstellung am Kreuzstamm



Heinrich Kardinal Schwery (1932 – 2021)



Richard Lehner
Generalvikar

Am 7. Januar 2021 verstarb im Altersheim Le Carillon in St-Léonard der emeritierte Bischof von Sitten Heinrich Kardinal Schwery. Das Walliser Jahrbuch kennt die Tradition, dass es das Wirken der verstorbenen Diözesanbischöfe würdigt und so einen Beitrag leistet, dass ihr Andenken der Nachwelt überliefert wird. So erinnerte Professor Beat Ritler in der Ausgabe von 1953 an Bischof Viktor Bieller (1881–1952) und Domherr Emil Tscherrig beschrieb 1991 das Wirken von Bischof Nestor Adam (1903–1990) im Oberwallis. Dieser

Beitrag soll diese Reihe fortsetzen und Heinrich Schwery gewidmet sein.

Aus Ried-Mörel und Bitsch – aber einer aus St. Léonard

Die Familie Schwery stammt aus Ried-Mörel und besitzt auch das Bürgerrecht in Bitsch. Der Urgrossvater des Kardinals, Johann Kalesanz Schwery, liess sich um 1820 in St-Léonard im Mittelwallis nieder. Hier wurde am 14. Juni 1932 Heinrich Schwery als jüngstes von zehn Kindern der Familie Camille

und Marguerite Schwery-Terroux geboren. Schwery war sicher kein Heimwehoberwalliser, er kannte zwar seine familiären Wurzeln, seine Heimat aber war St-Léonard, wo er in einfachen Verhältnissen aufwuchs. Seine Kindheit und die Zeit als Primarschüler in St-Léonard fielen in die Jahre des Zweiten Weltkriegs und waren von Armut und Entbehrungen geprägt. Obwohl er 1945 durch den Tod seinen Vater verlor, war es ihm vergönnt das Kollegium von Sitten zu besuchen und nach acht Jahren 1953 die Matura Typ A in Latein und Griechisch abzulegen. Es folgte die Rekrutenschule und der Eintritt ins Priesterseminar von Sitten. Bischof Nestor Adam schickte ihn 1955 nach Rom, wo er im französischen Seminar wohnte und an der Gregoriana studierte. Am 7. Juli 1957 wurde Heinrich Schwery in der Pfarrkirche von St. Léonard zum Priester geweiht. Es folgten vier Jahre des Studiums der Naturwissenschaften an der Universität von Fribourg.

Seelsorger, Professor und Rektor

1961 begann Schwery seine Tätigkeit am Kollegium von Sitten. Er unterrichtete Mathematik, Physik, Religion und Geschichte. Zugleich war er auch als Seelsorger tätig

und begleitete viele Gruppierungen und Vereinigungen. Besonders widmete er sich der Jugendseelsorge, etwa als Seelsorger der JEC (Jeunesse étudiante catholique) und ab 1968 als Direktor des kleinen Seminars von Sitten. In der Armee diente er als geschätzter Armeeseelsorger und Feldprediger. 1972 wurde Heinrich Schwery durch den Staatsrat des Kantons Wallis zum Rektor des Kollegiums von Sitten ernannt. Er führte die Arbeit seiner beiden Vorgänger Pierre Evéquo (Rektor von 1928-1962) und Augustin Fontannaz (Rektor von 1962-1972) fort und setzte sich dafür ein, dass am Kollegium eine eigentliche Studentenseelsorge eingerichtet werden konnte. In diese Zeit fällt auch die Synode 72, die in allen Bistümern der Schweiz die am Zweiten Vatikanischen Konzil (1962 bis 1965) verabschiedeten Dokumente diskutieren und umsetzen sollte. Schwery nahm als Priester an diesen Diskussionen teil und brachte zum Ausdruck, dass sein priesterlicher Dienst auch zum Ziel hatte, die Weisungen des Konzils für unsere Zeit und unsere Welt in die Wirklichkeit umzusetzen. Konzil und Synode sollten auch seine Zukunft als Bischof und Kardinal prägen.

Bischof von Sitten

Am 22. Juli 1977 ernannte Papst Paul VI den Rektor des Kollegiums Sitten Heinrich Schwery zum neuen Bischof von Sitten. Die Wahl hat viele überrascht, auch wenn bekannt war, dass Bischof Nestor Adam in seinem 75. Lebensjahr stand und sich zurückziehen wollte. Der Walliser Bote schrieb in seiner Ausgabe vom 26. Juli 1977: «Mit Ausnahme von einigen Eingeweihten erwartete niemand einen solchen Entscheid.» Bischof Schwery war 45 Jahre alt und stand damit in der Blüte seines Lebens.

Die feierliche Bischofsweihe fand am 17. September 1977 in der Kathedrale von Sitten statt. Hauptkonsekrator war sein Vorgänger Bischof Nestor Adam, Co-Konsekratoren Msgr. Pierre Mamie, Bischof von Lausanne-Genf-Freiburg und Msgr. Othmar Mäder, Bischof von St. Gallen. Der neue Bischof wähl-

te als Devise für sein bischöfliches Wirken in Anlehnung an die Pastoralkonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils die Worte: Der Geist Gottes ist unsere Freude und unsere Hoffnung (Spiritus Domini Gaudium et Spes). Am Ende seiner Ansprache als neu geweihter Bischof machte er seine Devise zu einem Programm aller Gläubigen im Bistum. Er schloss seine Worte wie folgt: «Und nun empfehle ich mich Eurer Liebe, wenn Ihr für Euren Bischof Heinrich betet. Ich versichere Euch meinerseits und in Seinem Namen des Segens Christi, den ich für Euer apostolisches Wirken als Volk Gottes erbitte, für das Volk Gottes, das geeint und freudig für ein Programm einsteht, das schon nicht mehr allein «mein» Wahlspruch, sondern auch der «Eure», liebe Diözesanen von Sitten, geworden ist, und der lautet: Der Geist Gottes ist unsere Freude und unsere Hoffnung.»

Schon im ersten Jahr seines Episkopates rief Bischof Schwery das Jahr 1978 als Jahr der Berufungen aus und setzte damit einen Schwerpunkt seines Wirkens. Dem Priesterseminar des Bistums, das sich seit 1970 in Freiburg befand, galt seine besondere Aufmerksamkeit. 1983 setzte er neue Richtlinien für das Priesterseminar in Kraft und formulierte darin seine Ziele. Er sah die Ausbildung seiner zukünftigen Priester ganzheitlich. Die menschliche Bildung der Seminaristen, soll ergänzt werden mit einer spirituellen und theologischen Bildung. Und schliesslich soll das Seminar schrittweise in die pastorale Tätigkeit einführen. Sein grosses Ziel, in der Universitätsstadt Freiburg ein eigenes Priesterseminar einzurichten sah er erfüllt, als er am 11. November 1986 das neue Priesterseminar in Givisiez einsegnen durfte.

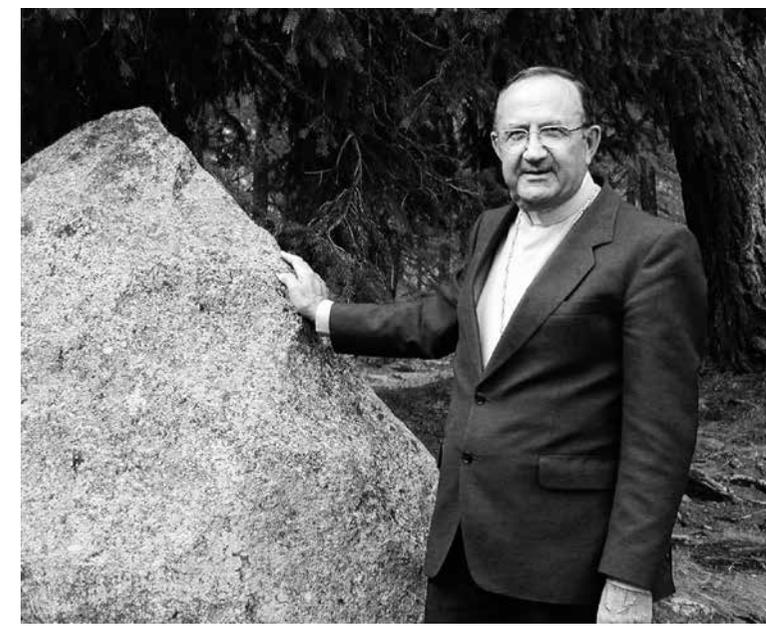
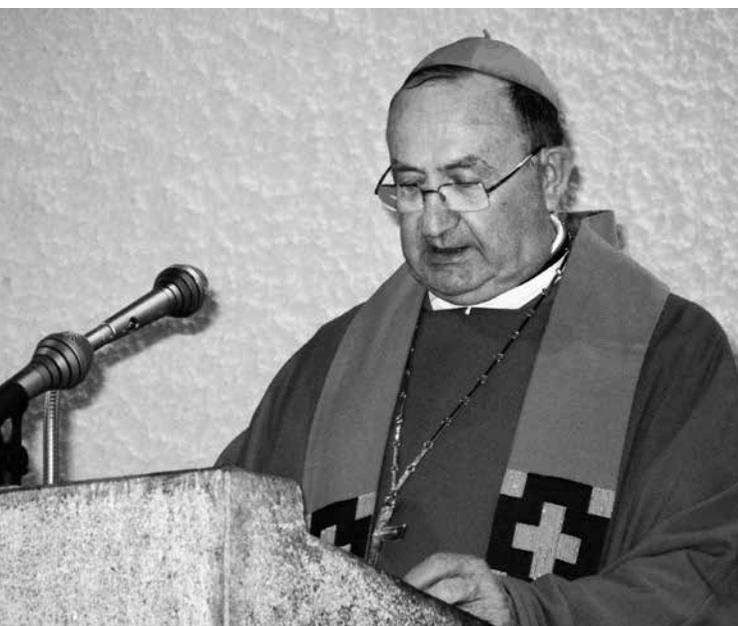
Im Nachgang zur Synode 72 machte er sich mit den Priestern an die Arbeit der Seelsorge neue, der Zeit angepasste Strukturen zu geben. Immer wieder hat er auf die Notwendigkeit der seelsorglichen Zusammenarbeit hingewiesen. Diese war für ihn in den Pfarreien und Regionen und auf Bistumsebene ohne Einbezug engagierter und verantwortungsbewusster Laien nicht möglich. Das Er-

gebnis der vielen Diskussionen war 1981 die Errichtung der sogenannten Seelsorgeregionen. Vierzig Jahre später sind Seelsorger und Seelsorgerinnen nach wie vor dabei, diese Leitlinien und Ideen umzusetzen. Entscheidend war für Schwery auch die Arbeit der Pfarreiräte. 1994 erliess er neue Richtlinien, in denen er den Pfarreiräten eine wichtige Stellung einräumte und ihre Arbeit wertschätzte.

Ein weiteres Anliegen war dem Bischof die Ehe- und Familienpastoral. 1989 rief er ein dreijähriges Triennium der Familie aus. Während dieser drei Jahre des Betens und des Nachdenkens für und über die Familie, besuchte er alle Seelsorgeregionen, um mit den Gläubigen vor Ort zu beten und so einen Beitrag zur Stärkung der Familien zu leisten. Er erarbeitete mit seinen Mitarbeitern ein Konzept für die Ehe- und Familienpastoral und schuf so die Grundlage für die heutige Fachstelle Ehe und Familie in beiden Sprachteilen des Bistums. Die Verbindung zu den Gläubigen pflegte Bischof Heinrich Schwery auch in unzähligen Pastoralbesuchen und Firmungen.

Kardinal Schwery bei einem privaten Ausflug im Lötschental

Firmpredigt in Brig, im Jahr 2008



Und nicht zuletzt war seine bischöfliche Tätigkeit auch geprägt von seiner Arbeit in der Schweizer Bischofskonferenz, deren Präsident er 1983 bis 1988 war. In diese Zeit fiel auch der Besuch von Papst Johannes Paul II. in der Schweiz. Am 17. Juni 1984 durfte er den Nachfolger Petri in Sitten begrüßen und mit ihm einen unvergesslichen Gottesdienst auf dem Flugplatz von Sitten feiern.

Sehr stark beschäftigten ihn auch die Auseinandersetzungen mit Erzbischof Marcel Lefebvre und der Priesterbruderschaft St. Pius X. Das in der Nähe von Sitten gelegene Ecône war 1988 Schauplatz von mehreren unerlaubten Bischofsweihe, die zur Exkommunikation von Mgr. Lefebvre aus der katholischen Kirche führten. Für die Seelsorge im Bistums Sitten stellten sich viele Fragen, gingen doch die Spannungen oft mitten durch einzelne Familien hindurch. Schwery litt unter dieser Situation, auch wenn er das kaum zeigen konnte. Dieses Ereignis und das grosse Arbeitspensum des Bischofs führten zu Übermüdigungserscheinungen, die dazu führten, dass der Bischof 1995 seine Demis-

sion als Bischof von Sitten einreichte. Am 9. Juni 1995 erteilte er seinem Nachfolger Msgr. Norbert Brunner die Bischofsweihe. Zuvor allerdings erfolgte zur Überraschung vieler 1991 seine Ernennung zum Kardinal der römisch-katholischen Kirche.

Heinrich Kardinal Schwery

Am 29. Mai 1991 wurden das Domkapitel der Kathedrale, die Dekane und die Priester der Stadt Sitten ins Bischofshaus nach Sitten gerufen. Die Überraschung war gross als der apostolische Nuntius in der Schweiz, Msgr. Edoardo Rovida und der Präsident der Schweizer Bischofskonferenz Msgr. Joseph Candolfi bekannt gaben, dass Bischof Heinrich Schwery von Papst Johannes Paul II. zum Kardinal der heiligen römischen Kirche ernannt wurde. Der neue Kardinal erhielt die Ernennungsurkunde des Papstes und wenige Minuten später wurde die Nachricht durch die Medien verbreitet. Fast 500 Jahre nach Kardinal Matthäus Schiner wurde wiederum einem Walliser und einem Sittener Bischof die Kardinalswürde übertragen.

Die Gründe für diese Entscheidung des Papstes sind nicht bekannt. Johannes Paul II. schreibt in seiner Mitteilung vom 25. Mai 1991, dass er dem neuen Kardinal seine besondere Wertschätzung entgegenbringen und ihn mit diesem Zeichen für seinen Dienst in der Kirche ehren wolle. In der lateinisch verfassten Ernennungsurkunde vom 28. Juni 1991 erwähnt der Papst die persönlichen Eigenschaften und die Verdienste, die Kardinal Schwery aufweise. Er weist ihm als Titelkirche in Rom die Kirche Santi Protomartiri a Via Aurelia Antica zu. Die Übernahme der neuen Würde erfolgte im Rahmen eines Konsistoriums in Rom am 28. Juni 1991. Eine grosse Delegation aus dem ganzen Wallis begleitete den Kardinal zu dieser Feier und am Sonntag, 30. Juni 1991 fand in Sitten ein offizieller Empfang in der Heimat statt.

Kardinal Schwery blieb zunächst weiterhin Bischof in Sitten. Er weilte nun aber immer wieder auch in Rom und nahm Einsitz in verschiedene Kongregationen und Räte. Nach der Übergabe des Bischofsamtes in Sitten an seinen Nachfolger, konnte er vermehrt als

Delegierter des Papstes an verschiedenen Ereignissen in mehreren Ländern teilnehmen. Immer wieder kehrte er aber zurück nach Sitten, wo er seinen Wohnsitz hatte. 2002 durfte er sein silbernes Bischofsjubiläum feiern. Zu diesem Anlass erschien eine Festschrift, die seine Arbeit würdigt. Einen Höhepunkt seines Lebens erlebte er sicher im Jahre 2005, als er nach dem Tod von Papst Johannes Paul II. am 18. und 19. April am Konklave in Rom teilnahm. Er durfte bei der Wahl von Kardinal Joseph Ratzinger dabei sein und miterleben, wie dieser am 19. April 2005 auf die Loggia des Petersdoms trat und den Namen Benedikt XVI. annahm.

Rückzug zu den Wurzeln und Heimkehr

Mit zunehmendem Alter wurde es immer stiller um den Kardinal. Er zog sich von Sitten zurück in seine Heimatgemeinde St-Léonard und wohnte dort in seinem Elternhaus. Später wohnte er als einfacher Bewohner zusammen mit seinen Weggefährten aus Jugendjahren im Altersheim Le Carillon in St-Léonard. Dort verstarb er am 7. Januar 2021. Die Beerdigung des zweiten Walliser Kardinals fand am 11. Januar 2021 in der Kathedrale von Sitten statt. Die Coronaepidemie hat verhindert, dass die Gläubigen des Bistums ihrem Bischof und Kardinal die letzte Ehre erweisen durften. Die Feier fand in einer sehr schlichten Form statt. Auf Wunsch des Kardinals wurde er nach dieser Feier auf dem Friedhof von St. Léonard beigesetzt. Gott, dem er ein Leben lang gedient hat, schenke ihm den ewigen Lohn. R.I.P.

Kardinal Schwery im Gespräch mit Papst Johannes Paul II.



Kardinal Schwerys Grab auf dem Friedhof in St.Léonard.



Wallisky – 10 Jahre Walliser Whisky aus dem Oberwallis



Michael Zurwerra

Für Spitzenweine und heimische Biersorten ist das Wallis durchaus bekannt. Walliser Whisky hingegen ist noch eher ein Geheimtipp. Dabei gibt es mindestens zwei Walliser Whisky-Produzenten, die internationale Anerkennung mit ihren Produkten gefunden haben. Und sogar Whisky-Koryphäen aus Schottland interessieren sich für unsere heimischen Tropfen.

In der Schweiz war es bis zum 1. Juli 1999 verboten, aus Grundnahrungsmitteln wie Getreide und Kartoffeln Spirituosen herzustellen. Das entsprechende Gesetz stammte aus dem Jahre 1885 und wurde 1930 verschärft, um die Bevölkerung vor dem grassierenden Alkoholmissbrauch zu schützen. Das Gesetz diente zudem der Landwirtschaft zum Schutz der einheimischen Spirituosen aus Kern- und Steinobst. Im Zuge der Steuerharmonisierung der Gatt/WTO Vorgaben bei Spirituosen wurde dieses Whiskyverbot 1999 aufgehoben. Zugleich hat das Eidgenössische

Departement des Innern auch eine Verordnung erlassen, an die sich alle Schweizer Whisky Produzenten zu halten haben (vgl. dazu die aktuelle Verordnung des EDI im Kasten). In der Schweiz gibt es mittlerweile etwas über 20 Whisky-Destillieren.

Ein Ausflug in die Geschichte

Erstmals wird ein dem Whisky ähnliches Getränk in Schottland im Jahr 1494 erwähnt. Aber die wahren Wurzeln der Herstellung liegen viel weiter zurück und nicht, wie man vermuten könnte, in Schottland oder Irland. Die Kunst des Destillierens wurde bereits um 2000 vor Chr. in Mesopotamien entwickelt. Um die Mitte des 8. Jahrhunderts begann der arabische Alchemist Abu Musa Dschabir ibn Hayyan in Bagdad eine Flüssigkeit herzustellen, die man in der lateinischen Übersetzung als «aqua vitae» (Lebenswasser) bezeichnete. Dieser Begriff entspricht übrigens der Bedeutung des Wortes «Whisky». Es wird auch angenommen, dass

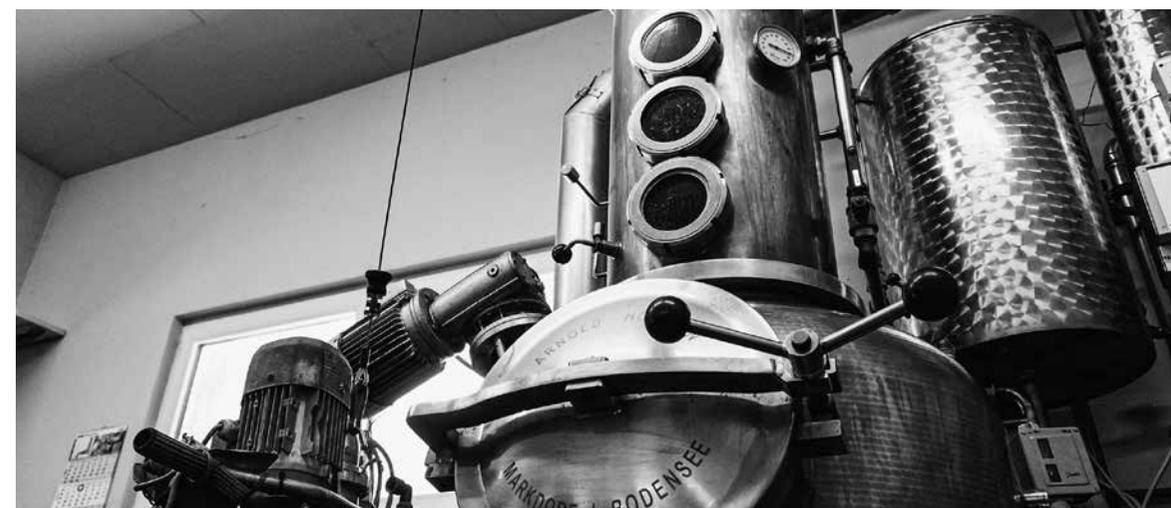
Mönche nicht nur das Christentum, sondern auch die Whiskyherstellung mit nach Schottland brachten. Eine Steuerliste von König James IV führt Bruder John Cor in Lindores Abbey auf, der 80 Zentner Malz erhalten habe, zur Herstellung von «aqua vitae». Damals war Whisky selbstverständlich noch nicht mit dem vergleichbar, was wir kennen. Er soll eher einer Art Likör geähnelt haben und soll mit lokalen Ingredienzien, wie Heidekraut, Lavendel oder Honig versetzt worden sein, um ihn geschmacklich zu verbessern. Die Herstellung von Whisky im heutigen Sinn begann erst mit dem Aufkommen der kommerziellen Destillation Ende des 18. Jahrhunderts.

1644 wurde die Whiskyherstellung erstmals mit Steuern belegt, was zu einem Anstieg der illegalen Herstellung von Whisky im ganzen Land führte. Um 1780 herum gab es in Schottland etwa acht legale und 400 illegale Destillieren. 1823 erleichterte das Parlament mit dem Excise Act die Beschränkungen für lizenzierte Brennereien und erschwerte so den Betrieb illegaler Destillieren, was letztlich die moderne Ära der Scotch-Herstellung einleitete. Zwei Ereignisse trugen zur steigenden Beliebtheit von Whisky bei. Zum einen wurde 1831 mit dem Coffey oder Patent Still ein neues Herstellungsverfahren eingeführt. Man konnte nun die vereinfachte kontinuierliche Destillation durchführen. Der damit hergestellte Whisky war weniger intensiv und weicher. Zweitens zerstörten Rebläuse im Jahr 1880 die Wein- und Cognacproduktion in Frankreich, was

bedeutete, dass die Waren in den Kellereien auf der ganzen Welt praktisch aufgebraucht wurden. Seither ging es mit der Whiskyherstellung stetig bergauf. Siedler aus Schottland, Irland, Deutschland und Holland brachten nicht nur die Herstellung des Whiskys in die neue Welt, sondern entwickelten auch neue Destillationstechniken. Ende des 18. Jahrhunderts hatte sich in Kentucky Bourbon aus Mais etabliert und weiter nördlich der Rye aus Roggen. Die Whisky Produktion überlebte die Prohibition in den Vereinigten Staaten, zwei Weltkriege, die Weltwirtschaftskrise und ökonomische Rezessionen im 20. und 21. Jahrhundert. Heute erfreut sich Whisky in über 200 Ländern auf der ganzen Welt grosser Beliebtheit. 1994 feierte man 500 Jahre Whiskyproduktion in Schottland, 1999 wurde in der Schweiz das Verbot der Whiskyherstellung aufgehoben und 2015 kam zum ersten Mal der beste Whisky der Welt aus Japan.

Whisk(e)y

Das Wort «Whisky» lässt sich aus der schottisch-gälischen oder irischen Sprache ableiten und bedeutet so viel wie «Wasser des Lebens». Der Begriff war in seiner ursprünglichen Bedeutung bereits im 16./17. Jahrhundert geläufig. Die Engländer anglicisierten den gälischen Ausdruck zum gebräuchlichen Wort «Whisky». Die ersten Belege für den Gebrauch dieses Wortes stammen aus dem Jahre 1736. Die Schreibweise «Whiskey» statt «Whisky» entstand erst im 19. Jahrhundert in Dublin.



Whisky und Whiskey, was ist richtig?

Wer sich mit verschiedenen Whiskysorten beschäftigt, dem fällt auf, dass es unterschiedliche Schreibweisen gibt. Einmal lesen wir Whisky mit «y» geschrieben und ein anderes Mal mit «ey». Tatsächlich hat sich die Schreibweise für Whisky je nach Herkunftsland unterschiedlich etabliert: Whisky aus Schottland, Indien, Kanada, Japan, der Schweiz und anderen Ländern wird ohne «e» geschrieben, Whiskey aus Irland und Amerika hingegen mit.

Whiskysorten

Whisky ist erstaunlich vielseitig. Allein der Begriff «Scotch» umfasst Single Malt, Single Grain und Blended Whisky. Amerikanische und irische Whiskys sind eine Welt für sich, und wieder davon ganz verschieden präsentieren sich die kanadischen, die japanischen und die anderen Whiskys weltweit. Aus diesem Grund soll hier nicht auf die geschützten Herkunftsbezeichnungen eingegangen werden, wie etwa die Bezeichnung Scotch für schottischen Whisky oder Speyside Whisky für den Whisky aus der schottischen Region Speyside oder den Tennessee als Bezeichnung für den amerikanischen Whiskey aus Tennessee. An dieser Stelle sollen kurz die Whisky Bezeichnungen erläutert werden, die Auskunft darüber geben, aus welchen unterschiedlichen Getreidearten der Whisky hergestellt wurde: Single Malt: Ein Single Malt Whisky wird nach schottischem Vorbild heute in der ganzen Welt hergestellt. Charakteristisch für den Single Malt ist die Herstellung aus gemälzter Gerste (Gerste mit kontrolliertem Keimvorgang) in einem einzigen und abgeschlossenen Destillationsprozess in einem Pot aus Kupfer (in Pot stills) und der mindestens 3 Jahre dauernde Reifeprozess in einem Holzfass. Bei der Abfüllung muss der Whisky mindestens 40 Vol. % Alkohol nachweisen.

Als Single Grain Whisky werden Destillate bezeichnet, die aus Weizen, ungemälzter (und einem kleinen Teil gemälzter) Gerste und Hafer (in Europa) und/oder Roggen (in Kanada und in den USA) und/oder Mais (in den USA) hergestellt werden. Sie werden fast ausschliesslich für Blended Whiskys verwendet.

Ein Blended Whisky ist eine Mischung von verschiedenen Destillaten aus gemälztem und ungemälztem Getreide. Er ist eine Mischung aus einem

oder mehreren Single Malt Whiskys mit einem oder mehreren Single Grain Whiskys. Auch hier gilt ein Reifeprozess von mindestens 3 Jahren und 40 Vol % Alkohol bei der Abfüllung.

Ein Blended Malt Whisky ist ein Whisky, der vollständig aus gemälzter Gerste hergestellt wurde, aber aus verschiedenen Fässern unterschiedlicher Destillationen besteht.

Mit der Bezeichnung Rye Whisky, wird darauf hingewiesen, dass der Whisky überwiegend aus Roggen hergestellt wurde (mindestens 51 Prozent).

Der Bourbon Whiskey, kurz Bourbon, ist eine ursprünglich nur in Kentucky gebrannte Variante des amerikanischen Whiskys. Er wird als Destillat einer Getreidemischung mit mindestens 51 % Mais hergestellt, daneben sind meistens Roggen oder Gerste enthalten. Weitere Vorgaben sind der Alkoholgehalt, der bei der Herstellung 80 % nicht übersteigen und zu Beginn der Reife nicht mehr als 62,5 % betragen darf und die Lagerung in neuen angekohlten Eichenfässern. Bourbon Whiskey kann aus den gesamten USA kommen, tatsächlich aber liegen bis auf eine alle grossen Bourbon-Destillieren in Kentucky oder Tennessee.

Qualitätsmerkmale

Alle Whiskys werden im Grunde auf dieselbe Weise produziert durch Destillation von Alkohol aus Getreide. Einen wirklich guten Whisky zu produzieren ist aber eine hohe Kunst, die Wissen, Handwerk und sehr viel Leidenschaft voraussetzt.

Neben der subjektiven Beurteilung des Geschmacks kann objektiv nur die Qualität der Rohstoffe und die Sorgfalt bei der Verarbeitung betrachtet werden.

Je nachdem, ob es sich um einen verschnittenen (Blend) oder einen unverschnittenen Whisky (Single Malt) handelt, können wir ganz unterschiedliche Aromen und Geschmacksrichtungen entdecken. Zudem entwickelt und verbessert sich der Geschmack des Whiskys mit jedem Jahr, das er länger im Fass verbringt. 3 Jahre ist das Minimum, was er für seine Reife braucht. Gute Whiskys sind mindestens 5 Jahre alt. Spitzenprodukte können 10 bis 15 Jahre im Fass gereift sein. Schliesslich spielen auch die Qualität, Reinheit und der Ursprung des verwendeten Quellwassers eine wichtige Rolle bei der Herstellung.

So wird Whisky hergestellt

Vereinfacht dargestellt benötigt man für die Herstellung von Whisky sechs Produktionsschritte:

1. Mälzen

Gerste wird mehrere Tage in kaltem Wasser eingeweicht, damit das Endosperm, der stärkehaltige Mehlkörper, Feuchtigkeit aufnimmt und aufquillt. Man lässt die Körner bis zu einer Woche auf dem Mälzboden keimen. Die Samenschale beginnt aufzubrechen. Enzyme werden aktiv und Stärke wird auf die Umwandlung in Zucker vorbereitet. Die anderen Getreidearten werden nicht gemälzt, weil sie die benötigten Enzyme, die durch Einweichung aktiv werden, nicht enthalten. Sie werden gekocht, um die Samenschale aufzuweichen.

2. Schrotten

Die Keimung der Gerste wird durch Lufttrocknung oder im Trockenofen gestoppt. Die getrockneten Getreidekörner werden geschrotet. Ebenso werden auch Roggen, Dinkel, Mais und Weizen gemahlen, um die Stärke zugänglich zu machen. Der Schrot ist der brauchbare Teil der gemahlene Gerste. Zur Unterstützung der Fermentation (Gärung) wird dem übrigen Getreide immer auch gemälzte Gerste zugemischt.

3. Maischen

Die Mischung aus Schrot und Wasser wird in einen Maischbottich gefüllt. Er ist isoliert und hält die warme und süsse Flüssigkeit, die sogenannte Würze, konstant auf einer festgelegten Temperatur. Wasser ist nötig, damit die Enzyme die Umwandlung von Stärke in gärfähigen Zucker abschliessen können.

4. Gärung

Die Würze wird mit Hefe versetzt. Die Hefe verwandelt den gärfähigen Zucker in Wärme, Kohlendioxid (CO₂) und Alkohol. Weder Hopfen noch andere geschmacksgebende Zutaten werden hinzugefügt. Je nach Destillerie dauert die Fermentation 48 – 100 Stunden oder sogar länger. Das Ergebnis, der wash, eine bierartige Substanz mit einer Schaumkrone, hat gewöhnlich 7-8 Vol.% Alkohol.

5. Destillation

Der Whisky wird nun in Brennblasen aus Kupfer portionenweise destilliert (pot still). Die Füllung und Leerung einer Brennblase wird als batch bezeichnet. Oder der wash wird in einer Säulenbrennanlage kontinuierlich destilliert (column still).

6. Reifung

Fast überall auf der Welt reift Whisky in Eichenfässern. Die Dauer der Reifung ist von verschiedenen Faktoren abhängig. Dabei spielen auch gesetzliche Vorschriften eine Rolle, aber auch das jeweilige Klima und der Ort der Lagerung. Der nach schottischem Vorbild produzierte Whisky reift in gebrauchten Fässern. Das ist auch im Wallis so. Im Weinkanton Wallis reifen nur die besten Weine in Barrique-Fässern. In diesen Fässern wird der Walliser Whisky ausgebaut. Das im Wallis herrschende Mikroklima ist für den ausserordentlichen Geschmack nicht zu unterschätzen.

Bourbon Whisky muss laut Gesetz in den USA in ausgebrannten neuen Eichenfässern reifen. Es gibt keine Mindestreifezeit wie dies in den meisten Ländern, wie etwa in Schottland und der Schweiz, vorgeschrieben ist.

Swhisky

Bereits im Jahr 2000 begann in Ardon Alex Delaloye mit der Produktion von Whisky. Alex Delaloye, der hauptberuflich als Physiotherapeut arbeitet, besitzt auch noch etwa 13 000 Quadratmeter Reben und eine eigene Kellerei, in der er seit über 35 Jahren eigene Weine produziert. Seit der Gesetzesänderung brennt er nun auch mit Erfolg Whisky, Gin und Wodka. 2005 wurde sein Swiss Whisky – Swhisky – an der Eurowhisky zum Whisky des Jahres gewählt. Er führt seinen Erfolg darauf zurück, dass er mit sehr viel Passion einen Whisky mit einer besonde-



Anpflanzen von Weizen zur Herstellung von Whisky

ren fruchtigen Note herstellt, der auch bei Frauen ankommt.

Wallisky – Sempione Distillery AG

Im Oberwallis stellt seit genau 10 Jahren Fredy Lengen in der Sempione Distillery in Brig-Glis mit grossem Erfolg Whisky her. Fredy Lengen kümmert sich mit viel Leidenschaft und Fachwissen um die Produktion und Lagerung seines Walliser Whiskys. Es ist die erklärte Absicht des Geschäftsführers, Fredy Lengen, und der Sempione Distillery AG hochwertige Whiskyspezialitäten aus den Schweizer Alpen herzustellen. Die Brennerei destilliert Whisky aus regionalen Produkten, aus feinsten Würzen mit frischklarem Simplonwasser. Man will der Fachwelt und den Kunden Whisky auf höchstem Niveau und in feinsten Qualität anbieten. Und die Begeisterung für die Whisky-Produktion sowie die Qualität des Getreides, der Verarbeitung und das klare Simplon Quellwasser mit der anschliessenden Lagerung der Fässer in einem Armeebunker auf dem Simplon tragen schon jetzt Früchte. Drei von vier Whiskysorten wurden bereits national ausgezeichnet. Die Sem-

pione Distillery AG konnte bereits die folgenden Auszeichnungen für ihre Whiskysorten gewinnen:

- **1815 – 13 Sterne**
Switzerland's Best Whisky National 2017 – Whisky Time
- **Sempione**
Silber beim Swiss Spirits Award 2019
- **Wallisky**
Silber an der DistiSuisse 2019

10 Jahre Sempione Distillery AG

Die Familie Lengen hat bereits eine lange Erfahrung in der Herstellung von hochwertigen Destillaten. Seit 1976 wird in der hauseigenen Brennerei eine grosse Palette von Spirituosen hergestellt und veredelt.

1990 baute die Familie Lengen parallel dazu mit viel Erfolg einen Weinkeller auf. Zur Herstellung der Barriqueweine müssen laufend neue Fässer beschafft werden. Es stellte sich dann die Frage, wie man die ausgedienten Barriquefässer von bester Qualität einer guten Weiternutzung zuführen kann. Daraus entstand die Idee, die Fässer für die Whiskyherstel-

lung zu nutzen, wozu sie sich bestens eignen.

Im Jahr 2011 wurde der erste Oberwalliser Whisky aus der eigenen Destillerie hergestellt und in Barriquefässern gelagert.

Im Jahr 2014 wurde die Sempione Distillery GmbH gegründet und seit 2016 ist sie in Form einer Aktiengesellschaft tätig.

Zwei Dinge sind für die Sempione Distillery wichtig und machen auch den Erfolg ihrer Produkte aus. Als Erstes legt man Wert darauf, dass alle Produkte hochwertige Erzeugnisse aus der Region sind. Und zum Zweiten werden alle Produktionsschritte bis hin zur Abfüllung und Etikettierung im Haus gemacht.

Rechtzeitig auf das 200-Jahr-Jubiläum der Zugehörigkeit des Kantons Wallis zur Eidgenossenschaft konnte 2015 der erste Whisky abgefüllt werden. Er reifte 3 1/4 Jahr im Eichenfass und erhielt den sinnhaften Namen «1815 – 13 Sterne Whisky». Der 1815 – 13 Sterne Whisky ist ein Blended Whisky, der aus Gerste und Roggen hergestellt wird. Mit der Zugabe des Roggenmalzes, das übrigens von den Munder Safranäckern stammt, wollte man mit diesem Jubiläumswisky einen besonderen Bezug zu einem traditionellen regionalen Produkt schaffen. Im Wallis war der Roggen das wichtigste Brotgetreide der Bevölkerung.

2017 folgte mit dem «Swiss Stone Eagle» der erste Single Malt Whisky. Er wird aus auserlesenem Gerstenmalz hergestellt und wird ebenfalls im Eichenfass gelagert.

Im gleichen Jahr brachte die Sempione Distillery noch einen ganz besonderen Whisky mit dem Namen «Sempione» auf den Markt. Es handelt sich um einen Blended Whisky aus Gersten- und Dinkelmalz. Dinkel ist eine alte und widerstandsfähige Getreidesorte. Der Dinkel, der für die Whisky-Produktion verwendet wird, wächst in traditionellem Anbau im Naturschutzgebiet «Achera Biela» in Ried-Brig.

2019 konnte für die Liebhaber eines rauchigen Whiskys der lang ersehnte «Wallisky» abgefüllt werden, ein Single Malt Whisky mit einem weichen, rauchigen Geschmack, der reich an Gerstenmalz ist.

Und nun warten wir gespannt auf einen ganz speziellen Whisky aus dem Hause Lengen. Es handelt sich um eine limitierte Edition. Whiskyliebhaber wissen, dass dafür nur ein ganz besonders hochwertiger Whisky in Frage kommen darf.

Im April 2021 wurde der limitierte Spezialwhisky «Reine des Reines» getauft. Der damals amtierende Landeshauptmann, Olivier Turin, übernahm dabei die Rolle des Taufpaten. Im Moment reift der Whisky noch in den Fässern und wird 2022 abgefüllt.

Wie bei einem Stechfest üblich, gab es zuerst eine Ausscheidung. Fredy Lengen hat seine besten zwei Single Malt Whiskys 3,5 Jahre in je zwei Rotweinfässern ausgebaut. Es sind zwei unterschiedliche Single Malt Whiskys, die aus verschiedener Gerste hergestellt wurden. Danach hat er die beiden besten Fässer ins Final geschickt. Im Weissweinfass machen sie nun in einem Reifeprozess von noch einmal 1,5 Jahren den Sieger aus. Der beste Whisky wird dann als limitierte Edition mit dem Titel «Reine des Reines» abgefüllt.

Man muss dem Leben immer um mindestens einen Whisky voraus sein.

Humphrey Bogart

Switzerland's
Best Whisky National
2017



Verordnung des EDI über alkoholische Getränke vom 29. November 2013

(Stand am 1. Januar 2014)

(...)

Art. 60 Whisky oder Whiskey

¹ Whisky oder Whiskey ist eine Spirituose, die ausschliesslich durch Destillation einer Maische aus gemälztem Getreide mit oder ohne das volle Korn anderer Getreidearten gewonnen wird. Die Maische muss durch die in ihr enthaltenen Malzamyhasen mit oder ohne andere natürliche Enzyme verzuckert und mit Hefe vergoren sein.

² Die Destillationen müssen zu weniger als 94,8 Volumenprozent so erfolgt sein, dass das Destillat das Aroma und den Geschmack der verwendeten Ausgangsstoffe aufweist.

³ Das endgültige Destillat muss während mindestens drei Jahren in Holzfässern mit einem Fassungsvermögen von höchstens 700 Litern gereift sein.

⁴ Whisky oder Whiskey darf nicht gesüsst werden.

(...)

Art. 106 Inkrafttreten

Diese Verordnung tritt am 1. Januar 2014 in Kraft.



Die weithin sichtbare Malerei an der zum Tal gewandten blinden Chorstirn zeigt ein grosses, von zwei Engeln getragenes Kreuz. Entsprechend wird das Gotteshaus auch als Heilig-Kreuzkapelle bezeichnet.

Stalenkapelle



Tony Lager

Schattenhalb von Reckingen erstreckt sich in südöstlicher Richtung das urtümliche und wildromantische Blinntal, welches als Hängetal 150 Meter über dem Talbodenniveau in das Haupttal einmündet. Diese Mündungsstufe bezeichnet man als «Stalen», womit man eine ansteigende Stelle im Gelände definiert. Vom Dorf Reckingen aus gut sichtbar thront würdevoll und stimmungsvoll oben auf einem Felsvorsprung die Stalenkapelle. Bei der Kapelle überrascht beeindruckend der grosse Vorplatz, welcher an der Ostseite durch senkrecht stehende beachtliche Felsplatten abgeschirmt wird. Auf diesem lärchenumsäumten Plateau steht die Kapelle mit dem Chor nach Norden zum Dorf hin ausgerichtet. Als Schutz und Schirm gegen die feindlichen und bedrohlichen Naturgefahren aus dem Blinntal wurde die Kapelle vertrauensvoll der Macht Gottes anheimgegeben. Oft schon hatte der Blinnenbach mit zerstörerischer Wir-

kung verheerende Schäden an Mensch, Vieh und Gebäude verursacht, letztmals bei der «Wassergressi» von 1834, wie die älteren Leute die Überschwemmung der Blinne nannten. Der Fussweg ins Blinntal führt als Alpweg an der Kapelle vorbei, hinein in eine wilde, ungestüme und oft auch unberechenbare Natur. Bei der Alpauffahrt erbat sich Hirten und Bauern an dieser Stelle Glück und Segen für Mensch und Vieh, zündeten Kerzen an, beteten für einen unfallfreien Sommer und stellten die bevorstehende Alpzeit unter die Macht und den Schutz Gottes.

Kapellenbau

Der Bau der prachtvollen und sagenumwobenen Kapelle fällt in die Zeit des Barock. Die religiöse Begeisterung, die sich im Bau und in der Ausgestaltung von Kirchen und Kapellen manifestierte, kannte kaum Grenzen. Zwischen 1650 und 1750 wurden im Wal-

lis mehr als 30 Kirchen und etwa 150 Kapellen neu- oder umgebaut, davon deren 70 allein im Goms.

Reckingen, das damals kaum 300 Einwohner zählte, legte dabei einen besonders bewundernswerten Baueifer an den Tag. Die 1695 entstandene Pfarrei errichtete innerhalb von acht Jahrzehnten im Osten des Dorfes die Antoniuskapelle (1690), die prunkvolle Pfarrkirche mit Beinhaus (1745) und schliesslich im Jahre 1769 die Stalenkapelle.

Von einem tiefen Glauben beseelt haben unsere Vorfahren, trotz wirtschaftlicher Blüte und politischer Beständigkeit, grosse finanzielle Opfer und Entbehrungen auf sich nehmen müssen und dennoch verschaffte die rege Bautätigkeit vielen Künstlern und Handwerkern auch Arbeit, Verdienst und Ansehen. Stukkateure, Maler, Bildhauer, Schnitzer, Kunstschlosser, Goldschmiede, Glockengiesser und Orgelbauer hatten alle Hände voll zu tun. Über Generationen konnten sich auch einheimische Kunsthandwerker bis ins 20. Jhd. hinein behaupten: Walpen, Carlen, Ritz, Sigristen, Pfefferle, Werlen, Lager.

Die Kapelle in Sage und Legende

Über den Bau der Stalenkapelle weiss eine Legende Folgendes zu berichten:

Der Schatz auf dem Stalen

Vor dem Bau der jetzigen Kapelle stand auf jenem Platz ein Bildhäuschen. Einst träumte einem frommen Mann von Reckingen, auf dem Stalen liege ein Schatz verborgen und wenn er wirklich Geld fände, würde er dieses für den Bau eines grösseren Gebetshauses verwenden.

Eines Nachts machte sich der Mann mit Schaufel und Pickel auf den Weg. Tatsächlich fand er



nach Schauder erregendem Aufstieg einen bedeutenden Schatz. Und so bauten die Reckinger eine prächtige Kapelle, welche sie sogar mit einer kleinen Orgel ausstatten konnten.

Die Kapelle wurde vermutlich an der Stelle einer ehemaligen Einsiedelei erbaut. Eine bei der letzten Renovation im Jahre 1957 vermauerte Türe an der westlichen Chorwange belegt den Standort der damaligen Klausen. Übrig blieb eine rechteckige Nische in der Wand, ebenso fanden sich entsprechende Fundamentreste eines Gemäuers.

Auf der taleinwärtsgerichteten Seite des Vorplatzes befindet sich eine kleine Quelle, wo der Waldbruder das Wasser holte. Älteren Einwohnern von Reckingen ist diese Quelle noch heute als «Waldbrüädärbrunnji» präsent. Vom letzten Bewohner des Waldbruderhäuschens wird allerdings auch viel Unrühmliches erzählt, und es ist wohl anzunehmen, dass um diese Zeit auch der Spottvers entstanden sein könnte: «Där Waaldrüädär het ds Bätti vörbrennt, d Chuttä üfgeicht und ischt däm Wiibävöch naagrennt.» Zu Beginn des 19. Jh. soll die Klausen dann abgebrannt sein.



Links

Der alte Alpweg ins Blinntal folgt zu den Stationen eines Kreuzweges. Diese wurden vom Bildhauer Leopold Jerjesel im Jahre 1950 aus Arvenholz geschnitzt

Rechts

Die Inschrift am Chorbogen verweist auf den Bau der Kapelle im Jahre 1769



Die Kreuzabnahme im Hauptbild des Hochaltars wird flankiert vom Guten Hirten und vom hl. Wendelin, dem Schutzpatron der Bauern, Hirten und Schäfer

Inneres der Kapelle

Die Kapelle auf dem Stalen ist dem Hl. Kreuz geweiht. Entsprechend präsent ist das Bildprogramm im Gemäldezyklus: Beim Eintreten ist an der Emporenuntersicht die Auffindung des Kreuzes durch die hl. Helena dargestellt. In gemalten Spiegeln sind im Schiff zwei und im Chor eine dritte Szene aus der Kreuzlegende inszeniert.

Ein rautenmaschiges, aus Holzbändern geflochtenes Gitter trennt den Chorraum vom Kapellenschiff. Der Hochaltar aus der Zeit des Kapellenbaus wird dem Reckinger Meister Peter Lagger zugeschrieben. Auf dem Hauptblatt wird die Kreuzabnahme thematisiert. Die beiden Seitenaltäre sind dem hl. Wendelin sowie Johannes dem Täufer gewidmet.

Noch so manche Trouvaillen und Kostbarkeiten warten auf den Besucher und lassen respektvoll staunen.

Die abenteuerliche Odyssee der Orgel

Die Orgel stammt aus der Zeit des Kapellenbaus, ob aus der Werkstatt Carlen oder Walpen ist archivarisch nicht belegt.

Etwa dreissig Jahre nach dem Einbau in die Stalencapelle – niemand kennt die genauen Hintergründe – verschwand das Instrument von der Empore und wurde in der Antoniuskapelle am Ostrand des Dorfes montiert. Böse Zungen behaupten sogar, die Gläubigen selbst, gezeichnet von den vielen Bittgängen und Prozessionen, hätten die Verpflanzung in einer Nacht- und Nebelaktion eigenmächtig

ausgeführt. Während über 150 Jahren herrschte vorerst harmonischer Wohlklang im Hause des hl. Antonius bis ins Jahr 1970, als am 24. Februar, am Tag der todbringenden Lawinkatastrophe von Reckingen, die Kapelle durch eine zweite Lawine zerstört wurde. Der Orgelbauer Hans-J. Füglistner anbot dem Pfarramt von Reckingen, zusammen mit dem Restaurator Walter Furrer aus Brig kostenlose Hilfe und die Bergung der «Stalen – Orgel» aus dem Lawinenkegel. So berichtete Hans-J. Füglistner über die damalige Bergungsaktion, wenige Tage nach dem Lawinenniedergang:

«Als wir am östlichen Ausgang von Reckingen ankamen und merkten, dass die Lawine Teile und Gegenstände der Kapelle auf die Kantonsstrasse projiziert hatte, hat sich unser anfänglicher Optimismus verflogen: Es schien wirklich verzweifelt, einen Teil der Orgel unter den riesigen Schneemassen wiederzufinden. Durch die Bündelung unserer Kräfte und unserer ganzen Energie ist es uns jedoch gelungen, Stück für Stück die gesamte Orgel bis auf ein halbes Dutzend Rohre zurückzugewinnen.

Alle gefundenen Teile der Orgel konnten in einem trockenen, unbewohnten Raum in Reckingen gelagert werden. Bei dieser Gelegenheit habe ich gelernt, dass man in so schwierigen Situationen niemals zu früh verzweifeln und aufgeben darf.»

Weiter geht die Reise: Nun wurde das wieder instandgesetzte Instrument provisorisch in der Pfarrkirche von Münster aufgestellt, wo es während der dortigen Orgelrestaurierung seine Register auslehnte, bevor 1979 die Versetzung nach Obergesteln erfolgte. Dort begleitete es während 20 Jahren in der Pfarrkirche St. Martin so manche festlich Feier.

Seit dem Sommer 2000 erklingt die restaurierte Orgel wieder an ihrem angestammten Platz in der Stalencapelle. Zu deren himmlischen Klängen finden an diesem stimmungsvollen Ort immer wieder Gedenk- und Jägermessen, Hochzeiten und Taufen statt, ein idyllischer Ort der Stille und der inneren Sammlung.



Ein Kleinod der Beschaulichkeit

Vom Stalen sagt man auch, dass es sich um einen Kraft- und Wallfahrtsort handelt, einen Ort mit besonderer Ausstrahlung und Energie. Davon zeugen auch Votivgaben, die in der Kapelle als Zeichen für erfüllte Gebete abgelegt wurden. Dank der ausgesuchten Lage ist dies ein Ort, der Betrachter und Besucher zurückversetzt in längst vergangene Zeiten.

Weiterhin läutet das Glöcklein der Stalencapelle



Rechts

Die ExVoto-Tafel aus dem Jahre 1775 zeigt das Kreuz mit den zwei Engeln und ein betendes Paar mit Rosenkränzen

Links

Eine ca. 200-jährige abenteuerliche Reise ging für die Stalen Orgel mit der Einweihung an ihrem ursprünglichen Standort am 27. August 2000 zu Ende

getreulich und ruft täglich zum Ave- und Beteläuten, an diesem Ort, wo die Zeit stehen geblieben scheint. Einziges Zugeständnis an das moderne Zeitalter: die Kapelle wurde elektrifiziert, das Glockenseil aus der Zeit des Waldbruders wurde hinfällig und das Glöcklein bimmelt heute – selbsttätig, unbestechlich und elektrisch...

Bi där Chriizkapällä

Schtilli Rüä bi där Chriizkapällä ufäm Schtaalä.
Vo Wiitäm keert mä d Blinnä teif unnäna im enggä Chi.
Hinnäräm Blinnähoorä zinntänt d eerschtä Sunnäschtraalä,
Gletschärwassär zwenggt schich durch di enggi Schlüächd ämbri.

Bim Kapälli, wa d letscht Schtazzio vom Chriizwäg schteit
rüüschänt d Beim im Choor wie abärtüüsig Oorgälä im Wind.
Daa heint schwääri Schritt scho männgi Wunsch und Soorgä obschi treit
där Pilger daicht fär di Begäärä wa ärheert und in Erfillig ggängä sint.

Zum Avelittä keert mä d Gloggä in schtärnäklaarär Winterpracht.

«Däm Taal än gsägnät güäti Nacht
dem wa schlaaft und dem wa wacht!»

Autor: Tony Lagger



Die Entwicklung der Altersarbeit im Bergdorf Visperterminen



Julian Vomsattel

Bis gegen Ende des letzten Jahrhunderts verbrachte die ältere Generation ihren Lebensabend in der Grossfamilie, blieb bis ins hohe Alter in verschiedenen landwirtschaftlichen Arbeiten tätig, und auch bei völliger Pflegebedürftigkeit waren es die Angehörigen, die die alten Menschen umsorgten.

Die soziale Vernetzung im Bergdorf war aber so gross, dass die betagten TerbinerInnen, die

extern in einem Altersheim im Tal untergebracht wurden, bereits nach kurzer Zeit verstarben.

Mit dem landwirtschaftlichen Wandel veränderten sich die gesellschaftlichen Strukturen. Junge Leute machten auswärts eine Lehre, studierten und heirateten nicht mehr nur Einheimische.

War die Pflege der alten und kranken Menschen früher ausschliesslich Sache der eigenen Töchter, so fehlten jetzt plötzlich eigenen Familienangehörige, so dass nach neuen Betreuungsformen gesucht werden musste.

Solange spitalexterne Betreuungsmöglichkeiten durch die Spitex ausreichten, konnten die alten Menschen weiterhin im Dorf bleiben. Was aber, wenn diese Form nicht mehr ausreichte?

Schwieriger Start

Prägend für die Ergreifung einer Initiative im Gemeinderat war die Geschichte der Trachtenhutmacherin Mathilde Heinzmann, mit der verschiedene volkskundlich interessierte Personen ein Berufsporträt zusammenstellten. Kurze Zeit später musste sie ins Altersheim nach Visp zügeln, wo sie schon kurze Zeit später starb. Neben den Altersbeschwerden war es auch das nagende Heimweh, das ihr zu schaffen machte.

Im Gemeinderat wurde eine Gemeindegemeinschaft «Altersvorsorge» gegründet mit den Untergruppen Soziales, Finanzen und Bau. Ziel war es, nach Möglichkeiten zu suchen, damit die TerbinerInnen ihren Lebensabend im Dorf verbringen konnten.

Die anfänglich diskutierte Altersheimlösung wurde aus verschiedenen Gründen fallengelassen.

Schliesslich entschied sich die Kommissionmehrheit für das Projekt einer kleinen, betreuten Pflegewohnung, da die Gemeinde für ein Altersheim zu klein sei, sich auf Jahre hinaus in ein finanzielles Abenteuer gestürzt hätte und eine kleine Einheit jederzeit wieder aufgelöst werden könnte.

Mahlzeitendienst

Im Oktober 1990 mietete die Gemeinde im Dorfczentrum eine Wohnung, stellte stundenweise eine Köchin an und organisierte jeweils am Donnerstag einen Mittagstisch, der vor allem von Frauen zum Mittagessen, Plaudern und Jassen rege benutzt wurde.

Gründung des Vereins «Altershilfe Visperterminen»

1993 wurde der Verein «Altershilfe Visperterminen» gegründet mit dem klaren Ziel, dass jede Terbinerin und jeder Terbiner seinen Lebensabend im Dorf, in der vertrauten Umgebung und eingebettet in sein soziales Umfeld, verbringen kann. Der jährliche Beitrag beträgt auch heute noch 100 Franken und zählt zum jetzigen Zeitpunkt an die 400 Mitglieder.

Die Vereinsgründung war sehr wichtig, da jetzt eine Organisation die verschiedenen Massnahmen

der Altersarbeit auch in Zusammenarbeit mit dem sozialmedizinischen Zentrum koordinieren und planen konnte.

Konzept der Alterspsychologin Elsbeth Amherd-Kalbermatter

Es war dann Frau Amherd-Kalbermatter, die ein Konzept einer «betreuten Alterswohnung» erstellte. Sie fand es sinnvoll, mit einem tagesweisen Angebot zu beginnen, grundsätzliche Diskussionen mit der ganzen Bevölkerung zu führen und die verschiedenen Partner der Altersarbeit (Dorfarzt, Pro Senectute, SMZ Visp usw.) zu führen. Neben finanziellen und personellen Hürden wies sie in ihrem Konzept darauf hin, dass betreute, kleine Alterswohnungen ein beispielhafter Versuch sein könnten, Wohnformen bei Pflegebedürftigkeit zu finden.

Pflegewohnung in der Stadt Luzern als Motivationsschub

Eine kleine Delegation besuchte im Herbst 1992 einige Pflegeeinrichtungen in der Stadt Luzern. Die Wohnungen waren über die ganze Stadt verteilt und es wurde den früher eher skeptisch eingestellten Kommissionsmitgliedern Bau bewusst, dass eigentlich keine grossen baulichen Massnahmen für den Betrieb einer Pflegewohnung nötig waren. Zu diesem Zeitpunkt war der Bau eines Altersheims endgültig vom Tisch. Auf der Suche nach einer rollstuhlgängigen Wohnung biss man sich aber lange die Zähne aus.

Eröffnung einer betreuten Pflegewohnung im Dorfczentrum

Nach dem Tod des Konsumverwalters im Jahre 1994 wurde diese Wohnung frei. Da diese Wohnung dem Männerverein gehörte, konnte ein günstiger Mietvertrag abgeschlossen und die geräumige 4 1/2 Zimmerwohnung mit geringfügigen baulichen Anpassungen am 18. September 1994 eingeweiht werden. Als Leiterin konnte die Pflegefachfrau Sandra Gottspomer-Heinzmann gewonnen werden, die zusammen mit der Pflegefachfrau Marie-Louise Stoffel für das Wohl der Bewohner verantwortlich



war. Der Dorfarzt Peter-Josef Studer war für die medizinische Betreuung zuständig. Trotz viel Skepsis seitens der Dorfbevölkerung wurde am 3. Oktober 1994 mit einem Bewohner das Projekt gestartet. 3-4 Personen kamen regelmässig zum Mittagessen und jeweils am Donnerstag waren es an die 20 Personen, die regelmässig zum Mittagessen und anschliessenden Jassen für Betrieb sorgten. Zusätzlich bot man auch zur Entlastung der Angehörigen ein Ferienbett an und ältere Menschen konnten auch andere pflegerische Dienstleistungen in Anspruch nehmen.

Kauf des Übungslokals der Tambouren und Pfeifer

Schon nach kurzer Zeit stieg die Nachfrage, so dass nach einer Erweiterung Ausschau gehalten werden musste. Da der örtliche Tambouren- und Pfeiferverein Eigentümer des direkt angrenzenden Übungslokals war, setzte man alle Hebel in Bewegung, dieses Lokal zu erwerben. Dank der Mithilfe der Gemeinde, die beim Bau einer Tiefgarage eine Kombination mit der Errichtung eines Übungslokals traf, konnte 1998 eine Erweiterung auf 8 Plätze vorgenommen werden.

Die neue Wohnung entwickelte sich allmählich zum grössten Arbeitgeber des Dorfes. So waren 1998 schon 18 Frauen mit unterschiedlichen Berufen stundenweise für das Wohl der Bewohner zuständig. So bietet diese Form der Altersbetreuung zusätzlich noch willkommene Arbeitsplätze für Frauen, die sonst in einem Bergdorf doch eher Mangelware sind.

Finanzierung

In der Startphase war es nur der Bund, der die Löhne des Pflegepersonals mit 50'000 Franken subventionierte, was einem Drittel der Angestelltenlöhne betraf. Der Staat bezahlte keine Subventionen und auch die Gemeinde rang sich nicht zu einer Defizitgarantie durch, so dass der Betrieb vor allem durch die Mitgliederbeiträge und Spenden finanziert wurde. Der Pensionspreis war abgestuft nach Einkommen und betrug zwischen 50.- und 80.- Franken pro Tag. Der Personalaufwand im



Bild oben:
Altes Wohnhaus, das dem Neubau weichen musste

Bild unten:
Julian Vomsattel, Gemeinderat und Kommissionspräsident, Ortpfarrer Thomas Michlig, Grossratspräsident Hermann Fux und Gemeindepräsident Ignaz Burgener.

Jahre 1998 betrug 220'000 Franken. Die Dorfbevölkerung unterstützte die Pflegewohnung aber immer wieder mit Naturalgaben wie Kartoffeln, Gemüse und Käse.

Ende 1998 erhielt man vom Kanton die provisorische Betriebsbewilligung, um so unter der Rubrik «Pflegeeinrichtungen für Betagte» in den Genuss von kantonalen Subventionen zu kommen.

Einweihung des neuen Alters- und Pflegeheim Hengert 2014

Am 5. April 2014 konnte dann das neue Alters- und Pflegeheim Hengert, das von mlzd Architekten aus Biel geplant wurde, eingeweiht werden. Bis der Um- und Ausbau realisiert werden konnte, waren viele Hürden zu meistern. Kommissionspräsident Paul Briggeler hatte mit seinem Team Grosses geleistet.

2009 bewilligte der Staatsrat unter dem Departementsvorsteher Thomas Burgener die Erweiterung um 8 zusätzliche Betten und im Herbst wurde eine Stiftung gegründet. Neben der Gemeinde und dem Verein Altershilfe Visperterminen, waren es an die 400 Stifter, die ihre Unterstützung zusicherten.

Da die Gebäude im Hengert zum Inventar der schützenswerten Ortsbilder gehörten und an die 150 Besitzer involviert waren, dauerte es lange bis der Staat grünes Licht gab.

2011 erfolgte durch den Staatsrat die Anerkennung des Alters- und Pflegeheims Hengert als eigenständiges Alters- und Pflegeheim. Um

ein autonomes Alters- und Pflegeheim zu bleiben, verlangt der Kanton einen ausgebildeten Heimleiter. Am 23. August 2014 wurde mit dem Heimleiter des Senioren- und Pflegeheims St. Niklaus ein Vertrag abgeschlossen, so dass seit diesem Datum Herr Stefan Fux die Heimleitung innehat zusammen mit einer Pflegedienstleiterin vor Ort.

Die demographische Entwicklung mit der damit verbundenen höheren Lebenserwartung hat aber leider dazu geführt, dass einzelne Terbinerinnen und Terbiner ihren Lebensabend nicht mehr im Dorf verbringen können, und doch ist man stolz auf die fast 80 alten Leute, die im Heim ihre letzten Lebensjahre verbringen durften.

Die Terbiner Bevölkerung hat schon früh auf eine gemeindeeigene Lösung in der Altersarbeit gesetzt und diese umgesetzt. Betreute Alterswohnungen im Berggebiet können in Zukunft wohl nicht mehr realisiert und so ein Grundrecht eines alten Menschen nicht mehr respektiert werden.

Die administrativen Hürden des Kantons sind so hoch und komplex, dass eine gemeindetypische Lösung der Altersarbeit leider nicht mehr möglich ist.

Alte Bäume blühen nicht mehr, wenn sie verpflanzt werden!

AMAVITA 
Sich einfach besser fühlen.

Amavita Apotheke Vispach

Centerpark, 3930 Visp
Telefon: 058 851 35 53

www.amavita.ch www.facebook.com/amavita





Umnutzungen von Stadeln, Speichern, Ställen und Scheunen - Rechtspolitische Aspekte (Foto: Markus Käch)

Erhalt oder Verfall unseres baulichen Erbes?



Aron Pfammatter

In Ställen wohnen? Mit dieser Frage beschäftigte sich der Kunsthistoriker Dr. Walter Ruppen bereits im Walliser Bote vom 31. Mai 1978. Der Verfasser der drei ersten Bände der «Kunstdenkmäler des Kantons Wallis» kam schon damals zum Schluss, dass «Umbauten dieser Art zu begrüssen [sind], da der Besitzer sich seines Gebäudes wiederum annimmt und es vor dem Untergang rettet, denn nicht mehr gebrauchte Bauten zerfallen.»

Unsere traditionellen Ökonomiegebäude mögen einem Betrachter mehr gefallen und dem anderen weniger. Es dürfte aber unbestritten sein, dass diese alten Nutzbauten den Charakter unserer Dörfer und Weiler, ja unserer

gesamten Landschaft prägen und zum wertvollen baulich-kulturellen Erbe unseres Kantons gehören. Als ich schon vor Jahren auf politischer Ebene den Kampf gegen bürokratische Hürden bei der sinnvollen Umnutzung alter Ökonomiegebäude aufnahm, hat mich denn auch Dr. Werner Bellwald, ehemaliger Präsident des Oberwalliser Heimatschutzes, dabei tatkräftig unterstützt. Er stellte die berechnete Frage: «Wozu haben wir langjährige und teure Nationalfondsstudien und wozu eine ganze Reihe von Objektsammlungen, die uns alle vorführen, wie Ställe und Scheunen in der Landschaft als prägend, als charakteristisch empfunden werden, wenn wir exakt diese Bauten jetzt alle zerfallen lassen?»

Wer bestimmt, was schutzwürdig ist?

Gemäss Art. 78 Abs. 1 unserer Bundesverfassung wären die Kantone für den Natur- und Heimatschutz zuständig. Namentlich ausserhalb der Bauzone sind es allerdings faktisch das Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) und das Bundesgericht, die von Bern und Lausanne aus bestimmen wollen, was genügend schutzwürdig ist, um umgenutzt werden zu können. In entsprechenden Rechtsschriften ist das ARE etwa der Meinung, dass nur «mittelalterliche Bauten wie eine Burg, ein ehemaliges Siechenhaus oder eine ehemalige Mühle» vom notwendigen Schutzwert erfasst werden, nicht aber «weit verbreitete Normalfälle» wie unsere traditionellen Stallscheunen. In einem kürzlich ergangenen Bundesgerichtsurteil vom 11. August 2021 betreffend die Umnutzung einer Stallscheune in Binn sahen dies drei von fünf Bundesrichtern ebenfalls so und argumentierten: «Auch sonst ist weder dargetan noch ersichtlich, dass die Baute als Zeitzeuge der früheren Viehwirtschaft besonders bedeutsam wäre und einen entsprechenden Zeitzeugenwert hätte. Aus den Vorbringen der kantonalen Instanzen geht auch nicht hervor, dass die Stallscheune besondere bauliche Qualitäten hätte. Die Verwendung von örtlich verfügbarem Baumaterial und die ortsübliche Bauweise erscheinen für die damalige Epoche als selbstverständlich. Das Alter ist für sich allein kein Qualitätsmerkmal» (Urteil des Bundesgerichts 1C_111/2020).



Es scheint mir mehr denn je offensichtlich, dass die gesetzlichen Grundlagen anzupassen sind, um sich gegen solche Angriffe auf den Föderalismus zu wehren. Die Kantone müssen entscheiden können, was auf ihrem Kantonsgebiet schützenswert ist und erhalten werden soll.

Aktuelle Rechtslage im Kanton Wallis

Es kann an dieser Stelle nicht darum gehen, die geltende Rechtslage detailliert darzulegen. Der rechtliche Rahmen ist sehr komplex und aufgrund immer neuer Vorschriften und Gerichtsurteile auch für Juristen immer schwieriger fassbar. Vorliegend sollen nur - aber immerhin - die Grundsätze aufgezeigt werden.

Gemäss Art. 9 Abs. 1 des Zweitwohnungsgesetzes dürfen in Gemeinden mit einem Zweitwohnungsanteil von über 20 Prozent innerhalb der Bauzonen in geschützten oder ortsbildprägenden Bauten neue Zweitwohnungen bewilligt werden, wenn die Baute in ihrem Schutzwert nicht beeinträchtigt wird, eine dauernde Erhaltung der Baute nicht anders sichergestellt werden kann und keine überwiegenden Interessen entgegenstehen. Diese Möglichkeit bietet das Zweitwohnungsgesetz seit dem Jahr 2016. Es dauerte dann etwas lange, bis der Kanton Wallis die notwendigen gesetzlichen Grundlagen für die direkte Anwendbarkeit der neuen Möglichkeiten geschaffen hatte. Die nun seit dem Jahr 2018 für geschützte und seit diesem Jahr

links
Die Umgebung ist so «ursprünglich» wie das Aussehen der umgebauten Stallscheune (St. Martin / Hérens)

rechts
Das Objekt sieht immer noch aus wie das, was es immer war: ein Stadel (Lourtier)

Fotos:
Werner Bellwald



auch für ortsbildprägende Bauten geltende Lösung sieht vor, dass einzelne Gebäude inventarisiert und unter Beachtung des Schutzwerts zu Zweitwohnungen umgenutzt werden können, noch bevor das Gesamtinventar erstellt wurde. Die Gemeinden sollen zwar weiterhin die Gesamtinventare vorantreiben, doch ermöglicht es die gefundene Lösung, dass auch bereits in der Zwischenzeit Umnutzungen im Einzelfall (auf konkretes Gesuch hin) bewilligt werden können, zumal es in vielen Gemeinden noch Jahre dauern wird, bis die Gesamtinventare aufgenommen und homologiert sind. Besteht das Gesamtinventar, sind Umnutzungen ohnehin vereinfacht möglich. Dies alles gilt allerdings nur innerhalb der Bauzone.

Während das Bundesamt für Raumentwicklung die Gemeinden innerhalb der Bauzone eher in Ruhe lässt, hat es in den letzten Jahren ausserhalb der Bauzone systematisch Umnutzungsbewilligungen des Kantons vor Gericht angefochten. Grundsätzlich könnte gemäss Art. 24d Abs. 2 des eidg. Raumplanungsgesetzes die vollständige Zweckänderung von ausserhalb der Bauzone gelegenen, als schützenswert anerkannten Bauten zugelassen werden, wenn diese von der zuständigen Behörde unter Schutz gestellt worden sind und ihre dauernde Erhaltung nicht anders sichergestellt werden kann. Dabei muss namentlich die äussere Erscheinung und die bauliche Grundstruktur im Wesentlichen unverändert bleiben und es darf höchstens eine geringfügige Erweiterung der bestehenden Erschliessung notwendig sein. Aufgrund des erwähnten Bundesgerichtsurteils im Fall Binn wird es momentan allerdings sehr schwierig, in der Landwirtschaftszone eine Umnutzungsbewilligung zu erhalten. Unsere traditionellen Ökonomiegebäude erscheinen nämlich - wie dargelegt - einigen Bundesrichtern weitgehend als «Normalfall», der den Schutzwert im Sinne dieser Bestimmung angeblich nicht erreicht. Es bleibt aber noch ein Weg: Eine Umnutzung zu Wohnzwecken wird künftig allenfalls unter den Voraussetzungen nach Art. 39 Abs. 2-5 der eidg. Raumplanungsverordnung möglich. Für landschaftsprägende

Bauten - d.h. für Bauten, die nicht für sich allein, sondern als charakteristisches Element einer traditionellen Kulturlandschaft schützenswert sind - enthalten diese Bestimmungen spezielle Vorgaben: Bauten und Landschaft müssen als Einheit im Rahmen der Nutzungsplanung unter Schutz gestellt werden, und zwar gestützt auf die Kriterien des kantonalen Richtplans. Und hier verweigert dasselbe Bundesamt, das gegen die kantonalen Umnutzungsbewilligungen Beschwerden führt, dem Kanton die Genehmigung des dafür notwendigen Richtplanblatts (A.5, Maiensäss-, Weiler- und Erhaltungszonen). Diesbezüglich laufen die Diskussionen mit dem Bund. Ich hoffe, dass eine Lösung in ein bis zwei Jahren auf dem Tisch liegt und damit in gewissen Gebieten auch ausserhalb der Bauzone Umnutzungen wieder möglich werden.

Zusammengefasst und stark vereinfacht gilt: Innerhalb der Bauzone (Zuständigkeit Gemeinde) sind Umnutzungen unter den genannten Voraussetzungen bewilligungsfähig, ausserhalb der Bauzone (Zuständigkeit Kanton) gilt dies aktuell nur für ganz spezielle Einzelobjekte und inskünftig - hoffentlich bald - für Gebäude in entsprechend bezeichneten Zonen (Maiensässzonen und Zonen mit landschaftsprägenden geschützten Bauten).

Nicht alles - und sinnvoll

Bei der Frage der Umnutzung von Ökonomiegebäuden in Wohnraum prallen zwischen Bund und Kanton grundlegend verschiedene Weltanschauungen aufeinander. Doch sollte man sich an die Fakten halten. Der Bund scheint davon auszugehen, dass die von ihm errechneten knapp 29'000 Gebäude ohne Wohnnutzung ausserhalb der Bauzone vom Kanton Wallis umgenutzt werden wollen. Der Kanton hält dem entgegen, dass im Wallis in den vergangenen Jahren lediglich ca. 0.9 Prozent aller Baugesuche betreffend Gebäude ausserhalb der Bauzone unter strengen Bedingungen und Auflagen überhaupt bewilligt wurden, was im Durchschnitt pro Jahr auf dem gesamten Kantonsgebiet einer einstelligen Zahl an erteilten



Schutzverfügungen und Umbaubewilligungen entspricht. Der Bund zitiert Sätze wie: «Ställe und Scheunen eignen sich offensichtlich nicht als Ferienhaus». Der Kanton verweist darauf, dass sich Profis aus Architektur und Denkmalpflege bei jedem einzelnen Gesuch im Detail damit befassen, ob eine Unterschutzstellung überhaupt in Frage kommt und ob der Umbau im Rahmen des Schutzstatus möglich ist.

Lassen wir doch einen solchen Profi sprechen. Der Kunsthistoriker Dr. Walter Ruppen drückte sich im bereits zitierten Artikel im Walliser Bote aus dem Jahr 1978 wie folgt aus: «Doch kehren wir zu Speicher, Stadel und Stall zurück! Beim Umbau in Ferienhäuschen büssen diese Gebäude zwar einen Teil ihres ursprünglichen Charakters ein, aber dieser Substanzverlust ist in Kauf zu nehmen; er wiegt weniger schwer als der Verlust der Bauten. Architektur ist nun einmal Verbrauchsgegenstand». Es ist denn auch entscheidend, auf welche Weise die alten Ökonomiegebäude umgebaut werden. Dazu hat etwa der Oberwalliser Heimatschutz eine Broschüre erarbeitet, die in Wort und Bild deutlich darstellt, wie Umnutzungen von alten Ökonomiegebäuden gemacht werden sollten - und wie nicht. Die Fotos dieses Beitrags zeigen einige vorbildliche Beispiele.

Schlussbemerkungen

Natürlich soll nicht jedes Ökonomiegebäude in Wohnraum umgenutzt werden. Viele Zeitzeugen werden das Zeitliche segnen. Gerade ausserhalb der Bauzone mag dies oftmals auch nicht verkehrt sein, vor allem wenn die Erschliessung schlecht ist. Vielleicht bietet sich ja auch eine alternative Nutzungsmöglichkeit als Lager- oder Abstellraum an. Fakt bleibt allerdings, dass man meist nur dann bereit ist, in den Erhalt eines alten Ökonomiegebäudes zu investieren, wenn dieses dann auch als Wohnraum genutzt werden kann. Liebhaber wenden mehrere hunderttausend Franken auf, um vorbildliche Umnutzungen zu bewerkstelligen und die Gebäude vor dem Verfall zu bewahren. Oftmals finden sich diese Gebäude in den Siedlungskernen. Durch sinnvolle Umnutzungen werden Dorfkerne und Ortsbilder bewahrt sowie der Landverbrauch eingedämmt. Sie sind damit gerade für die von der Abwanderung betroffenen und von der Zweitwohnungsinitiative gebeutelten Bergdörfer eine grosse Chance. Auch ausserhalb der Bauzone können Umnutzungen Sinn machen, um die Gebäude als schutzwürdige Einzelobjekte oder als charakteristische Elemente einer traditionellen Kulturlandschaft zu erhalten.

Ist also die Schutzwürdigkeit oder die Ortsbild- bzw. Landschaftsprägung gegeben und wird eine Umnutzung unter strengen Voraussetzungen vorbildlich vorgenommen, sehe ich keinen Platz mehr für eine bürokratische Haltung, welche diese Gebäude dem Verfall preisgeben will. Der Gewinn für unseren Kanton besteht nämlich auf mehreren Ebenen: Nebst dem Erhalt unserer traditionellen charakteristischen Bauten und der Belebung der Dorfkerne profitieren namentlich der Tourismus, das Gewerbe und selbstredend auch die Gemeinden.

Quellen:

Umnutzung von Ökonomiebauten, Ein Ratgeber zum Erhalten oder Umbauen von Speichern, Stadeln, Ställen und Scheunen, Schweizer Heimatschutz, Sektion Oberwallis (Hrsg.), 2.A., 2011.
In Ställen wohnen?, Zum Umbau von alten Stadeln, Speichern und Ställen, Walter Ruppen, Walliser Bote vom 31. Mai 1978, S. 6.

Imposanter Stadel in Reckingen

Foto: Thomas Andenmatten



Wunderland



Anton Riva

Der Winterwald hing wie ein Hermelinschal über dem Dorf. Mit seinen längsten Fransen wagte er sich bis zu den Menschen im Tal vor. Der Wald war beliebt. Lärchen und Föhren standen dicht an dicht. Mit bunten Farben hatten Blumen und Moose den Waldboden in einen wunderschönen Teppich verwandelt. Schön und sensibel, dass manch ein Besucher zögerte ihn zu betreten. Im Winter lag der Schnee über allem, glitzerte herzlich, wenn die Sonnenstrahlen durch die Bäume stachen.

«Ist das das Wunderland?», fragte Amal.

Das kleine Mädchen hatte Augen wie schwarze Kirschen.

«Vielleicht. Es könnte sein», antwortete Arifa, die Mama von Amal. Dabei lächelte sie schüchtern Ahmed zu, ihrem Mann, Amals Papa. Noch vor kurzem lebten sie unter schrecklichen Bedingungen in Syrien. Jetzt wohnten sie im kleinen Containerdorf am Rande des Waldes, zusammen mit anderen Menschen, die der Hölle entfliehen konnten.

In den Containern träumten sie schlecht. Manch einer fürchtete die Nacht. Arifa erschien

jede Nacht ihre jüngere Schwester. Nach der Vergewaltigung wollte sie nicht mehr weiterleben. Ahmed litt an Erstickungsanfällen, wenn er von den toten Kindern am Strassenrand träumte, durch Giftgas getötet. Auch Amal träumte, von ihrem kleinen Hund Ali. Das Exemplar einer Strassenmischung hatte treue Augen. Und er war klug. Amal hatte ihm verschiedene Kunststücke beigebracht. Pfote geben, Männchen machen, mit dem Kopf nicken oder auf Befehl mit dem Schwanz wedeln. Zwischendurch liebte es Ali durch die Stadt zu streunen. Eines Tages kam er nicht mehr nach Hause.

«Er ist jetzt im Wunderland», tröstete Mama.

Das Kirschenaugen-Mädchen bettelte jeden Tag, den Wald besuchen zu dürfen, das Wunderland. Es hoffte wohl, hier seinem kleinen Hund zu begegnen. Jedes Geräusch, mochte es noch so leise sein, erregte Amals Aufmerksamkeit. Und wenn sie einen Hasen in der Ferne über den Weg hoppeln sah, sprang ihr das Herz zum Hals. Als wenige Meter vor ihr ein Reh stehen blieb, sie anschaute, ihr eine zitternde Schnupperr Nase entgegenhielt, bebte ihre ganze Seele. Eichhörnchen, Meisen, sogar einmal ei-

nem Fuchs, der sich wohl verspätet hatte, vom Tag überrascht, war sie begegnet. «Es leben viele Tiere im Wunderland», erzählte sie Mama.

«Ali ist sicher auch da.»

«Wer weiss?», sagte Mama.

Eines Tages im Wald blieb Amal stehen, zitterte, klammerte sich mit beiden Händen an Mama.

«Was ist, Amal?», fragte Mama besorgt.

«Ich habe Ali gehört», sagte sie.

Kurz darauf schritt ein Jäger vorbei, mit einem Hund an der Leine. Ein Gewehr auf der Schulter. In dieser Nacht träumte Amal von dem Gewehr. Sie hatte in Syrien erfahren, was Gewehre anrichten. Die Leute im Dorfe kümmerten sich um die Containerbewohner, besuchten sie, redeten mit ihnen, brachten Geschenke. Ganze Körbe schleppten sie herbei, gefüllt mit Esswaren: Kaffee, Butter, Speiseöl, Mehl, Zucker, Würste, Schokolade. Auch Kleider für die Kinder. Die Dorfbewohner wollten ihren Nachbarn in den Containern das Leben erleichtern. Diese noble Einstellung schaffte allmählich zarte Bande zwischen den Menschen. Amal durfte sogar den Unterricht in der Dorfschule besuchen. Papa zeigte sich darüber zuerst nicht erfreut. Aber seine kluge Frau verstand es, dies zu ändern.

«Sie sagen, jetzt käme dann das Christkind», meldete Amal eines Tages.

«Ein Baby in einem Stall. Immer einmal im Jahr kommt es vom Himmel herunter, bringt den Menschen Geschenke.»

Arifa und Ahmed hörten gespannt zu. Als Muslime kannten sie keine Weihnachten. Von weitem war es zu vernehmen. Das Brummen von Motoren und das Zischen von Rotoren. Obwohl noch ein Kind hatte Amal bereits Erfahrungen aus der Erwachsenenwelt gemacht.

Sie identifizierte die Geräusche blitzschnell als Helikopter, verkroch sich in ihr Versteck, schloss die Augen, drückte die Handflächen gegen die Ohren. Dass der Helikopter diesmal nicht aus Maschinengewehren auf die Erde spuckte, sondern eine mächtige Tanne herbeiflog, diese auf dem Platz vor den Containern absetzte, konnte sie nicht wissen.

Amal musste eingeschlafen sein. Als sie erwachte, auf allen Vieren aus ihrem Versteck kroch, wurde sie von einem milden Licht, das durch das Fenster in den Container schlich, geblendet. Auf dem Platz vor den Containern hatten findige Köpfe und fleissige Hände inzwischen aus der riesigen Tanne einen Christbaum gezaubert. Amal hatte so etwas noch nie gesehen. Ihr Herz hüpfte vor Aufregung. Sie stürmte auf den Platz, stellte sich vor den leuchtenden Baum, umkreiste ihn langsam. Hunderte flimmernde Lichtlein, glänzende Kugelperlen, Geschenkpakete in Rot, Blau, Gelb, mit lustigen Schnurlocken. Zu allem strahlte der Baum eine milde Wärme aus, die Amals Körper bis ins Mark streichelte. In dieser Nacht erschien zum ersten Mal kein kleiner Hund in Amals Träumen.

«Mit dem wunderschönen Baum laden wir das Christkind ein, auch uns zu besuchen», sagte die Lehrerin in der Dorfschule. Dann teilte sie kleine Zettel aus.

«Darauf dürft ihr eure Geschenkwünsche aufschreiben oder sie zeichnen. Ich werde die Zettel dann an den Christbaum hängen.»

Der Lehrerin fiel der Zettel von Amal auf. Untereinander hatte Amal mehrere zarte Wellenlinien gezeichnet.

«Was wünschst du dir denn, Amal?», fragte sie «Ich möchte, dass sich an Weihnachten alle Menschen lieben. Dass in Syrien niemand mehr getötet wird. Ihr sagt doch, dass in der Heiligen Nacht alle Tiere friedlich zueinander sind. Der Fuchs lässt die Hühner in Ruhe. Der Löwe verschont die Gazelle. Der Luchs meidet das Reh. ... Das Christkind sollte den Menschen sagen, dass sie es den Tieren gleichmachen.»

In dieser Nacht waren Amals Träume voller Licht. Ihr kleiner Hund trat auch diesmal nicht mehr auf. Er kam nie wieder.



Walliser Kunstwerke in der Fremde (12)

Die thronende Maria mit Kind aus der Pfarrkirche von Naters



Laetitia Zenklusen

Zur Sammlungsgeschichte des Schweizerischen Landesmuseums (SLM)

Die zwischen 1220 und 1250 geschnitzte Figur der thronenden Maria mit Kind wurde 1903 von der Kirchgemeinde Naters erworben. Zusammen mit dieser Madonna wurden auch ein Schrein und weitere Skulpturen angekauft: eine Maria mit Kind und umgeben von Engeln, eine Anna Selbdritt, ein Heiliger Christophorus sowie ein Himmelfahrtschristus. Alle diese Bildwerke waren ursprünglich in der Pfarrkirche in Naters in Verwendung, hatten aber irgendwann ausgedient. Die thronende Maria mit Kind sowie der Himmelfahrtschristus wurden auf dem Dachboden der Kirche «entsorgt», die anderen Holzskulpturen im naheliegenden

Beinhaus. (Abb. 1)

Bereits am 23. Oktober 1901 hatte sich der Gemeinderat von Naters mit dem Verkauf der kirchlichen «Altertümergegenstände» befasst. Er sah für die Bildwerke in der barocken Pfarrkirche keine Verwendung mehr. Sie entsprachen nicht dem Zeitgeschmack («gotisch für unsere Kirche keinen Werth») und waren vermutlich auch nicht in einem sonderlich gepflegten Zustand. Fast zwei Jahre zogen ins Land bis die Kunstwerke in die Hände des Schweizerischen Landesmuseums (SLM) gelangten. Am 26. August 1903 bat Pfarrer Ignaz Amherdt im Namen des Kirchenrats den Bischof um Erlaubnis, ein «Bruchstück eines alten gotischen Altars mit 5 Statuen» zu verkaufen. Bereits drei Tage später gab der Bischof sein Einverständnis zum

Verkauf. «In Anbetracht der bemerkenswerten Qualität der Gruppe» erklärte sich die Eidgenössische Kommission für das Schweizerische Landesmuseum mit dem Ankauf zum Preis von 1650 Franken einverstanden.

Beschreibung

Die Muttergottes mit dem Jesuskind ist frontal dargestellt, sitzend auf einer halbrunden Thronbank. (Abb. 2+3) Am Sockel der Figurengruppe befindet sich die Inschrift: «MATER DEI MEMENT [O]». Diese wurde wahrscheinlich erst im 18. Jahrhundert angebracht. Marias rechtes Bein ist nach vorne durchgedrückt, der Fuss schaut unter dem Gewand hervor. Auf ihrem linken Knie balanciert sie das Kind, das sein linkes Bein hochzieht. Mit ihrer linken Hand stützt sie das in Bewegung begriffene Kind, ihre rechte Hand ist abgebrochen. Das Kind hält in seiner linken Hand einen Apfel, die rechte Hand, die wohl im Segensgestus erhoben war, fehlt. Die Kleidung von Mutter und Kind wie auch die Physiognomie ihrer länglichen Gesichter sind durch die spätere Übermalung verunklärt. Maria trägt ein langes Kleid, das tief gegürtet ist und sich ober- und unterhalb des Gürtels in feine Fältchen legt. Über das vermutlich im 18. Jahrhundert mit Blumenranken übermalte Kleid ist ein Umhang gelegt, der von rechts

über den Schoss gezogen ist und hier flache Schüsselfalten bildet. Marias Haupt ist von einem enganliegenden, über die Schultern reichenden Schleier bedeckt. Das Kind ist in einen bodenlangen Rock und einen Umhang gehüllt. Es ist barfüssig dargestellt, am linken Fuss sind die Zehen nicht mehr vorhanden. Seinem Gesicht sind die Gesichtszüge eines Erwachsenen einverleibt.

Marienbilder im kurzen Überblick

Maria gilt Christen als Vorbild des Glaubens und als «Mutter» der katholischen Kirche. Sie hat sich von Gott einnehmen lassen und ihm ein menschliches Gesicht gegeben. Bereits die ersten Christen machten sich eine Vorstellung von der Muttergottes als Mensch und stellten sie in Bildern dar. Eine der ersten Malereien, die das Motiv Maria mit Kind zeigt, befindet sich in der Priscilla-Katakomben in Rom (datiert 2. Jahrhundert).

Nach dem Konzil von Ephesos im Jahr 431, das Maria zur Gottesmutter dogmatisierte, nahmen Mariendarstellungen zu. Unter dem Einfluss byzantinischer Madonnenbilder bildeten sich nun auch in Westeuropa entsprechend der Entwicklung der Kunststile eigene, jedoch weniger strenge Bildtypen für die Darstellung der Maria heraus.

Titelbild
Das Schweizerische Landesmuseum in Zürich. Seit 2010 heisst es Landesmuseum Zürich und gehört zur Museumsgruppe Schweizerisches Nationalmuseum. 2016 wurde der Erweiterungstrakt eröffnet.

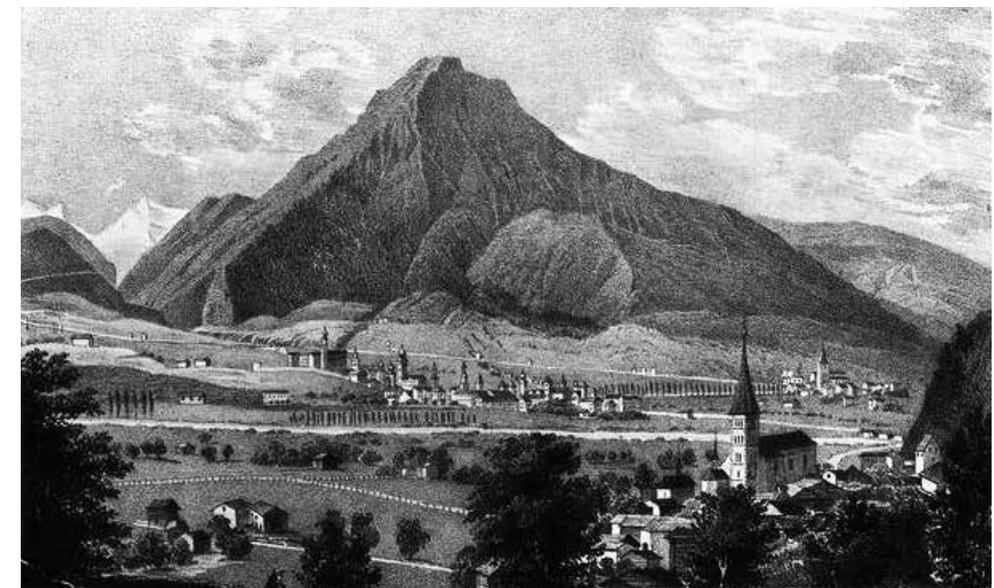


Abb. 1
Die 1839 von Lorenz Justin Ritz angefertigte Lithografie gibt den Blick frei auf Naters und die Nachbarorte. Gut erkennbar am rechten Bildrand ist die Pfarrkirche St. Mauritius von Naters, die ursprünglich die thronende Maria mit Kind beherbergte.

Abb. 2 + 3

Die thronende Maria mit Kind von Naters ist etwa 95 cm hoch und 40 cm breit. Das Holzbildwerk wurde in der Barockzeit neu gefasst, was den Gesamtausdruck etwas verunklart hat.

Abb. 4

Die 1924 im Beinhaus in Raron wieder aufgefundene, romanische Sitzmadonna entspricht dem byzantinischen Madonnenotypus der Nikopoiä, der siebringenden Gottesgebärerin, die das Kind streng frontal in der Mitte ihres Schosses trägt.

In der Zeit der Romanik wurde Maria feierlich thronend mit dem göttlichen Kind auf den Knien als «Maestà» (Majestät) oder «Sedes sapientiae» (Sitz der Weisheit) präsentiert. In der Gotik entstanden zahlreiche, nicht immer eindeutig zuweisbare Bildtypen. Gotische Madonnen zeigte man stehend, wobei die menschliche und mütterliche Seite betont wurde. Ab dem 12. Jahrhundert wurden bevorzugt auch Szenen aus dem Marienleben (z.B. Maria Himmelfahrt, Maria Krönung, Beweinung Christi) dargestellt. Darüber hinaus bot das 14./15. Jahrhundert auch den Boden für die Entstehung von Sonderformen wie etwa den Schönen Madonna, der Schutzmantelmadonna, der Ährenkleinmadonna oder der Mondsichelmadonna.

Zu welchem Marienbildtyp gehört unsere Natischer Madonna? Aus der byzantinischen Kunst haben sich in Westeuropa vor allem die Darstellungsweisen der Hodegetria und der Nikopoiä durchgesetzt. Für den Bildtypus der Hodegetria charakteristisch ist, dass Maria das Kind auf dem linken Arm trägt und mit der rechten Hand auf dieses weist. Der Bildtypus der Nikopoiä zeigt Maria und das Kind streng angeordnet und dem Betrachter frontal gegenübergestellt. (Abb. 4) Die thronende Madonna mit Kind aus

Naters vertritt eine freie, abgewandelte Variante des Hodegetriatypus.

Frühes Beispiel eines Madonnatypus aus dem Rhein-Maasgebiet

Was lässt sich über den Holzbildhauer resp. die Werkstatt, den Auftraggeber und die Entstehungszeit des Natischer Mariabildnisses sagen? Da weder Namen noch andere Hinweise überliefert sind, können nur der stilistische Vergleich und die wissenschaftliche Holzbestimmungsanalyse Licht ins dunkel bringen. Gemäss AMS C14 Messung wurde das Holz, aus welchem die Madonna von Naters geschnitzt wurde, zwischen 1160 und 1280 gefällt. Vergleicht man sie mit den gut zwei Dutzend sitzenden Marienfiguren, die sich aus dem 12. und 13. Jahrhundert in der Schweiz erhalten haben, sticht eine heraus. Diese sich in Privatbesitz in Montreux befindliche Figur ist mit der Natischer Madonna in Gewand, Haltung und Thronessel beinahe identisch, aber in nicht gleich hohem Mass überfasst. (Abb. 5+6) Es sieht so aus, dass für beide Holzbildwerke das gleiche, ältere Gnadenbild als Vorlage verwendet wurde. Diese Annahme wird durch die Inschrift «MATER DEI MEMENT [O]» auf dem Sockel der Natischer

Madonna gestützt. Womöglich befand sich der Standort dieses älteren Gnadenbildes in der Bischofsstadt Sitten, deren Kathedrale von Anfang an der Gottesmutter geweiht war. Für Sitten spricht auch, dass Naters um die Mitte des 12. Jahrhunderts endgültig an die bischöfliche Kurie von Sitten gelangt war und sich zu einem bischöflichen Zentrum im Oberwallis entwickelte.

Stilistisch ist die Madonna von Naters ein reifes Werk der Spätromanik am Übergang zur Frühgotik. Ein vergleichbares und zugleich seltenes Beispiel dieses Übergangsstils in der Schweiz ist die Maria vom Mauritiuschrein im Stiftsschatz von St. Maurice im Unterwallis. Bei dieser in Silberblech getriebenen Figur, die nachträglich an den Schrein angenagelt wurde, handelt es sich höchstwahrscheinlich um ein Importstück. Sie zeigt den gleichen Kleidungsstil mit Mulden wie die Natischer Madonna, die als früher Vertreter des Marientypus gilt, der um 1200 im Rhein-Maas-Gebiet entstanden ist. Dieser Typus lässt sich von der Goldschmiedekunst dieser Gegend herleiten und ist von antikisierenden Stileinflüssen geprägt. Zusammenfassend lässt sich zur Natischer Maria festhalten: Wie die meisten frühmittelalterlichen Kultbilder handelt es sich auch bei diesem um keine Neuschöpfung. Die Madonna kopiert ein älteres Gnadenbild, das aus kirchengeschichtlichen Überlegungen in Sitten gestanden haben könnte. Dieses als Vorlage dienende Werk basiert auf einer abgewandelten Variante des byzantinischen Bildtypus der Hodegetria. Dass die thronende Maria mit Kind von Naters Einflüsse der Goldschmiedekunst aus dem Rhein-Maasgebiet zeigt, muss nicht weiter erstaunen. Im 12./13. Jahrhundert lag die Westschweiz und damit auch das Wallis im Einflussgebiet Frankreichs, dessen politische Grenzen sich nicht mit den heutigen deckten.

Zitierte Literatur / Quellen

Julius Baum, *Romanische Marienbilder im Schweizerischen Landesmuseum*, in: *Anzeiger für schweizerische Altertumskunde, Neue Folge*, Band 27, Jahr 1925, Heft 4, S. 225, 226.

Dione Flühler-Kreis, Peter Wyer, *Die Holzkulpturen des Mittelalters I, Katalog der Sammlung des Schweizerischen Landesmuseums, Bd. 1, Einzelfiguren*, Schweizerisches Landesmuseum Zürich 2007, S. 60, 61.

Ilse Futterer, *Die Bildwerke der Romanik und Gotik*, Zürich 1936, S. 5.

Erwin Jossen, *Naters, Das grosse Dorf im Wallis, Visp 2000*, S. 551, 563.

Brigitta Schmedding, *Romanische Madonnen der Schweiz, Holzkulpturen des 12. und 13. Jahrhunderts*, Freiburg i. Ue, S. 113, 114, 118.

https://de.wikipedia.org/wiki/Marienbildnis-abgerufen_am:18.10.2021.

Abb. 5+6

Die thronende Maria aus Montreux ist wie diejenige aus Naters ein frühes schweizerisches Beispiel des im Rhein-Maasgebiet um 1200 entstandenen Madonnentypus.





1922 – 2022:

Vor hundert Jahren schrieb Rilke Weltliteratur im Wallis



Roman Weissen



Brigitte Duvillard

Rainer Maria Rilke wurde 1875 in Prag geboren. Nach Abbruch der Militärschule studierte er Literatur, Kunstgeschichte und Philosophie in Prag, München und Berlin, bereiste Russland, hielt sich in der Künstlerkolonie Worpswede auf, lebte in Paris, reiste nach Rom und durch Skandinavien, war während des Ersten Weltkrieges im Kriegsarchiv in Wien tätig und kehrte nach Kriegsende nach München zurück. Am 11. Juni 1919 reiste Rilke aus Anlass einer Vortragseinladung von München nach Zürich. Primärer Grund war aber der Wunsch Rilkes, den Nachkriegswirren zu entkommen und die so lange unterbrochene Arbeit an den Duineser Elegien wieder aufzunehmen. In Zürich lernte er Nanny Wunderly-Volkart (1878–1962) kennen, eine großzügige Mäzenin, die ihn von 1919 an bis zu seinem Tod unterstützte und für Rilke angenehme Aufenthaltsorte mit der gewünschten Bedienung bereitstellte. Die Suche nach einem geeigneten und bezahlbaren Wohnort erwies sich als sehr schwierig. Rilke

lebte unter anderem in Soglio, Locarno und Berg am Irchel. Erst im Sommer 1921 fand er im Château de Muzot, einem Schlösschen oberhalb von Siders, das der Winterthurer Industrielle und Kunstmäzen Werner Reinhart eigens für ihn erwarb, seine dauerhafte Wohnstätte. Rainer Maria Rilke war tief beeindruckt und ergriffen vom Rhonetal und nannte das Wallis «das Tal der Schweiz von alters her». Der Zeit- und Rastlose soll in diesem verheissungsvollen Land das Tal Josaphat gesehen haben; dort werde das Jüngste Gericht stattfinden. Den Burghügel von Raron bestimmte der weltbekannte Dichter zu seiner letzten Ruhestätte.

Château de Muzot, Wohnsitz des Dichters RMR

Schon in jungen Jahren begann Rainer Maria Rilke mit der Veröffentlichung von Gedichten und Novellen. Seine einfühlsame Bildsprache verbunden mit dem großen Drang, das Leben in all seinen Facetten textlich zu erfassen,

führten dazu, dass er bis heute zu einem der populärsten Lyriker deutscher Sprache gehört. Ja, in der Schweiz wohnten viele bedeutende Schriftsteller von Weltruf. Jedoch nur Rainer Maria Rilke schrieb seine späten Meisterwerke in unserem Lande und war mit Land und Menschen so tief verbunden. Im Jahre 2022 sind es genau hundert Jahre her, seit Rilke im Wallis die «Duineser Elegien» vollendet hat und die «Sonette an Orpheus» verfasste. Entstanden sind die beiden Werke, die weltweit gelesen werden, im Château de Muzot, wo er auch seine französischen Gedichtsammlungen «Vergers» und «Quatrains Valaisans» verfasste. Rilkes dichterisches Schaffen im Wallis war zudem wie schon zuvor auch begleitet von einem in seiner Diszipliniertheit beeindruckenden Briefverkehr. Von Rilke sind über 10'000 Briefe erhalten, die er vor allem an namhafte Persönlichkeiten aus der europäischen Aristokratie und der Prominenz aus der Kunst- und Literaturszene des ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts adressierte. Darunter waren auch zahlreiche Freunde und Bekannte aus der Schweiz.



In Siders hat die Fondation Rilke ihren Sitz und empfängt inzwischen Besucher aus nah und fern. Im «Maison de Courten» - (Herrensitz des späten 18. Jahrhunderts) zeigt sie - in einer zweisprachigen Dauerausstellung und mit den Worten des Dichters - was Rilke ins Wallis geführt hat und wie er hier die lang gesuchte Zuflucht gefunden hat, dank der er nach jahrelangem Schweigen endlich wieder zur Dichtung gefunden hat. Zusätzlich zu ihrer Dauerausstellung zeigt die Fondation Rilke in ihren eigenen Räumlichkeiten und neuerdings auch im Rilkesaal auf dem Museum auf der Burg in Raron alljährlich temporäre Vitрины, welche dieses Jahr den beiden Gedichtzyklen gewidmet sind: in Siders den «Duineser Elegien» und in Raron den «Sonetten an Orpheus». Rainer Maria Rilke besuchte das Wallis, zusammen mit Baladine Klossowska, erstmals im Herbst 1920. Im Juli des folgenden Jahres entdeckte er Muzot und richtete sich dort, mit Hilfe seiner Freundin, ein. Im Mai 1922 erwarb der Cousin von Nanny Wunderly, der Mäzen Werner Reinhart (1884–1951), das Château und überließ es dem Dichter mietfrei.

Sein Bezug zur umgebenden und noch unbebauten Landschaft war wesentlich für ihn. Nicht die Berge, sondern das weite Tal der Rhone und die fruchtbaren Hänge und Ebenen zogen Rilke an, nicht die wilde Natur, sondern die von Menschenhand kultivierten Weinberge und «Vergers» (Obstgärten), von denen sein gleichnamiger französischer Gedichtband zeugt. Dem Wallis hat der Dichter, dankbar für seine Inspiration, zudem die «Quatrains Valaisans» (die «Walliser Vierzeiler») gewidmet. Es sind die letzten, für seine Dichtung entscheidenden Jahre seines Lebens bis zu seinem Tod 1926, die Rilke im Wallis verbracht hat und wo er, seinem Wunsch gemäß, in Raron begraben liegt.

Walliser Jahre RMR in der Fondation Rilke

Rilke, der zur deutschsprachigen Minderheit in Prag gehörte, hat vorzugsweise in fremdsprachiger Umgebung gelebt und geschrieben, beispielsweise mehrmals in Paris. Durch den

Ersten Weltkrieg von dieser Stadt getrennt, ist er gezwungen, die Kriegsjahre in München und Wien zu verbringen. 1919 folgt er einer Einladung in die Schweiz, ursprünglich für eine Lesetournee. Auch hier führt er zunächst sein Nomadenleben weiter und lebt in allen Sprachteilen des Landes, ständig auf der Suche nach einer passenden Unterkunft. Erst das Wallis erlaubt es ihm, an seine vor dem Krieg begonnene Dichtung anzuknüpfen. Dabei ist die französische Sprache, die ihn umgibt, sehr präsent: Seine Bibliothek in Muzot zeugt von mehrheitlich französischen Lektüren, er übersetzt unter anderem Paul Valéry, der ihn im Wallis besucht und er korrespondiert auf Französisch, oft auch mit deutschsprachigen Empfängern und Empfängerinnen. Französische Ausdrücke und Ortsnamen fließen dabei auch in seine deutschen Briefstellen ein, er schreibt fast immer «Le Rhône» und sogar «Brigue». Hat er vorher die Sprache der Dichtung und die Fremdsprache der Umgebung getrennt, dichtet Rilke im

Franziska Kolp, ehemals wissenschaftliche Mitarbeiterin am Schweizerischen Literaturarchiv und Kuratorin des Schweizerischen Rilke-Archivs (Autorin von Publikationen zu Rilke), fasst zusammen:

«Rilke war über Jahre quer durch Europa gereist – von Osten nach Westen und von Norden nach Süden. Sein Werk widerspiegelt die Eindrücke der diversen Orte, an denen er sich aufhielt und er gilt daher als europäischer Dichter par excellence. Nach einer über zehnjährigen Schaffenskrise war es die Abgeschiedenheit im Château de Muzot die es ihm wieder ermöglichte, sich auf sein dichterisches Schaffen zu konzentrieren, und so vollendete er u.a. die Duineser Elegien.



Fotos:
Fondation Rilke,
Siders

Wallis erstmals auf Französisch. Sogar seinen Grabspruch in Raron leitet der Dichter aus einem kurz zuvor entstandenen Prosatext auf Französisch ab, der jedoch erst auf Deutsch seine ganze Wirkungskraft entfaltet.

Die Fondation Rilke verbindet, dank dem polyglotten Dichter, beide Sprachteile des Kantons Wallis miteinander. Sie pflegt die Zweisprachigkeit, diejenige des Dichters und diejenige ihrer Lage nahe der Sprachgrenze. Davon zeugen sowohl ihre Ausstellungen als auch, nach Möglichkeit, ihre literarischen Veranstaltungen. Der Zweisprachigkeit widmet sie seit kurzem eine thematische Führung durch ihre Dauerausstellung, mit Ateliers für Schulklassen aus beiden Teilen des Kantons.

Der Schwerpunkt der Sammlung der Fondation Rilke liegt auf den Walliser Jahren Rilkes und seinem Aufenthalt in der Schweiz. Die Fondation Rilke engagiert sich auch, zahlreiche andere Aspekte aus dem Werk und Leben des Dichters in ganz Europa vorzustellen. Sie organisiert das ganze Jahr hindurch kulturelle

Veranstaltungen, oft zusammen mit anderen Institutionen wie dem Naturpark Pfywald, den Walliser Mediatheken von St-Maurice bis Brig oder dem Museum auf der Burg in Raron. Ihr «Salon bleu», so der Name ihrer mobilen Veranstaltung, eignet sich bestens dafür, die Sprachgrenze zu überqueren!

www.fondationrilke.ch

Auf eigenen Wunsch wurde Rainer Maria Rilke, nach seinem Tod am 29.12.1926, auf der Südseite der Burgkirche von Raron beigesetzt: Sein Grab ziert die selbstgewählte und verschiedentlich interpretierte Inschrift:

**ROSE, OH REINER WIDERSPRUCH,
LUST,
NIEMANDES SCHLAF ZU SEIN
UNTER SOVIEL
LIDERN.**





Zum Gedenken

Die den Porträtfotos beigefügten Texte beruhen auf Angaben der Angehörigen



Josef Arnold-Caminada
Simplon-Dorf

*11.04.1939 †16.12.2019
Josi hat sein ganzes Leben in Simplon verbracht. Er war immer fleissig, ob für die Gemeinde oder beim Holzen und Gärtnern. Im Graubünden hat er seine Frau Barbara kennengelernt. Mit ihr hat er fünf Kinder grossgezogen. Mit ihr hat er fünf Kinder grossgezogen. Wir vermissen ihn. Gott hab ihn selig.



Adolf & Bernadette
Abegglen Schnydrig
Interlaken

Adolf *04.04.1941 †06.09.2020
Bernadette *03.03.1961 †10.02.2021
Herzlichen Dank allen, die Bernadette und Adolf im Leben Liebe, Freundschaft und Achtung schenken, die sich in Trauer mit uns verbunden fühlten, für ihre Anteilnahme und die auf so liebevolle Weise und gemeinsam mit uns Abschied nahmen.



Alfons Andenmatten
Grächen

*30.03.1940 †30.09.2020
Herzlichen Dank allen, die Alfons in seinem Leben begleitet, mit ihm gelacht und sich mit ihm gefreut haben. Dank allen, die in guten, aber auch in schwierigen Zeiten da gewesen sind. Wir werden uns mit guten Gedanken immer an ihn erinnern. Er ruhe in Frieden.



Pia Ritz-Bittel
Bellwald

*28.08.1940 †05.10.2020
Pia war eine liebevolle Ehefrau, Mutter und Grossmutter. Unermüdet engagiert sie sich immer für die Familie. Insbesondere ihre zwei Enkel waren ihr ganzer Stolz. In dankbarer Erinnerung wird sie in unseren Herzen weiterleben..



Johann «Hans» Schwery
Naters

*21.06.1928 †05.10.2020
Hans war verheiratet und hatte zwei Söhne. Geboren in Ried-Mörel, war er später wohnhaft in Naters. Er war sehr naturverbunden. In seiner Freizeit verbrachte er viele Stunden beim Gärtnern. Er möge in Frieden ruhen.



Ludwig Zenhäusern-Nellen
Glis

*17.11.1932 †11.10.2020
Es ist alles gut. Du hast uns Zeit und Liebe geschenkt. Nun lassen wir dich dankbar gehen, bis wir dich eines Tages wiedersehen. Wir werden dich nie vergessen. Deine Familie.



Helen Simeon Bumann
Reckingen

*02.09.1923 †12.10.2020
Helen, im Dorf stets «di Beckeri» genannt, war eine tüchtige und lebensfrohe Frau. Von Leuk nach Reckingen, wo sie zusammen mit ihrem Köbi, den vier Kindern und Enkelkindern ein erfülltes Leben fand. Sie lebt in unseren Herzen weiter.



Yvonne Escher-Lerjen
Termen

*16.11.1928 †06.11.2020
Das Wohlergehen ihrer Kinder, Schwiegerkinder, Gross- und Urgrossenkel lagen ihr stets am Herzen. Zeit lebenslang liebte sie das Stricken und die Arbeit in der Natur. Kraft fand sie in ihrem Glauben. Menschen, die man im Herzen trägt, sterben nie.



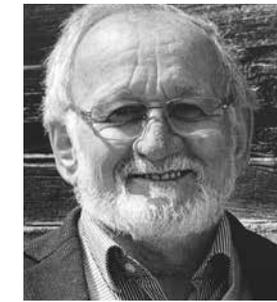
Franz-Xaver Marty
Termen

*13.05.1954 †08.11.2020
Nach der Matura in Brig studierte Franz-Xaver an der Uni Bern. Er fuhr leidenschaftlich gern und gut Ski. Beim Gleitschirmfliegen war er einer der Pioniere im Wallis. Er verreiste gerne und oft, am liebsten nach Indien. R.I.P.



Emil Salzgeber
Raron

*12.04.1934 †10.11.2020
Eben noch dagewesen, eben noch gelacht, eben noch voller Zuversicht, eben noch geplant, eben noch gekämpft und plötzlich fort. Es ist schwer, einen geliebten Menschen zu verlieren, aber auch tröstend zu wissen, wie viele ihn geliebt und geschätzt haben.



René Regotz
Staldenried

*10.05.1944 †11.11.2020
Nebst seiner Familie waren ihm auch seine zahlreichen Hobbys und Vereine wichtig. Er liebte die Gesellschaft mit seinen Freunden. Seine grosse Leidenschaft war die Zucht der Schwarznasenschafe und deren Fleischverarbeitung. Ruhe in Frieden.



Franz Abgottspon
Staldenried

*07.09.1943 †14.11.2020
Franz war an der Geschichte und der Kultur seines Dorfes stets interessiert und hat das in zwei Büchern festgehalten. Er liebte Kinder über alles, besonders die sieben Enkelkinder. Mit ihnen zu Jassen war ihm eine liebe Freizeitbeschäftigung.



Anton Borter
Turtmann

*25.12.1935 †14.11.2020
Reich beladen war Tonis Leben. Reich an Willen, Glauben und Freundschaft. Reich an Humor, Musik und Geselligkeit. Und auch reich an Trauer und Schmerz. Und durch sein Leben wurde unser Leben reich beschenkt. Dafür sind wir sehr dankbar.



Albin Clausen-Wyder
Naters

*25.10.1936 †16.11.2020
Albin war Zöllner und wohnte in Domo-dossola. Nach der Pensionierung nahm er Wohnsitz in Naters. 2006 starb seine Frau. Albin half gerne seinem Bruder in der Landwirtschaft in Mühlebach. Uns bleibt die Erinnerung an einen hilfsbereiten, lieben Menschen.



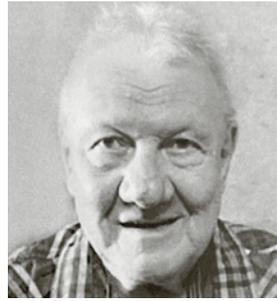
Maria Holzer-Minnig
Glurigen

*05.03.1927 †17.11.2020
Maria war ihren sechs Kindern eine liebe Mutter. Sie arbeitete viel im Garten, in der Landwirtschaft und liebte das Jassen und Stricken. Sie freute sich an Enkel- und Ur-enkelkindern. Mutterherz, Ruhe sanft und schlief in Frieden. In unseren Herzen stirbst du nie.



Lydia Guntern-Schnydrig
Brig-Glis

*04.10.1934 †18.11.2020
Lydia war eine herzensgute Mama, Grossmama und Nonna. Sie lebte für ihre Familie und war stolz auf sie. Sie freute sich über die wachsende Zahl an Urnkeln. In ihrem Freundeskreis wurde sie sehr geschätzt. Mama war der Mittelpunkt unserer Familie und bleibt für immer in unseren Herzen.



**René Furrer-Schmid
Bürchen**

* 07.09.1950 † 22.11.2020
Wenn Leben kein Leben mehr ist, bringt der Tod dem Leidenden die Erlösung. Uns Hinterbliebenen aber tiefen Schmerz. Herr, gib ihm die ewige Ruhe.



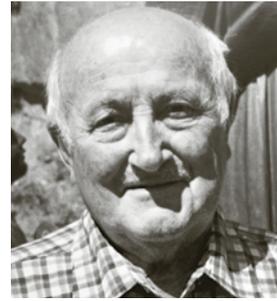
**Willy Brantschen
Randa**

* 09.12.1935 † 25.11.2020
Willy war verheiratet mit Berta und hatte vier Kinder. Er war ein liebevoller, grosszügiger und humorvoller Mensch. Er engagierte sich stark für das Samariterwesen und war mehr als 60 Jahre Mitglied der Musikgesellschaft Weisshorn Randa.



**Heinrich Kalbermatten
Töbel**

* 16.01.1929 † 08.12.2020
Heinrich war ein echter Töbjer und ein geselliger Vereinsmensch. In der MG Songenberg war er über 50 Jahre und im Gesangverein mehr als 70 Jahre aktiv tätig. Als Postchauffeur war er weitherum bekannt. Seiner Familie bleibt er in dankbarer Erinnerung.



**Anton Heynen
Ausserberg**

* 17.12.1934 † 08.12.2020
Anton war ein lieber Ehemann und Vater. Er liebte das Dorf- und Vereinsleben. Singen und Trommeln kamen von Herzen und klangen zu Herzen. Sein Arbeitsplatz war die Credit Suisse in Brig. Seine herzensgute Art wird uns in lieber Erinnerung bleiben.



**Katharina Heinzmann-
Eyholzer
Visperterminen**

* 07.03.1939 † 23.12.2020
Gedanken und Augenblicke, sie werden uns stets an dich erinnern, uns glücklich und traurig machen und die nie vergessen lassen. Du warst eine liebevolle Gattin, Mutter und Grossmutter. Danke für alles.



**André Stoffel
Visp**

* 18.04.1940 † 23.12.2020
André war ein humorvoller, liebenswerter und herzensguter Mensch. Er war immer für seine Familie und Freunde da. Er war in vielen Vereinen aktiv. Viel Freude hatte er am Singen. In dankbarer Erinnerung lebt er in unseren Herzen weiter. Ruhe in Frieden.



**Otto Anton Escher «Tony»
Brig/Montana**

* 11.11.1925 † 25.12.2020
Geboren und aufgewachsen in Brig war er dort lange in Vaters Weinhandlung tätig. Später führte er sein eigenes Geschäft in Genf bis weit ins Pensionsalter. Seine Leidenschaft waren die Berge – beim Bergsteigen, Siktouren und Mountainbiken. R.I.P.



**Martha Andres-Eggs
Ergisch**

* 29.09.1936 † 25.12.2020
Martha war eine gute und liebevolle Ehefrau, Mama und Grossmama. Ihre Familie und die fünf Enkelkinder waren ihr ganzer Stolz. Überdies war sie sehr hilfsbereit. Gott möge sie belohnen für ihre Grossherzigkeit und all das Gute.



**Kamil Kalbermatter
Niedergesteln**

* 19.08.1947 † 13.12.2020
In Niedergesteln aufgewachsen, hat Kamil bei der Firma Bregy die Ausbildung zum Heizungsmonteur absolviert. Bis zu seiner Pensionierung war er in der Lonza als Unterhelfer tätig. Mit Leidenschaft züchtete Schwarznasenschafe.



**Paul Sprung-Gertschen
Naters**

* 08.01.1932 † 13.12.2020
Paul war verheiratet mit Rosmarie und hatte drei Kinder. Die berufliche Laufbahn als Architekt war geprägt von seinem sehr reichen Schaffen. Gerne weilte er in Blatten und am Genfersee. In lieber Erinnerung.



**Andreas Bischoff-Bumann
Visp**

* 20.03.1936 † 16.12.2020
Andreas war ein liebevoller Ehemann, Papa, Schwiegerpapa, Grosspapa und Freund. Die Natur, die Musik und der Glaube waren ihm Kraftquelle auf seinem Weg. Sein positives Wesen und sein Humor bleiben unvergessen. Habe Dank und Ruhe in Frieden.



**Erwin Ittig
Mörel**

* 04.02.1937 † 18.12.2020
Erwin ist am 4. Februar 1937 in Mörel geboren. Mit seinen sechs Geschwistern erlebte er eine glückliche Jugend. Im Jahr 1952 erlernte er den Malerberuf. Er war ein liebevoller Gatte und Vater. Wir werden Dich nie vergessen.



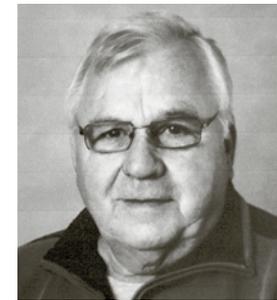
**Ernst Stern
Mörel**

* 15.03.1933 † 26.12.2020
Ernst wurde im bernischen Aarberg geboren und arbeitete als Angestellter der SBB. Mit seiner 2007 verstorbenen Ehefrau Maja Stern-Schwery zog er fünf Kinder gross. Er liebte das Jassen und vor allem das Schiessen. Er ruhe in Frieden.



**Hans-Peter Meichtry
Büren a. Aare**

* 02.07.1948 † 26.12.2020
Der Mensch stand für ihn immer im Mittelpunkt. Nicht nur in der Familie lag ihm das Wohlergehen seiner Mitmenschen am Herzen, auch als Leiter eines Kinder- und Seniorenheims schuf er für seine Schützlinge ein Zuhause voller menschlicher Wärme.



**Leo Mathieu-Andenmatten
Agarn**

* 15.12.1942 † 30.12.2020
Liebe, Glaube, Freundschaft, Geselligkeit und Loyalität lebte uns Leo in seiner einfachen Art täglich vor und wir erleben seine Werte mit ihm in unserer Mitte als Glück. Wir danken ihm dafür und freuen uns, ihn einst wiederzusehen. Deine Familie.



**Bernhard Montani-Perrig
Brig**

* 05.07.1931 † 30.12.2020
Du warst ein wundervoller Vater und liebevoller Mann. Wer dich kannte, wusste, dass du immer ein offenes Ohr und eine helfende Hand hattest. Wer dein Freund war, wusste, er würde es immer bleiben. Lächelnd erinnern wir uns an deine wärmende Gegenwart.



**Irmgard Pfaffen-Volken
Brig**

* 18.05.1953 † 21.12.2020
Du warst immer für uns da. Deine Liebe, deine Fürsorge und deine Herzenswärme für uns war unendlich. Wir danken dir für deine Spuren, die in unsere Herzen führen.



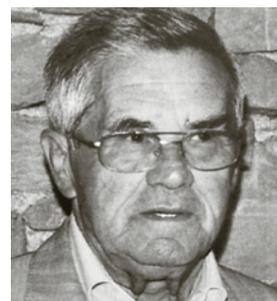
**Margrith Bumann-Fux
Embd**

* 18.12.1928 † 22.12.2020
Ein guter, edler Mensch, der mit uns geht, kann uns nicht genommen werden. Er lässt eine leuchtende Spur zurück, gleich jenen erloschenen Sternen, deren Bild noch nach Jahrhunderten die Erdbewohner sehen. Thomas Carlyle



**Hugo Bumann
Embd**

* 18.11.1927 † 25.12.2020
Je schöner und voller die Erinnerung, desto schwerer die Trennung. Aber die Dankbarkeit verwandelt die Erinnerung in eine stille Freude. Man trägt das vergangene Schöne nicht wie einen Stachel, sondern wie ein kostbares Geschenk. Dietrich Bonhoeffer



**Roland Minnig-Roten
Brig**

* 25.04.1935 † 23.12.2020
Eine Stimme, die uns vertraut war, schweigt. Ein Mensch, der immer für uns da war, ist nicht mehr. Er fehlt uns. Was bleibt, sind dankbare Erinnerungen, die uns niemand mehr nehmen kann.



Bestattungsinstitut



Blumenhaus

Philibert Zurbriggen AG

Tel. 027 923 99 88



Therese Schnidrig-Kalbermatten Glis

* 05.08.1930 † 02.01.2021
Geboren und aufgewachsen ist Therese als Jüngste des damaligen BLS-Bahnmeisters in Goppenstein/Ferden. 1955 heiratete sie den Coiffeur Ignaz Schnidrig und ist danach Glis, aber auch ihrem Lötshental und ihrem Dialekt verbunden geblieben.



Albert Michlig Glis

* 31.03.1942 † 05.01.2021
Albi liebte es, Kreuzworträtsel zu lösen und jassete gerne. Er arbeitete 40 Jahre bei der gleichen Firma. Er war ein sehr treuer und zuverlässiger Mitarbeiter. Sein Leben war still und bescheiden. Er ruhe in Frieden.



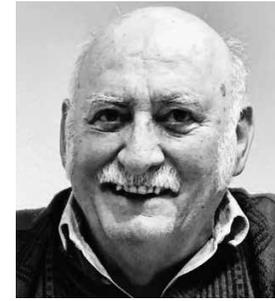
Simon Zenklusen-Tscherrig Brig / Simplon Dorf

* 24.01.1933 † 05.01.2021
Vergelt's Gott all jenen, die unserem lieben Simon während seines Lebens in Liebe und Freundschaft zugetan waren und ihm die letzte Ehre erwiesen haben. Er ruhe in Frieden.



Alice Zenklusen-Arnold Simplon-Dorf

* 24.08.1933 † 10.01.2021
Alice war ihren drei Kindern und Enkelkindern eine liebevolle Mutter und Grossmutter. Neben der Arbeit im Haushalt hat sie viel Zeit mit Nähen verbracht. Den Sommer verbrachte sie auf ihrer geliebten Alpe Weng, wo sie eine kleine Landwirtschaft führte. Gott schenke ihr die ewige Ruhe.



Paul Eggs Ergisch

* 26.06.1935 † 25.01.2021
Paul war Fabrikarbeiter. Zusammen mit seiner Frau Ida arbeitete er in der Landwirtschaft und in den Reben. Seine Freizeit widmete er dem Schiesssport. Bis zu seinem Tod war er aktiver Imker. Das Wohl seiner Familie lag ihm immer sehr am Herzen. R.I.P.



Katharina Tscherry-Zentriegen Gampel

* 23.02.1934 † 26.01.2021
Was im Herzen liebevolle Erinnerungen hinterlässt und unsere Seele berührt, kann weder vergessen werden, noch verloren gehen. Herr, gib ihr die ewige Ruhe.



Margrith Carlen-Biderbost Naters

* 07.05.1936 † 28.01.2021
Margrith war Mutter von vier Kindern, geliebte Grossmutter und Urgrossmutter. Sie war eine fröhliche und ehrliche Person. Das Goms war ihre grosse Liebe. Nun bist du mit deinem Mann Emil wieder vereint. Wir vermissen dich sehr.



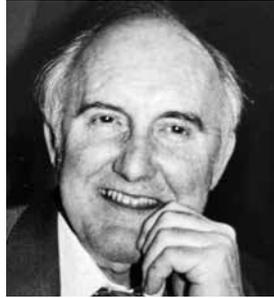
Hans Eggel-Kissling Naters

* 04.04.1932 † 30.01.2021
Hans war ein liebevoller Vater von drei Kindern. Als engagierter Lehrer, Sänger, Regisseur, Schuldirektor und Kastlan setzte er sich für das Gemeinwohl ein. Später widmete er sich der Lokalgeschichte und seinen Obstbäumen und Reben. Wir vermissen dich. Ruhe in Frieden!



Myriam Martone Leukerbad

* 06.12.1939 † 11.01.2021
Das Wohl ihrer Familie war ihr wichtig. Nicht immer war ihr Lebensweg leicht (Tod von zwei Kindern). Nach kurzer Krankheit war ihr Tod ein wirkliches nach Hause gehen.



Alois Bieler-Heldner Gamsen

* 09.04.1937 † 09.01.2021
Alois und seine Familie wohnten in Gamsen. Mit seiner positiven und lebensfrohen Art war er immer für alle da. In seinem Malerbetrieb bildete Wisi Lehrlinge aus und unterrichtete an der Gewerbeschule Brig. Mehrere Jahre war er Bürgermeister von Brig-Glis. Wir vermissen dich.



Trudy Carlen-Amherd Brig

* 24.11.1934 † 19.01.2021
Trudy war gelernte Verkäuferin und liebte das Reisen und das Motorradfahren. Sie arbeitete gerne bei der Schafzucht ihres Gatten mit und genoss die Zeit in ihrem Gartenhaus mit dem wunderschönen Garten. Herr, gib ihr die ewige Ruhe.



Irene Schnidrig-Holzer Muttenz

* 19.06.1946 † 20.01.2021
Geboren und aufgewachsen in Glis. Bekannt durch „Holzer Sisters“. Ausbildung als Hochbauzeichnerin und Kunstmalerin. 46 Jahre mit Mann und Tochter zu Hause in Muttenz. Die Enkelin liebte sie über alles. Lebte nach dem Motto «Carpe diem!» Ruhe in Frieden.



Emmy Ruffiner Eischoll

* 09.03.1936 † 31.01.2021
Unser Müetti wurde am 9.3.1936 geboren. Das Wohl ihrer Liebsten und vor allem ihre sechs Enkelkinder waren ihr am Wichtigsten. In Erinnerung bleiben auch etliche Jassnachtsmitten. Nun hat sich ihr Lebenskreis am geschlossen. In unseren Herzen bleibt sie unvergessen. R.I.P.



Sr. Denise Malin Brig

* 02.11.1933 † 01.02.2021
Sr. Denise feierte 1965 Erstprofess. Nach ihrem England-Aufenthalt und dem Diplom wirkte sie als Englischlehrerin am Institut St. Ursula. Ihre ruhige und freundliche Art halfen ihr, auf Menschen zuzugehen und ihnen zu helfen.



Luise Imboden-Rempfler Raron

* 29.09.1937 † 02.02.2021
Luise wuchs in Haslen (AI) auf, kam ins Wallis und heiratete Oskar Imboden, der schon drei Söhne in die Ehe brachte. Luise kochte leidenschaftlich gerne. Sie war warmherzig, arbeitsam, bodenständig, heimatverbunden und hilfsbereit. Herr, gib ihr die ewige Ruhe.



Madlen Mathier-Gsponer Salgesch

* 15.11.1944 † 04.02.2021
Sie war die Madlen der Salgescher Gäre. Als Frau und (Gross)Mama wunderbar. Rebbäurin, Köchin, Gärtnerin, Psychologin, Philosophin, Sängerin. Mit Disziplin, Freude, Mut und Kraft hat sie ihr Leben stets geschafft!



Cölestine Eyer-Pfammatter Naters

* 08.06.1926 † 20.01.2021
In Mund aufgewachsen, wurde Cölestine Lehrerin und gründete mit Hans eine Familie mit fünf Kindern. Sie liebte die Gastfreundschaft, die Sommer auf der Ewigschmatt und die vielen Reisen mit Hans nach Rom. Stricken, der Garten und ihre Enkel erfreuten sie. Ruhe sanft.



Walter Heldner Gamsen

* 29.05.1930 † 22.01.2021
Walter wuchs in Gamsen auf. Er arbeitete als Heizungsmonteur und half in seiner Freizeit im Bauernbetrieb seines Bruders. Er war Mitglied im Sportverein und im Schützenverein. Er Gemeinderat in Brig-Glis. Er war ein lieber Bruder, Getti und Onkel.



Veronika Salzmann-Schmid Naters

* 14.07.1945 † 22.01.2021
«Vrony» ist in Naters aufgewachsen. Sie war eine aufgestellte Gattin mit ansteckendem Lachen. Den 3 Kindern war sie eine liebevolle Mutter. Ihre Enkelkinder waren ihr grösster Stolz. Sie wird in unseren Herzen weiterleben. Sie ruhe in Frieden.



Rosa Venetz-Bregy (geb. Fontana) St. German

* 03.10.1925 † 23.01.2021
Rosa ist in Cabbio (TI) geboren. Ihr Leben war geprägt von Arbeit, liebevolle Zuneigung um ihre grosse Familie. Ihre dankbare, bescheidene und stets zufriedene Art war Vorbild für uns alle. Wir vermissen dich.



Emma Leiggenger-Imboden Ausserberg

* 25.10.1920 † 05.02.2021
Emma war eine kräftige und umsichtige Person, die in vielen Sparten des Lebens ihre Frau stellte. Berühmt waren die Blumen an ihrem Haus. Nach ihrem Lebensmotto «Ds Bessra und ds Zegra annä, güet mischlu und ds Beschta drus machu», lebte sie auch.



Therese Kämpfer-Henzen Niederglatt

* 01.04.1952 † 13.02.2021
Als Familienmensch sorgte Theres unermüdlich für unser Wohl. Sie hatte bis zuletzt gehofft, ihre fünf Enkel noch länger aufwachsen zu sehen. Leider ist ihr dies nicht mehr vergönnt. Wir vermissen sie alle sehr, aber in unseren Herzen lebt sie weiter.



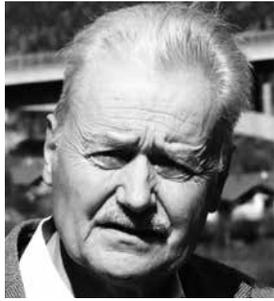
Marie Grichting Brig

* 12.07.1940 † 18.02.2021
Marie war eine freundliche Person. Nach der Grundschule arbeitete sie in Fabriken und im Hausdienst. Lane Jahre betreute sie mit Liebe ihre betagten Eltern. Den Lebensabend verbrachte sie in Brig. Möge der Herr ihr Lohn und Licht sein. Sie ruhe in Frieden.



Sr. Anna Iten Brig

* 12.05.1925 † 24.02.2021
1955 feierte sie Erstprofess. Als ausgebildete Logopädin übernahm sie im 1972 in Leuk-Stadt im Kinderdorf die Behandlung sprachgebrechlicher Kinder. 1975 übernahm sie die Leitung des Noviziats im Mutterhaus. Von 1983-1995 war sie Generalassistentin.


**Armand Gitz-Lengen
Herbruggen**

* 05.05.1938 † 27.02.2021
Armand wuchs in Herbruggen auf, heiratete da Rosmarie, war Maler und vielseitig engagiert: so im Musikverein und der Politik. Er liebte die Familie, war gerne in der Natur, in den Bergen und auf der Jagd. Die Geisstrifflhütte war seine grosse Freude.


**Leo Clausen
Brig**

* 13.04.1939 † 04.03.2021
Leo war ein herzenguter, fröhlicher Vater. Mit seiner lieben Frau Marie-Therese gründete er eine grosse Familie und die «Clausen Kran AG». Er liebte das Handorgelspielen, Skifahren, Schwimmen und war immer für ein Schwätzchen zu haben.


**Sr. Lukas Doberer
Brig**

* 09.02.1935 † 07.03.2021
Sr. Lukas feierte 1963 Erstprofess. Im Regionalspital Santa Maria in Visp eröffnete sie die Abteilung für Physiotherapie. Sie hatte feinfühlig Hände, die schnell erspürten, wo sie Linderung bringen konnte. Sie konnte gut zuhören und auf andere eingehen.


**Hilda Wenger-Imesch
Baltschieder**

* 21.11.1942 † 08.03.2021
Hilde war eine aufgeschlossene und am Leben interessierte Mama und Grossmama. Für sie war die Familie der Mittelpunkt, in welchem sie sich geborgen fühlte. Mit ihren Strickwaren erfreute sie Familie und Freunde. Sie war immer für einen Schwatz zu haben. Sie ruhe in Frieden.


**Pater Anton Truffer
(Salettiner)
Lalden**

* 31.08.1926 † 11.04.2021
Pater Toni wirkte über 35 Jahre als Missionar in Angola und war nach seiner Rückkehr ein gefragter Seelsorger. Toni begegnete allen mit offenen Armen und grossem Herzen. Lieber Toni, ruhe in Frieden.


**Ursula Schnydrig-Wyder
Glis**

* 05.09.1947 † 12.04.2021
Unsere geliebte Mama war ihr Leben lang aktiv in den Trachtenvereinen Glis und Naters, im Skiclub Glis und Ehrenmitglied im Samariterverein Brig-Glis. Mit ihrem grossen Herz, ihrer Liebe zu Natur und Tieren und mit ihrer bescheidenen, hilfsbereiten Art bleibt Ursula unvergessen.


**Josef Lambrigger
Bellwald**

* 21.09.1932 † 17.04.2021
Pfarrer Josef Lambrigger ist in Bellwald geboren. Nach seiner Primiz ging er als Jungpriester nach Simplon Dorf. Danach durften mehrere Oberwalliser Gemeinden ihn als Priester kennen und schätzen lernen. Er war Priester mit Leib und Seele.


**Ida Seiler-Marty
Steffisburg**

* 03.02.1926 † 17.04.2021
Aufgewachsen in Guttet, lebte Ida mit Gottfried in Steffisburg. Sie war eine liebevolle Gattin und Mutter von zwei Kindern, die allzufrüh verstorben sind. Wir danken Ida für die schönen unvergesslichen Erinnerungen. Ihre liebe Art hinterlässt eine grosse Lücke, die niemand ersetzen kann.


**Tana-Daniela Eggs
Ergisch**

* 16.12.1960 † 12.03.2021
Tana widmete ihr Leben ganz ihren Mitmenschen. Jahrelang betreute sie Tante Adel und Mama Cäcilia. Als überzeugte Naturtherapeutin und Astrologin begleitete sie ihre Kunden mit grossem Herzwissen. Sie liebte ihre Katze, hörte liebend gerne Reggamusik und besucht deren Konzerte.


**Oskar (Osgi) Treyer
Glis**

* 23.02.1927 † 25.03.2021
Oskar war verheiratet mit Lina und hatte sechs Kinder. Seine Familie war alles für ihn. Seine Hobbys waren Wandern und die Gartenarbeit. Bis kurz vor seinem Tode konnte er mit seiner Ehegattin im Eigenfamilienhaus zusammen leben. Du wirst uns fehlen.


**Adrian Schnydrig
St. Niklaus**

* 23.10.1943 † 31.03.2021
Das Leben von Adrian war von harter Arbeit geprägt. Er war stolz auf seine Familie und besonders auf seine fünf Enkelkinder. Seine zweite Heimat war die Alpe Jungen. Seine Leidenschaft galt allen seinen Tieren. Gott schenke ihm den ewigen Frieden.


**Raphael Kronig
Brig-Glis**

* 30.09.1982 † 04.04.2021
Raphael Kronig aus Zermatt (1982-2021) war aus tiefster Überzeugung, mit grossem Glauben und ganzer Hingabe Priester und Seelsorger in Ernen-Binn-Lax. Er wollte Gott und den Menschen nahe sein. Seine Krankheit hat er mit Geduld und Liebe getragen.


**Peter Imseng-Walker
Raron**

* 19.02.1956 † 21.04.2021
Peter war als Architekt motiviert, korrekt und kompetent. Wir erinnern uns gerne an seine humorvolle und optimistische Art. Seine Passion galt dem Curling, der Politik und dem Kochen. Wir vermissen unseren liebevollen Ehemann, Vater und Grossvater sehr. R.I.P.


**Rotzer Annelis
Gampel**

* 03.06.1955 † 23.04.2021
Annelis war eine Gastgeberin mit Herz und ihre Grosszügigkeit bleibt in Erinnerung. Sie liebte es, wenn sie im Hotel MAMA, wie sie liebevoll ihr Elternhaus nannte, viele Gäste einladen durfte. Viele unvergessliche Stunden bleiben uns erhalten.


**Stefan Kalbermatter
Stalden**

* 15. Januar 1942 † 24.04.2021
Die Chinegga war das geliebte Zuhause von Stefan. Er hat sich um die Blumen, wilde Katzen, sein Gietji und den Bildstock Pater Pio gekümmert. Stefan war ein sehr liebenswerter Mensch, immer für einen Schwatz zu haben. Ruhe in Gottes Frieden.


**Alois Arnold-Grünwald
Brig**

* 13.06.1925 † 02.05.2021
Alois arbeitete erst bei der EES in Gondo und zügelte dann nach Brig. Er war Samariterlehrer und liebte sein Simplon Dorf über alles. Seine freie Zeit verbrachte er mit der Familie im «alten Gasthof» und anschliessend in seinem Eigenheim in der Obri Matta.



Der Trauer Raum geben.
Seit über 70 Jahren.

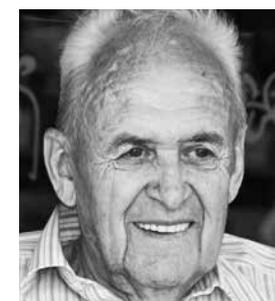
www.bestattungsdienste.ch

3904 Naters / Brig-Glis
Saasermauer 5
T 027 922 45 45

3930 Visp
Balfinstrasse 15
T 027 946 25 25


**Bertha Arnold-Grünwald
Brig**

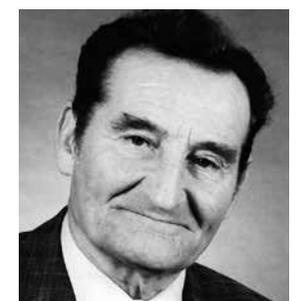
* 26.02.1936 † 22.08.2021
Bertha war eine fürsorgende Mutter. Im Nebenberuf kochte sie bei den Marienhiller in Brig. Ihre grosse Liebe galt den Blumen. Den Lebensabend verbrachte sie erst in Simplon Dorf und dann zusammen mit ihrem Gatten Alois im APH Ried-Brig.


**Gerhard Loretan-Ambühl
Leukerbad**

* 07.07.1936 † 06.05.2021
Gerhard war ein lieber Papa, Opa und Uropa. Er baute mit seiner Frau Erika das Apartment-Hotel Alfa. Seine grosse Leidenschaft galt der Gemmbahn, der er viele Jahre als Betriebsleiter vorstand. Der Sport schenkte ihm viele schöne Erlebnisse. Danke Papa für Alles!


**Aline Schmid-Lagger
Auserberg**

* 23.10.1934 † 14.05.2021
Die Liebe brachte Aline vom Goms nach Auserberg, wo sie mit Cäsar unsere Familie gründete. Unser Treffpunkt, dein offenes Ohr, deine Tipps und Tricks und dein Trost fehlen uns sehr. Danke für deine Liebe und Güte.


**Pius Jossen
Visp**

* 22.10.1928 † 17.05.2021
Pius wuchs in Mund und Brigebad auf. Mit seiner Frau Ida hatte er 4 Kinder. Er war ein fürsorglicher Vater. Zeit seines Lebens war er mit der Landwirtschaft verbunden. Seine Herzlichkeit und sein Wohlwollen bleiben uns in Erinnerung. Ruhe in Frieden.



**Ida Heynen-Leiggenger
Ausserberg**

* 07.03.1929 † 23.05.2021
Ida ist in Ausserberg aufgewachsen. Sie half den Eltern und später auch ihren Geschwistern in der Landwirtschaft. Sie war eine lebenswürdige Ehefrau und Mutter. Ihre grosse Leidenschaft war ihr Garten und das Singen im Kirchenchor. Herr, gib ihr die ewige Ruhe.



**Willi Fux
Glis**

* 07.03.1965 † 29.05.2021
Willi verbrachte mit seinen Geschwistern eine glückliche Jugendzeit in Emd. Seine grosse Leidenschaft war das Velofahren. Am 29. Mai 2021 hat er seine letzte Fahrt angetreten, ohne Velo und ohne Rückfahrt.



**Bernadette Hischier
Susten**

* 10.07.1964 † 01.06.2021
Bernadette verbrachte ihre Kindheit in Getwing. Sie absolvierte eine Lehre als Verkäuferin und fand später ihre Berufung als Pflegefachfrau im APH Emserberge. Sie war ein herzensguter Mensch. Wir vermissen sie sehr.



**Mathilde Biner-Tscherry
Agam**

* 10.08.1934 † 09.06.2021
Das einzige Wichtige im Leben, sind die Spuren der Liebe, die wir hinterlassen, wenn wir gehen. Herr, lass sie in Frieden ruhen.



**Hermes Kronig-Pfammatter
Glis**

* 21.08.1935 † 19.07.2021
Du warst uns ein äusserst grossherziger, liebevoller und geistreicher Ehemann, Papa, Schwiegerpapa und Opa, der stets an uns geglaubt und uns darin unterstützt hat, unseren eigenen Lebensweg zu gehen. Dafür danken wir dir von Herzen. Deine Familie.



**Andreas Vicentini-Perrig
Brig**

* 22.09.1940 † 22.07.21
Bis zu seiner Pensionierung unterrichtete Andreas als Mittelschullehrer am Institut St. Ursula in Brig. Erholung und Kraft fand er bei seiner Familie und in der Natur. Seine liebe und frohe Art wird unvergessen bleiben. Herr, lass ihn ruhen in Frieden.



**Alfredo-Giovanni Ravioli-
Fercher
Steffisburg**

* 23.07.1935 † 26.07.2021
Bubi, wie er genannt wurde, ist im Tessin aufgewachsen. Er 40 Jahre lang als Instruktor bei der Armee. Den vier Kindern und Enkelkindern war er ein lieber Papa und Nonno. Wir vermissen Dich. Ruhe sanft, mein Tesoro.



**Rosa Zumoberhaus-Kreuzer
Oberwald**

* 13.02.1927 † 30.07.2021
Rosa war eine liebevolle Hausfrau und Mutter. Ihr Garten, das Basteln und die Landwirtschaft bereiteten ihr grosse Freude. Wir sind dankbar für die vielen schönen und gemeinsamen Jahre. Sie Ruhe in Frieden.



**Reinhard Jossen
Naters**

* 24.03.1946 † 19.06.2021
Reinhard ist in Naters geboren und im Natischerberg aufgewachsen. Nach der Schreinerlehre arbeitete er mehr als 30 Jahre als Sakristan in Naters. Seine Hobbys waren die SN-Schafe sowie das Jodeln. Nun ruht er in Frieden.



**Julia Hofstetter-Biner
Schänis**

* 18.09.1924 † 20.06.2021
Julia war immer mit ihrer Heimat Zermatt im Herzen verankert. Sie war früher tätig auf dem Gornegrat als Zimmermädchen und unterstützte so ihre Familie Biner, die damals bescheiden lebten. Sie ruhe in Frieden.



**Anny Ruppen-Michlig
Naters**

* 12.04.1934 † 23.06.2021
Anny war eine herzensgute Person. Ihre Familie war das Wichtigste. Durch ihre Liebe und Güte war sie bei allen beliebt und ihre Türe war stets für alle jederzeit offen. Müretti, dü hesch z Hätz definitiv am richtigu Fläck kä. Wie vermisste dich.



**Marilene Ruffiner-Bregy
Raron**

* 01.08.1945 † 24.06.2021
Marilene war ein herzensguter, hilfsbereiter Mensch, eine liebevolle Ehefrau und fürsorgliche Mutter. Ihre fünf Enkelkinder waren ihr ganzer Stolz. Sie hat ihre Krankheit mit grosser Geduld ertragen. Klagen hörte man sie selten. Wir vermissen dich.



**Emil Minnig-Erne
Naters**

* 19.05.1934 † 02.08.2021
Emil wuchs mit 9 Geschwistern in Gamsen auf. In Rubigen machte er die Lehre als Stationsbeamter. Er war ein ruhiger und zufriedener Mensch. Seine Familie bedeutete ihm alles. Nach der Pensionierung kam er zurück ins Wallis. Er hinterlässt eine schmerzliche Lücke.



**Madlen Schaller-Karlen
Naters**

* 27.04.1927 † 08.08.2021
Madlen verlor früh ihre Eltern und wuchs in Glis auf. Als Hebamme arbeitete sie im Oberwalliser Kreisspital in Brig. Mit ihrem Mann Alfred Schaller zog sie vier Kinder gross. Sie liebte das Stricken, Nähen und ihren Garten. Wir danken dir für alles und behalten dich für immer in unseren Herzen.



**Josef Schmid
Mörel**

* 18.03.1931 † 09.08.2021
Josef Schmid wurde 1931 geboren und 1959 zum Priester geweiht. Er wirkte als Rektor in Visp, Präfekt im Kollegium Brig und Pfarrer im Untergoms, im Obergoms und Grengiols. Seine beiden letzten Jahre lebte er im Heim St. Theodul in Fiesch.



**Roberta Schnyder
Susten**

* 28.09.1965 † 11.08.2021
Roberta war ein hilfsbereiter Mensch. Eine liebevolle Mama und eine stolze und liebe Oma. Ihre letzten Monate verbrachte sie im Josefsheim in Susten, wo sie aufblühte wie eine Rose. Als Gott sah, dass der Weg zu lang und der Atem zu schwer wurde, nahm er sie zu sich nach Hause.



**Rosmarie Fux-Wyer
Naters**

* 19.04.1945 † 26.06.2021
Rosmarie ist in Lalden aufgewachsen. Seit 1968 war sie in Naters verheiratet und hat zwei Kinder grossgezogen. Sie hat für immer für alle das Beste gewollt. Wir haben das Beste verloren. Wir vermissen dich. Herr, gib ihr die ewige Ruhe.



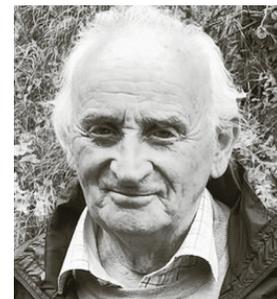
**Thomas Bieler
Termen**

* 01.07.1968 † 06.07.2021
Thomas absolvierte die Handelsschule in Brig und bildete sich später zum Betriebsökonom HWV weiter. Er arbeitete im Rechnungswesen bei der Firma Marpos in Belp. Singen, Wandern und Skifahren gehörten zu seinen Hobbies.



**Willy Schnydrig
Unterbäch**

* 21.06.1933 † 08.07.2021
Willy war ein sehr geselliger und fröhlicher Mann. Seine Liebe zur Arbeit mit Holz, seine Weitsichtigkeit und Seriosität als Unternehmer zeigten sich in seiner Schreinerei und im Umgang mit seinen Kunden. Wir werden seine Art sehr vermissen und ihn nie vergessen.



**Raoul Grichting
Leukerbad**

* 25.05.1935 † 14.07.2021
Raoul war ein sehr geselliger und bescheidene Person. Neben seiner Familie waren das Skifahren, das Wandern und die Natur seine Hobbies. Stundenlange Gespräche mit seinen Freunden auf der Bank vor seinem Haus hat er in seinen letzten Jahren sehr genossen.



**Margrith Wenger-Schwery
Ried-Mörel**

* 25.03.1946 † 13.08.2021
Wir wollen nicht trauern, dass wir sie verloren haben, sondern dankbar sein, dass wir sie gehabt haben, ja auch jetzt noch besitzen. Denn wer heimkehrt zum Herrn, bleibt in der Gemeinschaft der Gottesfamilie und ist uns nur vorausgegangen.



**Natascha Ursula Werz
Ostermundigen**

* 24.01.1974 † 13.08.2021
Natascha ist in Frauenfeld, Visp, Kehrsatz und Wattenwil aufgewachsen. Zusammen mit ihren beiden Kindern Anouk und Swen lebte sie in Ostermundigen. Ihre Arbeit als Floristin machte ihr viel Freude. Ihre Familie vermisst sie sehr.



**Alban Mooser-Kalbermatten
Naters**

* 25.08.1953 † 17.08.2021
Alban war ein lebensfreudiger und humorvoller Familienmensch, der trotz seiner Krebserkrankung immer sehr positiv dachte. Er war vielseitig engagiert und liebte die Natur. Bei jeder Biene, die zu seinen Blumen fliegt, erinnern wir uns an dich.



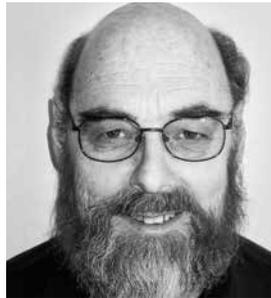
**Helene Gurten-Imhof
Grengiols**

* 21.01.1938 † 19.08.2021
Helene war eine gute Mutter und Lehrerin. Nebst Kindererziehung, Beruf, Haushalt und Garten war sie mit ihrem Mann in der Charismatischen Erneuerung aktiv. Sie hatte ein Herz für Arme und Kranke, liebte Blumen und sammelte Heilkräuter.


**Helen Zimmermann-Kreuzer
Visperterminen**

* 19.12.1928 † 29.08.2021

Helen ist in Visperterminen geboren und hat ihr ganzes Leben dort im Kreis ihrer Familie verbracht. In die grosse Welt hinaus hat es sie nie gezogen. Den 90-igsten Geburtstag konnte sie noch mit ihrer Zwillingsschwester Selina feiern, mit der sie oft die Freizeit beim Jassen verbrachte.


**Peter Schoepfer
Brig**

* 27.10.1942 † 08.09.2021

Peter war ein Familienmensch und Tierfreund. Er engagierte sich als Zeichnungslehrer, als Tierwelt-Redaktor und Radiomoderator. Viel Freude machten ihm die Jagd und die Zwergziegen. Die dankbare Erinnerung an eine starke und humorvolle Persönlichkeit bleibt. Gott hab ihn selig.


**Elisabeth-Katharina Clausen
Glis**

* 01.05.1944 † 10.09.2021

Aufgewachsen in Pfäffikon SZ, lebte Katharina nach der Heirat mit ihrer Familie in Glis. Sie war eine fürsorgliche, humorvolle Person und eine wunderbare Gastgeberin. Sie liebte ihren Garten und war gerne mit Leo unterwegs. Danke für die schöne Zeit.


**Moni Fux
St. Niklaus**

* 01.11.1936 † 17.09.2021

Moni wuchs mit zwei Geschwistern in St. Niklaus auf. Sie arbeitete als Verkäuferin im Konsum St. Niklaus und später in der Molkerei Brig. Die letzten sechs Jahre war sie im Altersheim. Moni war ein hilfsbereiter Mensch. Auf Wiedersehen, liebe Moni.


**Franziska Mengis
Luzern/Wallis**

* 11.11.1933 † 25.09.2021

«Fränzi» war eine sehr lebenswürdige Person. Sie verbrachte ihr Leben im Wallis und Luzern, wo sie sich liebevoll um ihre Familie kümmerte und den Kontakt zu vielen Freunden und Bekannten pflegte. Bei «Fränzi» waren alle jederzeit herzlich willkommen. Wir werden sie immer in unserem Herzen behalten.


**Elise Heinzmann-Ambord
Lalden**

* 21.09.1957 † 25.09.2021

Elise war immer für alle da. Sie hat immer allen zugehört und ihre eigenen Interessen zurückgestellt. Ihr grösstes Hobby war ihre Familie mit den drei Kindern und den fünf Enkelkindern. Wir werden dich nie vergessen.


**Marie Therese Pfammatter-
Walker
Naters**

* 08.04.1931 † 28.09.2021

Als jüngstes von neun Kindern wuchs Therese in Reckingen und Mörel auf. Später lebte sie mit ihrer Familie in Bitsch und nachher in Naters. Sie war stolz auf ihre drei Kinder, Enkel- und Urenkel. Gott gebe ihr die ewige Ruhe!


**Annelise Bayard-Oggier
Varen**

* 10.09.1941 † 03.10.2021

Annelise sang jahrelang im Kirchenchor, liebte es zu tanzen und Theater zu spielen. Als Dorfkrankenschwester kümmerte sie sich mit Passion um die Kranken und Betagten im Dorf. Knapp 20 Jahre engagierte sie sich als Sakristanin in der Pfarre.


**Georg Michael Ruppen
Zürich**

* 13.11.1940 † 06.10.21

Georg Michael absolvierte seine obligatorischen Schulen in Naters. Nach der Handelsmatura studierte er Nationalökonomie in St. Gallen und verbrachte anschliessend sein Berufsleben bei der Winterthur Versicherung. Er liebte es, Tennis mit seinen Freunden zu spielen. R.I.P.


**Ulrich Volken-Wellig
Fiesch**

* 02.12.1941 † 14.10.2021

Ulrich wuchs in Fiesch auf. Er war für seine Familie ein umsorgender Ehemann, Vater und Grossvater. Arbeit war sein Leben. Seine Freizeit verbrachte er in seinem geliebten Spiss. Wir danken dir für alles und werden dich nie vergessen. In Liebe, deine Familie.


**Gustav Heinzmann-Studer
Wildi/Visp**

* 14.01.1938 † 25.10.2021

Gustav war ein ruhiger und bescheidener Mensch. Er war ein liebevoller und verständnisvoller Ehemann, Vater und Grossvater. Wandern, Lesen und besonders das Kochen waren seine Hobbies. Seine Geduld, sein Humor und sein immer offenes Ohr werden wir vermissen.


**Katharina u. Rudolf Stucky-Guntern
Brig**

Katharina * 17.12.1935 † 20.04.2021

Rudolf * 13.03.1929 † 04.08.2018
Rudolf und Katharina waren ihr Leben lang eng mit ihrer Familie verbunden. Rudolf war nach seiner Pensionierung ein begeisterter Wanderleiter und Skilehrer, Katharina unterrichtete bis zu ihrem 80. Lebensjahr Yoga. Unvergessen die Feste auf der Biela, die gemütlichen Stunden, die gemeinsamen Reisen im In- und Ausland. Wir vermissen euch unendlich und danken euch für alles.



Staatsrat des Kantons Wallis für 2018-2022

Unsere Behörden, Institutionen, Amtsstellen

A. Kirchliche Behörden

1. Weltkirche

Papst Franziskus

Jorge Mario Bergoglio, geb. am 17. Dezember 1936 in Buenos Aires, Argentinien, 1992 Weihbischof von Buenos Aires, 1997 Erzbischof-Koadjutor von Buenos Aires, 1998 Erzbischof von Buenos Aires, 2001 Kardinalpriester. Am 13. März 2013 zum 266. Papst der Römisch-Katholischen Kirche gewählt.

Kardinalskollegium

Kurt Kardinal Koch, em. Bischof von Basel, Rom

Päpstlicher Nuntius

(für die Schweiz und das Fürstentum Liechtenstein) Mgr. Martin Krebs, Bern

2. Kirche Schweiz

Mitglieder der Schweizer Bischofskonferenz

- Felix Gmür, Bischof von Basel, Präsident
- Markus Büchel, Bischof von St. Gallen, Vize-Präsident
- Alain de Raemy, Weihbischof von Lausanne, Genf und Freiburg, Mitglied des Präsidiums
- Charles Morerod, Bischof von Lausanne, Genf und Freiburg
- Valerio Lazzeri, Bischof von Lugano
- Jean-Marie Lovey, Bischof von Sitten
- Joseph Maria Bonnemain, Bischof von Chur
- Urban Federer, Gebietsabt von Einsiedeln
- Jean Scarcella, Gebietsabt von St-Maurice

Andere kirchliche Würdenträger vom Wallis

- Norbert Brunner, von Naters, em. Bischof von Sitten, Sitten
- Peter Stefan Zurbriggen, von Brig, em. Erzbischof, Brig
- Emil Paul Tscherrig, von Unterems, Erzbischof, Nuntius in Italien und San Marino, Rom


Claudia Bonani

Direktionsassistentin
beim Parlamentsdienst
des Walliser Grossen
Rates



- Peter Bürcher, von Fieschertal, em. Bischof von Reykjavik, Schwyz

3. Bistum Sitten

Bischofsrat

- Jean-Marie Lovey, Bischof von Sitten
- Richard Lehner, Generalvikar für den deutschsprachigen Teil
- Pierre-Yves Maillard, Generalvikar für den französischsprachigen Teil
- Philippe Genoud, bischöflicher Kanzler

Domkapitel

- Richard Lehner, Domdekan
- Stefan Margelist
- Josef Sarbach
- Pierre-Yves Maillard
- Jean-Pierre Lugon
- Lionel Girard
- Charles Affentranger
- Philippe Aymon

Oberwalliser Dekanate

Dekanat Ernen

- Anton Carlen, Dekan, Pfarrer von Goms und Obergoms
- Bernhard Schnyder, Pfarrer von Fiesch und Bellwald
- Vitus Ugonna Nwosu, Pfarrer von Ernen, Binn und Lax

Dekanat Brig

- Daniel Rotzer, Dekan, Pfarrer von Glis
- Bruno Gmür, Pfarrer von Betten
- Rolf Kalbermatter, Pfarrer von Ried-Brig und Termen
- Jean-Pierre Brunner, Pfarrer von Naters und Mund
- Niklaus Stieglitz, Pfarrer von Mörel, Ried-Mörel und Grengiols
- Edi Arnold, Pfarrer von Brig
- Frank Sommerhoff, Pfarradministrator von Simplon-Dorf und Gondo

Dekanat Visp

- Konrad Rieder, Dekan, Pfarrer von Saas Fee und Saas Almagell
- Stefan Roth, Pfarrer von Zermatt und Pfarradministrator von Täsch und Randa
- Amadé Brigger, Pfarrer von Saas-Balen und Saas-Grund
- Rainer Pfammatter, Pfarrer von St. Niklaus und Herbruggen
- Pascal Venetz, Pfarrer von Visp, Lalden und Eggerberg
- Albert Noronha, Pfarrer von Töbel und Embd
- Suresh Christian, Pfarrer von Visperterminen
- Augustus Izekwe, Pfarrer von Grächen
- Dolphy Veigas, Pfarrer von Stalden, Staldenried und Eisten

Dekanat Raron

- Paul Martone, Dekan, Pfarrer von Raron und Ausserberg
- Marek Cichorz, Pfarrer von Bürchen, Unterbäch, Eischoll und Zeneggen
- Thomas Pfammatter, Prior von Kippel und Pfarrer von Blatten, Ferden und Wiler
- Alexander Fux, Prior von Niedergesteln und Pfarrer von Steg

Dekanat Leuk

- Miron Hanus, Dekan, Pfarrer von Agarn, Ems, Ergisch und Turtmann
- Jean-Marie Perrig, Pfarrer von Leukerbad, Inden und Albinen
- Robert Imseng, Pfarrer von Salgesch und Varen
- Herbert Heiss, Pfarrer der deutschsprachigen Pfarreien von Siders
- Daniel Noti, Pfarrer von Leuk-Stadt, Susten, Erschmatt, Guttet-Feschel
- Joseph Shen, Pfarradministrator von Gampel
- Augustine Chizekwe Asogwa, Pfarradministrator der deutschsprachigen Pfarrei von Sitten

Bemerkung: : Es sind noch andere Priester als die Pfarrherren in der Seelsorge tätig, und es wirken auch Laien (Pastoralassistenten) in der Seelsorge. Aus Platzgründen beschränken wir uns hier auf die Liste der Dekanate des Bistums und der Pfarrherren im Oberwallis.

Dekane im Mittel- und Unterwallis

- | | |
|-----------|--------------------------------|
| Siders | Léonard Bertelletto, Siders |
| Sitten | Charles Aka N'Guetta, Sitten |
| Vex | Jean-François Luisier, Savièse |
| Ardon | Robert Zuber, Fully |
| Martinach | Jean-Pascal Genoud, Martinach |
| Monthey | Willy Kenda, Monthey |
| Aigle | Rolf Zumthurm, Aigle |

4. Gebietsabtei St-Maurice

- Jean Scarcella, Gebietsabt
- Roland Jaquenoud, Prior und Generalvikar
- Cyrille Rieder, Kanzler

5. Augustiner Chorherren vom Grossen St. Bernhard

- Jean-Michel Girard, Probst, Martinach
- François Lamon, Prior vom Simplon-Hospiz
- Jean-Michel Lonfat, Prior vom Grossen St. Bernhard

6. Ordensleute im deutschsprachigen Teil des Bistums Sitten

Marianisten, Naters

Roland Gruber, Direktor

Kloster St. Ursula, Brig

Sr. Pushpa Khomattam, Indien, Generaloberin
Sr. Nicole Glenz, Provinzoberin Schweiz

Schwestern von der Göttlichen Vorsehung, Visp

Sr. Izabela Sobolewska, Oberin

Schwestern Treue Gefährtinnen Jesu, Naters

Sr. Patricia Binchy, Oberin

Schönstätter Marienschwestern, Brig

Sr. M. Veronika Böhler, Oberin

II Evangelisch-reformierte Kirche des Wallis Synodebüro

Pierre-François Fauquex, Präsident
Xavier Berthouzo, Vizepräsident
Sekretär vakant

Synodalrat:

Robert Burri, Präsident
Gilles Cavin, Vizepräsident
Doris Zermatten, Sekretärin
Stephan Kronbichler, Kassier
Mario Giacomino, Mitglied
Daniel Rüegg, Mitglied
Michelle Ringeisen, Mitglied

B. WELTLICHE BEHÖRDEN

Bundesräte und ihre Departemente

- Guy Parmelin (SVP/VD), Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF), Bundespräsident
- Ignazio Cassis (FDP/TI), Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA)
- Alain Berset (SP/FR), Departement des Innern (EDI)
- Karin Keller-Sutter (FDP/SG), Justiz- und Polizeidepartement (EJPD)
- Viola Amherd (CVP/VS), Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS)
- Ueli Maurer (SVP/ZH), Finanzdepartement (EFD)
- Simonetta Sommaruga (SP/BE), Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK)
- Bundeskanzler: Walter Thurnherr
- Vizekanzler und Bundsratssprecher: André Simonazzi
- Vizekanzler: Viktor Rossi

Nationalrat

Andreas Aebi (SVP/BE), Präsident
Irène Kälin (Grüne/AG), Erste Vizepräsidentin
Martin Candinas, (Die Mitte/GR), Zweiter Vizepräsident

Walliser Nationalräte

Jean-Luc Addor (SVP), Savièse
Emmanuel Amoos (SP), Siders
Philipp Matthias Begy (CVP), Naters
Christophe Clivaz (Grüne), Sitten
Michael Graber (SVP), Brig-Glis
Sidney Kamerzin (CVP), Siders
Philippe Nantermod (FDP), Monthey
Benjamin Roduit (CVP), Saillon

Ständerat

Alex Kuprecht (SVP/SZ), Präsident
 Thomas Hefti (FDP/GL), Erster Vizepräsident
 Brigitte Häberli-Koller (Die Mitte/TG), Zweite
 Vizepräsidentin

Walliser Ständeräte

Marianne Maret (CVP), Troistorrents
 Beat Rieder (CVP), Wiler

Walliser am Bundesgericht in Lausanne**Bundesrichter-innen:**

Yves Donzallaz
 Elisabeth Escher
 Marie-Chantal May Canellas

Nebenamtliche Richterinnen:

Cynthia Christen

**Walliser am Bundesstrafgericht
in Bellinzona**

Jean-Luc Bacher
 Martin Stupf, Präsident der Strafkammer
 Stephan Zenger
 Nathalie Zufferey Francioli

**Walliser am Bundesverwaltungsgericht
in St. Gallen**

Gérald Bovier
 Yanick Felley
 Madeleine Hirsig-Vouilloz
 Camilla Mariéthoz Wyssen

Kantonsgericht**Kantonsrichter-in:**

Thomas Brunner, Präsident
 Bertrand Dayer, Vizepräsident
 Jean-Bernard Fournier
 Jérôme Emonet
 Eve-Marie Dayer-Schmid
 Jacques Berthouzoz
 Jean-Pierre Derivaz
 Dr. Stéphane Spahr
 Dr. Lionel Seeberger

Christophe Joris
 Dr. Thierry Schnyder
 Camille Rey-Mermet

Generalsekretär der Walliser Gerichte

Christophe Bonvin

Ersatzrichter-innen:

François Vouilloz
 Frédéric Addy
 Béatrice Neyroud Dubuis
 Fernando Willisch
 Elisabeth Jean
 Frédéric Pitteloud
 Frédéric Fellay
 Raphaëlle Favre Schnyder
 Nicolas Kuonen

Gerichtsschreiber-innen

Elisabeth Jean
 Geneviève Berclaz Coquoz
 Petra Stoffel-Walther
 Garance Klay Epiney
 Frédéric Carron
 Yves Burnier
 Renata Kreuzer
 Mireille Allegro
 Laure Ebener
 Frédéric Fellay
 Véronique Largey
 Pierre-André Moix
 Ferdinand Vanay
 Bénédicte Balet
 Ludovic Rossier
 Candido Prada
 Vanessa Brigger
 Yannick Deslarzes
 Patrizia Pochon
 Flurina Steiner
 Samira Schnyder
 Tristan Maret
 Milan Kryka
 Mélanie Favre
 Jean-Paul Margelisch
 Geneviève Fellay
 Carmen Mangisch
 Céline Gaillard
 Céline Maytain

Bezirksgericht Brig, Östlich Raron und Goms**Bezirksrichter:**

Dr. Philipp Näpfli, Doyen
 Michael Steiner
 Elsbeth Imoberdorf

**Gerichtsschreiberinnen
und Ersatzrichterinnen:**

Sophia Murmann
 Birgit Summermatter

Bezirksgericht Visp**Bezirksrichter:**

Dr. Rochus Jossen, Doyen
 Dr. Adrian Walpen

**Gerichtsschreiberinnen
und Ersatzrichterinnen:**

Stefanie Gruber
 Caroline Ebener

Bezirksgericht Leuk und Westlich Raron**Bezirksrichter-in**

Marie-Luise Williner, Doyenne
 Elsbeth Imoberdorf

**Gerichtsschreiberin und Ersatzrichterin:
Petra Vonschallen****Zwangsmassnahmengericht und
Straf- und Massnahmenvollzugsgericht:****Richter:**

Dr. Christian Roten, Doyen
 Marc Anthamatten
 Patrick Schriber
 Véronique Luisier

Ersatzrichterin:

Elsbeth Imoberdorf

Jugendgericht**Jugendrichter-innen:**

Anne-Catherine Cordonier Tavernier, Doyenne

Petra Zimmermann-Williner
 Julie Voide-Proske
 Pierre-André Charvet

Gerichtsschreiberinnen:

Romaine Favre De Palma
 Isabelle Garin
 Anne-Cécile Fauquex-Moret
 Caroline Philippoz-Bétrisey

Beisitzer-innen:

Anne Praz
 Pierre-Alain Héritier
 Philippe Lamon
 Christian Rieder
 Stephanie Imseng
 Sophie Pitteloud
 Jean-Michel Tornay
 Laure Clivaz Strehmel
 Renata Kreuzer
 René Duc
 Dr. Thomas Gehrke
 Edgar Zurbruggen

Staatsanwaltschaft

Nicolas Dubuis, Generalstaatsanwalt
 Lucie Wellig, Generalstaatsanwalt-Stellvertre-
 terin

Zentrales Amt

Rahel Brühwiler
 Karin Graber
 Jean-Pierre Greter
 Anne-Claude Scheidegger
 Victoria Roth
 Charlotte Manzini (Substitut)

Amt der Region Oberwallis

Rinaldo Arnold, Oberstaatsanwalt
 Karin Graber
 Dominic Lehner
 Andreas Seitz
 Michaela Willisich
 Lara Zengaffinen

Amt der Region Mittelwallis

Olivier Elsig, Oberstaatsanwalt
 Liliane Bruttin Mottier



Frédéric Favre
Staatsrat

Corinne Caldelari
Catherine de Roten
Ludovic Schmied
Catherine Seppey
Alexandre Sudan
Olivier Vergères
Marie Gretillat (Substitut)

Amt der Region Unterwallis

Patrick Burkhalter, Oberstaatsanwalt
Grégoire Comtesse
Angélique Duay
Frédéric Gisler
Emmanuelle Raboud
Camille Vaudan
Pierre-François Vuillemin
Camilla Hawes (Substitut)



Roberto Schmidt
Staatsrat

Walliser Staatsrat

- Frédéric Favre, FDP, Vétroz, Departement für Sicherheit, Institutionen und Sport (DSIS), Präsident
- Roberto Schmidt, CSPO, Leuk-Stadt, Departement für Finanzen und Energie (DFE), Vizepräsident
- Christophe Darbellay, CVP, Martigny-Combe, Departement Volkswirtschaft und Bildung (DVB), Präsident
- Franz Ruppen, SVPO, Naters, Departement für Mobilität, Raumentwicklung und Umwelt (DMRU)
- Mathias Reynard, SP, Savièse, Departement für Gesundheit, Soziales und Kultur (DGSK)



Christophe Darbellay
Staatsrat



Franz Ruppen
Staatsrat

Staatskanzlei

Philipp Spörri, Staatskanzler
Monique Albrecht, Vizekanzlerin
André Mudry, Vizekanzler und Informationschef des Kantons Wallis



Matthias Reynard
Staatsrat

Oberwalliser Präfekten und Vizepräfekten

Goms Präfekt: Fredy Huber
Vizepräfekt: Roberto Imoberdorf

Östlich Raron Präfekt: Beat Zurschmitten
Vizepräfektin: Irmina Imesch-Studer

Brig Präfekt: Matthias Salzmann
Vizepräfekt:

Herbert Schmidhalter
Visp Präfektin: Aurelia Zimmermann
Vizepräfekt: Paul Leiggenger

Westlich Raron Präfekt: Beda Theler
Vizepräfekt: Hermann Brunner

Leuk Präfekt: Edi Kuonen
Vizepräfekt: Jean-Claude Zeiter

Region Oberwallis

Nach dem Prinzip der Governance wurden bei der Reform der sozio-ökonomischen Regionen im Jahr 2008 zwei Strukturen gebildet, deren Aufgabenteilung klar geregelt ist. Einerseits der Verein Region Oberwallis, bestehend aus den 63 Gemeinden, der verantwortlich ist für politische Prozesse, Vernehmlassungen, Stellungnahmen sowie die Verabschiedung des Leitbilds und des Umsetzungsprogramms. Andererseits die RW Oberwallis AG, die für die Priorisierung und Realisierung des Umsetzungsprogramms, die Dossierprüfung bei Finanzierungshilfen sowie operative und administrative Aufgaben verantwortlich ist. Der Vorstand des Vereins Region Oberwallis setzt sich aus neun Mitgliedern zusammen, wobei vier Mitglieder aus den Gemeinden der Agglomeration Brig-Visp-Naters und die fünf weiteren aus anderen Gemeinden sind. Aktueller Vereinspräsident ist Reinhard Imboden, Gemeinde Raron.

RW Oberwallis AG

Seit dem 1. Januar 2009 führt und betreibt die RW Oberwallis AG (RWO AG) das Regions- und Wirtschaftszentrum Oberwallis. Sie ist im Besitz des Vereins Region Oberwallis, des Kanton Wallis und des Vereins Wirtschaftsforum Oberwallis. Tätig in den drei Geschäftsfeldern, Wirtschaftsförderung, Regionalmanagement und Wissenstransfer, ist die RW Oberwallis AG über Leistungsvereinbarungen und Dienstleistungsvereinbarungen mit den Auftraggebern verbunden. Als Kompetenzzentrum für Projektmanagement initiiert, realisiert und begleitet sie Projekte, die die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschafts- und Lebens-

raums Oberwallis erhöhen sollen. Dem Verwaltungsrat sitzt Richard Kalbermatter als Präsident vor. Geschäftsleiterin ist Tamar Hosennen.
www.rw-oberwallis.ch

Grosser Rat

Präsident 2021/2022: Manfred Schmid, Ausserberg, CVP
Erste Vizepräsidentin: Géraldine Arlettaz-Monnet, Martigny, FDP
Zweiter Vizepräsident: Mathias Delaloye, Ardon, SVP
Chef des Parlamentsdienstes: Claude Bumann

Oberwalliser Grossrätinnen und Grossräte (34/130)

Bezirk Goms (2)

Frank Wenger, Fiesch, CSPO
Patrik Zimmermann, Ulrichen, SVPO

Bezirk Östlich Raron (1)

Iwan Eyholzer, Betten, CVPO

Bezirk Brig (11)

Alexander Allenbach, Brig-Glis, CSPO
Andrea Amherd-Burgener, Brig-Glis, CVPO
Patrick Amoos, Brig, CSPO
Bernhard Frabetti, Naters, SVPO
Christian Gasser, Brig-Glis, SVPO
Mischa Imboden, Ried-Brig, CVPO
Aron Pfammatter, Naters, CVPO
Pascal Salzmann, Naters, SVPO
Charlotte Salzmann-Briand, Naters, CVPO
Doris Schmidhalter-Näfen, Ried-Brig, SPO
Brigitte Wolf, Bitsch, Grüne

Bezirk Visp (11)

Paul Biffiger, St. Niklaus, SVPO
Franziska Biner, Zermatt, CVPO
Jens Blatter, Visperterminen, CSPO
Konstantin Bumann, Saas-Fee, CSPO
Urban Furrer, Staldenried, CSPO
Olivier Imboden, Visp, CVPO
Urs Juon, Törbel, CVPO
Marc Kalbermatter, Visp, SPO
Dieter Stössel, Zermatt, FDPO

Rainer Studer, Visperterminen, CVPO
Fabian Zurbriggen, Saas-Fee, SVPO

Bezirk Westlich Raron (4)

Martin Kalbermatter, Niedergesteln, CSPO
Rahel Pirovino-Indermitte, Steg, CVPO
Manfred Schmid, Ausserberg, CVPO

Bezirk Leuk (5)

Gilles Florey, Salgesch, CVPO
Lukas Jäger, Turtmann, SVPO
Michel Schnyder, Bratsch, CSPO
Christine Seipelt Weber, Leuk, SPO
Marcel Zenhäusern, Turmann, CVPO

Verfassungsrat

Am 4. März 2018 nahm die Walliser Bevölkerung die Volksinitiative für eine Totalrevision der Kantonsverfassung an und hat entschieden, deren Durchführung einem Verfassungsrat anzuvertrauen. Die Wahl der Mitglieder des Verfassungsrats fand am Sonntag, 25. November 2018 statt.

Oberwalliser Verfassungsrätinnen und Verfassungsräte (34/130)

Bezirk Goms (2)

Peter Bähler, Fieschertal, SVPO
Chantal Carlen, Reckingen-Glurigen, CVPO

Bezirk Östlich Raron (1)

Gerhard Schmid, Mörel-Filet, CVPO

Bezirk Brig (11)

Claudia Alpiger, Gamsen, Zukunft Wallis
Maria Arnold-Escher, Simplon-Dorf, CVPO
Christian Escher, Termen, CSPO
German Eyer, Naters, Zukunft Wallis
Monika Holzegger, Brig-Glis, Zukunft Wallis
Ralph Kummer, Naters, SVPO
Kurz Regotz, Naters, CSPO
Felix Ruppen, Naters, CVPO
Remo Schnyder, Brig-Glis, SVPO
Rafael Welschen, Naters, CVPO
Leander Williner, Brig-Glis, CSPO



Philipp Spörri
Staatskanzler

Bezirk Visp (11)

Matteo Abächerli, Visp, CVPO
 Michael Burgener, Saas-Fee, CVPO
 Paul Burgener, Visp, CVPO
 Peter Burri, Embd, Zukunft Walis
 Ida Häfliger, Visp, CSPO
 Michael Kreuzer, Visp, SVPO
 Flavio Schmid, Visp, CSPO
 Martin Schürch, Grächen, CVPO
 Rahel Zimmermann, Visperterminen, Zukunft Wallis
 Fabian Zurbriggen, Saas-Fee, SVPO
 Danica Zurbriggen Lehner, Zermatt, CSPO

Bezirk Westlich Raron (4)

Romano Amacker, Eischoll, SVPO
 Hermann Brunner, Eischoll, CSPO
 Lukas Kalbermatten, Blatten, CVPO
 Dominik Knubel, Bürchen, CVPO

Bezirk Leuk (5)

Lukas Jäger, Turtmann, SVPO
 Madeleine Kuonen-Eggo, Leuk, Zukunft Wallis
 Rainer Mathier, Leuk, CVPO
 Thomas Matter, Agarn, CSPO
 Fabienne Murmann, Leuk, CVPO

Oberwalliser Gemeindepräsidentinnen und -präsidenten**Bezirk Goms**

Bellwald	Jeannine Burgener-Holzer
Binn	Rudolf Jossen
Ernen	Francesco Walter
Fiesch	Bruno Margelisch
Fieschertal	Peter Bähler
Goms	Gerhard Kiechler
Lax	Simon Imhasly
Obergoms	Patric Zimmermann

Bezirk Östlich Raron

Bettmeralp	Martial Minnig
Bister	Edwin Zeiter
Bitsch	Edgar Kuonen
Grengiols	Armin Zeiter
Mörel-Filet	Alban Albrecht
Rieder alp	Peter Albrecht

Bezirk Brig

Brig-Glis	Mathias Bellwald
Eggerberg	Ivan Wasmer
Naters	Charlotte Salzmann
	Briand
Ried-Brig	Matthäus Schinner
Simplon	Sebastian Arnold
Termen	Achim Gsponer
Zwischbergen-Gondo	Daniel Squaratti

Bezirk Visp

Baltschieder	René Abgottspen
Eisten	Urban Andenmatten
Embd	Stefan Lorenz
Grächen	Martin Schürch
Lalden	Mike Hutter
Randa	Daniel Roten
Saas-Almagell	Alwin Zurbriggen
Saas-Balen	Konrad Burgener
Saas-Fee	Stefan Zurbriggen
Saas-Grund	Bruno Ruppen
St. Niklaus	Paul Biffiger
Stalden	Joël Fischer
Staldenried	Jürgen Brigger
Täsch	Mario Fuchs
Törbel	Urs Juon
Visp	Niklaus Furger
Visperterminen	Niklaus Heinzmann
Zeneggen	Andreas Imstepf
Zermatt	Romy Biner-Hauser

Bezirk Westlich Raron

Ausserberg	Theo Schmid
Blatten	Jean-Christoph Lehner
Bürchen	Philipp Zenhäusern
Eischoll	Fabian Brunner
Ferden	Erich Werlen
Kippel	Reinhard Tannast
Niedergesteln	Richard Kalbermatter
Raron	Reinhard Imboden
Steg-Hohtenn	Astrid Hutter
Unterbäch	Sarah Zenhäusern
Wiler	Elmar Ritler

Bezirk Leuk

Agarn	Thomas Matter
Albinen	Beat Jost
Ergisch	Raphael Matter

Gampel-Bratsch	German Gruber
Guttet-Feschel	Philipp Loretan
Inden	Marianne Müller-Fischer
Leuk	Martin Lötscher
Leukerbad	Christian Grichting
Oberems	Hubert Hischier
Salgesch	Gilles Florey
Turtmann-Unterems	Marcel Zenhäusern
Varen	Manfred Bayard

Präsidenten der Städte**des Mittel- und Unterwallis**

Siders	Pierre Berthod
Sitten	Philippe Varone
Martinach	Anne-Laure Couchepin
	Vouilloz
Saint-Maurice	Xavier Lavanchy
Monthey	Stéphane Coppey

Präsidenten und Präsidentinnen der Oberwalliser Burgergemeinden

(Bei Gemeinden, die in dieser Liste nicht aufgeführt sind, ist das Präsidium der Munizipalgemeinde und der Burgergemeinde identisch).

Bezirk Goms

Ausserbinn	Melanie Walpen-Jentsch
Ernen	Fabian Schwery
Fiesch	Urs Lambrigger
Lax	Damian Imhasly

Bezirk Östlich Raron

Bitsch	Beatrix Studer-Walker
Goppisberg	Roger Stucky
Greich	Elmar Berchtold
Mörel-Filet	Raphael Schmid
Ried-Mörel	Martin Wyden

Bezirk Brig

Brig-Glis	Peter Schmid
Eggerberg	André Wasmer
Naters	Michael Ruppen
Ried-Brig	Christian Borter
Termen	Walter Escher

Bezirk Visp

Baltschieder	Fabian Wenger
Visp	Sacha Hildbrand
Zermatt	Andreas Biner

Bezirk Westlich Raron

Ausserberg	Leo Theler
Niedergesteln	Silvan Steiner
Raron	Roger Imboden

Bezirk Leuk

Agarn	Damian Dirren
Inden	Bernhard Schnyder
Leuk	Adalbert Grand
Leukerbad	Wolfgang Loretan
Salgesch	Harald Glenz
Turtmann	Georges Jäger
Unterems	Ivan Borter

C. INSTITUTIONEN, SCHULEN UND AMTSSTELLEN**Bezirksärzte Oberwallis**

Goms	Dr. Thomas Imsand, Münster
Östlich Raron / Brig	Dr. Leander Jossen, Brig-Glis
Visp / Westlich Raron / Leuk	Dr. Peter-Josef Studer, Visperterminen

Sozialmedizinisches Zentrum Oberwallis

www.smzo.ch, Standort Brig Zentrale, Nordstrasse 30, Postfach 608, 3900 Brig, Tel. 027 922 30 00

Sozialdienst Visp

Überbielstrasse 10, Postfach 493, 3930 Visp, Tel. 027 922 30 20

Spitex Leuk

Brückenmattenstrasse 21, 3952 Susten, Tel. 027 922 31 60

Spitex Mattertal

Eya, 3929 Täsch, Tel. 027 922 31 90

Spitex Saastal

Innere Saastalstrasse 107, Postfach 97,
3910 Saas-Grund, Tel. 027 922 31 80

Spitex Stalden

Bahnhofstrasse 6, 3922 Stalden,
Tel. 027 922 31 70

Spitex Steg

Gsteinstrasse 8, 3940 Steg,
Tel. 027 922 31 50

Spitex Visp

Napoleonstrasse 16B, 3930 Visp,
Tel.: 027 922 30 70

Alters- und Pflegeheime im Oberwallis

www.avalems.ch

Alterswohnung	Leukerbad
Emserberg	Unterems
Englischgruss	Brig-Glis
Hengert	Visperterminen
Martinsheim	Visp
Ringacker	Leuk-Stadt
Santa Rita	Ried-Brig
Seniorenzentrum	Naters
St. Anna	Steg
St. Antonius	Saas-Grund
St. Barbara	Kippel
St. Josef	Susten
St. Mauritius	Zermatt
St. Nikolaus	St. Niklaus
St. Paul	Visp
St. Theodul	Fiesch
Sunnuschii	Guttet-Feschel

Rotes Kreuz Wallis

www.rotes-kreuz-wallis.ch/

Vorstand:

Anita Casanova Brunner, Brig, Präsidentin
Anne Bärenfaller, Naters
Anne-Christelle Bressoud Duchoud, Monthey
Valérie Broccard, Martigny
Nicole Carrupt, Saxon
Julien Dubuis, Savièse
Sylvie Masserey Anselin, Chalais
Martine Tristan, Martigny

Hochschule Wallis (HES-SO Valais/Wallis)

www.hevs.ch

Direktor: François Seppey
Direktor Schule für Gestaltung und Hochschule
für Kunst: Jean-Paul Felley
Direktor Hochschule für Wirtschaft:
Bruno Montani
Direktor Hochschule für Ingenieurwissenschaften:
Gaëtan Cherix
Direktorin Hochschule für Gesundheit:
Anne Jacquier-Delaloye
Direktorin Hochschule für Soziale Arbeit:
Nicole Langenegger Roux

Pädagogische Hochschule (PH-VS)

http://www.hepvs.ch
Co-Direktor: Peter Summermatter
Co-Direktor: Fabio Di Giacomo

Fernfachhochschule Schweiz, Brig

www.ffhs.ch
Rektor: Michael Zurwerra

Walliser Kollegien

Rektor Kollegium Spiritus Sanctus Brig:
Gerhard Schmidt
Rektor Kollegium Les Creusets Sitten:
Christian Wicki
Rektor Kollegium La Planta Sitten:
Francis Rossier
Rektor Kollegium der Abtei St-Maurice:
Alexandre Ineichen

Oberwalliser Mittelschule (OMS) St. Ursula, Brig-Glis

www.oms-brig.ch
Direktor: Olivier Mermod

Berufsfachschule Oberwallis (BFO)

http://www.berufsbildung-vs.ch/
Direktor: Pierre-Yves Zanella
Abteilungsleiter Bau, Gastronomie und Gewerbe
Armin Lambrigger
Abteilungsleiter Wirtschaft und Dienstleistungen,
Marion Vogel Rieder
Abteilungsleiter Technik, Chemie, Life Sciences
Reinhard Dirren

Abteilungsleiter Berufsmaturität, Gesundheit,
Weiterbildung, Christian Jäger

Amt für Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung Oberwallis

https://www.vs.ch/web/bsl
Direktor: Edgar Zurbruggen

Dienstchefs bei der kantonalen Verwaltung**Finanzen und Energie (DFE)**

Paul-Henri Moix, Generalsekretär DFE
Pierre-André Charbonnet
Kantonale Finanzverwaltung
Beda Albrecht
Kantonale Steuerverwaltung
Philippe Venetz
Dienststelle für Immobilien und Bauliches Erbe
Gilbert Briand
Dienststelle für Personalmanagement
Joël Fournier
Dienststelle für Energie und Wasserkraft
Claude-Alain Berclaz
Kantonale Dienststelle für Informatik
Patrice Vernier, Direktor PKWAL
Philippe Hatt, Delegierter für Informatikfragen

Gesundheit, Soziales und Kultur (DGSK)

Damian Mottier, Generalsekretär DGSK
Victor Fournier, Dienststelle für Gesundheitswesen
Elmar Pfammatter, Dienststelle für Verbraucherschutz und Veterinärwesen
Jérôme Favez, Dienststelle für Sozialwesen
Anne-Catherine Sutermeister, Dienststelle für Kultur
Nicolas Bolli, Dienststelle für Arbeitnehmerschutz und Arbeitsverhältnisse
Karla Z'Brun, Dienststelle für Betriebs- und Konkurswesen
Cédric Moix, Ausgleichskasse
Isabelle Darbellay Métrailler, Kantonales Amt für Gleichstellung und Familie
Martin Kalbermatten, Kantonale IV-Stelle
Martine Pfefferlé, Medizinischpädagogisches Zentrum, La Castalie

Volkswirtschaft und Bildung (DVB)

Pierre-Yves Délèze: Generalsekretär DVB
Arsène Duc: Verwaltungs- und Rechtsdienst für Bildungsangelegenheiten
Martin Zurwerra: Rechtsdienst für Wirtschaftsangelegenheiten
Eric Bianco: Dienststelle für Wirtschaft, Tourismus und Innovation
Peter Kalbermatten: Dienststelle für Industrie, Handel und Arbeit
Gérald Dayer: Dienststelle für Landwirtschaft
Jean-Philippe Lonfat:
Dienststelle für Unterrichtswesen
Tanja Fux, Dienststelle für Berufsbildung
Yves Rey, Dienststelle für Hochschulwesen
Christian Nanchen, Kantonale Dienststelle für die Jugend
Jean-Claude Frésard, Kantonale Arbeitslosen-kasse
Sophia Dini, Delegierte für Wirtschaft und Innovation

Sicherheit, Institutionen und Sport (DSIS)

Olivier Beney, Generalsekretär DSIS
Sophie Huguet, Rechtsdienst für Sicherheit und Justiz
Christian Varone, Kommandant Kantonspolizei
Marie-Claude Noth-Ecoeur, Dienststelle für zivile Sicherheit und Militär
Bruno Abgottspon, Dienststelle für Strassenverkehr- und Schifffahrt
Georges Seewer, Dienststelle für Straf- und Massnahmenvollzug
Jacques de Lavallaz, Dienststelle für Bevölkerung und Migration
Nicolas Bourquin, Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wiltiere
Sergio Biondo, Dienststelle der Grundbuchwesen
Rainer Oggier, Dienststelle für Geoinformation
Maurice Chevrier, Dienststelle für innere und kommunale Angelegenheiten
Grégoire Jirillo, Kantonales Sportamt

Mobilität, Raumentwicklung und Umwelt (DMRU)

Kathia Mettan, Generalsekretärin DMRU
 Adrian Zumstein, Verwaltungs- und Rechtsdienst
 Vincent Pellissier., Dienststelle für Mobilität
 Vincent Pellissier, Dienststelle für Mobilität
 Nils Panchaud, Dienststelle für Gebietseinheit III
 Jean-Christophe Clivaz, Dienststelle für Wald, Flussbau und Landschaft
 Christine Genolet-Leubin, Dienststelle für Umwelt
 Martin Hutter, Dienststelle für Nationalstrassenbau
 Nicolas Mettan, Dienststelle für Raumentwicklung
 Tony Arborino, Dienststelle Hochwasserschutz Rhone

Weitere Funktionen

Alain Dubois, Kantonsarchivar
 Caroline Brunetti, Kantonsarchäologin
 Christian Ambord, Kantonsarzt vakant, Kantonsbibliothekar
 Eric Kirchmeier, Kantonstierarzt
 Mariette Furrer-Ruppen, Kantonsapothekerin
 Damian Locher, Adjunkt Kantonale Finanzverwaltung
 Helmut Ritz, Adjunkt Dienststelle für Wirtschaft, Tourismus und Innovation
 Jodok Kummer, Adjunkt Dienststelle für Berufsbildung
 Norbert Russi, Adjunkt Dienststelle für Raumentwicklung
 Dr. Eric Bonvin, Generaldirektor Spital Wallis
 Hugo Burgener, Direktor Spitalzentrum Oberwallis
 Dr. Reinhard Zenhäusern, Ärztlicher Direktor Spitalzentrum Oberwallis
 Benita Imstepf, Direktorin Mediathek Wallis – Brig

D. VERSCHIEDENES**Zusätzliche Informationen auf dem Internet**

Kirchliche Behörden: www.cath-vs.ch
 Reformierte Kirche Wallis: www.erkw.ch
 Bundesverwaltung: www.admin.ch
 Bundesparlament: www.parlament.ch
 Kantonsverwaltung: www.vs.ch
 Lokalfernsehen: www.kanal9.ch
 Walliser Bote und RRO: www.1815.ch

Ständige Wohnbevölkerung am 31.12.2019**Kanton 348'503 (175'548 Frauen, 172'955 Männer)**

Oberwallis	83'813
Mittelwallis	138'251
Unterwallis	126'439
Goms	4'377
Östl. Raron	3'097
Brig	27'360
Visp	28'547
Westl. Raron	7'998
Leuk	12'434

Ständige Wohnbevölkerung:

Die ständige Wohnbevölkerung umfasst alle schweizerischen Staatsangehörigen mit einem Hauptwohnsitz in der Schweiz und alle ausländischen Staatsangehörigen mit einer Anwesenheitsbewilligung für mindestens 12 Monate oder ab einem Aufenthalt von 12 Monaten in der Schweiz, das heisst, Niedergelassene, Aufenthaltserinnen und Aufenthalter (inkl. anerkannte Flüchtlinge), Kurzaufenthalterinnen und -aufenthalter mit einer kumulierten Aufenthaltsdauer von mindestens 12 Monaten, Personen im Asylprozess mit einer Gesamtaufenthaltsdauer von mindestens 12 Monaten, sowie Diplomaten und internationale Funktionärinnen und Funktionäre und deren Familienangehörige.



Abstimmungen und Wahlen im Kanton Wallis 2020/2021

Quellen

Homepages des Kantons Wallis und der Eidgenossenschaft, Statistisches Amt des Kantons Wallis: <https://votel.vs.ch/sites/votel2/DE/1/result/vot/163>

Abkürzungen

OW	Oberwalliser Bezirke
MW	Mittelwalliser Bezirke
UW	Unterwalliser Bezirke
VS	Wallis
CH	Schweiz

I. Eidgenössische Abstimmungen**29. November 2020****Volksinitiative vom 18.10.2016 «Für verantwortungsvolle Unternehmen – zum Schutz von Mensch und Umwelt» (Vorlage 636)**

CH: angenommen
 Ja: 1'299'129 (50.7%) – Nein: 1'261'680 (49.3%)
 VS: abgelehnt
 Ja: 45'635 (44.71%) – Nein: 56'429 (55.29%)
 Ja: OW: 9352 (34.85%); MW: 19558 (48.26%); UW: 15857 (47.72%)

Nein: OW: 17486 (65.15%); MW: 20967 (51.74%); UW: 17371 (52.28%)
 Stimmbeteiligung: CH: 47.04%; VS: 45.78%; OW: 46.78%; MW: 47.72%; UW: 44.72%

Volksinitiative «Für ein Verbot der Finanzierung von Kriegsmaterialproduzenten» (Vorlage Nr. 637)

CH: abgelehnt
 Ja: 1'081'684 (42.5%) – Nein: 1'460'650 (57.50%)
 VS: abgelehnt
 Ja: 35'902 (35.38%) – Nein: 65'560 (64.62%)
 Ja: OW: 7547 (28.25%); MW: 15448 (38.34%); UW: 12257 (37.17%)
 Nein: OW: 19172 (71.75%); MW: 24846 (61.66%); UW: 20722 (62.83%)
 Stimmbeteiligung: CH: 46.95%; VS: 45.73%; OW: 46.72%; MW: 47.64%; UW: 44.70%

**Paul Martone**

7. März 2021**Volksinitiative «Ja zum Verhüllungsverbot» (Vorlage Nr. 638)**

CH: angenommen

Ja: 1'427'344 (51.20%) – Nein: 1'360'750 (48.80%)

VS: angenommen

Ja: 79'308 (58.28%) – Nein: 56'765 (41.72%)

Ja: OW: 20434 (55.20%); MW: 32470 (59.63%); UW: 25580 (59.41%);

Nein: OW: 16585 (44.80%); MW: 21978 (40.37%); UW: 17476 (40.59%)

Stimmbeteiligung: CH: 51.42%; VS: 60.96%; OW: 64.56%; MW: 64.01%; UW: 57.86%

Bundesgesetz vom 27. September 2019 über elektronische Identifizierungsdienste (EID-Gesetz, BGEID) (Vorlage Nr. 639)

CH: abgelehnt

Ja: 984'574 (35.60%) – Nein: 1'778'196 (64.40%)

VS: abgelehnt

Ja: 53'728 (40.02%) – Nein: 80'509 (59.98%)

Ja: OW: 16646 (45.17%); MW: 20719 (38.64%); UW: 15541 (36.79%)

Nein: OW: 20209 (54.83%); MW: 32897 (61.36%); UW: 26698 (63.21%)

Stimmbeteiligung: CH: 51.29%; VS: 60.85%; OW: 64.52%; MW: 63.89%; UW: 57.71%

Bundesbeschluss vom 20. Dezember 2019 über die Genehmigung des umfassenden Wirtschaftspartnerschaftsabkommens zwischen EFTA-Staaten und Indonesien (Vorlage Nr. 640)

CH: angenommen

Ja: 1'408'462 (51.8%) – Nein: 1'318'688 (48.4%)

VS: angenommen

Ja: 68'688 (51.80%) – Nein: 64'019 (48.20%)

Ja: OW: 21460 (58.91%); MW: 26382 (49.69%); UW: 20081 (48.20%)

Nein: OW: 14967 (41.09%); MW: 25643 (50.31%); UW: 21582 (51.80%)

Stimmbeteiligung: CH: 51.10%; VS: 60.75%; OW: 64.32%; MW: 63.84%; UW: 57.61%

13. Juni 2021**Volksinitiative «Für sauberes Trinkwasser und gesunde Nahrung – Keine Subventionen für den Pestizid- und den prophylaktischen Antibiotika-Einsatz» (Vorlage Nr. 641)**

CH: abgelehnt

Ja: 1'276'395 (39.32%) – Nein: 1'969'951 (60.68%)

VS: abgelehnt

Ja: 28'317 (21.71%) – Nein: 102'146 (78.29%)

Ja: OW: 8406 (25.14%); MW: 10794 (21.35%); UW: 8296 (18.54%)

Nein: OW: 25026 (74.86%); MW: 39761 (78.65%); UW: 36440 (81.46%)

Stimmbeteiligung: CH: 59.75%; VS: 59.40%; OW: 59.77%; MW: 60.71%; UW: 60.43%

Volksinitiative «Für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide» (Vorlage Nr. 642)

CH: abgelehnt

Ja: 1'279'895 (39.44%) – Nein: 1'965'036 (60.56%)

VS: abgelehnt

Ja: 30'084 (23.03%) – Nein: 100'535 (76.97%)

Ja: OW: 8410 (25.13%); MW: 11726 (23.15%); UW: 9067 (20.25%)

Nein: OW: 25055 (74.87%); MW: 38916 (76.85%); UW: 35710 (79.75%)

Stimmbeteiligung: CH: 59.73%; VS: 59.42%; OW: 59.83%; MW: 60.73%; UW: 60.42%

Bundesgesetz vom 25. September 2020 über die gesetzlichen Grundlagen für Verordnungen des Bundesrates zur Bewältigung der Covid-19-Epidemie (Covid-19-Gesetz) (Vorlage Nr. 643)

CH: angenommen

Ja: 1'936'313 (60.21%) – Nein: 1'279'802 (39.79%)

VS: angenommen

Ja: 73'531 (56.90%) – Nein: 55'691 (43.10%)

Ja: OW: 19193 (57.77%); MW: 29258 (58.37%); UW: 23765 (53.82%)

Nein: OW: 14033 (42.23%); MW: 20864 (41.63%); UW: 20392 (46.18%)

Stimmbeteiligung: CH: 59.63%; VS: 59.34%; OW: 59.67%; MW: 60.68%; UW: 60.37%

Bundesgesetz vom 25. September 2020 über die Verminderung von Treibhausgasemissionen (CO₂-Gesetz) (Vorlage Nr. 644)

CH: abgelehnt

Ja: 1'568'036 (48.41%) – Nein: 1'671'150 (51.59%)

VS: abgelehnt

Ja: 50'855 (39.09%) – Nein: 79'236 (60.91%)

Ja: OW: 13236 (39.73%); MW: 19866 (39.31%); UW: 16426 (36.96%)

Nein: OW: 20119 (60.27%); MW: 30665 (60.69%); UW: 28014 (63.04%)

Stimmbeteiligung: CH: 59.68%; VS: 59.39%; OW: 59.77%; MW: 60.75%; UW: 60.35%

Bundesgesetz vom 25. September 2020 über polizeiliche Massnahmen zur Bekämpfung von Terrorismus (PMT) (PMT-Gesetz) (Vorlage Nr. 645)

CH: angenommen

Ja: 1'811'765 (56.58%) – Nein: 1'390'355 (43.42%)

VS: angenommen

Ja: 83'737 (64.97%) – Nein: 45'147 (35.03%)

Ja: OW: 19953 (60.01%); MW: 33217 (66.54%); UW: 29384 (66.79%)

Nein: OW: 13298 (39.99%); MW: 16705 (33.46%); UW: 14608 (33.21%)

Stimmbeteiligung: CH: 59.54%; VS: 59.29%; OW: 59.73%; MW: 60.53%; UW: 60.35%

26. September 2021**Volksinitiative «Löhne entlasten, Kapital gerecht besteuern» (99%-Initiative) (Vorlage Nr. 646)**

CH: abgelehnt

Ja: 986'901 (35.12%) – Nein: 1'823'056 (64.88%)

VS: abgelehnt

Ja: 32'416 (29.14%) – Nein: 78'832 (70.86%)

Ja: OW: 7446 (26.16%); MW: 13031 (29.60%); UW: 11158 (30.13%)

Nein: OW: 21017 (73.84%); MW: 30993 (70.40%); UW: 25874 (69.87%)

Stimmbeteiligung: CH: 52.23%; VS: 51.51%; OW: 51.60%; MW: 53.58%; UW: 51.18%

Änderung vom 18. Dezember 2020 des Schweizerischen Zivilgesetzbuches (Ehe für alle) (Vorlage Nr. 647)

CH: angenommen

Ja: 1'828'427 (64.10%) – Nein: 1'024'167 (35.90%)

VS: angenommen

Ja: 62'221 (55.51%) – Nein: 49'868 (44.49%)

Ja: OW: 16772 (58.67%); MW: 24041 (54.32%); UW: 20230 (54.00%)

Nein: OW: 11815 (41.33%); MW: 20216 (45.68%); UW: 17232 (46.00%)

Stimmbeteiligung: CH: VS: 52.60%; OW: 51.62%; MW: 53.67%; UW: 51.25%

**Beste Freundin**

Meine Freundin ist Frisöse und irgendwie verkehrt. Wenn ich bei der auf dem Stuhl sitze, redet sie mit mir nie über Haare, sondern immer nur über Kunden, denen sie die Haare macht. Sitze ich aber nicht auf ihrem Salonstuhl, vernehme ich von ihr andauernd Storys über Haare, Perücken, kreisrunden Haarausfall und andere haarsträubende Geschichten. Letzthin im Museum zum Beispiel musste ich mir vor dem Bild Madonna mit Jesuskind anhören, dass das Jesuskind mit einer Halbglatze dargestellt sei, weil es für die Idee stehe, dass Jesus von Gott als fertig entwickelter Mensch auf die Erde geschickt worden sei. Ja, ich weiss, über die beste Freundin sollte man nicht denken, dass sie niemals in ihrem Leben fertig entwickelt sein werde.

Jolanda Brigger-Ruppen



Vom 1. September 2020 bis 31. August 2021

Walliser Chronik



Leander Werlen

Die Walliser Chronik beruht auf den Recherchen in den Walliser Print- und Online-Medien. Die Bilder zu den Berichten stammen aus dem Archiv des Walliser Boten oder des Chronisten. Die Bildlegenden sind im Text jeweils durch Fettdruck hervorgehoben.

September

1. In über 23 Oberwalliser Gemeinden sind die Gemeinderatswahlen bereits durch. Es sind stille Wahlen. Somit gibt es über 40 Prozent der Oberwalliser Gemeinden keine vollumfänglichen Wahlen.
2. Das Wildcampieren auf der Strasse zur Täschalp und auf der Täschalp nahm in den letzten Jahren stetig zu. Doch diesen Sommer wurden die Zustände unhaltbar. Jetzt wird ein Campingverbot ausgesprochen.
3. Das Eidgenössische Jagdbanngebiet Aletschwald wird, wie bereits im vergangenen Herbst, auch für die diesjährige Hochjagd teilweise geöffnet. Die dortige Hirschpopulation soll weiter reguliert werden, um den Verbisschäden in der Aletschregion entgegenzuwirken.
4. Im Bereich des Restaurants Schallbett darf seit Donnerstag nur noch 60 Stundenkilometer schnell gefahren werden. Dies dient der Verkehrssicherheit.

5. Kinder und Jugendliche mit besonderem Bildungsbedarf unterrichten, fördern, begleiten – diese Aufgabe nimmt das Kinderdorf St. Antonius in Leuk-Stadt wahr. Im Schuljahr 2019/2020 hatte es 101 junge Menschen unter seiner Obhut.
7. Am Wochenende ist auf dem Areal von Forst Goms in Niederernen ein neues Pelletwerk eröffnet worden. In der rund drei Millionen Franken teuren Anlage produziert die Energiepark Z'Brigg AG künftig Pellets aus Oberwalliser Waldholz.
8. Der Walliser Weinbau steckt in der Krise. Viele Winzer wissen immer noch nicht, an wen sie ihre Ernte verkaufen können. Und wer Abnehmer hat, muss mitunter mit massiven Ertragseinbrüchen rechnen.
9. Sie war kurz, die erste Saison der neuen Raiffeisen Arena (Eishalle Raron). Rein bautechnisch begann sie später als geplant und coronabedingt musste sie viel früher beendet werden als erhofft. Dennoch gelang es der Betriebs-AG, einen kleinen Gewinn herauszuschlagen.
10. Bei Lastentransporten in der Region Zermatt touchierte ein Helikopter der Rotex Helicopter AG beim Landeanflug ein Hindernis. Dabei kippte der Transporthelikopter von geringer Höhe auf die Seite, wo er beschädigt liegen blieb. Personen ka-

- men bei diesem Zwischenfall keine zu Schaden.
11. Am Mittwoch haben italienische und Zermatter Bergführer auf dem höchsten Berg (Dufourspitze) der Schweiz wieder ein Gipfelkreuz installiert. Vor zwei Jahren war das alte mutmasslich von Vandalen zerstört worden.
12. Der «Verein Walliser Suonen» hat in diesem Jahr die «Bärgeri» im Nesselal zur Suone des Jahres gekürt. Mit dieser Auszeichnung werden Trägerchaften, Gemeinden und Genossenschaften für den Erhalt dieser Kulturgüter belohnt.
14. Am Wochenende fanden im ganzen Kanton im Rahmen der Europäischen Denkmaltage 18 Führungen statt. Die Zeugen des baulichen Erbes standen auch in Ernen im Zentrum.
15. Das Investitionsmodell solarPerle, mit dem die Energiestadt Saas-Fee die lokale Energiegewinnung weiter fördern möchte, trägt Früchte. Die erste so mitfinanzierte Fotovoltaikanlage ist inzwischen fertiggestellt. Über 50 Personen haben sich an der Finanzierung der Anlage auf dem Schulhausdach von Saas-Fee beteiligt.
16. Lonza zeigt gemeinsam mit der Dienststelle für Umwelt (DUW) die möglichen Sanierungsvarianten für die alte Deponie Gamsenried auf. Dort befinden sich im Deponiekörper Schadstoffe, die sich auswaschen und das Grundwasser gefährden.
17. Im Baltschiedertal hat eine unbekannte Täterschaft rund ein Dutzend Markierungen für Berggänger mit weisser Farbe überstrichen. Von den Übeltätern fehlt nach wie vor jede Spur.
18. Bei Arbeiten in einer Sportanlage in Leukerbad ist Ammoniak ausgetreten. Das Gebäude wurde evakuiert. Verletzt wurde niemand.
19. Die Abfallberatung Oberwallis war in 55 Gemeinden unterwegs. Im Ganzen wurden 70 Tonnen Abfall eingesammelt.
21. Am Samstag wurde der Speichersee im Torrent-Skigebiet Leukerbad-Albinen eingeweiht. Die getätigten Investitionen sollen einen schneesicheren Winter garantieren sowie Arbeitsplätze sichern.
22. Weil das alte Wasserreglement in Täsch nicht mehr den heutigen Anforderungen entspricht, wurde während sechs Jahren ein neues erarbeitet. Geändert wurde nicht viel. Aber der Preis steigt.
23. In Zusammenhang mit dem COVID-Ausbruch in Visperterminen wurden dreissig Lonza-Mitar-



- beiter in Quarantäne gesetzt. Bei drei Angestellten wurde eine Ansteckung mit dem Coronavirus bestätigt.
 24. Die Vereinigte Bundesversammlung hat alle wieder angetretenen Bundesrichterinnen und Bundesrichter wiedergewählt – auch den von der SVP zur Abwahl empfohlenen Walliser Yves Donzallaz.
 - 25. Die Bartgeierpopulation in der Schweiz wächst aus eigener Kraft. In diesem Jahr sind hierzulande insgesamt 15 junge Bartgeier (drei im Wallis) ausgeflogen. 13 davon waren wild geschlüpft, die anderen beiden stammen aus Spanien und waren in Obwalden ausgewildert worden.**
 27. Mit einem knappen Nein von 51.9 Prozent lehnte das Schweizer Stimmvolk am Wochenende die Revision des Jagdgesetzes ab. Dies ist eine bittere Kröte für alle Bergler.
 28. Die Schneefallgrenze sank landesweit auf bis zu 1000 Meter. Montana stellt gar einen Rekord auf. Mit 25 cm Neuschnee fielen laut SRF Meteo so viele weisse Flocken wie noch nie im September.
 29. Die Polizei hat am Sonntag einen Raser in Niedergesteln aus dem Verkehr gezogen. Der Autofahrer wurde mit einer Geschwindigkeit von 169 km/h auf einem auf 80 km/h begrenzten Abschnitt von einer Radarfalle geblitzt. Der Mann stand zudem noch unter Drogeneinfluss.
 30. Ein herber Schlag für die Oberwalliser Faschnachtsfamilie (Corona): Die grossen Umzüge und der Bunte Abend und die Schnitzelbank werden nicht durchgeführt.
- ### Oktober
1. Nach dem Unterwallis soll jetzt auch im Oberwallis ein Sterbehospiz entstehen. Nach langer Suche hat die Stiftung Hospiz Oberwallis mit dem kürzlich geschlossenen Hotel-Restaurant Chavez

in Ried-Brig einen passenden Standort gefunden.
2. Nach einer Bauzeit von 16 Jahren hat man am A9-Tunnel Riedberg (Turtmann) einen grossen Schritt nach vorne gemacht. Eine Röhre ist durchschlagen, doch die Arbeiten werden noch Jahre dauern.

3. Der Kanton Wallis erhält 2021 fast 800 Millionen Franken aus dem Finanzausgleich. Dies ist ein Fünftel seines Staatsbudgets.

5. Bedrohte Walliser Ziegen- und Schafrassen haben die Aufnahme in die offizielle Liste der Schweizer Rassen geschafft. Pro Specie Rara spricht von einem Meilenstein.

6. Im Wallis stehen mehr als 6200 Wohnungen leer. Im Oberwallis ist Naters Spitzenreiter mit 163 Leerwohnungen.

7. Die Schindelmacher von Kippel. Zu einem intakten Dorfbild gehört eine gefällige Dächerlandschaft. Die Arbeit daran haben sich in Kippel ein paar Männer zur Daueraufgabe gemacht. An die zehn Ökonomiegebäude und einem Wohnhaus sind Schindeln bereits neu gedeckt worden.

8. Gampel und Steg rücken näher zusammen. Eine neue Brücke verbindet die Dörfer von Gampel und Steg.

9. Betreuungsplätze in Kindertagesstätten sind gefragt. Auch im Bezirk Östlich Raron. Die Kita «Gletscherfloh» hat ihr Angebot in Mörel-Filet ausgebaut.

12. Am höchstgelegenen Rebberg Europas unterhält die Heidazunft in Visperterminen zehn Rebpzellen. Am Wochenende trafen sich die Zunftmitglieder zum alljährlichen Wimden.

13. Im Baltschiedertal wurden zwischen dem 4.

und 10. Oktober die Schäferhütte und zwei andere Hütten von Unbekannten aufgebrochen. Es entstand ein grosser Sachschaden.

14. Bei Sondierungen für die Überbauung Hengart Wiery in Glis wurde eine Wohnsiedlung aus der Römerzeit entdeckt.

15. Mehr als zehn Jahre lang blieb die Kapelle Zen Hohen Flühen (Riederalp/Bitsch) geschlossen, seit sie 2009 durch Steinschlag massiv beschädigt wurde. Nach umfangreichen Sicherungs- und Renovationsarbeiten wird das Gotteshaus Anfang November von Bischof Jean-Marie Lovey eingeseget.

16. Wechsel im Haus De Sepibus in Mörel-Filet: Die Senioren gehen, die Stiftung «MitMänsch Oberwallis» kommt.

17. Das Coronavirus hat das Land im Griff. Der Kanton Wallis verschärft die Massnahmen im Kampf gegen das Coronavirus.

19. Die Bilanz der Hirschjagd 2020 entspricht den Prognosen der Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wildtiere. Beim Rotwild wurde die Abschlussplanung mit Ausnahme der Hirschregionen 1 (Aletsch – Goms) und 3 (Nanz – Saas) erfüllt. Eine Nachjagd in diesen Regionen ist erforderlich.

20. Am Montagmorgen erfolgte der Spatenstich für die neue Käserei in Grengiols. Das Projekt kostete rund 3,5 Millionen Franken und wird von Gemeinde, Bund und Kanton mitfinanziert.

21. Die Allgemeine Musikschule Oberwallis wollte von Mittwoch bis Freitag ein Singlager für Kinder und Jugendliche in Leukerbad durchführen. Doch die verschärften Corona-Massnahmen führen nun zum Abbruch.

22. Der Staatsrat beschliesst radikale Massnahmen gegen das Coronavirus.

- Versammlungsverbot von mehr als zehn Personen im öffentlichen Raum
- Verbot von öffentlichen Veranstaltungen und Aktivitäten mit mehr als zehn Personen
- Schliessung von Unterhaltungs- und Freizeiteinrichtungen
- Vollständige Schliessung von Nachtbars, Nachtclubs oder Diskotheken
- Ständige Maskenpflicht an geschlossenen Arbeitsplätzen
- Ausschliesslich Fernunterricht für Schulen auf der Tertiärstufe



- Aussetzung der Besuche in Spitälern und Alters- und Pflegeheimen

24. Nach sieben Jahren Vorbereitungen tritt die Zusammenlegung der landwirtschaftlichen Nutzflächen im Lötschental in Kraft. Ein Projekt mit Pioniercharakter.

26. Bis Mitte des Jahrhunderts werden die Gletscher im Wallis weitere 60 Prozent ihres Volumens eingebüsst haben. Um die fehlenden Wasserspeicher zu ersetzen, braucht es grosse Investitionen in die Infrastruktur, auch in neue Stauseen.

27. Drama am Sonntagabend bei Cervinia. Bei Nacht und Nebel ortet die Bergwacht Zermatt einen italienischen abgestürzten Heli. Ein Passagier kann gerettet werden, ein zweiter ist tot.

28. Der Kanton stellt eine Grundlagestudie zum Ausbau der Wasserkraft im Wallis vor. Der Kanton will die Kapazität seiner Wasserkraft erhöhen. Er sieht ein Potential von 2.2 zusätzlichen Terawattstunden, die im Winter produziert werden könnten.

29. Im Anschluss an das Vernehmlassungsverfahren vom letzten Dezember entschied der Staatsrat, im Raum Leuk/Westlich Raron/Lötschental eine neue Ambulanz in Betrieb zu nehmen. Den Zuschlag hat die z-zeruben AG erhalten.

31. Morgen gedenken wir unserer Liebsten. Aber so einfach ist das dieses Jahr (Corona) nicht. Der Pfarrer segnet die Gräber auf dem Friedhof ganz alleine.

November

2. Nirgendwo sonst in der Schweiz ist die Epidemiesituation (Corona) so krass ausser Kontrolle geraten wie im Wallis. Grossanlässe im Unterwallis (Caprices Festival in Grans-Montana, Zeremonie Erzbischof Lefebvre, Foire du Valais in Martinach) könnten dabei eine wichtige Rolle gespielt haben.

3. Fiesch hat in Rekordzeit einen neuen ÖV-Hub für Bahn, Postauto und Bergbahn geschaffen. Nun erhält man einen der wichtigsten Verkehrspreise der Schweiz (FLUX-Statuette).

4. Aus der Not heraus geboren und in Rekordzeit umgesetzt. Das Gesundheitszentrum Region Stalden ist eröffnet.

5. Die SVPO verzichtet auf eine Teilnahme an der kommenden November-Session in Martinach.

Aus Solidarität gegenüber den von den Corona-Massnahmen stark betroffenen Menschen und Unternehmen.

6. Mit grossem Aufwand findet im Naherholungsgebiet «Grindji» derzeit eine Aktion gegen den Sommerflieder statt. Die Pflanze gilt als invasiv und muss daher entfernt werden. Unterstützt wird dabei die Stadtgemeinde Brig-Glis von Asylbewerbern.

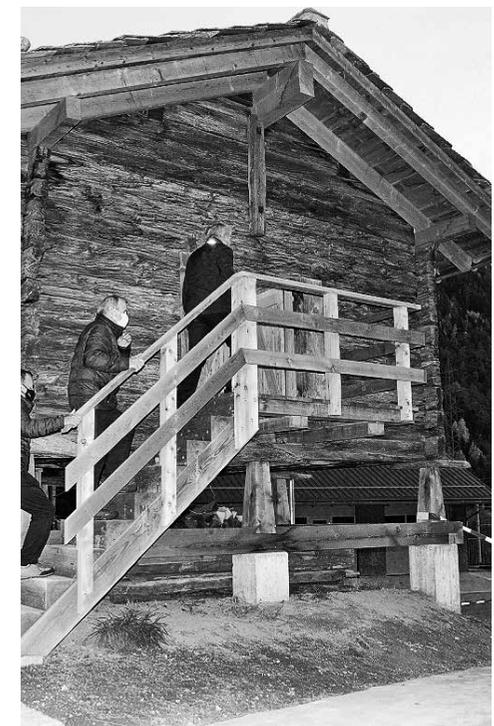
7. Die Stadtgemeinde Brig-Glis verpflichtet sich vertraglich zu einer Bodenschenkung für das Spitalzentrum Oberwallis an den Kanton Wallis.

9. Am Samstag wurde die Wallfahrtskapelle «Zen Hohen Flühen» zwischen Bitsch und Mörel durch Bischof Jean-Marie Lovey eingeseget. Damit fanden siebenjährige Restaurationsarbeiten mit Gesamtkosten von rund 1,35 Millionen Franken ihren Abschluss.

10. «Cheschtenezunft» Mörel-Filet nimmt das neue Dörrhaus in Betrieb. Die Kastanien können nun auch zu Mehl verarbeitet werden.

11. Das Lokalradio rro feiert Geburtstag. Es ging am 11.11.1990 auf Sendung.

12. Infolge der steigenden Anzahl von Corona-Patienten unterstützen Angehörige der Armee



seit Dienstagnachmittag das Spitalzentrum Oberwallis.

13. Das neue Gemeinschaftshaus St. Ursula auf der Briger Klostermatte erhält einen Anerkennungspreis des Architekturwettbewerbs «Constructive Alps».

14. Wegen den Corona-Bestimmungen im Wallis sieht sich die Stadtgemeinde Brig-Glis gezwungen, die alljährliche Eisbahn auf dem Stadtplatz abzusagen. Ein Ersatzkonzept soll dennoch für weihnachtliche Stimmung (verschiedene Krippen, Tannenbäume usw.) sorgen.

16. Trauriger Rekord in der bisherigen Pandemie: Allein in der vergangenen Woche sind im Wallis 59 Menschen mit oder an COVID-19 verstorben.

17. Die Gemeinde Niedergesteln will im alten Dorfkern eine Häuserzeile, bestehend aus drei historischen Gebäuden, fachgerecht und denkmalgeschützt renovieren.

18. Das Personal ist aufgestockt, zwei neue Kontrollzentren in Planung: Die Walliser Kantonspolizei will die Sicherheit auf der Simplonpassstrasse erhöhen. Während 8000 Stunden sollen jährlich Lastwagen kontrolliert werden.

19. Der rund 170 Jahre alte Rebstock im Oberwallis in Steg soll erhalten werden. Mit der Gründung einer Zunft will man diesem Unterfangen Rechnung tragen.

21. Bis Ende 2020 hat die MGBahn 22 ihrer 43 Stationen behindertengerecht umgebaut. Das Unternehmen spricht von einem Meilenstein. Indessen kann die Abschlussfrist für alle Stationen bis Ende 2023 nicht eingehalten werden.

23. Der Kürbis ist ein Alleskönner. Er frischt graue Novembertage optisch und kulinarisch auf. Farbe, Form und Geschmack der verschiedenen Sorten übertrumpfen sich in ihrer Vielfalt selbst.

24. Ein Flugzeug hat gestern auf dem Flugplatz in Sitten wegen eines Problems mit dem Fahrwerk notlanden müssen. Nach dem Aufsetzen kippte das Flugzeug auf die Nase. Der Pilot und der Copilot, die beiden einzigen Insassen, blieben unverletzt.

25. Fünf streunende Herdenschutzhunde greifen auf einem Wanderweg bei Ergisch den Hund einer Frau an und fügten dem kleinen Terrier schwere Verletzungen zu.

26. Im Zuge des Autobahnbaus im Oberwallis soll

zwischen Visp und Raron eine grosse Raststätte mit Hunderten Parkplätzen entstehen. Die Umweltverbände (Volki-Gilla) kämpfen dagegen.

27. Für die Erhöhung der Mauern des Grimself-Stausees braucht es eine vorgängige Eintragung im kantonalen Richtplan. Dies hat das Bundesgericht entschieden und die Beschwerde von zwei Naturschutzorganisationen gutgeheissen.

28. Die Biofruits SA in Vétroz setzt seit Jahren voll auf Bio und nachhaltige Vertriebswege. Sein neuester Streich mit wiederverwertbaren Fruchtsaft-Gasflaschen brachte der Firma schliesslich den Prix Sommet 2020 ein.

30. Freie Fahrt: Die Natischer Bahnhof- und Belalpstrasse wurde während zweier langen Jahre umfassend saniert. Die Geschäfte sind erleichtert.

Dezember

1. Der Grosse Rat möchte dem Tourismus im Wallis etwas Gutes tun und die Alpenpässe eine Woche lang exklusiv, vor der normalen Öffnung, für Velofahrer öffnen. Beim Gewerbe der Gemeinde Obergoms mit ihren drei Pässen schrillen die Alarmglocken.

2. Über fast fünf Kilometer schützen 102 Schutzbauten Siedlungen und Saastalstrasse allein auf Gebiet der Gemeinde Eisten. Die stärksten Netze halten eine Energie von 3000 Kilojoule aus.

3. Der Verwaltungsrat der Provins AG hat beschlossen, die diesjährige Ernte 2020 an alle ihre Traubenlieferanten in einer einzigen Rate zu bezahlen,

4. Gesucht und gefunden! Zwei deutsche Mediziner übernehmen die verwaiste Arztpraxis auf der Bettmeralp.



7. Tempo Teufel in den Visper Lonza-Werken: Erste Chargen des Corona-Impfstoffes sind im «Ibex» bereits produziert worden und haben das Werk verlassen.

9. Das ehemalige Munitionslager Mitholz im Kandertal wird definitiv geräumt. Offen bleibt aber, welche Auswirkung die Räumung auf die Verkehrsverbindung ins Wallis hat.

10. 22 Wölfe sind in den vergangenen zehn Monaten im Wallis unterwegs gewesen. Laut dem Wolfsmonitoring des Kantons wurden über 300 Nutztiere von ihnen gerissen. Der bisher beurteilte Schaden der Risse, inklusive der angefallenen Tierarztkosten, belaufe sich auf 113 624 Franken.

11. Seit Anfang Jahr ist bekannt, dass Lonza jährlich mehrere Hunderttausend Tonnen klimaschädliches Lachgas ausstösst. Das Unternehmen verpflichtete sich im Februar, bis Ende 2021 einen Katalysator einzubauen, der die Emissionen deutlich verringern soll.

12. Die Schulen Brig Süd schaffen ein neues Angebot. Ab kommendem Schuljahr soll in Simplon Dorf eine interkommunale Tagesschule geschaffen werden.

14. Die Freie Evangelische Gemeinde Visp zeigte sich auch in Zeiten von Corona solidarisch und spendete einen grösseren Betrag an die Stiftung Nachbar in Not.

15. Der Postschalter in Glis schliesst. Die Digitalisierung hinterlässt Spuren. Der gelbe Riese setzt auf Computer statt Schalter.

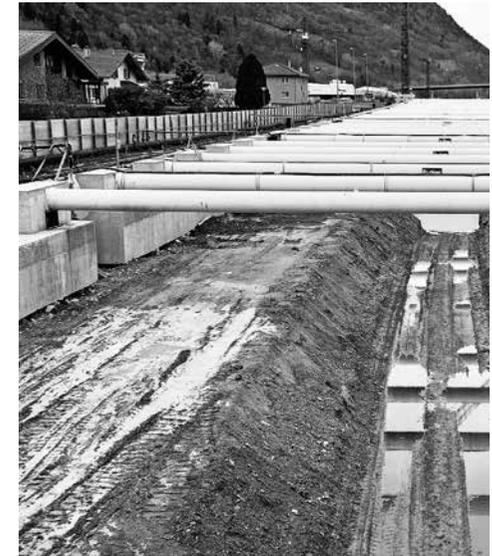
16. In den Buchhandlungen und an vielen anderen Verkaufsstellen im Oberwallis liegt das neueste Walliser Jahrbuch, 2021, auf.

17. Der Walliser Staatsrat bewilligt den Betrieb (Schutzkonzept Corona eingehalten) von 48 Walliser Bergbahnen.

18. Die von den Oberwalliser Hausärzten betriebene Notfallpraxis am Spitalstandort Visp wird morgen Samstag wieder geöffnet. Bis Ende Mai 2021 ist der Betrieb über die Wochenenden und Feiertage garantiert.

21. Die 10er-Gondelbahn «Kumme Express» führt auf das Rothorn (Zermatt) und wurde am Samstag eröffnet.

22. Noch ist das mutierte Coronavirus nicht in der Schweiz nachgewiesen worden. Höchst-



wahrscheinlich ist es aber längst schon hier. Deshalb ist erhöhte Vorsicht geboten.

23. Um der gesundheitlichen Situation gerecht zu werden, hat der Staatsrat in Absprache mit den anderen Westschweizer Kantonen beschlossen, neue Massnahmen zu ergreifen. Ab Samstag müssen die Restaurationsbetriebe wie auch Kultur- und Freizeiteinrichtungen sowie Sport- und Wellnessanlagen bis zum 22. Januar 2021 ihre Türen schliessen.

24. Der Kanton Wallis setzt bei der Corona-Impfung nebst den Arztpraxen und Apotheken auf vier Impfzentren. Die Impfungen werden ab Januar oder sogar schon früher durchgeführt.

28. Der Gedeckte Einschnitt Raron ist eine der technisch komplexesten Kunstbauten der Ag. In den nächsten beiden Jahren müssen massive Stahlrohre die Baugrube des Gedeckten Einschnitts vor Hebungen aufgrund des Grundwasserdrucks sichern.

29. Im Frühsommer 2020 verschwanden von einem Visper Kreisel auf mysteriöse Art und Weise immer wieder lebensgrosse Dekorziegen. Hinter der Tat stand eine Jugendbande.

30. Der Widerstand gegen die angekündigte Schliessung der BLS-Haltestelle Lalden lässt Lalden weiterhin hoffen.

31. Gäste abgezockt: Beiträge von 5000 Franken, 35 000 Euro und 75 000 Euro haben Personen aus dem Kanton Zug verloren, weil sie auf falsche Inse-

rate für Ferienwohnungen in Verbier und Zermatt hereingefallen sind.

Januar

4. In der Silvesternacht brach in einem Chalet oberhalb von Mund ein Feuer aus. Verletzt wurde niemand.

5. Der Werkhof Lötschental hat den Betrieb aufgenommen. Der Forstbetrieb und der Werkhof sind nun unter einem Dach.

6. Babyboom im Oberwallis: Im Jahre 2020 erblickten 724 Kinder das Licht der Welt.

7. Das Bundesgericht in Lausanne hat die ordentliche Hirschjagd in einem Teilgebiet des Aletschwaldes als rechtswidrig erklärt. Die befristete Jagd zur Reduktion der Hirschpopulation steht so vor dem Aus.

8. Kardinal Heinrich Schwery, der ranghöchste Geistliche der Schweiz, ist im Alter von 89 Jahren verstorben.

9. Corona: Im Wallis hat man noch im alten Jahr mit dem Impfen begonnen. Allein in dieser Woche wurde bei 1200 Personen in den Walliser Alters- und Pflegeheimen APH – was mehr als 35 Prozent der APH-Bewohner darstellt – ein erstes Mal das Vakzin von Biotech/Pfizer verimpft.

11. Ein Drittel aller Walliser Arbeitnehmenden sind in Kurzarbeit(Corona). Beim Kanton haben 15 500 Betriebe Kurzarbeit beantragt. Rund 60 000 Walliserinnen und Walliser sind derzeit in Kurzarbeit.

12. Die Belalp Bahnen verzichten im nächsten Jahr definitiv auf das Ostergeschäft. Leistungsträger wollen sich an einem Defizit nicht beteiligen. Und: Bis 2025 wird die Saison "grundsätzlich" Ende März beendet.

13. Swissmedic hat einen zweiten Corona-Impfstoff für die Schweiz zugelassen. Der Wirkstoff kommt von der Lonza in Visp.

14. Die Grossbank UBS schliesst im ersten Quartal 2021 jede fünfte ihrer 240 Geschäftsstellen in der Schweiz. Im Oberwallis fallen die Geschäftsstellen Saas-Fee, Steg und Leukerbad dem Sparhammer zum Opfer.

15. Im Obergoms hat es am Donnerstag sehr stark geschneit. Es gab bis zu 1,5 Meter Neuschnee. Das Obergoms ist von der Aussenwelt abgeschnitten.

16. Die Oberwalliser Musikvereine befürchten einen Mitgliederschwund. Es gibt keine Proben, keine Geselligkeit und keine Musik. Und jetzt werden auch die Bezirksmusikfeste von diesem Jahr ganz verschoben.

17. Die Wandfluhkapelle oberhalb von Raron muss dringend saniert werden. Die Pfarrei Bürchen sucht nach Spendern.

18. Die Polizei zerschlägt einen grossen Kokainring im Oberwallis. Der Kokaindealer wurde zu drei Jahren Knast verurteilt.

19. Die Kantonsstrasse zwischen Eischoll und Unterbäch soll deklariert werden und der Kanton will die millionenteure Strasse abwälzen. Dagegen

formiert sich Widerstand.

20. Noch immer treten im Oberwallis mehr Corona-Fälle auf als im Unterwallis. Bislang sind im Wallis 16 Fälle von mutierten Viren bekannt. Das Wallis weist die höchste Corona-Sterblichkeitsrate der Schweiz auf.

21. Nachdem zwei Hunde das Bammatta-Quartier in Naters in Angst und Schrecken versetzt hatten, wurden die Tiere der Besitzerin weggenommen und umplatziert.

22. Wie die Walliser Jodlervereinigung in einer Mitteilung schreibt, findet das 61.Walliser Jodlertreffen am 19. Juni 2021 in Mörel-Filet aufgrund der Corona-Situation nicht statt. Es wurde auf das Jahr 2022 verschoben.

23. Das Kies- und Betonwerk in Baltschieder ist verschwunden. Im Frühjahr sollen die weiterführenden Arbeiten für den Schutz vor Hochwasser beginnen.

25. Die Fondation Barry nutze das Corona-Jahr 2020, um fällige Arbeiten in der Zuchtstätte in Martinach auszuführen.

26. Das Briger Traditionshotel Victoria ist derzeit wegen mangelnder Gäste geschlossen. Folgender Spruch prangt derzeit an der Eingangstüre des Hotels: »Unser Hotel ist voll – voll leerer Betten.«

27. Morgen kann Sr. Martina Bellwald von Blatten/Lötschental im Kloster St. Ursula, Brig, bei guter Gesundheit ihren hundertsten Geburtstag feiern.

28. Lonza meldet für das abgelaufene Jahr ein Umsatz- und Gewinnwachstum.

29. Im Altersheim in Steg sind 33 der 58 Bewohner positiv auf das Coronavirus getestet worden. Gleichzeitig haben sich 30 der 110 Angestellten mit dem Virus angesteckt.

30. Das mehr als zehn Meter hohe Kreuz, wenige Hundert Meter vor dem Dorf Ulrichen, hat seit seiner Einweihung im Jahr 1915 mehr als hundert Winterperioden schadlos überstanden, bis es am Donnerstag von einer Lawine, die über die Kantonsstrasse zwischen Ulrichen und Obergesteln donnerte, erfasst und mitgerissen wurde.

31. Raron kommt mit dem Schrecken davon. Kurz nach elf Uhr ist in Raron unheimliches Rauschen zu hören. Am Freitag donnerten Geröll Richtung (Steinbruch Blasbiel) Rarner Wohngebiet. Der Bietschbach drohte aufgrund der Geröllmassen über die Ufer zu treten. Zu

Schaden kam niemand.

Februar

1. Oberhalb Ried-Brig ging am Sonntagabend gegen 19.45 Uhr eine Lawine nieder. Der Simplonpass wurde gesperrt. Die Schneemassen überquerten die Schnellstrasse beim Rufigraben oberhalb des Rastplatzes Scheeni.

2. Gestern wurde für ein Wohnblock und zwei Einfamilienhäuser die Evakuierung in Raron aufgehoben. 47 Personen müssen sich aber weiterhin in Geduld üben.

3. Seit fast einer Woche ist Bister abgeschnitten. Am letzten Freitag donnerte eine grosse Lawine bei Grengiols durch den Bettligraben. Sie begrub die Zufahrtsstrasse von Grengiols unter einer meterhohen Schneemasse, zusätzlich wurde im Gifrischgraben die Strasse durch einen Erdsturz verschüttet. Die Folge war, dass Bister und Grengiols von der Aussenwelt abgeschnitten waren.

4. Der Verkehr über den Simplon rollt wieder. Der Simplonpass war wegen eines Lawinenniedergangs drei Tage gesperrt.

5. Im Oberwalliser Impfzentrum wurden gestern die ersten 90 Dosen gegen das Coronavirus verabreicht. Nun beginnt das Warten auf neue Dosen.

6. Heute gab es viel Saharastaub in der Luft. Die Konzentration stieg am Freitag an und hat ihren Höhepunkt am Samstag erreicht.

8. Der Felssturz (Blasbiel) von Raron beschäftigt die Bevölkerung weiterhin. Ein Schutzdamm und Teilsprengungen sollen die Gefahr minimieren.

9. Die LSI-Sparte (Chemiesparte) von Lonza in Visp wird an die amerikanisch-britischen Beteiligungsgesellschaften Bain Capital und Cinven mit Sitz in Boston und London verkauft.

10. Die Sortenorganisation Raclette du Valais AOP zeichnet jährlich Käse von besonderer Qualität aus. Für das Jahr 2020 hat die Sortenorganisation 13 Käsereien und 27 Alp Käsereien ausgezeichnet. Kantonal ist Visperterminen die erfolgreichste Käserei.

11. Die Walliser SAC-Hütten leiden massiv unter Corona. Es waren 84% weniger Übernachtungen im Winter 2019/20 und 17% weniger im Sommer.

12. Jüdische Gäste dürfen ihr Gebetshaus im Saastal nicht mehr aufstellen. Sie feiern auf dem Parkhaus von Saas-Fee jeweils Gottesdienste. Damit ist nun Schluss und alternative Orte gibt es



scheinbar keine.

13. Das letzte privat geführte Lebensmittelgeschäft in Wiler schliesst im November. Volg öffnet an einem neuen Standort.

15. Gestern feierte Antonia Truffer im Altersheim St. Mauritius in Zermatt ihren 100. Geburtstag.

16. Im Goms träumt man von einer Aufnahme in das Nationalstrassennetz. Damit wären grosse Investitionen für eine wintersichere Strasse möglich.

18. Der Spatenstich in Salgesch für ein neues Schulhaus mit Mehrzweckhalle und Vereinslokalitäten ist erfolgt.

19. Nachdem ein Unwetter 2011 das Ende des alten Campingplatzes besiegelt hatte, musste die Gemeinde Kippel zehn Jahre ohne Camping auskommen. Die Burgergemeinde investierte 600 000 Franken in den Bau eines neuen Platzes.

20. Den Einsatz von synthetischen Pflanzenschutzmitteln mit besonderem Risikopotential um mindestens 30 Prozent reduzieren, ohne dabei Abstriche beim Ertrag oder der Qualität zu machen: Das ist das Ziel von ArboPhytoRed 2021-2026.

21. Ein 56-jähriger Jäger aus dem Oberwallis missachtete während der Hochjagd 2019 das Verbot, mit der Jagdwaffe ein Banngebiet zu betreten. Er kassierte eine Strafe von 9000 Franken.

22. Nach einem Erdbeben vor Ried-Mörel, im Orte genannt Eiche, soll eine neue Stützmauer die drei Meter hoch wird vor Rutschen und Steinschlag

schützen.

24. Vor 30 Jahren wurde der Verein Tandem 91 ins Leben gerufen mit dem Ziel, einen Gratis-Veloverleih für Fahrten mit behinderten und betagten Menschen anzubieten. Jährlich sind es bis zu 8000 Personen, die dieses Angebot in Anspruch nehmen.

25. Ein Jahr nach dem unerwarteten Wassereintritt schaltet der Lötschberg-Basistunnel wieder auf Vollbetrieb. Eine neue Kaverne für 15 Millionen Franken soll mehr Sicherheit bieten.

26. Seit knapp einem Jahr steht die Schweiz mehr oder weniger still. Wortwörtlich gilt dies auch für die 67 000 Mitglieder der Musikvereine: Aufgrund der Fünf-Personen-Regel sind Proben nicht wirklich möglich.

27. In Wiler will die Gemeinde für die Industriezone östlich des Dorfes eine Zuleitung zur Abwasserreinigungsanlage (ARA) machen. Im Zuge dieser Arbeiten wollen die Lauchernalp Bergbahnen seine Wasserleitung vom Wasserkraftwerk Wiler-Kippel bis zum Kraftwerk Milibach realisieren, um die Beschneigung auf der Lauchernalp sicherzustellen. Der WWF stellt sich quer.

März

1. Der erste Erweiterungsbau im Visper Martinsheim ist bewohnt. Schon Mitte März starten die Arbeiten am Erweiterungsbau Teil 2.

2. Der Autobahn-Bau bei Raron wird teurer als erwartet. Die Baufirma Frutiger stellt Nachforderungen von 1'502 349 Franken für das sogenannte Autobahn-Los GV Wannan und gedeckter Einschnitt Raron.

3. Neben der Kantonsstrasse in Raron wurden die 147 Pappeln gerodet. Der Grund: Weil das Grundstück, auf dem die Pappeln standen, kontaminiert ist, mussten die Bäume weichen. Der Boden wird jetzt saniert.

4. Die Instandstellungs- und Lüftungsarbeiten im Mitteltunnel, zwischen Gampel und Goppenstein, sollen in zwei bis drei Wochen abgeschlossen sein. Mit dem Einbau der neuen, leistungsstarken Lüftung wird der Sicherheitsstandard im Tunnel erhöht.

5. Die Globetrotter-Filiale in Brig wird Anfangs Sommer geschlossen. Der Reiseveranstalter sieht keine Zukunft mehr für seine Niederlassung.

6. Der Corona-Leidensweg in den Altersheimen im Wallis geht langsam zu Ende. Nach Schutzimpfungen sinkt die Zahl neuer Corona-Fälle gegen null.

8. Bei den Walliser Staatsratswahlen hat keiner der acht Kandidierenden das absolute Mehr geschafft. Der zweite Wahlgang am 28. März soll Klarheit schaffen.

9. Ernen hat ab Herbst keine Schule mehr. Die Gemeinde schickt ihre Schüler ab Herbst nach Fiesch.

10. Auf dem Dach des Hotel Alex in Naters wird vorerst keine 5G-Antenne installiert. Der Widerstand aus dem Quartier war zu gross.

11. Es war ein Ereignis von wenigen Sekunden: Die Sicherheitssprengung (1500 Kubikmeter Fels) im Steinbruch Blasbiel in Raron. Gestern um 11.00 Uhr wurde gezündet. Im Dorfbereich sind durch die Geröllmassen keine Schäden entstanden.

13. Auch in Glis gehen die Familien auf die Barrikaden. In der Zeughausstrasse will die Swisscom eine 5G-Antenne bauen. Auf die Stadtgemeinde rollt eine regelrechte Welle an Einsprachen zu.

15. In Termen wehren sich über hundert Grundbesitzer gegen die Planungszonen. Die Aussicht auf Erfolg für die Einsprecher aber ist gering. Es bleibt nur viel Arbeit für Gemeinde und Kanton.

16. Swissmedic erteilt Lonza in Visp die Bewilligung für alle Impfstoff-Produktionslinien.

17. Das Thermalbad Brigerbad bleibt coronabedingt vorläufig geschlossen. Eine Teilöffnung des Bads sei wirtschaftlich nicht rentabel, heisst es seitens der Besitzerin.

18. Vandalen wüten in Visper Parkhäusern: Im Parkhaus am Bahnhof wurden Hinweistafeln und Schilder mutwillig zerstört. Bislang fehlt von den Tätern jede Spur.

19. Am Donnerstagnachmittag erfolgte im Fieschertal der Spatenstich für den Bau der neuen Alterswohnungen.

20. Der Duft nach würzigem Knoblauch in der Frühlingsluft ist ein untrügliches Zeichen. Jetzt ist Bärlauchsaison.

22. BVZ-VR-Präsident sieht die Zukunft zuversichtlich! Die weitgehend touristisch ausgerichteten Bahnen, Matterhorn Gotthard Bahn und Gornergrat Bahn, fuhren 2020 erstmals einen operativen Verlust ein.

23. Der gedeckte Einschnitt Ag in Turtmann war ein Projekt voller Pleiten, Pech und Pannen. Die

Kosten liefen aus dem Ruder. Er kostet 228 statt der geplanten 84 Millionen Franken. Der Kanton Wallis fordert vor Gericht von den projektierenden Basler Ingenieuren 38 Millionen Franken zurück.

24. Es ist ein kleines Team (Dr. Samuel Schmid, Dr. Ferdinand Krappel, Dr. Wolfgang Perrig). Nur drei Ärzte zählt das Rückenzentrum im Briger Spital. Trotzdem können sie mit der europäischen Spitze mithalten. Es gilt neu als Level-2-Wirbelsäulenzentrum nach den Standards der Deutschen Wirbelsäulengesellschaft.

25. Ein Pisten-Patrouilleur auf der Belalp ist tödlich verunglückt. Der 27-jährige Italiener stürzte in die Fräse eines Pistenfahrzeugs.

26. Einsprachen und der lange Atem der Bewilligungsbehörden liessen seit dem Bauseuch fürs Spitalzentrum Oberwallis in Brig bisher schon über zwei Jahre vergehen. Ein Staatsratsentscheid bringt Bewegung ins Dossier. Er hebt die aufschiebende Wirkung fürs Dossier Neubau Oberwalliser Spitalzentrum auf.

29. Staatsratswahlen: Die SVP ist wieder in der Regierung, die CVP verliert die absolute Mehrheit. Erstmals sind im Wallis alle politischen relevanten Kräfte in der Regierung vertreten (2 CVP, 1 SVP, 1 FDP, 1 SP).

30. Mitte Februar hatten sich oberhalb von Brigerbad Gesteinsmassen gelöst. Dabei wurden mehrere Kubikmeter grosse Felsbrocken nahe an



Wohnhäuser geschleudert. Die Stadtgemeinde Brig-Glis zusammen mit der Dienststelle für Wald, Flussbau und Landschaft hat nun entschieden, die Bewohner der zwei betroffenen Liegenschaften zu evakuieren.

31. Die Rechnung des Kantons Wallis schliesst 2020 mit einem Ertragsüberschuss von 2.3 Millionen Franken.

April

1. Der Bund hat das Projekt für den Bau der Teilstrecke durch den geschützten Pfywald genehmigt. Damit geht es auch beim letzten Sorgenkind der A9 endlich weiter.

2. Staatsratswahlen-Ressortverteilung: Die drei bisherigen behalten ihre Departemente: Roberto Schmidt, Finanzen und Energie (DFE); Christoph Darbellay, Volkswirtschaft und Bildung (DVB); Frédéric Favre, Sicherheit, Institutionen und Sport (DSIS); Mathias Reynard, Gesundheit, Soziales, Kultur (DGSK); Franz Ruppen, Mobilität, Raumentwicklung und Umwelt (DMRU).

3. Steg-Hohtenn will eine neue Planungszone! Die Gemeinde will zusammen mit den Eigentümern die künftige Nutzung des Industriegebiets definieren.

6. Mit den Frühlingsmonaten werden auch die Zecken aktiv. Zecken können bis zu sechs Jahre alt werden und messen ausgewachsen zwischen zwei und vier Millimeter. Mittlerweile gilt laut BAG die ganze Schweiz als Risikogebiet für Zeckenbisse.

7. rro TV ist neu auch auf Swisscom blue TV zu sehen.

8. Die Stadtgemeinde Brig-Glis hat nach acht Jahren der Planung das Verkehrskonzept für den Bahnhof Brig vorgestellt. Vor allem Fussgänger und Velofahrer profitieren. Die MGBahn bekommt einen neuen Bahnhof und die Autofahrer müssen zurückstecken.

9. Die ersten Frühlingstage bescherten dem Wallis viel Sonne und Wärme. Die kalten Nächte der letzten Tage haben vielen Obst- und Weinbauern grosse Sorgen bereitet. Viele versuchen deshalb, die Triebe ihrer Pflanzen mit Kerzen vor dem Frost zu schützen.

10. In Naters müssen mehrere Schulklassen für sieben Tage in Quarantäne (Corona).

12. Das Detailhandelsunternehmen AA's Cash &



Carry in Visp nahm Anfang April eine neue Fotovoltaikanlage in Betrieb. Auf dem 3500 Quadratmeter grossen Dach wurden rund 2500 Quadratmeter insgesamt 1300 Fotovoltaikmodule installiert.

13. Beim Bahnhof Turtmann kam im Dezember 2020 beinahe ein betrunkenener Mensch ums Leben, als er die Geleise der SBB überquerte. Der Schnellzug setzte bei Tempo 120 eine Notbremsung ein. Der Betrunkene stieg ganz gemütlich in den Zug ein.

14. Nach jahrelangem juristischen Hickhack können mehrere Hochspannungsmasten bei Grenziols schliesslich verlegt werden.

15. Dieses Jahr feiert die Mediathek Wallis-Brig mit der Stadtbibliothek Brig-Glis ihr 50-jähriges Bestehen.

16. Ein Chaletbrand in St. Niklaus verursachte grossen Sachschaden. Gestern Donnerstag gegen 17 Uhr ging bei der Kantonspolizei Wallis ein Alarm ein: Ein Chalet in St. Niklaus steht in Vollbrand. Die 40 Feuerwehrleute konnten den Brand rasch unter Kontrolle bringen. Verletzt wurde niemand.

19. Um die Wandfluh-Kapelle, die über den Kapellenweg zwischen Raron und Bürchen zu erreichen ist, ranken sich viele Geschichten. Nicht zuletzt ihre exponierte Lage und wie sie am Felsen festgewachsen zu sein scheint, machen sie zu einem besonderen Bauwerk. Nun soll die am Ende des 17. Jahrhunderts errichtete Marienkapelle saniert und wieder zu einer Pilgerstätte werden.

20. Seit Montag haben die Restaurants ihre Terrassen wieder geöffnet. (Gorona)

21. Schwerer Schlag für die Walliser Obstbauern. Rund 70 Prozent der Aprikosenernte fallen dieses

Jahr aus. Grund dafür ist der Frost, der viele Kulturen komplett zerstört hat. Dies entspricht 5.5 Millionen Kilogramm Aprikosen.

23. Im Oberwallis sind Strafbefehle gegen drei Personen ausgesprochen worden, die vom Internet Kinderpornografie herunterluden.

24. Am 26. April 2011 bereitete sich das Feuer mit rasanter Geschwindigkeit im Eyholzerwald aus. Es dauerte dreieinhalb Wochen, bis die letzten Brandnester gelöscht waren. Bis der Schutzwald seine volle Funktion zurück hat, dauert es noch hundert Jahre.

26. Das weltweit einmalige Museum der Schweizergardisten in der Festung Naters hält sich durch eine permanente Ausweitung seiner Sammlung lebendig. Zum 15. Geburtstag erwartet man den 50 000. Besucher.

27. Ein Grillfeuer im Pfywald löst ein Feuerwehreinsatz aus. Dank dem schnellen Eingreifen, konnte eine Katastrophe verhindert werden. Im Pfywald herrscht striktes Feuerverbot.

28. Ein schwerer Unfall bei St. Niklaus fordert ein Todesopfer. Es kam zu einer Frontalkollision mit einem korrekt entgegenkommenden Lastwagen.

30. Die Altertumsforschung findet in der Ausgrabungsstätte im Zentrum von Naters ein im wahrsten Sinn des Wortes weites Feld vor. Über 3500 Quadratmeter erstreckt sich die neolithische Siedlung (4700 bis 3500 vor Christus). Die Stätte ist von nationaler Bedeutung.

Mai

1. Die Theler AG in Raron sieht sich mit schweren Vorwürfen konfrontiert. Seit Jahren soll sie den Gewässerschutz missachten und gegen Umweltschutz verstoßen. Ehemalige Mitarbeiter packen aus. Der Firmenchef zeigt sich entsetzt, hält aber auch dagegen. Es gilt die Unschuldsvermutung.

3. In Naters holt die CVP, in der Person von Charlotte Salzmann, das Präsidium zurück.

4. Die beliebten Schrebergärten boomen umso mehr in den Coronazeiten. Die Wartelisten werden immer länger. Säen, pflanzen und ernten ist wieder im Trend.

5. Mit der Einführung des neuen Lehrmittels im Oberwallis für den Musikunterricht «Tipolino» für die 3H bis 6H ist der Blockflötenunterricht nicht mehr obligatorisch.



6. Das Senioren- und Pflegeheim Sankt Niklaus in St. Niklaus realisiert bis Ende Jahr einen kostspieligen Erweiterungsbau (2.8 Millionen Franken). Davon sollen vor allem die Heimbewohner profitieren.

7. In Visp baut Lonza den dritten Ibox-Komplex und siedelt dort eine Grossanlage für die Produktion von Medikamenten aus Säugetierzellen an. Investitionsvolumen: 650 Millionen Franken.

8. Gute Nachrichten für Patienten: Der Hausarzt-Notfall im Spital in Visp wird neu aufgelegt. Ab dem 1. Juni geht der Betrieb wieder in den «Vollbetrieb». Die Patienten können dann auch wieder unter der Woche am Abend notfallmässig einen Hausarzt konsultieren.

10. Ein seltener Greifvogel wurde letzte Woche im Wallis gesichtet. Es handelt sich um einen Fischadler. Er hat einen Zwischenstopp im Wallis eingelegt.

11. Mehrere Lawinen, die in diesem Winter am Matterhorn abgegangen sind, haben die Freileitung, die die Hörnlühütte mit Wasser versorgt und deren Betrieb sichert, arg lädiert.

12. Bei der Air Glaciers geht eine Helikopter-Ära zu Ende. Die Lama mit dem Kennzeichen HB-XRE fliegt nach 45 Jahren heute zum letzten Mal. Auf dem Tacho stehen beeindruckende 17 922 Flugstunden und 28 Flugminuten.

14. Die Südumfahrung Visp ist ab 2022 in einer Richtung befahrbar. Somit wird Visp stark vom Verkehr entlastet.

15. Jeden vierten Tag wird auf Walliser Strassen ein Lastwagen stillgelegt. Ende 2020 fuhr ein italienischer Berufsschauffeur mit seinem Sattelschlepper von der italienischen Seite auf der Simplonpassstrasse in Richtung Brig. Auf der Ladefläche befanden sich 24 Tonnen ammoniakhaltige Düngemittel (Gefahrgut). Die Mängel am Fahrzeug: 1. Ein Reifen war beschädigt. 2. Am Bremslastregler und an der Speiseleitung trat Druckluft aus. 3. Zu guter Letzt waren auf der Antriebsachse des Sattelschleppers zwei ungleiche Reifen montiert.

17. Der Mann, der im oberen Stafel in der Hellela die Durchfahrt versperrt hat, musste den von ihm aufgestellten Betonsockel eigenhändig räumen.

18. Neue Zeitrechnung für Furkatunnel-Sanierung: Seit Anfang 2018 wird der 39 Jahre alte und 15,4 km lange Furkatunnel unter Vollbetrieb total saniert. Die Matterhorn Gotthard Bahn rechnete bisher mit einer Bauzeit von sieben Jahren. Nun geht sie davon aus, dass die Arbeiten bis 2028/29 dauern.

19. Oberhalb des Massawegs zwischen Blatten und Ried-Mörel haben riesige Felsblöcke erhebliche Schäden am Schutzwald verursacht. Der Wanderweg bleibt nun wegen Steinschlaggefahr bis auf weiteres gesperrt. Auch der Kettenweg bei Brig-Glis, ein beliebter Wanderweg, ist derzeit wegen abgestürzter Felsbrocken gesperrt.

20. Das Kantonsgericht stützt das Vorgehen der Gemeinde Visp beim stillgelegten Bau in den Kleeärten. Die Gründe sind vielschichtig (zu grosse Balkone, es geht auch um das Erdgeschoss).

21. Die Bosch-Gruppe konnte ihren Umsatz in der Schweiz im Geschäftsjahr 2020 deutlich steigern. Um dieses Wachstum zu ermöglichen, brauchte es Investitionen. Und dabei kommt auch die Scintilla in St. Niklaus nicht zu kurz. Bosch steckt dieses Jahr über zehn Millionen Franken in die Produktionskapazität des Werks in St. Niklaus.

22. Wegen der Inertstoffdeponie «Moos» in Ried-Brig kommt es am Brigerberg immer wieder zu starker Staubeentwicklung. Die Gemeinde fordert vom Betreiber umgehend Lösungen.

25. In den letzten Jahren hat die Zahl der Strahler im Binntal stark zugenommen. Damit aber auch

das wilde Biwakieren und der Abfall. Nun wird das Biwakieren auf Gemeindegebiet ausserhalb der bewilligten Plätze im Binntal verboten.

26. Mit Brig-Glis und Saas-Fee gibt es auch im Oberwallis zwei Energiestädte mit Goldlabel. Es ist europaweit die höchste Auszeichnung für Gemeinden im Energie- Klimabereich.

27. Die Stadtgemeinde Brig-Glis öffnet ihren Gold-Tresor und senkt die Steuern. Ab 1. Januar 2022 wird der Steuereffizient gesenkt von 1.05 auf 1.00, dies bei einer Indexierung von nach wie vor 170 Prozent.

28. Das Wetter gab im Mai einiges zu reden. Viele haben den Mai 2021 als zu kalt und als zu nass empfunden. Gemäss dem Meteorologen von Meteo Group Schweiz, fällt der Mai 2021 insgesamt um 2 bis 2,5 Grad zu kalt aus, bezogen auf die Referenzperiode 1981 bis 2010.

29. Nach dem Gesundheitszentrum investiert Stalden einen weiteren Millionenbetrag in das neue Dorfzentrum. Der Dorfplatz wird total neu gestaltet.

31. Provins, mit Abstand grösster Weinproduzent der Schweiz, verlässt den Branchenverband der Walliser Weinproduzenten. Die Fenaco begründet als Eignerin von Provins den Austritt mit einer unterschiedlichen strategischen Ausrichtung.

Juni

1. In Leytron betreibt der Kanton Wallis seit hundert Jahren ein Weingut. Nun wird es zu einem Agrar-Forschungsinstitut umgewandelt.

2. Das Stimmvolk der Gemeinde Ergisch sagt NEIN zum Parkvertrag Pfyn-Finges. Vor allem stellten sich Jäger und Landwirte gegen die Empfehlung des Gemeinderats.

4. In den Bergen regierte bis vor kurzem der Winter. Nur zögerlich gibt der Schnee die Alpweiden frei. Die Vegetation hinkt dem normalen Rhythmus hinterher. Einige Älpler haben den Start in die Saison bereits zurückgestellt. Die Alpweiden geben einfach noch zu wenig Futter für die Tiere.

5. Mehr Sicherheit auf der Saastalstrasse: Der Dreifelstunnel bei Eisten wird konkret. Die Ausschreibung des Millionenprojekts ist erfolgt. Die Bewohner des Saastals erwarten eine Grossbaustelle mit etlichen Hindernissen.

7. Lonza Visp schafft in diesem Jahr mindestens 1200 neue Stellen. Bald sollen insgesamt 5000 Angestellte im Werk Visp arbeiten.

8. Die Erlebniswelt «Zoom the Matterhorn» wurde jüngst eröffnet. Multimedia Techniken (Periskop-Kameras) ermöglichen den Gästen einen einzigartigen Blick auf das Matterhorn und Umgebung.

9. Die Eurothermes steigen im Thermalbad Brigerbad aus. Die Hans Kalbermatten Thermalbad AG übernimmt die Thermalbadquellen Brigerbad AG und dadurch ist ein langjähriger Rechtsstreit beigelegt.

10. Die Société Suisse des Explosifs betreibt seit über 126 Jahren in Gamsen eine Anlage für die Produktion von zivilen Sprengstoffen. Mittlerweile hat sie ihre Tätigkeit auf ein zweites Standbein ausgedehnt, die Feinchemie.

11. Geschieht im Gebirge ein Unfall und der Helikopter kann wegen schlechten Wetters nicht fliegen, sind die Einsatzkräfte am Boden gefragt. Die Bettmer- und Riederalp suchen jetzt genau solche Personen für die Gründung einer neuen Einsatzgruppe.

12. Die Kirchenglocken in Naters stehen bis Mitte August still. Die Pfarrei setzt vorläufig Glocken «vom Band» ab. Die Aussenfassade der Natischer Pfarrkirche wird derzeit restauriert und das Innere des Kirchturms erhält ebenfalls seine Auffrischung.

14. Auch in der zwölften Wallisrollt Saison vom 27. Mai bis 31. Oktober 2021 stellt Wallisrollt der lokalen Bevölkerung und den Touristen im Wallis kostenlos Fahrräder zur Verfügung.

15. Die Bevölkerung von Brig-Glis begrüsst das Bahnhofskonzept. Sie sagen ja zu einem 19-Millionen-Franken-Kredit für die Umsetzung des Verkehrskonzepts im Quartier «Bahnhof West-Spital».

16. Das hochsommerliche Wetter dieser Tage lädt förmlich dazu ein, eine Wanderung in den Bergen zu unternehmen. Aber aufgepasst! Über 3000 Meter über Meer liegt noch viel Schnee. Am Nachmittag herrscht grosse Lawinengefahr.

17. Aus dem Wallis werden praktisch keine neuen Corona-Fälle mehr gemeldet. In der letzten Woche traten im Oberwallis nur mehr 15 neue Corona-Fälle auf.

18. In 30 Minuten war Bauer Holzers Lebenswerk zerstört. Ein Brand hat am Sonntag Stall und

Scheune der Bauernfamilie Holzer in Gluringen in Schutt und Asche gelegt. Tiere kamen keine ums Leben, da sie bereits auf der Alpe waren.

19. Ab Herbst 2022 nimmt in Brig-Glis auf der Biela eine Privatschule den Betrieb auf. Auf einem Bauernhof sollen bis zu 24 Kinder der Klassen 1H bis 8H unterrichtet werden. Pädagogisch setzen die Initiantinnen auf einen naturnahen und tierfreundlichen Unterricht.

21. Bischof Jean-Marie Lovey segnete am Sonntag im Rahmen einer heiligen Messe die frisch renovierte Bruder-Klaus-Kapelle in Gampinen ein.

22. Nun haben die Rarner Anwohner des Steinbruchs Blasbiel genug: Mittels Unterschriftensammlung wollen sie die sofortige Schliessung des Werks erwirken. Die Lärm- und Staubemissionen seien «unerträglich».

23. 1917 wurde das Schulhaus Oberwald erbaut. Mit der Neuorganisation der Schule auf regionaler Ebene hat das Schulhaus seinen Zweck verloren. Zwei Zürcher Unterländer haben sich in das Haus verliebt, es gekauft und nutzen es um (Gäste können jetzt dort Übernachten/Lagerhaus).

24. Der ehemalige Chef der Schweizer Armee, Korpskommandant Philipp Rebord, ist der diesjährige Preisträger der Stiftung «Divisionär F.K. Rünzi. Rebord ist der erste Walliser Drei-Sterne-General.

25. Drei Pfarreien sind plötzlich ohne Priester: Ein Priester entlassen, einer will nicht, der dritte ist an Corona erkrankt. Kurzfristige Lösungen für Sitten, Leukerbad und Stalden sind schwierig.

26. Staldenried verlangt neu mehr als doppelt so



hohe Kurtaxen. Die Gemeinde hat sich mit dem Bau der neuen Seilbahn nach Gspon hoch verschuldet. Die Kurtaxenerhöhung könnte dabei hilfreich sein.

28. Auch im Lötschental werden die Kurtaxen um mehr als das Doppelte erhöht. Die vier Talgemeinden winken das neue Reglement durch. Die Kurtaxen steigen von zwei Franken auf 4.80 Franken.

29. Wenn es wärmer wird, kommen sie raus. Raus aus dem hohen Gras, raus aus dem Unterholz und lauern auf Wanderer, die kurze Socken und dunkle Kleidung tragen. Sie wollen ihr Blut. Im Oberwallis leben die Zecken mit dem Virus bisher gar nur in vier Regionen: Naters-Birgisch-Mund, der Region Pfywald sowie auch im Turtmantal oder im Bietschtal.

30. Die Air Zermatt setzt bei der Suche nach vermissten Personen auf ein zusätzliches System. Ein Detektor der Firma Recco (Schweden) hängt an einem Helikopter und sucht so die Vermissten.

Juli

1. Der Walliser Hanfproduzent B-Chill muss seinen CBD-Hanftee zurückrufen, weil bei einer amtlichen Kontrolle ein zu hoher THC-Gehalt festgestellt wurde.

2. Das Geschäftsjahr 2020 war für die Air-Zermatt trotz aller Widrigkeiten (Corona) ein gutes Jahr, wie der Verwaltungsratspräsident an der Generalversammlung Ende Juni mitteilte. Der Ertrag belief sich auf 20.9 Millionen Franken, das EBITDA auf 4.9 Millionen Franken und der Jahresgewinn auf 1.35 Millionen Franken.

3. Der Bau einer Antenne auf einem Wohnblock in der «Oberer Glismatta» ist vorerst vom Tisch. Der Stadtrat hat das Baugesuch der Swisscom für eine



5G-Antenne in Glis abgelehnt.

5. Das Landwirtschaftszentrum Visp positioniert sich als Referenzstandort für die neue Versuchstation von Agroscope im Bereich Berglandwirtschaft und Alpwirtschaft. In Zusammenarbeit der Schweizerischen Vereinigung für die Entwicklung der Landwirtschaft und des ländlichen Raums Agriden und der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFL werden die Aktivitäten rund um die Forschung, den Wissensaustausch sowie die Umsetzung auch in vier weiteren Kantonen, nämlich Bern, Graubünden, Tessin und Uri stattfinden.

6. Saas-Fee verliert ein Viersternehotel. Das Hotel Sunstar in Saas-Fee wird geschlossen. In nächster Zeit stünden sehr hohe Investitionen in Brandschutz wie auch ein grosser Sanierungsbedarf an.

9. Die Niederschläge vom Donnerstag führten gegen Abend an mehreren Orten im Oberwallis zu einem Aufgebot der Einsatzkräfte. Gegen 19 Uhr bahnte sich im Goms eine grosse Schlammlawine ihren Weg in Richtung Oberwald. Der Gfellerbach trat über die Ufer. Schlamm und Geröll rutschten und flossen in die Strassen des Dorfes. Auch Erdbeben gab es in St. Niklaus. Die Rottenbrücke bei Raron musste gesperrt werden. Zum Glück kamen keine Menschen zu Schaden.

10. Noch kann man im Wallis nicht von ansteigenden Corona-Fällen aufgrund der Delta-Variante reden. In den zurückliegenden drei Wochen sind sie mit 45, 42 und 45 Neuansteckungen auf tiefem Niveau verharrt.

12. Die Schwimmbadbetreiber leiden unter dem verregneten Sommer. Es fehlen die Hitzetage, dadurch bleiben die Gäste aus und man erwirtschaftet rund ein Viertel weniger Umsatz. Im Gegenzug sind die Campingplätze trotz Hudelwetter sehr gut besetzt.

13. Nach knapp 20 Jahren zieht die Oberwalliser Staatsanwaltschaft von Visp nach Brig-Glis. Sie zieht in das Gebäude nördlich der Kantonspolizei und des Untersuchungsgefängnisses ein.

14. Die Pässe Nufenen, Grimsel und Furka sind noch immer gesperrt. Schuld sind die intensiven Niederschläge der letzten Stunden.

15. Ein wilder Rotten und zwei Kajakfahrer? Zwei Kajakfahrer wagten sich trotz Hochwasser und

kantonalen Unwetterwarnung auf den Fluss. Die Aktion sorgte für grosses Kopfschütteln.

16. Die Schäfer im Goms haben genug von den Wolfrissen und holen ihre Tiere von den Alpen. Die Anzahl durch den Wolf getöteten Schafe seit Anfang Juni beläuft sich auf 42.

17. Wie das Bundesamt für Umwelt mitteilt, erhält der Landschaftspark Binntal ab dem 1. Januar 2022 als einer der ersten regionalen Naturpärke zum zweiten Mal das nationale Label.

19. Einem Bauer aus Nendaz wurden 150 Aprikosenbäume über Nacht geplündert.

20. Der Bedretto-Stollen verbindet die Kantone Wallis und Tessin. Im ansonsten rudimentär ausgebauten Tunnel forscht die ETH Zürich an der Gewinnung von Strom und Wärme aus dem Untergrund – der Geothermie.

21. Innerhalb von sechs Wochen haben im Goms vermutlich zwei Wölfe an die 60 Schafe getötet. Dazu kommen viele verletzte Tiere und solche, die nach Wolfsangriffen von Schäfern nicht mehr auffindbar waren. Endlich geben die Walliser Jagdbehörden einen der beiden reissenden Wölfe im Goms zum Abschuss frei.

22. In den Walliser Weinbergen wütet der Falsche Mehltau. Die Ernteausfälle könnten teilweise massig sein.

23. Sechs Jahre nach dem grossen Matterhorn-Jubiläum feierte Zermatt am Donnerstag 150 Jahre Matterhorn-Erstbesteigung durch eine Frau.

24. Die Swiss Army Central Band gilt als Aushängeschild der Schweizer Militärorchester. Da das Tattoo in Basel ausfiel wurde im Stockalper Schloss ein kleines Briger Tattoo abgehalten. Das PC-7-Team der Swiss Air Force überflog mit einer Formation das Schloss. Auch die Bundesrätin besuchte die Band.

26. Der Zustieg zur Konkordiahütte am Grossen Aletschgletscher musste verlegt werden. Weil der Gletscher jedes Jahr zwei Meter an Eisdicke verliert, war die Treppe zur Hütte nicht mehr sicher. Nun hat man eine neue Zustiegstreppe gebaut.

28. In einer Umfrage hat der Online-Vergleichsdienst «monyland» untersucht, wie sympathisch die Schweiz die Bewohnerinnen und Bewohner der einzelnen Kantone bewertet. Auf dem dritten Platz folgen das Wallis, Bern und Luzern. Im ersten Rang rangiert der Kanton Tessin gefolgt von

Graubünden.

29. Der legendäre Ferienpass ist zurück und mit ihm ein breites Angebot an Aktivitäten. Kinder können aus 129 Veranstaltungen in der Region ihre Favoriten wählen. Zum Beispiel: Graffiti-Sprayen in St. German.

30. Unterbäch eröffnet den Seepark. Im Frühling begannen die Bauarbeiten für den Seepark Augstbord. Jetzt sind die Arbeiten beendet und es ist eine neue Attraktion für Touristen und Einheimische.

31. Jungen Menschen mit Beeinträchtigung einen Ausbildungsplatz verschaffen genau dafür setzt sich die Stiftung Zuckerpuppe tatkräftig ein. Nun hat sie sich mit einer Crowdfunding - Aktion an die Öffentlichkeit gewandt – mit einem tollen Ergebnis: Um die 26 000 Franken kamen zusammen. Dank den Spendengeldern kann die Zuckerpuppe in Naters einen zusätzlichen Ausbildungsplatz anbieten.

August

1. Ein Gsponer Naherholungsgebiet wurde in Fronarbeit saniert. Acht Mannen haben das Wierli bei Gspon wieder auf Vordermann gebracht und damit einen wichtigen Beitrag zum Fortbestand des Bergdorfs geleistet.

3. Berufslehre im Oberwallis? Ein Drittel aller Lehrstellen sind noch unbesetzt.

4. Die Gletscher geben aufgrund der globalen Erwärmung die Relikte frei. Doch die durch Gletschereis konservierten und isolierten Objekte sind äusserst empfindlich. Mit einem neuen App sollen Gletscherfunde dokumentiert und das kantonale Amt für Archäologie informiert werden.

5. Im Untersuchungsgefängnis in Sitten haben sich innerhalb von drei Wochen ein Mann und eine Frau das Leben genommen.

6. Innert weniger Monate ist es dem Rarner Gemeinderat gelungen, eine Kindertagesstätte zu gründen. Von der Kita «Sunnublüämu» erhofft man sich nicht zuletzt, für die neu zu rekrutierenden Mitarbeiter der boomenden Lonza attraktiver zu werden.

7. Der Fels am Glishorn kommt nicht zur Ruhe. Auf der Ostseite des Glishorns in Brig-Glis löste sich im späten Frühjahr ein Felspaket. Gewaltige Felsbrocken verschütteten den «Kettenweg». Bei den

in der Zwischenzeit erfolgten Messungen wurden weitere starke Bewegungen festgestellt.

9. Zahlreiche ehemalige Armeengebäude im Goms sind am Verfall. Die Gemeinden suchen nach Folgenutzungen, Projektideen und Träume gibt es einige. Bei manchen Objekten ist eine Umnutzung jedoch unmöglich und müssen abgerissen werden.

10. Jeden Sommer machen über 2000 streng orthodoxe Juden Ferien im Saastal. Ihre Anwesenheit entzweit die Bevölkerung, besonders in Saas-Fee. Es geht um kulturelle Konflikte.

11. Im Erdgeschoss der Doppelturnhalle «Im Sand» in Visp steht zum Schulstart die neue Mensa bereit. Los geht's erst mal mit 120 Mittagessen.

12. Kleidervorschriften an OS Gampel sorgen für Verwirrung: Keine Mützen, keine Leggings, keine tiefen Ausschnitte oder kurze Hotpants. Darf eine Schule derartige Regeln überhaupt vorschreiben?

13. Das Weinmuseum in Salgesch und Siders hat seine neue Wechsellausstellung «Das grosse Theater des Weins» für blinde und sehbehinderte Menschen zugänglich gemacht.

14. In der Alten Suste in Susten, einem historischen Gebäude aus dem frühen 13. Jahrhundert, haben sich am Donnerstagmorgen ein paar Steine aus einer Wand gelöst. Daraufhin musste das Gebäude gesichert und grossräumig abgesperrt werden.

16. Pauken, Büffeln, Lernen: Heute geht es wieder los. In den Walliser Schulen werden in diesem Schuljahr rund 44 400 Kinder und Jugendliche von 4200 Lehrpersonen unterrichtet.

17. Seit Montag können biometrische Pässe auch im Oberwallis beantragt werden. Der zuständige Staatsrat eröffnete in Visp ein neues Ausweiszentrum.

18. Die beliebtesten Vornamen im Jahre 2020 im



Wallis war für die Knaben Gabriel und für die Mädchen Emma.

19. Es ist schweizweit das erste und einzige richtig grosse Musikfestival, das seit der Pandemie durchgeführt wird: Das Open Air Gampel. Morgen Freitag startet es.

20. Die Kurz-Haar-Bernhardinerhündin hat vier neue Welpen im Barryland in Martinach auf die Welt gebracht. Es sind drei Rüden und eine Hündin.

21. Die Stadtgemeinde Brig-Glis macht es den «Elterntaxis» schwer. Dank baulicher Massnahmen soll es für Eltern unattraktiver werden, ihre Kinder zum Schulhaus in Brig zu fahren. «Gut so», sagt der Kinderarzt. Der Schulweg sei für Kinder essenziell.

23. Leuk-Susten weihte gestern das Schulhaus ein. Die topmodernen Schulräumlichkeiten bieten für Generationen von Kindern eine optimale Lernumgebung.

24. Die Pfarrei Brig braucht eine neue Orgel. Das aktuelle Instrument ist in einem unbefriedigenden, gar desolaten Zustand. Jetzt sucht man Gönner, denn die neue Orgel kostet ungefähr eine Million Franken.

25. Noch nie haben über die Sommermonate so viele Personen einen Eintritt im Thermalbad Brigbad gelöst wie in diesem Jahr. Rund 97 000 waren es von Juni bis Ende August.

26. Ein Oberwalliser E-Biker (2.1 Promille Alkohol im Blut) baute in schwer betrunkenem Zustand einen Selbstunfall und landete im Spital.

27. Mit dem Restaurant Balfrin ist eine weitere Visper Quartierbeiz verschwunden. An der Kreuzung Terbiner-/Napoleonstrasse entsteht dafür ein modernes Wohn- und Geschäftshaus.

28. Zum 125. Geburtstag des Schriftstellers Carl Zuckmayer kann man im Saaser Museum eine Ausstellung besichtigen.

30. Rund 200 Corona-Leugner und –Skeptiker demonstrierten am Samstag in Brig. Ihr kurzer Marsch stiess aber auf sehr wenig Interesse.

31. Die Impfkampagne harzt. Auch im Kanton Wallis. Immer noch sind zu wenig Menschen gegen das Coronavirus immunisiert. Um eben der Impfkampagne neuen Schub zu verleihen, will der Kanton die Gemeinden bei eigenen Impftagen unterstützen.



Vom 1. September 2020 bis 31. August 2021

Das Wetter im Oberwallis

Die Beobachtungen und Daten dieser Wettergeschichte beruhen auf eigenen Messungen von Leander Werlen und den Unterlagen der «meteoGroup» Schweiz (Joachim Schug).

Ein Tag kann als Regen- und Sonnentag gezählt werden.

Schöner, milder Herbst mit viel Regen im Oktober.

Der klimatologische Herbst startete im **September** leicht wechselhaft mit wenig Regen im Nordwallis. Ab dem 3. bestimmte eine stabile Hochdrucklage das Wetter im Alpenraum. Abgesehen von einem Streifschuss am 6. mit vorübergehend dichteren Wolken und lokalen Schauern, herrschte die ganze Zeit trockenes und sonniges Spätsommerwetter. Am 14. gab es im Rhonetal sogar noch einen Hitzetag mit Höchsttemperatur von über 30 Grad Celsius. Ab dem 19. gab es teils deutlich mehr Wolken. Es blieb aber mehr freundlich und die zunehmende Schwüle entlud sich in lokale Gewitter und Platzregen. Erst ein markanter Kaltlufteinbruch auf den 25. brachte verbreitet Regen. Die Schneefallgrenze sank auf 1000 Meter und in den Bergen gab es mit bis zu 25 cm Neuschnee beachtliche Mengen für den Monat September.

Der Monat ging wechselhaft und kühl zu Ende. Im Rhonetal gab es den ersten Bodenfrost und Reif. Der Monat schloss trotzdem um etwa 1,5 Grad zu warm ab. Dazu blieb es mit nur 5 Regentagen sehr niederschlagsarm. Es wurden nur 15 bis 30% der üblichen Summen gemessen. Die Sonne zeigte sich an 26 Tagen. Der Überschuss an Sonnenstunden blieb aber mit 5 bis 15% erstaunlicherweise gering.



Leander Werlen

Der **Oktober** startet unter Tiefdruckeinfluss sehr unbeständig und oft regnerisch. Sehr feuchte Luft brachte bereits am 2. ergiebige Regenfälle, zwischen Simplonsüdseite, Binntal und Obergoms 250 l/m² innert 24 Stunden. Begleitet wurden diese Rekordniederschläge von stürmischen Südwinden in der Höhe (Konkordiahütte 173 km/h). Ab dem 17. wurde es mit föhniger Südwestströmung trocken, schöner und wärmer. Erst ab dem 22. fiel im Südwallis Regen, später auch im Norden. Nach einem weiteren Föhnintermezzo folgte am 26. Oktober eine wetteraktive Kaltfront aus Westen mit verbreitetem Niederschlag sowie einer Abkühlung. Schneeflocken fielen bis unter 1000 Meter. In den Bergen gab es 10 bis 20 cm Neuschnee. Bereits am 28. stieg mit markantem Warmlufteinbruch die Schneefallgrenze rasch wieder an. Die letzten beiden Oktobertage wa-

ren doch noch trocken, golden und sehr mild. Unter dem Strich war der Monat um 0,5 bis 1 Grad zu kalt. Mit nur 8 bis 10 Regentagen gab es 150 bis 250% der üblichen Monatssummen. Die Sonne zeigte sich im Rhonetal an 23 Tagen länger als 1 Stunde. Insgesamt gab es aber im Oberwallis nur etwa 80% der üblichen Sonnenstunden.

Die ersten Tage des **Novembers** standen auch unter Tiefdruckeinfluss. Zunächst mit feuchtwarmer Luft, dann mit Abkühlung und etwas Niederschlag im Nordwallis. Ab dem 5. bestimmte ein herbstlich, kräftiges Hoch unser Wetter mit viel Sonnenschein und tagsüber milden Temperaturen. Vor allem in der Höhe wurde es aussergewöhnlich warm. Auf dem Klein Matterhorn (3873m Höhe) +3 Grad am 18. Eine Kaltfront beendete das milde Herbstwetter am nächsten Tag mit böigem Wind, deutlicher Abkühlung, aber nur wenig Niederschlag. Anschliessend setzte sich erneut ein Hoch mit Schönwetter durch. Daher war es aber nur in der Höhe mild. In den Tälern blieb es kalt mit nächtlichem Frost und Reif. Der ganze Monat war im Rhonetal um 1 Grad und in den Hochlagen teils um 4 Grad zu mild. Mit den häufigen Hochdrucklagen blieb es viel zu trocken und entsprechend schneearm. Mit gerade mal 2 Regentagen in Visp gab es im ganzen Oberwallis nur rund 10% der üblichen Niederschläge. Dafür brachte der November mit 26 Sonnentagen (Tal) bis 80% mehr Sonnenstunden als üblich.

Der Herbst war insgesamt sehr mild und zu sonnig. Trotz kühlem Oktober mit Starkregen aus Süden war er doch um 10 bis 30% zu trocken.

Milder Winter mit viel Niederschlag und Schnee

Genau auf den klimatologischen Winterbeginn am **1. Dezember** brachte eine Kaltfront aus Nordwesten Niederschläge, Abkühlung und schon etwas Schnee. Anschliessend brachten bis am 9. feuchte Luftmassen dem Süden, später auch im Oberwallis Schneefälle bis in die Niederungen. In den Bergen fielen innert 2 Tagen rekordverdächtige 40 bis 90 cm Neuschnee. Nach diesem sehr drüben ersten Monatsdrittel folgte bis zum 20. Dezember ein Wechsel zwischen Hoch- und Tiefdrucklagen. Dabei konnten vor allem die Berglagen auch von längeren, sonnigen Phasen profitieren. Nach einer Warmfront am 21. folgte dann über Weihnachten eine ausgesprochen milde Westwindlage. Eine Nordföhnlage war am 26. auch im Oberwallis mit Sturmböen im Goms und auf der Simplonsüdseite spürbar.

Einen Tag später folgte starker Südföhn mit Sturmböen im Rhonetal aus Osten. Die Südstau-lage brachte dem Südwallis erneut Schneefall. In der Bilanz war der Dezember im Rhonetal um 1 Grad zu warm, in den Bergen um 1 Grad zu kalt. Mit 8 bis 10 Niederschlagstagen war es im südlichen Wallis zu feucht, sonst aber zu trocken. Es war ein trüber Monat mit nur 15 Sonnentagen und nur 35 bis 70% der üblichen Sonnenstunden.

Die erste Woche vom **Januar** war mit Polarluft wechselhaft. Neben schwachen Schneefällen bis ins Tal gab es in klaren Nächten auch strengen Frost und vielerorts die tiefsten Temperaturen des Winters. Am 11. war es in Visp bis zu -15,5 Grad. Ab dem 12. folgte eine siebentägige Schneefallperiode auf der Alpennordseite mit bis zu 30 cm Neuschnee auch im Rhonetal. Allerdings setzte wieder das vorübergehende Tauwetter ein. In dieser Zeit erhielten auch die Nord- und Ostschweiz rekordverdächtige Schneemengen. In der Stadt Zürich waren es 40 cm Neuschnee. Nach kurzem Zwischenhocheinfluss brachte dann eine Südföhnlage dem Süden erneut viel Schnee. Im Rhonetal verschwand hingegen mit dem warmen Föhn der Schnee wieder. Nach Föhnende gab es mit feuchter, kalter Nordwestlage dann im Norden nochmals reichlich Schnee (20-80 cm innert 24 Stunden), der bis Ende Monat in tieferen Lagen wieder dem Tauwetter zum Opfer fiel. Der ganze Monat war im Rhonetal durchschnittlich temperiert, in den Bergen bis zu 3 Grad kälter. Mit 16 Niederschlagstagen fiel das zwei bis dreifache der üblichen Mengen, dafür machte sich die Sonne rar. Sie zeigte sich nördlich vom Simplon nur an 17 Tagen. Es wurden total nur 50 bis 60% der üblichen Stunden registriert.

In den ersten Tagen des **Februars** kam mit Südwestwinden milde und feuchte Luft zu den Alpen. Die Schneefallgrenze stieg in mittlere Lagen. Im Rhonetal wurden mit Föhn bis 15 Grad gemessen. Am 6. Februar erreichten uns mit Südwinden Luft und Sand aus der Sahara und sorgten für eindrucksvolle Trübung des Himmels. Dies gab es zuletzt im Jahr 2004. Ein Schwall kalter Luft aus dem hohen Norden brachte für fünf Tage eine kleine Kältewelle mit -22 Grad in Gletsch und auch etwas Schnee. Ab Monatsmitte stiegen die Temperaturen aber rasch wieder an. Ab dem 19. setzte sich Hochdruckeinfluss durch. Am 24. und 25. sorgte der Föhn für frühlingshafte Temperaturen von 20 Grad im Rhonetal. Saharastaub zog auf und sorgte für komischen Dunst. Mit Bise erreichte wieder kältere Luft aus Norden die Schweiz. Der ganze Monat war um 2,5 bis 4 Grad zu warm. Mit nur 5 Niederschlagstagen fielen im Oberwallis 30 bis 50% der

üblichen Summe. Trotz 20 Sonnentagen blieben die Sonnenstunden knapp unter der Norm.

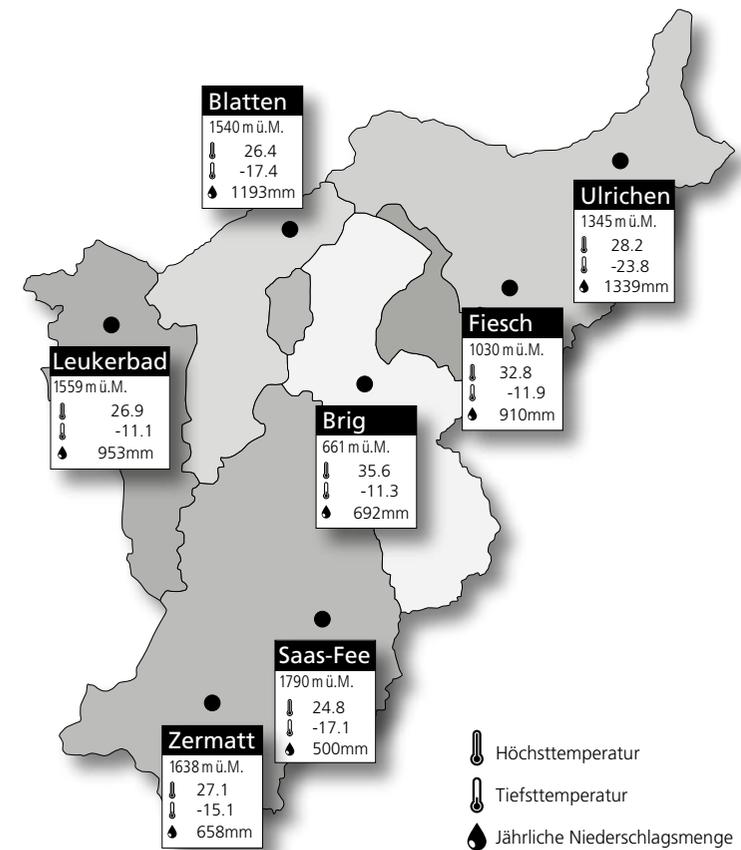
Der Winter 2020/2021 war vor allem in den Tälern wärmer als üblich. Er brachte mehr Niederschlag und vor allem im Dezember und Januar reichlich Schnee in den Skigebieten. Dafür zeigte sich die Sonne 20% weniger lang.

Kühler Frühling mit nassem Wonnemonat

Der klimatologische Frühling startete Anfang **März** im Oberwallis sonnig, trocken und mit bis zu 18 Grad. Nach einem wolkenreichen 3. folgte für eine Woche wechselhaftes Wetter mit wenig Niederschlag in den Bergen. Mit einem ungewöhnlich, kräftigen Nordsee-Sturmtief wurde es vor allem in den Bergen stürmisch (Klein Matterhorn bis 135 km/h). Anschliessend kam feuchte Polarluft aus Norden zu den Alpen mit entsprechend reichlich Neuschnee zwischen Leukerbad und dem Obergoms. Im Rhonetal blieb es meist grün. Südlich vom Simplon wehte stürmischer Nordwind. In Simplon Dorf wehte der Nordföhn fast pausenlos vom 12. bis 23. März. Mit Hochdruckeinfluss folgte dann bis Ende Monat eine Schönwetterperiode mit viel Sonnenschein, nur kurz unterbrochen durch eine Störung. An den letzten Tagen des Monats gab es im Rhonetal fast 25 Grad. Unter dem Strich war der März im Oberwallis in den Tälern etwas zu warm, mit nur 7 Niederschlagstagen vor allem im Südwallis viel zu trocken (Grächen nur 25%), dafür mit 25 Sonnentagen um 20 bis 40% zu sonnig.

Der **April** startete ebenfalls mit sonnigem Frühlingwetter und auch vielerorts mit den höchsten Temperaturen des ganzen Monats. Mit einer Nordströmung gingen die Temperaturen dann aber rasch zurück. Am 6. und 7. sorgte die Polarluft für wenig Schneefall. Es gab aber teils sehr kalte, frostige Nächte. Bis am 20. hielt mit Bise die viel zu kalte Witterung an. Abgesehen von Schneeschauern in den Bergen war es dabei meist trocken und freundlich mit Sonnenschein in den Tälern und im Süden. Erst ab dem 22. stiegen die Temperaturen wieder auf frühlingshafte Werte. Bis zum Monatsende fiel aus Südwesten Niederschlag. Trotzdem gab es mit 5 Regentagen in Visp nur 20 bis 40% der üblichen Summe. Wiederum gab es 20 bis 30% mehr Sonnenschein als üblich.

Im Wonnemonat **Mai** war das Wetter im Alpenraum hauptsächlich durch Tiefdruckeinfluss geprägt. Neben wenigen trockenem, schönen oder föhnigen Tagen gab es immer wieder Regenwet-



ter. In höheren Lagen fiel auch Schnee. Dazu war es für die Jahreszeit viel zu kühl. Erst die letzten fünf Maitage brachten dann doch sonniges und vor allem warmes Frühsommerwetter. Trotzdem war der gesamte Monat im Wallis um 2 bis 3 Grad zu kalt. Noch kälter und unfreundlicher war es zuletzt im Mai 1991. Mit 10 bis 15 Regentagen war der Mai vor allem im Nordwallis deutlich um 150 bis 200% zu nass. In den Südtälern war die Regenbilanz hingegen ausgeglichen. Die Sonnenstunden erreichten mit 23 Sonnentagen in Visp lediglich 80% der üblichen Werte, einzig auf der Simplonsüdseite war es freundlicher.

Der Frühling 2021 war insgesamt zu kühl. Er war einer der kältesten der letzten 20 bis 30 Jahre. Trotz dem verregneten Mai war der ganze Frühling, für allem im Südwallis, bei uns zu trocken. Dafür gab es doch 10 bis 20% mehr Sonnenschein als üblich.

Warmer, aber viel zu nasser Sommer

Der klimatologische Sommer startete am **1. Juni**

sonnig und warm. Anschliessend sorgte feucht-warme Gewitterluft bis am 9. für bewölktetes Wetter mit täglichen Platzregen und Gewittern. Mit einem Ableger des Azorenhochs stellte sich dann sonniges, trockenes Sommerwetter ein mit schon bis zu 10 heissen Tagen (Höchstwerte >30 Grad) in Folge. Der 17. Juni brachte mit bis zu 33 Grad in Visp auch die höchsten Temperaturen des ganzen Sommers. In der folgenden schwülen Gewitterlage gab es viele Regengüsse. Von den teils schweren Unwettern mit Starkregen, Sturmböen und vor allem Hagel zwischen dem Jura und den Voralpen blieb das Oberwallis aber weitgehend verschont. Insgesamt war der Juni um 2,5 bis 3 Grad wärmer als im Schnitt der Jahre 1981 bis 2010. Wegen den vielen lokalen Platzregen war auch der ganze Monat teils zu nass, teils zu trocken. Trotz 28 Sonnentagen war die Besonnung durchschnittlich, südlich vom Simplon gar unterdurchschnittlich.

Der Ferienmonat **Juli** brachte in der ersten Monatshälfte wechselhaftes, teilweise auch unbeständiges Tiefdruckwetter mit Wolken, kräftigen Regengüssen und auch Gewittern. Zwischendurch gab es auch einzelne schöne Sommertage. Hagel blieb im Oberwallis meistens die Ausnahme. Erst vom 17. bis 23. brachte, dank dem Hochdruckeinfluss wieder stabiles Sommerwetter mit viel Sonnenschein. Die Temperaturen erreichten aber nur vereinzelt die Hitzemarke von 30 Grad im Schatten. Ab dem 24. folgte einmal mehr schwüles, instabiles Sommerwetter mit gewitterigen Regengüssen. Der ganze Monat war temperaturmässig absolut durchschnittlich. Es fielen 150 bis 250% der üblichen Regensumme. Die Überschüsse gab es vor allem in den Bergen sowie im Obergoms. Trotz 27 Tagen mit mehr als ei-

ner Stunde Sonnenschein in Visp brachte der ganze Monat nur 85% der üblichen Sonnenstunden.

Der **1. August** war wolkenreich und in den Bergen teils nass. Aber auch die erste Augustwoche gestaltete sich wechselhaft und für die Jahreszeit eher zu kühl. Erst vom 9. bis 15. gab es unter Hochdruckeinfluss wieder eine sommerliche Schönwetterperiode mit nochmals gut 3 Hitzetagen im Rhonetal. Eine Kaltfront aus Westen brachte am 16. Regenfälle sowie Abkühlung. Die nachfolgende Hochdrucklage bescherte dem Oberwallis erneut schöne und trockene Tage. Sie waren kurz unterbrochen durch eine Kaltfront am 22. August. Mit einer Bisenströmung blieben die Temperaturen jedoch gedämpft. Per 31. August schloss der letzte Sommermonat temperaturmässig durchschnittlich ab. Trotz fast 10 Regentagen war der Monat aber zu trocken. Vom Mattertal bis zur Furka fiel nicht einmal 50% der normalen Summe. Dank den fast 30 Sonnentagen gab es bei uns mehr Sonnenschein als üblich.

Der Sommer war nur dank dem warmen Juni schlussendlich noch etwas zu warm. Dazu gab es 20 bis 30% zwar mehr Regen als üblich, doch von schweren Unwettern blieben wir meist verschont. In der Nord- und Ostschweiz war der Sommer der regenreichste seit Messbeginn. Die Sonnenscheindauer entsprach den langjährigen Erfahrungswerten.



Wussten sie das?

Die Winde im Oberwallis

Ruhige, windstille Tage sind im Oberwallis selten. Vor allem in der warmen Jahreszeit weht tagsüber oft ein zügiger Westwind das Rhonetal hinauf. Es ist der Talwind, ausgelöst durch die stärkere Erwärmung des inneralpinen Rhonetals, verglichen mit dem Mittelland. Im Obergoms weht aber oft der Wind talabwärts. Der Grimsler ist der kräftige Talwind aus dem bernischen Haslital, der über den Grimselpass übergreift. Ähnlich wie der berühmte Malojawind aus dem Bergell, der durchs Oberengadin weht. Jeweils nachmittags und abends können die Talwinde aus dem Berner Oberland auch als böiger Nordwind über den Gemmpass bis nach Leukerbad vorstossen. Je nach Wolkanbasis auf der Luvseite gibt es eindrucksvolle Wolkenschlangen.





Historischer Moment. Der BC Olympica feiert den Aufstieg in die NLA.

Vom 1. September 2020 bis 31. August 2021

Das Oberwalliser Sportjahr



Alban Albrecht

September 2020

1. Ultralauf. – 1400 Läuferinnen und Läufer sind unterwegs quer durchs Wallis. Wegen der Corona-Auflagen des BAG erfolgt der Start erst am 1. September, statt wie vorgesehen am 31. August. Deshalb wird auf der Bettmeralp gestartet und nicht in Oberwald. Auf der längsten Strecke sind mehr als 300 Kilometer zurückzulegen.

5. Laufsport. – Der Berglauf in Grächen trotz Corona, was viele nach all den Absagen als Geschenk ansehen. Der in Brig wohnhafte Sustner Niels Brunner wird hinter Simon Schächli Zweiter. Bei den Frauen siegt Ruth Croft.

10. Fussball. – Bastien Toma wechselt vom FC Sitten zum belgischen Klub KRC Genk. Die Ablösesumme für den Nachwuchsspieler soll vier Millionen Franken betragen.

12. Laufsport. – Teilnehmerbeschränkungen, Blockstarts, Maskenpflicht: Das Mattmark-Memorial findet unter besonderen Voraussetzungen statt. Thomas Schilter und Mirjam Niederberger gewinnen

auf der Halbmarathon-Strecke. Auf der Seerunde können sich Ruedi Becker und Kathrin Griching durchsetzen.

Leichtathletik. – An den Schweizer Meisterschaften im Hochsprung feiert Deborah Vomsattel nach langer Verletzungspause ein beeindruckendes Comeback. Sie überspringt die Höhe von 1,76 m und scheitert bei 1,79 m nur knapp.

13. Unihockey. – Die Spielerinnen des UHC Visper Lions starten mit einem 3:2-Sieg gegen Basel Regio in die NLB-Saison.

18. Fussball. – Spektakuläre Transfers beim FC Sitten: Guillaume Hoarau und Matteo Tosetti unterschreiben beim Walliser Super-League-Klub.

19. Fussball. – Mit einer 0:1-Auswärtsniederlage gegen den FC St. Gallen startet der FC Sitten in die Saison.

Eishockey. – Klare Startniederlage für den EHC Saastal. Das Team von Trainer Roger Misteli verliert gegen Franches-Montagnes auswärts 3:7.

25. Bike. – Jetzt ist es fix: Das Wallis ist Gastgeber der UCI Mountainbike-WM 2025 mit sieben Disziplinen in 14 Tagen. Drei Rennen finden im Oberwallis statt: Grächen (E-Bike), Leukerbad (Enduro) und Zermatt (Short Track) sind als Organisatoren mit dabei.

Oktober 2020

2. Eishockey. – Der EHC Visp startet mit einem 7:1-Sieg gegen die EVZ Academy in die Saison. Für den Unterschied sorgt die vierte Linie: Haberstich, Hofstetter und Burgener treffen gleich viermal. Der HC Siders hingegen ist im Heimspiel gegen Kloten chancenlos und verliert 0:5.

3. Volleyball. – Der VBC Visp startet mit einem 3:2-Sieg gegen Schönenwerd in die NLB-Saison.

Unihockey. – Dank einem 4:3-Sieg über Floorball Uri stösst der UHC Visper Lions auf den dritten Tabellenrang vor.

4. Eishockey. – Sternstunde für den EHC Raron. Der grosse EV Zug ist zu Besuch beim 2.-Ligisten. Der Schweizer Cup macht es möglich. Auch wenn die Partie in der Visper Lonza Arena ausgetragen werden muss und auch wenn es am Schluss 1:25 steht: Die vor 700 Zuschauern ausgetragene Partie geht in die Klubgeschichte ein. Den einzigen Rarner Treffer erzielt Flavian Wyer, nach Vorarbeit von Kevin Moren.



Fussball. – Der FC Sitten kommt in Lugano nicht über ein 2:2 hinaus und wartet auch nach drei Spielen noch auf den ersten Sieg.

7. Eishockey. – Das erste Derby der Saison geht an Siders. Die Mittelwalliser setzen sich in der Lonza Arena 5:4 durch.

11. Rad. – Kilian Frankiny fährt beim Giro d'Italia bei der schwierigen Bergetappe auf Rang 4. Er liefert damit den Beweis: Wenn es die Konstellation zulässt, ist der Natischer Rad-Profi für ein Spitzenergebnis gut genug. Der Erfolg kommt zum richtigen Zeitpunkt: Frankiny kämpft für die nächste Saison für einen neuen Vertrag.

21. Fussball. – Sämtliche Trainings und Spiele im Lokalfussball sind bis auf Weiteres wegen Corona abgesagt. Nur die Profiklubs können den Trainings- und Spielbetrieb fortsetzen. Das grosse Aber: Ab sofort gibt es nur noch Geisterspiele. Die Verantwortlichen der Vereine sind entsetzt.

Rad. – Kilian Frankiny gelingt beim Giro d'Italia mit Rang 5 ein zweites Spitzenresultat.

23. Volleyball. – Das Heimspiel des VBC Visp kann nicht stattfinden. Dies, nachdem es im Team zu einem Coronafall gekommen ist. Auch beim EHC Visp gibt es zwei positive Fälle. Im Unihockey wird die Meisterschaft unterbrochen.

24. Fussball. – Die Spielerinnen des FC Brig-Glis treffen im Cup auf Lugano. Und gegen das NLA-Schlusslicht wäre durchaus eine Überraschung drin gewesen. Bis zur 55. Minute haben die Brigerinnen intakte Chancen, am Schluss steht es 1:6.

27. Fussball. – Ende Jahr ist Schluss: Jean-Paul Brigger gibt seinen Rücktritt als Sportchef des FC Naters Oberwallis bekannt.

November 2020

2. Fussball. – Corona hat den FC Sitten fest im Griff. Nach einer zehntägigen Quarantäne werden Spieler und Staff durchgetestet: Wieder sind es 22 positive Tests.

Dank Spitzenresultaten beim Giro erhält Kilian Frankiny einen neuen Profivertrag.

**Die Gliserin
Lena Volken
wird zur
Walliser Nach-
wuchssportlerin
des Jahres ge-
wählt.**

4. Ski alpin. – Elena Stoffel zieht sich einen Kreuzbandriss zu und wird monatelang ausfallen.

6. Eishockey. – Nach einem ziemlich holprigen Saisonstart trennt sich der EHC Visp von seinem Trainer Matti Alatalo. Sportchef Bruno Aegerter übernimmt interimistisch.

22. Fussball. – Der FC Sitten ist wieder auf dem Platz, gewinnen aber kann er immer noch nicht. 2:2 im Heimspiel gegen den FC Zürich.

24. Rad. – Doch noch: Kilian Frankiny hat einen neuen Vertrag. Der Natischer Profi unterschreibt bei Qhubeka, das ist eine südafrikanische gemeinnützige Organisation.

25. Fussball. – Im sechsten Spiel gibt's für den FC Sitten endlich den ersten Saisonsieg. 2:0 gegen Servette.

Ski alpin. Nach dem Wechsel zum Liechtensteinischen Skiverband darf die Zermatterin Charlotte Lingg erstmals im Weltcup fahren.

26. Eishockey. – Der Rarner Joel Salzgeber steht bei den SCL Tigers vor dem Debüt in der National League.

Dezember 2020

3. Biathlon. – Benjamin Weger sorgt früh in der Saison für ein Spitzenergebnis. Beim Sprint in Kontiolahti läuft der Gommer auf Rang 4, zum Podestplatz fehlen nur gerade sechs Sekunden.

4. Bob. – Saisonstart für Michael Kuonen in Winterberg. Weil er es in den Selektionsrennen wegen eines Sturzes nicht in die Top 2 geschafft, muss der Baltschiedner Bobpilot mit dem Europacup Vorlieb nehmen.

5. Bob. – Beim ersten Europacuprennen in Winterberg verpasst Michael Kuonen den Sieg nur knapp. Langlauf. – Beim Continental-Cup in Ulrichen dominiert das russische Team.

11. Biathlon. – Benjamin Weger muss sich beim Sprint von Hochfilzen nach zwei Schiessfehlern mit Rang 26 begnügen.

Ramon Zenhäusern ist der drittbeste Slalomfahrer der Welt.

12. Fussball. – Der FC Sitten kommt weiter nicht in Fahrt. Das Team von Fabio Grosso verliert im Tourbillon gegen Luzern 1:2, der Rückstand auf Platz 8 wächst.

Snowboard. – Beim ersten Weltcuprennen der Saison in Cortina d'Ampezzo scheidet Patrizia Kummer im Achtelfinal aus.

16. Eishockey. – Der EHC Visp leidet weiter. Nicht weniger als zehn Spieler sind verletzt, darunter Reto Lory, Luca Camperchioli, Mark Van Guilder und Troy Josephs.



17. Ski alpin. – Auf die Wahl des Walliser Sportlers oder der Walliser Sportlerin wird in diesem Jahr verzichtet. Die Chancengleichheit wäre wegen Corona nicht gegeben gewesen. Durchgeführt wird aber die Krönung der besten Nachwuchssportler. Dabei setzen sich Lena Volken (Ski alpin) und Aurélien Gay (Ski alpinismus) durch.

Biathlon. – Beim zweiten Sprintrennen in Hochfilzen kommt Benjamin Weger mit einem Schiessfehler auf Rang 16.

19. Fussball. – Der FC Sitten bezwingt Vaduz im Tourbillon 2:1 und verschafft sich ein bisschen Luft im Kampf gegen den Abstieg.

20. Bob. – Beim Europacuprennen in Sigulda fährt Michael Kuonen auf Rang 2 und wiederholt damit das Ergebnis vom Vortag.

Skialpinismus. – Beim ersten Weltcup-Skitourenrennen läuft Victoria Kreuzer aufs Podest. Sie wird im Vertical Dritte. Alessandra Schmid klassiert sich bei ihrer Premiere auf dem fünften Rang.

21. Ski alpin. – Ramon Zenhäusern gewinnt den Weltcup-Salom von Alta Badia. Ein perfekter Kaltstart, denn die Europacuprennen hatte der Visper ausgelassen.



22. Ski alpin. – Beim Weltcupslalom von Madonna di Campiglio belegt Ramon Zenhäusern nach dem ersten Lauf den zweiten Rang, fällt aber im zweiten Durchgang noch auf Rang 13 zurück.

23. Fussball. – Einen Tag (!) vor Weihnachten wird immer noch Fussball gespielt. Der FC Sitten kommt auswärts gegen den FC Zürich nicht über ein tristes 0:0 hinaus.

Eishockey. – Joel Salzgeber übersteht den «Cut» und nimmt definitiv an der U20-WM in Kanada teil.

27. Eishockey. – Der EHC Visp verliert das Heimspiel gegen Biasca 0:3. Geht's noch tiefer?

28. Fussball. – Martin Schmidt kehrt zu Mainz 05 zurück. Nicht als Trainer, sondern als Sportdirektor.

Januar 2021

5. Eishockey. – Nach nur vier Spielen geht die 2.-Liga-Saison für den EHC Raron wegen Corona frühzeitig zu Ende.

6. Langlauf. – Auch der Gommerlauf wird ein Corona-Opfer. Der Anlass wird alternativlos abgesagt. Ein schmerzhafter, aber logischer Entscheid.

Ski alpin. – Beim Weltcupslalom in Zagreb fährt Ramon Zenhäusern auf Rang 9.

7. Ski Alpin. – Dionys Kippel fährt erstmals auf ein Europacuppodest. Es winkt der erste Weltcupeinsatz.

8. Biathlon. – Beim Weltcup in Oberhof zeigt sich Benjamin Weger treffsicher und läuft auf Rang 9.

9. Eishockey. – Der EHC Visp rappelt sich auf und setzt sich im vierten Derby gegen Siders gleich 6:0 durch – und das erst noch auswärts.

Biathlon. – Beim Verfolgungsrennen in Oberhof verpasst Benjamin Weger ein Spitzenergebnis wegen zwei Schiessfehlern zum Schluss. Der Gommer fällt vom sechsten in den 20. Rang zurück.

Snowboard. – Beim Parallel-Riesenslalom in Scuol fährt Patrizia Kummer auf Rang 10.

10. Ski alpin. – Auch beim Weltcupslalom in Adelboden schafft Ramon Zenhäusern kein Spitzenergebnis, der Visper fährt auf Rang 13.

Skialpinismus. – Bei der Skitouren-SM in Veysonnaz laufen Victoria Kreuzer und Alessandra Schmid aufs Podest (Zweite und Dritte).

11. Eishockey. – Luca Hischier wechselt per sofort vom HC Davos zum EHC Biel.

12. Snowboard. – In Bad Gastein erreicht Patrizia Kummer erstmals in dieser Saison die Viertelfinals.

13. Bob. – In Innsbruck gewinnt Michael Kuonen (zusammen mit Marco Tanner) erstmals ein Europacuprennen.



Benjamin Weger läuft in Oberhof aufs Podest.

17. Biathlon. – Neun Jahre musste Benjamin Weger warten, beim Massenstartrennen von Oberhof aber läuft der Gommer als Dritter endlich wieder aufs Podest. Hinter Tarjei Bø und dem Österreicher Felix Leitner. Es ist Wegers fünfter Podestplatz.

20. Unihockey. – Der Verband bricht alle Meisterschaften ab der NLB ab. Damit stehen auch für die Visper Lions lange Zwangsferien an.



Skeletonfahrer Livio Summermatter zeigt seine Qualitäten im Eiskanal.

Skialpinist Iwan Arnold wird Weltmeister im Sprint.

23. Eishockey. – Der EHC Visp reagiert. Neu ist Yves Sarault für die erste Mannschaft verantwortlich. Bruno Aegerter ist «nur» noch Sportchef.

24. Skeleton. – Livio Summermatter fährt bei der Junioren-WM in St. Moritz nach eigener Aussage «nicht optimal». Dennoch holt der Gliser die Silbermedaille.

26. Ski alpin. – Ramon Zenhäusern wird in Schladming Fünfter, das zweitbeste Saisonergebnis für den Visper.

28. Bob. – Michael Kuonen kann sich im entscheidenden Selektionsrennen gegen Simon Friedli nicht durchsetzen. Damit ist er weder an der WM noch beim nächsten Weltcup dabei.

31. Ski alpin. – Beim Weltcupslalom in Chamonix fährt Ramon Zenhäusern auf den zweiten Rang und wiederholt damit das Ergebnis vom Vortag. Snowboard. – In Moskau holt Patrizia Kummer mit Rang 4 das beste Resultat der Saison.

Februar 2021

7. Snowboard. – Patrizia Kummer fährt beim Paralelslalom in Bannoye auf Rang 7.

10. Fussball. – Der FC Sitten scheidet im Cup-Achtelfinal beim unterklassigen FC Aarau aus. Die Entscheidung fällt in der Verlängerung. Zunächst trifft Raoul Giger und dann Filip Stojilkovic im dichten Schneetreiben zum 4:2 Sieg.

12. Biathlon. – Der Auftakt zur WM in Pokljuka verläuft für Benjamin Weger enttäuschend. Nach zwei Schiessfehlern im Liegendschieszen fällt er früh weit zurück.

14. Eishockey. – Das fünfte Derby geht an Siders. Die Mittelwalliser entscheiden das Heimspiel gegen Visp 8:5 für sich.

17. Biathlon. – Bei der Biathlon-WM kommt Benjamin Weger im Einzelrennen nicht über Rang 47 hinaus.

21. Eishockey. – Nico Hischier wird von den New Jersey Devils zum neuen Captain bestimmt. Nach einem Wadenbeinbruch im Dezember und einer Coronapause ist es für Hischier das Saisondebüt. Bob. – Michael Kuonen gewinnt die Gesamtwertung im Zweierbob-Europacup.

22. Eishockey. – Der EHC Visp gleicht die Derby-Bilanz aus. Nach dem 4:2-Sieg gegen Siders steht es nun 3:3 in der Saisonbilanz der beiden Teams.



März 2021

1. Volleyball. – Die Saison in der NLB wird definitiv abgesagt. Dafür kann der VBC Visp die Vertragsverlängerung mit Trainerin Melanie Cina vermelden. Snowboard. – Bei der WM in Rogla scheitert Patrizia Kummer bereits in der Qualifikation.

2. Skialpinimus. – Iwan Arnold holt bei den Weltmeisterschaften in Andorra die Goldmedaille im Sprint.

Snowboard. – Auch im zweiten WM-Rennen gibt es für Patrizia Kummer ein frühes Ausscheiden. Für die Mühlebacherin ist im Achtelfinal Endstation.

3. Skialpinismus. – Bei der WM in Andorra gibt es einen Oberwalliser Medaillenrausch. In den Staffeln Wettbewerben holen die Schweizer Frauen (mit Alessandra Schmid und Victoria Kreuzer) Bronze, die Herren (mit Martin Anthamatten und Iwan Arnold) Silber.

Fussball. – Der FC Naters Oberwallis hat seine Zukunft geregelt. Marco Walker verlängert um ein Jahr, dann kommt Nikola Vasilic.

4. Skialpinismus. – Victoria Kreuzer holt WM-Silber im Vertical.



Fussball. – Der FC Sitten verliert im Tourbillon gegen Lugano 0:3. Für Trainer Fabio Grosso stehen stürmische Zeiten an.

5. Fussball. – Fabio Grosso ist nicht mehr Trainer des FC Sitten. Der Italiener war immer nett, immer freundlich, seine Personalpolitik aber bleibt bis am Schluss undurchsichtig. Und seine Bilanz ist völlig ungenügend: Nur fünf Siege aus 25 Spielen.

6. Eishockey. – Der EHC Visp schliesst die Qualifikation als Siebter ab und muss in die Pre-Playoffs. Dort treffen die Visper auf die Biasca Ticino Rockets.

7. Fussball. – Der FC Sitten gewinnt in Lausanne 3:1. Mit Christian Constantin als Trainer...

11. Unihockey. – Trainer Jonas Gruber verlässt das NLB-Frauenteam der UHC Visper Lions und wechselt als Assistenztrainer in die NLA.

12. Eishockey. – Der EHC Visp bezwingt die Ticino Rockets auch auswärts 4:1 und steht in den Playoffs.

14. Fussball. – Der FC Sitten verliert gegen Servette 1:2. Der in Leukerbad aufgewachsene Portugiese Mauro Rodrigues kommt zu seinem ersten Einsatz in der Super League.

Ski alpin. – Bei seinem ersten Einsatz im Weltcup schafft es Dionys Kippel nicht in den zweiten Lauf.



16. Fussball. – Überraschende Trainerwahl beim FC Sitten. Der bisherige FC-Naters-Trainer Marco Walker soll die Sittener vor dem Abstieg retten. In Naters übernimmt Assistent Daniel Hermann bis Saisonende.

17. Eishockey. – Mit einer knappen 1:2-Auswärtsniederlage gegen Ajoie startet der EHC Visp in die Playoffs. Siders verliert in Olten 0:4.

19. Eishockey. – Die Walliser Teams kommen nicht auf Touren. Visp verliert das Heimspiel gegen Ajoie 2:5, Siders muss sich in Olten 2:3 geschlagen geben. Damit steht es in der Serie 0:2.

21. Eishockey. – Jetzt kommts knüppeldick. Der EHC Visp verliert gegen Ajoie 0:7 und steht mit dem Rücken zur Wand. Auch Visp ist chancenlos – 1:5 gegen Olten.

23. Eishockey. – Saisonende für Visp und Siders. Beide verlieren ihre Viertelfinalserien 0:4. Visp gegen Ajoie (1:3 im vierten Spiel), Siders gegen Olten (5:6 n. V. im vierten Spiel).

24. Laufsport. – Der Aletsch Halbmarathon kann auch 2021 nicht im geplanten Rahmen stattfinden. Die Organisatoren bieten ein individuelles Lauferlebnis an.



Céline Abgottspon wird zum dritten Mal Schweizer Meisterin mit dem HC Lugano.

28. Fussball. – Die Junioren nehmen den Spielbetrieb nach der Corona-Zwangspause wieder auf. Die Eltern aber müssen draussen bleiben, Zuschauer sind nicht erlaubt.

Eishockey. – Céline Abgottspon holt mit Lugano ihren dritten Schweizer Meistertitel im Frauen-Eishockey.

29. Fussball. – Internationale Einsätze für zwei Oberwalliser. Mauro Rodrigues spielt erstmals für Guinea-Bissau, Saleh Chihadeh kommt zu seinem 6. Länderspiel für Palästina.

April 2021

2. Eishockey. – 2004 gab er seinen Einstand beim EHC Visp, bis auf die zwei Saisons von 2007 bis 2009 (Vertrag bei Genf Servette, zum Teil ausgeliehen an Lausanne) blieb er seinem Stammverein immer treu. Nun ist Schluss: Fernando Heynen erhält beim EHC Visp keinen neuen Vertrag und beendet seine Karriere.

5. Fussball. – Der FC Sitten verliert im Tourbillon gegen YB 0:3 und ist neu Letzter.

Skialpinistin Victoria Kreuzer holt WM-Silber im Vertical.

Marco Walker verlängert zunächst in Naters und rettet dann den FC Sitten vor dem Abstieg.

22. Fussball. – Der FC Sitten siegt in Genf gegen Servette spektakulär 5:3 und gibt ein starkes Lebenszeichen ab.

25. Ski alpin. – Jörg Roten wird Trainer des norwegischen Skistars Henrik Kristoffersen.

Mai 2021

1. Eishockey. – Die Schweiz gewinnt gegen Russland 1:0. Das entscheidende Tor erzielt Verteidiger Fabian Heldner.

2. Badminton. – Im Kampf um den Aufstieg in die NLA gewinnt der BC Olympica Brig den Playoff-Halbfinal gegen Neuenburg nach hartem Kampf 5:3. Nun wartet Adliswil.

9. Fussball. – Der FC Sitten darf weiter hoffen. Klarer 3:0-Sieg in St. Gallen, Guillaume Hoarau erzielt alle drei Treffer.

16. Eishockey. – Patrick Fischer bestimmt sein finales Aufgebot für die Hockey-WM: Neben Nico Hirschier ist erstmals auch Fabian Heldner dabei.

21. Fussball. – Mit einem überzeugenden 4:0-Heimsieg über den FC Basel rettet sich der FC Sitten in die Barrage. Er profitiert dabei auch von der Niederlage von Direktkonkurrent Vaduz auswärts gegen den FCZ.

25. Eishockey. – Dem EHC Visp gelingt ein Transfer-Coup. Der Schwede Linus Klasen spielt nächste Saison in Visp.

27. Fussball. – Der FC Sitten verschafft sich in der Barrage eine gute Ausgangslage. Das Team von Trainer Marco Walker setzt sich in Thun mit 4:1 durch und ist nahe am Ligaerhalt.

30. Fussball. – Leiden, Zweifel und dann doch die Erlösung. Der FC Sitten verliert in der Barrage das Rückspiel gegen Thun zwar 2:3, bleibt mit dem Gesamtscore von 6:4 doch in der Super League.

31. Eishockey. – Nach Linus Klasen stösst mit Niklas Olausson ein weiterer Schwede zum EHC Visp.

Juni 2021

11. Bogenschiessen. – Martin Imboden beendet aus gesundheitlichen Gründen seine Karriere im Bogenschiessen. Er bleibt als Luftgewehrschütze beim Para-Sport.

12. Fussball. – Nach acht Monaten Corona-Pause darf der FC Naters Oberwallis wieder einmal spie-

len und kommt zu einem 1:0-Heimsieg gegen Olympique Genève.

13. Badminton. – Der BC Olympica Brig steigt in die NLA auf. Die Briger müssen sich gegen Adliswil zwar mit einem 4:4 begnügen, dank dem 5:3-Auswärtssieg am Vortag reicht es aber für den Aufstieg. Mit dem Finnen Kalle Koljonen steht ein Toptransfer bereits fest.

17. Fussball. – Mit Gelson Fernandes holt sich der FC Sitten sportliche Kompetenz ins Boot. Der ehemalige Spieler wird Vize-Präsident.

20. Fussball. – Jan Kronig wechselt innerhalb der Challenge League von Wil zum FC Aarau. Der FC Raron bezwingt Leuk-Susten 3:0 und bleibt damit in der 2. Liga.

24. Ultrarad. – Stefan Anthenien stellt eine Rekordzeit für die Nord-Süd-Durchquerung auf dem Rad auf. Der Baltschiedner legt die 312 Kilometer in 9 Stunden und 44 Minuten zurück und bleibt klar unter der alten Rekordmarke.



30. Fussball. – Dank einem 5:3-Sieg gegen Martigny II steigt Naters II in die 2. Liga auf.

Juli 2021

3. Laufsport. – Der Gornergrat Zermatt Marathon kann doch stattfinden. Unter strengen Auflagen und mit weniger Teilnehmern. Martin Anthamatten schafft es im Ultramarathon mit Ziel auf Gornergrat als Zweiter aufs Podest, Fabian Fux gewinnt den Halbmarathon vor Alain Lager.

10. Leichtathletik. – Zehnkämpfer Fabian Amherd gelingt mit dem 16. Rang an der U23-EM in Tallin eine bemerkenswerte Premiere.

13. Fussball. – Der FC Sitten personalisiert die Eintrittskarten seiner Anhänger. «Das Momentum für diesen Schritt ist ideal», sagt Staatsrat Frédéric

Favre. Er geht damit einen exklusiven und gewagten Weg. Die Proteste der Fans sind laut.

24. Fussball. – Mit einer enttäuschenden 1:2-Niederlage gegen Servette startet der FC Sitten in die neue Saison.

25. Laufsport. – César Costa gewinnt den Täschalp-Lauf vor Martin Anthamatten. Bei den Frauen wiederholt Maria Christen ihren Sieg aus dem Jahr 2019.

August 2021

7. Fussball. – Eine Woche nach der enttäuschenden 1:6-Niederlage in Basel sorgt der FC Sitten für ein echtes Ausrufezeichen. Er bezwingt im Tourbillon Meister YB 1:0.

10. Rad. – Bei der Polenrundfahrt stürzt Kilian Frankiny schwer und muss die Saison vorzeitig beenden. Damit ist auch die Fortsetzung der Karriere in Gefahr, denn der Natischer hat für nächste Saison noch keinen Vertrag.



15. Laufsport. – Mit Matthieu Girard gewinnt ein Unterwalliser den Swiss Alps 100. Mit Start und Ziel in Fiesch sind 160 Kilometer zurückzulegen.

Beim Lauf von Turtmann aufs Barrhorn sind 3000 Höhenmeter am Stück zurückzulegen. Mehr als 100 Läuferinnen und Läufer gehen bei der Premiere an den Start. Der Schnellste ist Cédric Mariethoz, der nach 3 Stunden und 7 Minuten auf dem Gipfel steht.

20. Laufsport. – Beim «Extreme», dem vielleicht schwierigsten Berglauf der Welt, muss sich Martin Anthamatten nur dem Italiener William Boffelli geschlagen geben. Das Ultraks-Wochenende in Zermatt ist so richtig lanciert.

21. Fussball. – Der FC Naters Oberwallis startet mit einem 1:0-Sieg über Terre Sainte in die neue Saison. Den einzigen Treffer erzielt Lucca Fryand.

Bike. – Stefanie Zahno gewinnt das 68-km-Rennen am MTB-Prestige-Event Grand Raid. Nur eine Frau war auf dieser Strecke bisher schneller.

Ultrarad. – Simon Ruff beendet die Tortour auf dem dritten Rang. Beim Challenge-Rennen fährt Deborah Salzmann ebenfalls als Dritte aufs Podest.



Hochspringerin Deborah Vomsattel beendet ihre Karriere.

Martin Anthamatten vor William Boffelli: Ein Duell auf höchstem Niveau.

23. Leichtathletik. – Die Visper Hochspringerin Deborah Vomsattel tritt vom Leistungssport zurück.

26. Golf. – Beim European Masters in Crans-Montana ist mit Max Schliesing auch ein Oberwalliser dabei. Mit 4 über Par landet er am ersten Tag auf Rang 139.



Zur Geschichte und Landeskunde des Oberwallis 2019 / 2020

Bibliographie

Das nachfolgende Verzeichnis der über das Oberwallis erschienenen Bücher und Broschüren enthält auch Tonträger und geografische Karten. Die vollständige, thematisch geordnete Walliser Bibliographie findet sich auf der Internetseite www.mediathek.ch unter der Rubrik «Walliser Dokumentation».

Quelle: Mediathek Wallis (Walliser Kantonsbibliothek, Herr Sebastian Steiner)

Auswahl und Redaktion:
Paul Martone

Abkürzungen

Bd.	Band
Bl.:	Blatt, Blätter
Ed.:	Edition
et al.:	und andere Mitarbeitende
Fasz.:	Faszikel
o. O.:	ohne Ortsangabe
S.:	Seite
Vol.	Volume (französisch): Band

ALLGEMEINES

Pfaller, Franco. – Mein Wallis: Franco Pfaller's Lieblingsregionen = Mon Valais: les régions préférées de Franco Pfaller = My Valais: Franco Pfaller's favourite place. - 1. Auflage. - Urtenen-Schönbühl: Kümmerly + Frey, [2020]. - © 2020. - 240 Seiten: Illustrationen; 21 cm x 28 cm, 1342 g. - (Kümmerly+Frey Freizeitbücher)

KARTOGRAPHIE, PLÄNE, ATLANTEN

Aletsch - Goms: Unterkunft und Verpflegung, Autobuslinien mit Haltestellen, Index, GPS-tauglich, 25-Meter-Höhenkurven. - (3.), [Laufzeit] 2022, waterproof. - Schön bühl-Bern: Kümmerly+Fre y, [2018]. - 1 Karte: farbig; 63 x 82 cm, auf Blatt 68 x 98 cm, gefaltet 20 x 13 cm. - (Wanderkarte [Schweiz]; 25)

Brig - Aletsch - Goms: 33 Wandertouren. - [Laufzeit bis] 2024. - Schön bühl-Bern: Hallwag, Kümmerly + Frey, [2020?]. - 1 Karte in 2 Teilen auf 1 Bl.: mehrfarbig; 65 x 88 cm auf Bl. 58 x 100 cm, gef. 21 x 12 cm. - (Wanderkarte; 6)

Simplon, Aletsch, Goms: - (1.), [Laufzeit] 2024. - Schön bühl-Bern: Kümmerly + Frey, [2020]. - 1 Karte: beidseitig, water resistant; auf Blatt 59 x 89 cm, gefaltet 20 x 12 cm, 65 g. - (Wanderkarte [Schweiz]; 42)

Zermatt, Saas-Fee: Unterkunft und Verpflegung, Autobuslinien mit Haltestellen, Bergbahnen ... = nuitée et restauration, lignes d'autobus avec arrêts, chemins de fer de montagne ... = pernottamento e ristorazione, linee d'autobus con fermate, ferrovie di montagna ... - 1. [Auflage], [Laufzeit bis] 2023. - Schön bühl-Bern: Hallwag Kümmerly + Frey AG, [2019]. - 1 Karte in 3 Teilen: beidseitig, farbig; auf Blatt 89 x 59 cm, gefaltet 20 x 12 cm. - (Wanderkarte; 49)

Zermatt, Saas-Fee: Val d'Anniviers, Grächen, Visp, Simplon : Wanderkarte = carte pédestre = carta escursionistica = hiking map. - [Laufzeit bis] 2024. - Schön bühl-Bern: Hallwag Kümmerly+Fre y AG, [2020?]. - 1 Karte: mehrfarbig; 77 x 85 cm, gef. 20 x 13 cm. - (Wanderkarte; 24)

SEEN, STAUDÄMME, MOORE

Mattia, Bettina. – Bergseensucht: 67-mal auftauchen, eintauchen und abtauchen = 67 fois émerger, s'immerger et s'imprégner / ein Bildband von Bettina Mattia. - 1. Auflage. - Glis: Mattia matters, [2020]. - Visp: Valmedia. - © 2020. - 279 Seiten: Fotografien farbig; 25 cm

NATURSCHUTZGEBIETE

Binntal / Redaktion: Mirjam Wittwer-Rohner [et al.]. - Bern: Naturfreunde, [2017]. - © 2017. - 96 Seiten: Illustrationen; 21 cm. - (Natura Trail: Naturschätzen auf der Spur)

Pfyn-Finges / Redaktion: Mirjam Wittwer-Rohner. - Bern: Naturfreunde, [2018]. - © 2018. - 98 Seiten: Illustrationen; 21 cm. - (Natura Trail: Naturschätzen auf der Spur)

ARCHÄOLOGIE

Dubosson-Sbriglione, Lara. – Ausflug in die Vergangenheit: Archäologische Streifzüge im Wallis / Lara Dubosson-Sbriglione, Dominique Oppler (Übersetzung). - Basel: LIBRUM Publishers & Editors LLC, [2020]. - © 2020. - 275 Seiten: 200 Illustrationen; 24 cm x 21 cm, 500 g. - (Ausflug in die Vergangenheit)

SOLDDIENST

Einweihung «Sala Guardia» 9. November 2018. - [Naters]: Zentrum Garde, [2018?]. - 1 DVD-Video; 12 cm

Karlen, Martino. – «Ein Magnet, der die Kameradschaft verstärkt...»: die Sektion Wallis der ehemaligen Schweizergardisten, 1928-2020 / Martino Karlen, Werner Bellwald, Hans Werz. - Naters: Zentrum Garde, [2020]. - © 2020. - 256 Seiten: Illustrationen, 21 cm. - (Veröffentlichungen des Kulturzentrums der päpstlichen Schweizergarde ; Nr. 6)

Karlen, Martino. – Sala Guardia: ein neuer Raum im Museum der Päpstlichen Schweizergarde (Naters/Schweiz) / [Texte Martino Karlen, Werner Bellwald, Wikipedia]; [Fotografien Martino Karlen, Franziska Karlen, Benjamin Karlen, Bruno Enz, Werner Bellwald, Friedrich Burgener]. - Naters: Zentrum Garde, [2019]. - Herbruggen: Werz Kommunikation. - © 2019. - 104 Seiten: Illustrationen, 22 x 31 cm

WEINBAU

Reben und Natur im Wallis: zwischen den Linien der Kultur / unter der Leitung von Anne-Dominique Zufferey-Périsset; [Wissenschaftlicher Ausschuss und Autoren: Christian Blaser, Sabine Carruzzo-Frey, Muriel Constantin Pitteloud, Delphine Debons, Pierre Dubuis, Stéphane Emery, Jean-Michel Fallot, Jean-Michel Gobat, Alexandre Grandjean, Mélanie Hugon-Duc, Stéphane Kellenberger, France Massy, Peter Oggier, Emmanuel Reynard, Antoine Sierro, Jean-Laurent Spring, José Vouillamoz, Vivian Zufferey]; [Übersetzung: Eva Zwahlen, Muriel Constantin Pitteloud, Géraldine Regolini, Claude Lüscher, Olivier Putallaz, Bettina Tschumi]; [Zeichnungen der Kapitelüberschriften: Loïc Raboud]. - Gollion : Infolio ; Siders : Weinmuseum, 2020. - 287 Seiten: Illustrationen; 28 cm

ORTSCHAFTEN

Imboden, Olivier. – Bauhighlights aus über 85 Jahren / [Autor: Olivier Imboden]. - Visp: Imboden, [2021?]. - Visp: Mengis Valmedia AG. - 103 Seiten: Illustrationen; 30 cm



**EISENBAHN**

Finke, Wolfgang. – Matterhorn Gotthard Bahn 1. Lokomotiven, Triebwagen, Diensttraktoren und Güterwagen / Wolfgang Finke, Gian Brüngger, Heinz Seyller. - © 2020. - Köln: tram-tv, [2020]. - 1 DVD; 19 cm

Finke, Wolfgang. – Matterhorn Gotthard Bahn 2. Personenwagen, Gepäckwagen, Dienstwagen mit Schneeräumung / Wolfgang Finke, Gian Brüngger, Heinz Seyller. - © 2020. - Köln: tram-tv, [2020]. - 1 DVD; 19 cm

FLIEGEREI

Schlussbericht Nr. 2353 der Schweizerischen Sicherheitsuntersuchungsstelle SUST über den Unfall des Helikopters AS 350 B3, HB-ZKF, vom 16. Mai 2018 Rund 600 m nordöstlich des Heliports Raron (LSER), Gemeinde Raron (VS). - Bern: Schweizerische Sicherheitsuntersuchungsstelle SUST, 2019. - 16 Blätter: Illustrationen; 30 cm

WASSERKRAFT

100 Jahre, 1918-2018 / EW Riedbach; [Text: Roland Zimmermann, Norbert Stoffel, Jens Studer]; [Photos: Gerhard Zimmermann, Xaver Zimmermann, Adolf Salzgeber, Roland Zimmermann, Norbert Stoffel, Jens Studer]. - Visperterminen: EW Riedbach, [2018]. - Susten: Aebidruck. - 79 Seiten: Illustrationen, 21 cm

SOZIALE TÄTIGKEIT

Gemeinsam gegen die Armut in Oberwallis / Nachbar in Not. - Visp: Stiftung Nachbar in Not, [2011?]. - 1 Broschüre (nicht paginiert): Illustrationen; 21 cm

GESUNDHEITSWESEN, MEDIZIN

Favre, Adeline. – Ich, Adeline, Hebamme aus dem Val d'Anniviers / Adeline Favre; Erinnerungen hrsg. von Yvonne Preiswerk nach Aufzeichnungen von Gesprächen Adelines mit ihren Nichten Marie-Noëlle Bovier und Pierette Mabillard; aus dem Franz. von Maja Spiess-Schaad. - [6. Aufl.]. - Darmstadt [etc.]: Luchterhand, 1989. - 132 S.: Illustriert; 19 cm. - (Sammlung Luchterhand; 545)

Favre, Adeline. – Ich, Adeline, Hebamme aus dem Val d'Anniviers: Erinnerungen / herausgegeben von Yvonne Preiswerk nach Aufzeichnungen von Gesprächen Adelines mit ihren Nichten Marie-Noëlle Bovier und Pierette [sic] Mabillard; aus dem Französischen von Maja Spiess-Schaad. - Zürich: Buchclub Ex Libris, [1984]. - 189 Seiten: Illustrationen; 22 cm

Favre, Adeline. – Ich, Adeline, Landhebamme: Erinnerungen / Adeline Favre. Hrsg. von Yvonne Preiswerk nach Aufzeichn. von Gesprächen Adelines mit ihren Nichten Marie-Noëlle Bovier und Pierette Mabillard. Dt. von Maja Spiess-Schaad. - 2. Auflage. - Reinbek bei Hamburg: Rowohlt-Taschenbuch-Verl., 2004. - 188 Seiten: Illustrationen; 19 cm. - (Rororo; 23511)

Stoffel Domig, Sabine. – So geht Corona, Herbst 2020 / Sabine Stoffel Domig. - [Erscheinungsort nicht ermittelbar]: [Verlag nicht ermittelbar], [2020]. - 29 Seiten; Illustrationen; 15 x 16 cm

FREIZEIT

T.U.T. Tapfer und Treu: Vereinszeitung der JW Glis: Spezialausgabe vom Lager 2010. - [Brig-Glis]: Jungwacht Don Bosco Glis, [2010]. - 19 Seiten: Illustrationen ; 21 cm + 1 DVD

ALPINISMUS

150 Sektion Monte Rosa: [Jubiläumsbox]. - Neuchâtel: Chaman, 2015-. - 2 volumes: illustrations; dans un coffret 25 x 23 cm + 1 carte entoilée

SKI

Furrer, Art. – Ich sage danke / Art Furrer. - Zürich: Beobachter-Edition, [2020]. - © 2020. - 246 Seiten: Illustrationen; 25 cm

Häussinger, Daniel. – Walliser Alpen: zwischen Furka und Grosse St. Bernhard: 53 ausgewählte Skitouren / Daniel Häussinger, Michael Waeber. - 2. Auflage. - München: Bergverlag Rother, [2020]. - © 2020. - 191 Seiten: Illustrationen; 17 cm. - (Rother-Skitourenführer)

Zahel, Mark. – Kleinwalsertal: mit Oberstdorf und Umgebung: 42 ausgewählte Touren / Mark

Zahel. - 3., vollständig neu bearbeitete Auflage. - München: Rother Bergverlag, [2020]. - © 2020. - 166 Seiten: Illustrationen, Karten; 17 cm, 197 g. - (Rother Wanderführer)

ANDERE SPORTARTEN

Heitzmann, Wolfgang. – Wallis / Wolfgang Heitzmann. - 1. Auflage. - Schönbrunn: Kümmerly + Frey, 2020. - 324 Seiten: Illustrationen; 18 cm, 326 g + 1 Tourenkarte

Heitzmann, Wolfgang. – Wallis / Wolfgang Heitzmann. - 1. Auflage. - Innsbruck: KOMPASS-Karten, 2020. - 324 Seiten: Illustrationen; 17,5 cm x 10,7 cm + 1 Tourenkarte. - (KOMPASS-Wanderführer; 5927)

Lötschentäl: UNESCO Weltnaturerbe Jungfrau-Aletsch: Wanderkarte. - Visp: Rotten Verl., [2020]. - © 2020. - 1 Karte: Illustrationen; 73 x 97 cm, gef. 13 x 19 cm. - (Bergparadies Wallis [Document cartographique]; [9])

Nufenenpass: Goms, Val Bedretto, Vale Maggia, Val Formazza (I) : Wanderkarte. - Wabern: Bundesamt für Landestopographie, [2020]. - 1 carte (1 f.); 57 x 78 cm, pliée 19 x 13 cm. - (Carte nationale de la Suisse 1:50000. Offizielle Wanderkarte der SAW; Bl. 265 T)

Schuler, Irene. – Walsertal Graubünden: in 23 Etappen vom Hinterrhein in den Rätikon / Irene Schuler; mit Beiträgen von Jean-Pierre Anderegg ... [und 9 andere]. - 4. aktualisierte Auflage. - Zürich: Rotpunktverlag, [2020]. - 318 Seiten: Illustrationen; 19 cm. - (Naturpunkt)

KIRCHEN UND RELIGIONEN**Regional - und Lokalstudien**

Martone, Paul. – Das Zelt Gottes unter den Menschen: Kirchen- und Pfarreichronik 1956-2020 / Paul Martone. - Saint-Maurice: Augustinuswerk, [2020]. - 68 Seiten: Illustrationen; 30 cm

Verschiedenes

Kopf und Herz: Kindergebetsbuch in Corona-Zeiten / [Daniel Noti]. - [Leuk]: [Daniel Noti], [2020]. - 1 Band; 30 cm

BAUKUNST

Stockalperschloss: Kaspar Stockalper vom Thurms (1609-1691) barocker Palast in Brig. - Brig-Glis: Brig Simplon Tourismus, [2020?]. - 23 Seiten: Illustrationen; 21 cm

MALEREI

Bellwald, Bernadette. – Mama, jetzt chund d'Sunna / [Bilder Daniel Bellwald; Texte: Bernadette Bellwald]. - 2. Auflage. - [Kippel]: Kulturverein «Chiip!», 2020. - 1 Band (nicht paginiert): Illustrationen; 21x29 cm

Heynen-Igler, Cornelia. – Witwensommer / Text: Cornelia Heynen-Igler, Illustrationen: Helga Zumstein. - Visp: Valmedia, 2017. - 23 Seiten: Illustrationen ; 23 cm

FOTOGRAFIE

Rivaz, Dominique de. – Das kleine Volk der Giesssänger / Dominique de Rivaz; Nachwort von Jean Prod'hom; Übersetzung von Vincent von Wroblewsky. - 1. Auflage. - Bern: Till Schaap Edition, [2016]. - © 2016. - 160 pages: illustrations; 19 x 23 cm

VOKALMUSIK

Adolf Imhof Stiftung, 1906-1976: Lieder üsum Oberwallis / Liederbearbeitung Javier Hagen. - Brig: Adolf Imhof Stiftung, [2010?]. - 1 Broschüre (nicht paginiert): illustrationen ; 11 x 15 cm

Gattlen, Monika. – Los Ämaal: Liädärbüäch: än Reis durch du Chindärgaartu-Alltag mim Krusir und dum Muggentoff / Monika Gattlen; [Musikalisch arrangiert Will Jungo, Gilbert Jossen]. - [Neuenhof]: Adon, [2020]. - © 2020. - 1 Band: Abbildungen; 21 cm + 1 Audio-CD

MUSIKAUFNAHMEN

3. Treffen Ländler Jungmusikanten, Grächen, St. Niklaus 26. + 27. Septembre 2004. - [Grächen]: [Volksmusik-Oberwallis]: [Albert Walter], 2004. - 1 disque compact; 13 cm

Bach, Johann Sebastian. – Weihnachts Oratorium = Christmas Oratorio / Johann Sebastian Bach. - Christmas Oratorio, BWV 248. - [Erscheinungsort nicht ermittelbar]: BR-Klassik, [2015]. - © 2015. - 2 disques compacts





Brahms, Johannes. – Lieder & Duette / Johannes Brahms. - [Erscheinungsort nicht ermittelbar]: Pan Classics, [2020]. - © & 2020. - 2 disques compacts + 1 livret (35 pages)



Brantschen, Hans-Peter. – Miis Läbu / Hanspeter Brantschen. - [Erscheinungsort nicht ermittelbar]: Rockarchive, [2020?]. - 1 disque compact ; 13 cm

Hindemith, Paul. – Das Marienleben = The life of Mary / Hindemith. - Life of Mary. - [Erscheinungsort nicht ermittelbar]: Naxos, [2017]. - © & 2017. - 1 disque compact

Lieder üs dum Glickshittji: Kinderlieder, Geschichten und Sprüche auf Walliserdeutsch / erzählt und gesungen von Laetitia Heinzmann. - 2. Auflage. - Visp: Mengis Druck + Verlag; Ried-Mörel: Tonstudio Feim, 2003. - 1 Büchlein (63 Seiten): Ill.; 15 x 22 cm + 1 Compact Disc

Requiem K. 626 / W. A. Mozart. - [Erscheinungsort nicht ermittelbar]: EuroArts Music, [2014]. - © 2014. - 1 DVD-vidéo (Blu-Ray) (62 min.); 17 cm

SPRACHE, LITERATUR, MEDIEN

Allgemeines

Baldwin, James. – Fremder im Dorf: ein schwarzer New Yorker in Leukerbad / James Baldwin; [Übersetzung: Pocio]. - 2. Aufl. - Zürich: Edition Sacré, 2011. - [36] Seiten: Illustrationen; 20 cm

Autoren, Texte

Bellwald, Bernadette. – «Ä Liäbschaft": Hommage an ein Tal / Bernadette Bellwald: Texte; Sergio Rattaggi: Fotografien. - [Erscheinungsort nicht ermittelbar]: [Verlag nicht ermittelbar], 2020. - Visp: Valmedia. - 1 Band (nicht paginiert): Illustrationen; 23 cm

Callens, Peter. – Das Biber-Prinzip: Fabelhafte Arbeitsagogik: eine Fachbuch-Fabel / Peter Callens; [Illustrationen Giger Graphics Gabriel Giger]. - Brig-Glis: Atelier Manus, [2020]. - Glis: Easyprint. - 56 Seiten: Illustrationen; 20 cm

Eyer, Nicolas. – Balthasar, der Bruchpilot: eine Kindergeschichte / Nicolas Eyer [Text, Bilder und Gestaltung]. - Brig: Nicolas Eyer, [2019-2020]. - © 2019-2020. - 26 Seiten; Abbildungen; 18 x 18 cm

Heynen-Igler, Cornelia. – Witwensommer / Text: Cornelia Heynen-Igler, Illustrationen: Helga Zumstein. - Visp: Valmedia, 2017. - 23 Seiten: Illustrationen; 23 cm

Jeitziner, Rolf. – Munder Gold / [Idee und Text] Rolf Jeitziner; [Illustration und Satz] Barbara Seiler; [Übersetzung Walliser Dialekt: Peter Kuonen]. - Sierre: Valexperience.com, [2020]. - Visp: Mengis Druck und Verlag. - © 2020. - 1 Band: Illustrationen; 22 x 22 cm

Riva, Anton. – Weihnachtsgeschichten / Anton Riva; [Illustrator: Edelbert Bregy]. - Bern: Editions W., [2020]. - © 2020. - 61 Seiten: Illustrationen

Schnidrig, Kurt. – Ein Leuchtturm in der Finsternis: Spurensuche, Begegnungen, Betrachtungen = A lighthouse in the darkness / Kurt Schnidrig. - Ried-Brig: Literatur Club73, International Edition, [2020]. - © 2020. - 445 Seiten

Dikki Suppa: ein Dialektwörterbuch aus dem Lötschental (Wallis) / [Recherchen, Text: Werner Bellwald; unter Mitarbeit von Hans Kalbermatten und Ignaz Bellwald]. - Blatten: DIKKI SUPPA, [2020] - © 2020-. - Bd. 1.; 22 x 30 cm

Rittra und Chriss: so sprach das Oberwallis: mehr als eine Erinnerung / [Schriftdeutscher Mustertext: Alex Agten]; [Dialekttexte: Andrea Steiner, Armella Bumann, Klaus Julen, Agnes Bellwald-Kalbermatten, Alex Agten, Valentin Bacher]; [Fotografien: Werner Bellwald]; [Hrsg. Werner Bellwald im Namen der Findungsgruppe des Rottenbundes]; [Einleitung: Volmar Schmid]; [Nachwort: Barbara Guntern-Anthamatten]. - [Brig]: Rottenbund, [2020]. - Brig-Glis: Atelier Visual. - © 2020. - 47 Seiten: Illustrationen; 21 cm

Theler, Hubert. – Kosenamen aus dem Oberwallis / Hubert Theler. - [München]: Edition Cultur, [2019]. - © 2019. - 134 Seiten; 10 cm

SAGEN UND LEGENDEN

Nebel, Sylvaine. – Der Gragg / Sylvaine Nebel. - [Erscheinungsort nicht ermittelbar]: Sylvaine Nebel, [2020]. - 1 Band: Abbildungen; 25 cm

VOLKSKUNDE

Thiévent, Romaric. – Analyse der Museumslandschaft des Wallis: Dienststelle für Kultur, Kanton Wallis / Forschungsteam Dr. Romaric Thiévent, Mathias Rota; Realisation Jacques Cordonier, Anne-Catherine Sutermeister, Hélène Joye-Cagnard; Koordination Line Dayer; Übersetzung Sebastian Steiner. - Sitten: Kanton Wallis, Dienststelle für Kultur, 2020. - Visp: Valmedia. - 84 Seiten; 30 cm. - (Hefte der Kulturbeobachtungsstelle - Wallis; Nr. 6)

WALSER

Graubünden

Mettier-Heinrich, Hans. – Das Hochtal Fondei: [Zur Geschichte einer Walsersiedlung] / Hans Mettier-Heinrich. - 3. erweiterte Auflage. - Langwies: H. Mettier-Heinrich; Davos-Dorf: Walservereinigung Graubünden, [2020]. - © 2020. - 105 Seiten: Illustrationen; 21 cm

VORARLBERG

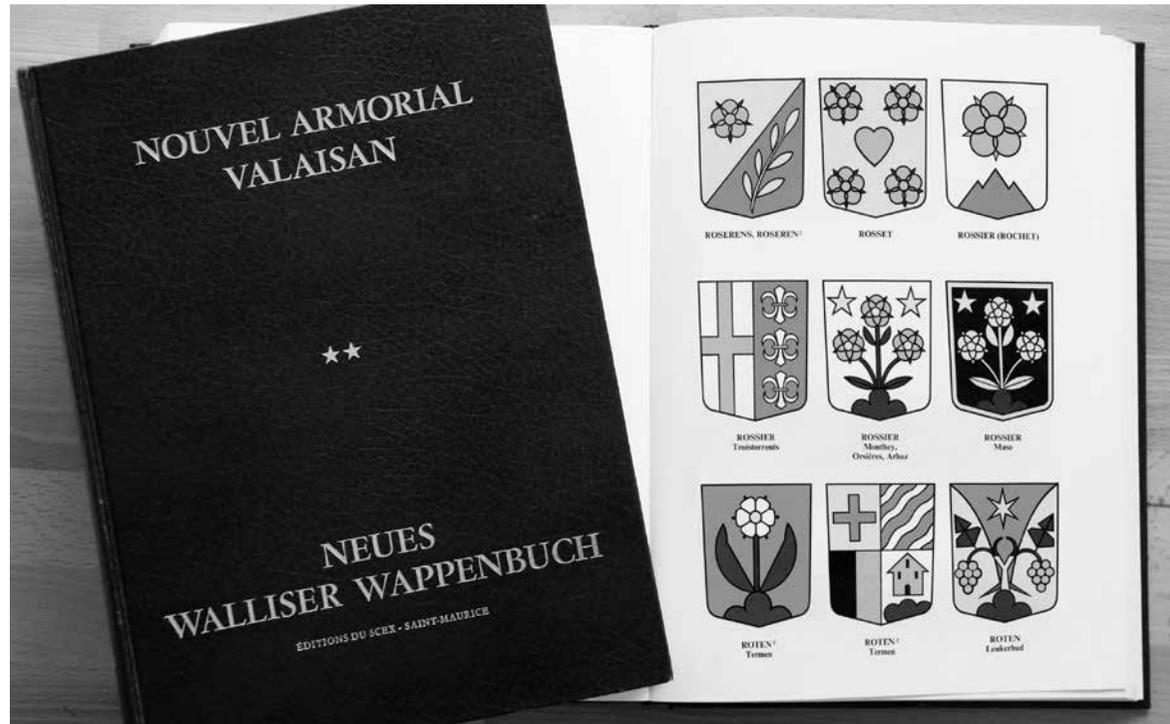
Zahel, Mark. – Kleinwalsertal: mit Oberstdorf und Umgebung: 42 ausgewählte Touren / Mark Zahel. - 3., vollständig neu bearbeitete Auflage. - München: Rother Bergverlag, [2020]. - © 2020. - 166 Seiten: Illustrationen, Karten; 17 cm, 197 g. - (Rother Wanderführer)



SOPO
SOPO
SOPO
SOPO ag

MÖBEL UND TEPPICHE

Kantonsstrasse 3
3930 Eyholz
Tel. 027 946 30 40
Fax 027 946 77 40
www.sopo.ch



Geschlechter und Wappen aus dem Oberwallis



Bernard Truffer

Text und Wappen sind dem Walliser Wappenbuch von 1946 und (mit Erlaubnis der Autoren) den zwei Neuen Walliser Wappenbüchern von 1974 und 1984, Editions du Scex, St-Maurice, mit Ergänzungen und geringfügigen Korrekturen entnommen. Längst ausgestorbene Geschlechter finden sich in den Wappenbüchern und werden hier nicht erwähnt.

Abkürzungen

*:	geboren
f:	gestorben
AD:	Archiv des Domkapitels
AGV:	Archiv des Geschichtsforschenden Vereins Oberwallis
Fig.:	Figur, Abbildung
HLS:	Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz
Jh.:	Jahrhundert
Kt.:	Kanton
o.J.:	ohne Jahrgangsangabe
T.:	Tafel
u.a.O.	und andere Orte
W.:	Wappen

36. Folge

Steffen

Familiennamen der vom Taufnamen Stephan abgeleitet ist. Man findet auch die Schreibweisen Staeffan und Staeffen. Familien dieses Namens finden sich in 13 Kantonen und Halbkantonen der Schweiz, vor allem zahlreich in Bern, Luzern und Zürich. Im Wallis findet man den Namen schon im 14. Jh. im Untergoms, in Fiesch (1344), in Lax, Niederernen, Binn und Reckingen (1376), wo ein Anton, Sohn des Johann Steffans erwähnt wird. Im 16. Jh. wirkte Hilprand Steffen von Ernen als Altarist in Naters. Aus Binn stammen Johann Steffen (1700-1777), Vergolder und Dekorationsmaler, dessen Bruder Augustin (1709-1796), Maler, und 1758 Kastlan von Niedergesteln-Lötschen, dessen Sohn Johann (1747-1824) ebenfalls Maler. Im 17. Jh. verzweigte sich die Familie auch nach Fiesch, Ritzingen, Biel u.a.O. Ein Augustin Steffen war 1786-88 Meier von Nendaz-Hérémece und Franz Augustin Steffen waltete 1783-85 als Kastlan von Vionnaz-Bouveret. 1897 wurde Meinrad Steffen

von Ernen mit seiner Familie ins Bürgerrecht von Sitten aufgenommen. Ein weiterer Zweig von Ernen wurde 1962 in Genf eingebürgert.

Wappen: *In Blau über grünem Dreieck die silbernen Grossbuchstaben S und T ineinander verschlungen, überhöht von einer goldenen gebildeten strahlenden Sonne, rechts und links von je zwei fünfstrahligen goldenen Sternen begleitet.*

Quellen: Sammlung von Riedmatten. Walliser Wappenbuch 1946, S.249-250, T. 5. Neues Walliser Wappenbuch, 1984, S.213. Armorial de la Bourgoisie de Sion, 1976.

Steiner

Dieser Familienname findet sich auch in den Schreibweisen Im Stein, Zum Stein und Steyner. Familien dieses Namens sind seit dem 15. Jh. am Brigerberg, vor allem in Ried-Brig, bekannt. Es gab sie auch in Zermatt und Grächen, sie sind dort jedoch erloschen. Einer gleichnamigen Familie von Mund und Naters, die mit derjenigen von Ried-Brig vielleicht verwandt war und heute auch erloschen ist, gehörte Anton an, Pfarrer von Naters von 1642-1667. Er liess in den Jahren 1659-1663 die heutige Kirche von Naters bauen. Von Ried-Brig sind mehrere Magistraten hervorgegangen, so Josef (1853-1932), Grossrat 1901-1912, Gemeindepräsident von Ried-Brig, Josef (1889-1958), Grossrat 1921-1925 und 1929-1937, Gemeindepräsident von Ried-Brig, Ignaz (1893-1965), Grossrat 1937-1945, Gemeindepräsident von Ried-Brig. Franz (1924-2010), Rechtsanwalt und Notar, Grossrat 1961-1973, Staatsrat 1973-1985 Präsident des Staatsrates 1977-1978. – Im 16. Jh. werden im Zenden Leuk mehrere Familien Steiner erwähnt, die heute in den Gemeinden Bratsch, Erschmatt und Feschel eingebürgert sind. Steiner begegnet man heute auch in den Gemeinden Hohenn und Niedergesteln im Bezirk Westlich-Raron. Zweige von Erschmatt haben sich 1940 in Genf und 1958 in Lausanne einbürgern lassen. – Zur Familie von Hothenn gehörte Ferdinand Steiner (1882-1944), Grossrat 1921-1933, Gemeindepräsident von Hothenn.

Wappen

I. *In Blau, über grünem Dreieck 3, eins zu zwei gestellte in der Form eines schiefwinkligen Paral-*

lelogramms behauene silberne Steine, in beiden Oberecken begleitet von je einem fünfstrahligen roten Stern.

Dieses Wappen wird heute auch von den Familien des Bezirkes Leuk geführt und ebenfalls den Steiner von Mund zugewiesen.

II. *In Blau ein auf einem silbernen felsigen Bergkamm aufgerichteter rot bewehrter und gezungter silberner Löwe, oben sowie rechts und links begleitet von je einem sechsstrahligen goldenen Stern.*

Dieses Wappen wird von den Familien vom Brigerberg und Ried-Brig geführt. Vgl. Walliser Wappenbuch von 1946, S.250 und T.9. Es kommt auch mit andern Farbvarianten vor.

III. *In Gold, auf grünem Dreieck, ein steigender schwarzer Steinbock, überhöht von 3 fünfstrahligen roten Sternen.*

Dieses Wappen führt die Familie von Feschel.

Quellen: Walliser Wappenbuch von 1946 S.250 und T.9. – Neues Walliser Wappenbuch von 1974, S.235/236. – Neues Walliser Wappenbuch von 1984 S.214. Sammlung von Riedmatten und Sammlung Ritz.

Sterren

Findet sich auch als Sterrun und lat. Stellae. Seit dem 14. Jh. angesehene Familie von Chouson/St.Niklaus im Vispental, wo sie einen Turm bewohnte. Johann Sterren aus dem Zenden Visp wird 1392 im Friedensvertrag mit Savoyen als Zeuge genannt. Theodul, von Visp, ist 1453 Notar; Hans ist 1510 Landratsbote des Zenden Visp; als Anhänger von Kardinal Schiner vertrat er seinen Zenden bei der Verurteilung von Georg Supersaxo 1529; 1559-1560 war er Landvogt von Monthey, später Zendenfenner von Visp. Im 17. Jh. sind Jakob 1605, Johann 1617, 1629, 1735 und 1639, und Jakob 1633 und 1648 Meier der Majorats von St.Niklaus, Randa und Täsch. Schon früh verzweigte sich die Familie Sterren nach Visp, Randa und Stalden. Sie besass schon im 15. Jh. das Bürgerrecht in Sitten und Eischoll. Nikolaus, von Sitten, wurde 1547 Bürgermeister der Stadt und 1551-52 Landvogt von Monthey; Anton, von St.Niklaus, Landvogt von Monthey 1559-1561; Christian, von Eischoll, war 1751-69 Zendenfenner von Raron. Der Familie Sterren entstammen auch mehrere

Steffen



Steiner¹



Steiner²



Steiner³



Sterren¹

Geistliche so Nikolaus, von St.Niklaus, 1516 Student in Köln, 1537 und 1540 Rektor von St.Barbara in Sitten. Peter, Frühmesser in Visp 1443-1478. Walther, von St.Niklaus, Magister der freien Künste und apostolischer Protonotar, Domdekan von Sitten 1511-1524, des Öftern Sachwalter Kardinal Schiners in Rom, † 1527. Anton, Neffe Walthers. Kaspar, von St.Niklaus, Sohn des Landvogts, Pfarrer von St.Niklaus 1596-1609, dann Pfarrer von Zermatt.

Sterren²

Joseph, von Visp, Pfarrer von Ergisch 1909-1914, Rektor von Visp 1909-1930. - Die Sterren sind heute Bürger von Eischoll und Ausserberg.

Wappen

I. *In Blau, ein silberner Pfeil mit goldener Spitze und goldener Befiederung hinter rotem Herz, schrägrechts überhöht von einem goldenen sechsstrahligen Stern, im Schildfuss unter dem Herz eine silberne Muschel.*

Sterren³

Dieses Wappen findet sich auf der Ehrentafel der Landvögte im Schloss von Monthey für die Landvögte von St.Niklaus. Eine Variante ohne Pfeil führte Landvogt Anton.

II. *Geteilt, 1 in Rot mit einem silbernen Tatzenkreuz, 2 in Blau mit einem sechsstrahligen goldenen Stern.*

Dieses Wappen findet sich auf dem Siegel des Domherrn Walther Sterren. Variante: Oben und unten Kleeblatt.

III. *In Blau eine silberne Lilie rechts begleitet von einem kleinen goldenen Kreuzchen.*

Wappen von Hans Sterren, Bürger von Visp: Ofen mit Jahrzahl 1666 im Haus Imboden in Visp.

von Stockalper Brig, Sitten, Saint-Maurice

Berühmte Familie von Brig, die seit dem 16. Jh. im Wallis eine bedeutende Stellung einnahm.

Der Überlieferung zufolge würde sie von der Mailänder Familie Olteri abstammen, von der ein sich Olter oder Older nennender Zweig infolge der Kämpfe, bei denen die lombardischen Gemeinden dem Kaiser gegenüberstanden, auswanderte. Dieser Zweig liess sich im 14. Jh. im Wallis nieder und die Familie nahm nach ihrem Wohnort in der Stockalpe oberhalb Berisal im Gantertal ihren neuen Namen an. Sie wird am 16. Mai 1399 erstmals urkundlich erwähnt, als Peter an diesem Tag in Naters als Zeuge auftritt. Peter Olther alias

Stockalper ist im Jahre 1457 Meier von Ganter. Diese Familie stellte in der Folge zahlreiche Magistraten: mehrere Meier von Ganter, Kastläne von Brig, Niedergesteln, Wald, Martinach und Vionnaz-Bouveret, einen Meier von Hérémente-Nendaz, 6 Landvögte von St-Maurice, 3 Walliser Landeshauptmänner; aber auch Offiziere in fremden Diensten und, in neuerer Zeit, Ingenieure, Rechtsanwälte, Grossräte, Regierungsstatthalter, Staatsräte sowie 2 Domherren von Sitten und einen Chorherrn von Saint-Maurice sind aus diesem bedeutenden Geschlecht hervorgegangen.

Besondere Erwähnung verdienen: Peter, Offizier in fremden Diensten, Kastlan von Brig,

Landeshauptmann 1546-1547 und 1552-1553, † 1564. Anton, Hauptmann im Piemont, Landvogt von St-Maurice 1618-1620, 1627 zum Tode verurteilt, weil er sich für die weltlichen Rechte des Bischofs Hildebrand Jost eingesetzt hatte. Kaspar (1609-1691), genannt „der Grosse Stockalper“, Kastlan von Brig, Oberst ob der Mors, Landvogt von St-Maurice 1646-1648, Landeshauptmann 1670-1678, gelangte zu grossem Ansehen durch seinen Unternehmungsgeist und seine ausgedehnte Tätigkeit auf diplomatischer und wirtschaftlicher Ebene, namentlich in der Organisation des Postwesens und des in den Dienst des Handels gestellten Strassenverkehrs; er errichtete Poststationen und Lagerhäuser und liess auf eigene Kosten einen schiffbaren Kanal (Stockalperkanal) von Vouvry nach Collombey erstellen; er ist der Erbauer des Stockalperpalastes in Brig. Er wurde in die Burgerschaft von rund 20 Walliser Gemeinden aufgenommen. Im Jahre 1642 erhob ihn der Nuntius Hieronymus Farnese in den Ritterstand, ebenso 1653 Kaiser Ferdinand III., der ihm nebst Titel eines Ritters des römischen Reiches das Recht verlieh, seinem Namen das Prädikat von Thurm beizufügen. Vom Herzog von Savoyen Karl Emanuel erhielt er 1673 die Baronie Duin bei Annecy. Von seiner ständig wachsenden Machtstellung beunruhigt, liessen ihn die Patrioten 1678 seiner sämtlichen Ämter und Würden entheben und er musste sich 1680 in Domodossola in Sicherheit bringen, wo er bis 1685 verblieb.

Kaspar Eugen (1750-1826), Grosskastlan von Brig, Landvogt von St-Maurice 1786-1788, Oberst ob der Mors, Staatsrat 1802-1804, Präsident des Walliser

Landrats 1805-1810, Landeshauptmann 1809-1810, Justizrat am Gerichtshof von Lyon 1811, erhielt im selben Jahr von Kaiser Napoleon die Würde eines Barons des Kaiserreiches, Präsident der provisorischen Regierung des Wallis 1814, Landeshauptmann 1819-1821 und 1823-1826; Stammvater sämtlicher noch blühenden Zweige. Kaspar Emanuel (1777-1850) Sohn des vorigen, Hauptmann in Neapel, Grosskastlan von Brig; König Karl Albert von Sardinien verlieh ihm 1836 den Grafentitel. Eugen (1783-1852), Bruder des vorigen, Abgeordneter in die eidgenössische Tagsatzung 1822, eidg. Oberstleutnant 1822, Offizier in neapolitanischen Diensten 1826, Oberst 1829, Brigadier 1840, Gouverneur von Neapel und Marschall 1848, Begründer einer in Neapel, St-Maurice und Luzern ansässigen Linie. Moritz Xaver (1786-1854), Bruder des vorigen, Grosskastlan von Brig, 1817 von Papst Pius VII. zum römischen Grafen ernannt, Abgeordneter in die eidg. Tagsatzung 1821-1833, Staatsrat 1833-1840. Georg (1860-1898) von St-Maurice, Grossrat 1889-1898, Gerichtspräsident von St-Maurice 1895, Walliser Vertreter im Ständerat 1896-1898. Die Familie besitzt die Bürgerrechte von Brig-Glis, Ried-Brig, Mörel, Grengiols und St-Maurice.

Wappen

I. *In Rot, auf 3 silbernen Bergen, 3 gestümmelte goldene Stämme (der mittlere meistens höher.)* Seit dem 16. Jh. geführtes und vielfach belegtes Wappen, u.a. Siegel des Landeshauptmannes Peter von Stockalper, 1552. – Varianten: silberne, goldene oder grüne Berge; im Schildhaupt manchmal ein oder zwei Sterne, oder eine Lilie zwischen zwei Rosen, oder eine Lilie allein. Die Stämme (Stöcke) spielen auf den Namen an.

II. *Durch eine mit 3 eins zu zwei gestellten goldenen Kronen belegte eingeschweifte blaue Spitze gespalten; vorn in Gold ein linksgewendeter, golden gekrönter, rot bewehrter und gezungter schwarzer Adler; hinten in Rot, auf 3 aus der Spitze hervorbrechenden und nach rechts ansteigenden silbernen Bergen, 3 gestümmelte goldene Stämme.*

Diplom Kaiser Ferdinands III. vom 27. Mai 1653. Die drei Kronen symbolisieren die heiligen drei Könige, die Schutzpatrone des im 16. Jh. von Landeshauptmann Peter erbauten alten Palastes und der

Kapelle vom 17. Jh; rechts der Reichsadler, hier nur einköpfig, links das Stammwappen der Familie.

III. *Geviert: 1 in Gold ein schwarzer Flug; 2 in Rot eine in ihrer Mitte von einem goldenen Band umwundene silberne Waage; 3 in Schwarz ein silberner Zinnturm mit schwarzen Fenstern und schwarzer Türöffnung, darauf ein silbernes ansteigendes goldenes Bergen, 3 gestümmelte goldene Stämme.*

Von Kaiser Napoleon I. verliehenes Adelsdiplom vom 8. Juli 1811. Der Flug im ersten Feld erinnert an den Reichsadler von 1653; innerhalb des von Napoleon geschaffenen heraldischen Systems – mit für alle Ränge und Ämter genau geregelten Bezeichnungen – durften Barone in ihrer Eigenschaft als kaiserliche Justizräte das in der vorliegenden Vierung an zweiter Stelle erscheinende Feld in ihrem Wappen führen; der Turm im dritten Feld spielt auf das 1653 verliehene Prädikat von Turm (de la Tour) an; im vierten Feld erscheint das Stammwappen.

Nach dem Sturze Napoleons wurde dieses Wappen nicht mehr geführt.

Quellen: Walliser Wappenbuch von 1946, S.251-252, T. 9.

Neues Walliser Wappenbuch von 1974, S.236-237. Vgl. auch Révérend: Armorial du Premier Empire.

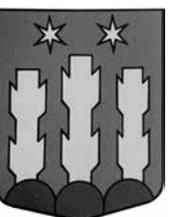
Stockalper Grengiols

Der Text betreffend die Familie Stockalper, Bürger von Grengiols, ist sehr bescheiden, ihre Geschichte wäre noch zu schreiben. Im Neuen Walliser Wappenbuch von 1984, S.214 liest man: Der Überlieferung nach stammt diese Familie vom Geschlecht der Olteri, von Mailand, ab. Sie kam im 14. Jh. ins Wallis und liess sich zunächst in der Gegend von Berisal, im Gantertal, nieder; von dort aus zog ein patrizischer Zweig nach Naters und Brig (vgl. Bd. I. S.236-237). Ein Zweig dieser Familie blüht heute noch in Grengiols (Bezirk Östlich-Raron).

Wappen

I. *In Rot, auf grünem Dreieck, 3 gestümmelte goldene Stämme überhöht von 2 sechsstrahligen goldenen Sternen.*

Es ist dies eine Variante des Stammeswappens der Familie von Stockalper.

von Stockalper¹ Brig, Sitten, Saint-Maurice**von Stockalper² Brig, Sitten, Saint-Maurice****von Stockalper³ Brig, Sitten, Saint-Maurice****Stockalper Grengiols**

Stocker**Stocker**

Aus St.Gallenkirch im Montafon (Vorarlberg) stammende Familie, die sich nach dem Wallis verbreitete, wo mehrere ihrer Mitglieder 1822 bis 1871 das Bürgerrecht von Leukstadt und 1923 jenes von Lalden erwarben.

Wappen

In Gold, auf grünem Dreieck, ein schwarzer Baumstumpf, überhöht von einem auffliegenden schwarzen Vogel, der mit einer goldengestielten blauen Axt auf den Baumstumpf schlägt, und begleitet von 2 sechsstrahligen blauen Sternen in den Oberecken.

Glasgemälde im Burgersaal von Leuk, um 1960. Halbredendes Wappen: Baumstumpf = Stock.

Quelle: Neues Walliser Wappenbuch von 1984, S.215.

Stoffel**Stöpfer¹****Stoffel**

Seit dem 16. Jh. bekannte Familie von Visperterminen. Ein Peter Stoffel wurde 1557 in Visp eingebürgert. Aus der Familie von Visperterminen stammen mehrere Priester so Johann Peter, Rektor in Visperterminen 1716-1728, und 1728-1740 Pfarrer daselbst; Stefan, Rektor in Visperterminen 1728-1732; Kaspar Ignaz (1806-1868), Kaplan in Visperterminen 1833-1836, Pfarrer von Reckingen 1836-1839, Dekan von Visp 1839-1856, residierender Domherr von Sitten 1856-1868, Präfekt des Kollegiums von Sitten 1860-1863; Leander (1905-1961), Dr. der Theologie und Philosophie, 1935-1961 Pfarrer von Visp, 1958 Ehrenchorherr von Saint-Maurice, er war auch Mitglied des Erziehungsrats. Erwähnung verdienen auch mehrere Magistraten, so Meinrad († 1916), Gemeindepräsident, der sich als Urheber und unverzagter Förderer der Bewässerungsanlage um den Wohlstand der Berggemeinde verdient gemacht hat. Leo (1910-1992), Rechtsanwalt und Notar, 1937-1973 Mitglied des Grossen Rates, den er 1956-1957 präsidierte, 1951-1967 Nationalrat. Niklaus, (geb. 1943), 1973- 1989 Grossrat und 1989-1004 Kantonsrichter.

Wappen

In Rot ein silberner Pfahl, die linke Schildseite und der Pfahl überdeckt mit einem aus dem linken Schildrand hervorbrechenden silbernen geharnisch-

ten Rechartarm, der ein aufrechtes goldenes Schwert hält, um das sich ein silbernes Band schlingt mit dem Wahlspruch SIC AGAS NE TIMEAS in schwarzen Majuskeln.

Quelle: Walliser Wappenbuch von 1946, S.252 und T. 13. – Neues Walliser Wappenbuch von 1984, S. 215.

Stöpfer

Die Familie Stöpfer, deren Name auf den gleichen Ursprung wie Imstepf und Stepfer (ausgestorbene Familie von Naters und Brig) zurückzuführen ist, gehört zu den ältesten Familien von Baltschieder, wo sie bereits im Jahre 1595 erwähnt wird. Mehrere Gemeinde-Präsidenten sind aus ihr hervorgegangen: Johann, 1901-1904, Michael, 1909-1912, Rudolf, 1929-1932. Die Familie besitzt das Bürgerrecht von Baltschieder.

Wappen

I. *In Blau, 2 goldene Lilien über grünem Dreieck, überhöht in der Mitte von einer goldenen gebildeten strahlenden Sonne.*

Das Walliser Wappenbuch von 1946, S. 250 T 9 weist dieses Wappen der Familie Stöpfer alias Stepfer zu.

II. *In Rot, über silbernem Dreieck, 2 schräggekeuzte silberne Spiesse, überhöht von einer silbernen Lilie zwischen 2 fünfstrahligen goldenen Sternen.*

Identisch mit dem Wappen der Familie Imstepf von Mund, das die Stöpfer in andern Farben übernommen haben.

III. *In Rot, über grünem Dreieck, 2 schräggekreuzte silberne befiederte goldene Pfeile mit silberner Spitze und silberner Befiederung, überhöht von einer sechsblättrigen silbernen Rose mit rotem Butzen und grünen Kelchblättern.*

Neues Walliser Wappenbuch von 1974, S. 237. Siehe auch das Walliser Wappenbuch von 1947, S.250: Stepfer.

Stucky

Familien namens Stucky, Stucki, Stücky, Stücki, Stuckin sind in zahlreichen Gemeinden und verschiedenen Kantonen anzutreffen. Die Herkunft des Namens ist ungewiss: einige wollen darin eine Verwandtschaft mit dem Wort Stück sehen,

vielleicht auch mit einem Stück Vieh oder gar mit einem Geschütz, andere leiten den Namen von Stuck ab und bringen ihn mit dem Beruf des Stuckateurs in Verbindung. Im Wallis sind Familien dieses Namens vom 15. bis zum 17. Jh. in Fiesch, im 16. Jh. in Mühlebach und Martisberg, im 17. Jh. in der Gegend von Mörel bekannt. Der letzteren, heute noch blühenden Familie gehören an: Georg, Meier von Mörel 1673 und 1685; Valentin, Vikar in Mörel 1715-1723. Die Familie besitzt das Bürgerrecht von Betten; Zweige von ihr sind im 19. Jh. in Mörel und Goppisberg, 1902 in Fiesch und 1962 in Basel eingebürgert worden. Johann (1902-1952), 1928 zum Priester geweiht, war Pfarrer von Simplon-Dorf (1928-1933) und Pfarrer von Reckingen (1933-1952); Auxilius, Grossrat 1945-1953, Gemeindepräsident von Betten 1948-1960; Gabriel, *1934, Priester 1963, Chorherr von Saint-Maurice, Feldprediger und Professor im Kollegium der Abtei.

Emil Stucky, ein Abkömmling der Familie Stucky, Bürger der Berner Gemeinde Diemtigen, Offizier in den päpstlichen Truppen, heiratete 1869 die Walliserin Georgia de Quay und liess sich in Salins nieder; ihr Sohn Louis erwarb 1920 das Walliser Bürgerrecht und wurde Bürger von Salins.

Wappen

I. *In Silber ein schwarzer Grossbuchstabe T, begleitet von vier sechsstrahligen goldenen Sternen, 2 in den Oberecken und 2 in den Unterecken.*

II. *In Rot, eine goldene Kanone mit silbernen Radfelgen.*

Wappen der Familie Stucky von Salins, Bürger von Sitten seit der Fusion der beiden Gemeinden. Vgl. Walliser Wappenbuch von 1974, S. 218: Stück in der Bezeichnung Kanone.

Studer

Familien namens Studer sind in 19 Kantonen und Halbkantonen in zahlreichen Gemeinden vertreten. Im Wallis ist eine Familie Studer – ursprünglich zer Studen – seit dem 15. Jh. in Visperterminen bekannt. Sie verbreitete sich im gleichen Jahrhundert nach Visp. Nach 1800 ging eine ganze Reihe von Geistlichen aus dem Geschlecht hervor: Peter Joseph (1809-1887), Pfarrer von Visperterminen (1839-1865), Verfasser einer wertvollen Chronik seines Heimatortes; Robert (1864-1921), Pfarrer

von Erschmatt 1889-1896, Kaplan von Visp 1896-1900, Pfarrer von Saas-Fee 1900, Pfarrer von Unterbach 1900-1921; Eligius (1916-1993), Professor am Kollegium in Brig 1945-1981, Pfarrverweser in Zeneggen 1977-1981, anschliessend Pfarrer von Zeneggen bis 1991; Gervas (1943-2005), Vikar in Brig 1970-1975, Prior von Kippel und Pfarrer von Ferden 1975-1985, Pfarrer von Zermatt 1985-2003, Pfarrer von Stalden und Staldenried 2003-2005; Valentin (*1945), 1972-1974 und 1978-2000 Professor am Kollegium in Brig, 1994-2000 Auxiliar in den Pfarreien Leukerbad, Inden und Albinen, seit 2000 Vikar im Teilamt in Brig. - Ein Zweig von Visperterminen wurde 1862 in das Bürgerrecht von Mund aufgenommen. Mehrere Familien Studer haben sich vor 1800 in Saint-Léonard und Lens niedergelassen. Die Nachkommen dieser Familien besitzen heute das Bürgerrecht von Lens, Icoigne und Saint-Léonard. Louis Studer (*1908-1992) von Saint-Léonard war Oberst und Zeughausverwalter in Sitten. - Nach einer Meinung, die auch Leo von Riedmatten teilte, würden die im Berner Oberland ansässigen Familien Studer aus dem Wallis stammen.

Wappen

I. *In Rot, über grünem Dreieck, ein schräglinks gestellter silberner Pfeil, überdeckt von einem goldenen Herz, überhöht von einem silbernen Tatzenkreuzchen und im rechten Obereck sowie im linken Untereck begleitet von je einem sechsstrahligen goldenen Stern.*

Walliser Wappenbuch von 1946, S. 252, T 13. Es ist das Wappen der aus Grafenried im Berner Oberland stammenden und 1593 in die Burgerschaft von Bern aufgenommenen Familie – mit einigen Farbvarianten. Vgl. Neues Walliser Wappenbuch von 1974, S.238.

II. *In Rot, über 2 grünen Bergen, im rechten Obereck ein goldenes Herz, im linken Obereck ein goldenes Passionskreuz und ein silberner Anker in schräger Kreuzung.*

Wappen der Familie von Visperterminen auf einem Ofen und einer Türe in einem Haus von Unterstalden mit der Jahrzahl 1923. – Neues Walliser Wappenbuch von 1974, S.218.

III. *Zweimal geteilt: 1 in Silber ein aus dem linken Seitenrand hervorbrechender schwarzgeharnischter Rechartarm, ein schrägestelltes blaues*

Stucky¹**Stucky²****Studer¹****Studer²****Studer³**

Stupf



Schwert schwingend. 2 in Blau, eine silberne Krone, 3 von ledigem Rot.

Im Walliser Wappenbuch von 1946, S. 252, T. 13 wird dieses Wappen den Studer von Visperterminen zugeschrieben. – Erwin Jossen schreibt es in seinem Werk „Mund, das Safrandorf im Wallis“, 1989, S. 66, den Studer von Mund zu.

Stupf

Der Name der seit dem 15. Jh. in Glis, Mund und Naters bekannten Familie Imstepf hat zahlreiche Formen angenommen, u.a. im Stupf und Stupf. Wahrscheinlich gleicher Abstammung war eine in Mörel ansässige Familie Stupf, deren Vertreter Peter und seine beiden Söhne Jakob und Simon 1517 unter den Gegnern Kardinal Schiners erwähnt werden. Heute blüht einzig noch die in Mund eingebürgerte Familie Stupf, die dank Gemeindefusion heute Bürger von Naters ist. Erwin Jossen kann in seiner bemerkenswerten Publikation „Mund, das Safrandorf im Wallis“ nachweisen, dass Christian Stupf von Mund 1488 Meier von Finnen war. Das Genealogiebuch von Mund enthält den Hinweis, dass die Munder Stupf von Mörel stammen. Die Familie stellte in Mund dreimal den Präsidenten, viermal bekleidete ein Munder Stupf das Amt des Meiers von Finnen. Auch ein Priestering aus dem Geschlecht hervor: Walter Stupf, geboren 1935, wurde 1962 zum Priester geweiht; er war 1962-1969 Vikar in Brig, 1969-1978 Pfarrer von Brig, 1978-1986 Pfarrer von Oberwald und Obergesteln, 1986-1994 Regens des Priesterseminars des Bistums Sitten in Givisiez, 1994-1995 Pfarrer von Saas Grund und Saas Balen, 1995-2012 Pfarrer von Eischoll; nach seiner Demission zog er sich nach Birgisch zurück.

Wappen

In Blau, über grünem Dreieck ein schräggestellter nicht befiederter silberner Pfeil, begleitet im linken Obereck von einer goldenen Hausmarke (gebildet von einem schwebenden Schräglinksbalken mit verbreiterten Enden zwischen 2 Rauten) und im rechten Untereck von einer gebildeten goldenen Sonne. Dieses Wappen, in dem Figuren aus den Wappen Imstepf (Pfeil) und Stepfer (Sonne) mit der Hausmarke der Familie Stupf vereinigt sind, wurde 1970 von Frau Mathilde Müller, Heraldikerin in

St.Gallen, für Ewald Stupf, von Mund, geschaffen und dem Walliser Staatsarchiv mitgeteilt.

Summermatter

Familie des Zenden Visp, die ihren Namen nach ihrem Stammsitz, der Sumermatte, bei Eisten herleitet. Sie verzweigte sich schon früh nach verschiedenen Gemeinden des Visper-ales, so im 15. Jh. nach Grächen und Töbel, im 16. Jh. nach Visp und – von Grächen aus – im 17. Jh. nach St.Niklaus; man begegnet ihr auch in Turtmann. Im 16. und 17. Jh. erlebte die Familie im Zenden Visp ihre Blütezeit. (NB. Die Mutter des berühmten Thomas Platter, geb. 1499 in Grächen, hiess Amili Summermatter). Von den zahlreichen Amtsträgern des Geschlechtes sind u.a. erwähnenswert: Simon, Kastlan von Visp 1523; Georg, von Stalden, Notar, 1528 Vertreter von Visp beim Bündnisabschluss zwischen dem Wallis und dem Grafen von Savoyen, 1533 Kastlan von Visp, 1540-1542 Landvogt von Evian, 1546 Bannerherr von Visp, 1548-1549 Landeshauptmann. Das Geschlecht stellte zwischen 1548 und 1636 achtmal den Kaslan von Visp. Paul Summermatter war 1624 Kastlan von Niedergesteln-Lötschen und Johann Christian (1708-1710) Meier von Nendaz und Hérémece. In neuerer Zeit war Ferdinand Summermatter von Randa (1912-1974) 1945-1950 Grossrat, 1953-1963 Instruktionsrichter, 1963-1969 Staatsanwalt Kreis Oberwallis, 1970-1974 Generalstaatsanwalt. Viktor Summermatter von St.Niklaus (*1899) war 1965-1973 Grossrat des Bezirkes Visp und am 17.03.1969 Alterspräsident des Grossen Rates. – Aus dem Geschlecht gingen auch mehrere Priester hervor: So Georg (1581-1672) von Stalden, Dr. theol. und phil., 1619 Domherr und Grosskantor von Sitten, 1625 Grossakristan, 1632 Dekan von Valeria und 1633 Dekan von Sitten. Franz Josef (1702-1785), von Turtmann, lange Feldprediger im Regiment Bessler in spanischen Diensten, 1742 Titulardomherr von Sitten, 1743-1746 Stadtpfarrer von Sitten extra muros, 1746-1785 residierender Domherr von Sitten; Alois, von Töbel (1828-1908), Pfarrer von Embd 1852-1854, Pfarrer von Eischoll 1854-1861, Pfarrer Venthône 1861-1871, Pfarrer von Stalden 1871, Domherr von Sitten 1880-1908. Leo, von Randa (1879-1964), Pfarrer von Saas Balen 1909-1927, 1930 Pfarrerverweser von Oberwald,

weitere Posten erlaubte ihm die schwer angeschlagene Gesundheit nicht.

Wappen

I. *In Rot, auf grünem Dreieck, ein silbernes Kleeblatt, darauf ein silbernes Kreuzchen, beseitet von 2 fünfstrahligen goldenen Sternen.*

Wappen, wahrscheinlich von Domherr Georg, am Gewölbe der Allerheiligenkapelle in Sitten, 1669. Eine Variante mit 3 sechsstrahligen Sternen zeigt ein Notariatssignet von 1571 des Georg Summermatter ebenso ein Gemälde von 1653 (mit rotem Kreuz) in der Kirche von Valeria. Es sind auch Varianten mit über dem Dreieck befindlichem Kleeblatt bekannt, auch solche ohne Sterne und Dreieck, so auf einem Siegel von 1549 des Landeshauptmanns Georg.

II. *In Blau ein goldener Balken, belegt mit einem aufliegenden schwarzen Adler und begleitet oben von 2 sechsstrahligen goldenen Sternen, unten von einer ebensolchen Lilie.*

Wappen in der Sammlung von Riedmatten, der es der Familie Summermatter von Töbel zuweist. Vgl. Walliser Wappenbuch von 1946, S.252,

Summermatter¹Summermatter²

ZAP*

Bücher Büro Papiere



FILIALE
ZAP* BÜRO STORE
> Papeterie



FILIALE
ZAP* BRIG
> Buchhandlung & Papeterie



FILIALE
ZAP* IN VISP
> Buchhandlung & Papeterie



FILIALE
ZAP* IN ZERMATT
> Buchhandlung & Papeterie

Walliser Jahrbuch

Möchten Sie im Walliser Jahrbuch ein Inserat publizieren?

Das Walliser Jahrbuch erscheint seit über 90 Jahren jährlich gegen Weihnachten. Die Auflage beträgt rund 2'000 Exemplare, die an etwa 60 Verkaufsstellen und in den Buchhandlungen im ganzen Oberwallis verkauft werden. Zahlreichen Abonnenten wird das Jahrbuch per Post zugeschickt.



UMSCHLAG

Aussen hinten, 4-farbig, 150 x 210 mm
CHF 1'450.–

Innen vorne od. hinten, schwarzweiss, 150 x 210 mm
CHF 650.–

INNENSEITEN

1/2 Seite, schwarzweiss, 155 x 105 mm
CHF 375.–

1/4 Seite, schwarzweiss, 155 x 55 mm
CHF 250.–

1/8 Seite, schwarzweiss, 75 x 105 mm
CHF 150.–

Informationen zum Walliser Jahrbuch erhalten Sie auf der Webseite www.vsjahrbuch.ch, oder direkt bei der rotnedition gmbh unter info@rotnedition.ch oder Tel. 079 344 16 44.



Auszug aus den Verhandlungen des Walliser Grossen Rates 2020/2021

Quellen

- Bulletin der Sitzungen des Grossen Rates
- Sekretariat des Grossen Rates (Frau Claudia Bonani)

Wahlen und Ernennungen

- Wahl des Grossratspräsidenten: Olivier Turin **15. Juni 2020**
- Wahl des ersten Vizepräsidenten des Grossen Rates: Manfred Schmid, **15. Juni 2020**
- Wahl des zweiten Vizepräsidenten des Grossen Rates: Xavier Mottet, **15. Juni 2020**
- Wahl des Präsidenten des Kantonsgerichts: Jérôme Emonet, **15. Juni 2020**
- Wahl des Vizepräsidenten des Kantonsgerichts: Thomas Brunner, **15. Juni 2020**

- Wahl von 2 Mitgliedern der Justizkommission: Alexander Allenbach und Moreno Centellegha **15. Juni 2020**
- Wahl eines Mitglieds der kantonalen paritätischen Kommission Kirchen-Staat: Stephan Kronbichler, **15. Juni 2020**
- Wahl / Vereidigung der Mitglieder des Justizrates, **9. September 2020 / 10. September 2020**
- Wahl eines neuen Mitglieds der Justizkommission: Jérémy Savioz, **15. Oktober 2020**
- Wahl eines neuen Mitglieds und eines neuen Ersatzmitglieds der kantonalen Steuerrekurskommission: Stéphanie Spahr und Laurence Richard, **15. Oktober 2020**
- Wahl / Vereidigung eines Kantonsrichters: Camille Rey-Mermet, **15. Dezember 2020 / 16. Dezember 2020**



Claudia Bonani
Direktionsassistentin
beim Parlamentsdienst
des Walliser Grossen
Rates

- Ernennung des Chefs des Parlamentsdienstes: Nicolas Siéro, **12. Februar 2021**

RECHTSERLASSE

Gesetze

- Änderung des Gesetzes über die politischen Rechte, **einzigste Lesung: 17. Juni 2020**
- Änderung des Gemeindegesetzes Eintretensdebatte: 17. Juni 2020 **einzigste Lesung: 9. September 2020**
- Gesetz über die Bereitstellung von Praktikums- und Ausbildungsplätzen für nichtuniversitäre Gesundheitsberufe, **einzigste Lesung: 17. Juni 2020**
- Ausführungsgesetz zum Bundesgesetz über Zweitwohnungen, **einzigste Lesung: 9. September 2020**
- Änderung des Einführungsgesetzes zur Schweizerischen Strafprozessordnung, **einzigste Lesung: 9. September 2020**
- Änderung des Gesetzes über die Organisation der Räte und die Beziehungen zwischen den Gewalten, **einzigste Lesung: 9. September 2020**
- Änderung des Gesetzes über die Primarschule **einzigste Lesung: 10. September 2020**
- Gesetz zur Änderung der Gesetze über das öffentliche Unterrichtswesen, über die Primarschule und über die Orientierungsschule **einzigste Lesung: 10. September 2020**
- Gesetz über die Eingliederung und die Sozialhilfe, **einzigste Lesung: 10. September 2020**
- Änderung des Kulturförderungsgesetzes **einzigste Lesung: 14. Oktober 2020**
- Ausführungsgesetz zum Bundesgesetz über Geldspiele, **einzigste Lesung: 11. November 2020**
- Gesetz über die Ausbildungsbeiträge **einzigste Lesung: 13. November 2020**
- Gesetz über den Beitritt zur interkantonalen Vereinbarung zur Harmonisierung von Ausbildungsbeiträgen, **einzigste Lesung: 13. November 2020**
- Änderung des Gesetzes über die Geschäftsführung und den Finanzhaushalt des Kantons und deren Kontrolle (Schaffung einer finanzpolitischen Reserve), **einzigste Lesung: 13. November 2020**
- Änderung des Einführungsgesetzes zum Schweizerischen Zivilgesetzbuch, **einzigste Lesung: 17. Dezember 2020**
- Änderung des Gesetzes über die Organisation der Räte und die Beziehungen zwischen den Gewalten, **einzigste Lesung: 17. Dezember 2020**
- Gesetz über den Beitritt zur interkantonalen Vereinbarung über die Beiträge an die

- Ausbildungskosten von universitären Hochschulen (Interkantonale Universitätsvereinbarung, IUV), **einzigste Lesung: 9. Februar 2021**
- Gesetz zur Aufhebung des Gesetzes vom 28. September 1998 über den Beitritt zur Interkantonalen Universitätsvereinbarung vom 20. Februar 1997, **einzigste Lesung: 9. Februar 2021**
- Gesetz über den Beitritt zur Änderung der interkantonalen Vereinbarung über das Spital Riviera-Chablais Waadt und Wallis, **einzigste Lesung: 9. Februar 2021**
- Änderung des Baugesetzes, **einzigste Lesung: 11. Februar 2021**
- Gesetz über die Begleitung am Lebensende, **erste Lesung: 11. Februar 2021**
- Gesetz über das Inkasso und die Bevorschussung von Unterhaltsbeiträgen, **einzigste Lesung: 11. Februar 2021**
- Änderung des Ausführungsgesetzes zum Bundesgesetz über Ergänzungsleistungen zur AHV/IV, **einzigste Lesung: 11. Februar 2021**
- Änderung des Gesetzes betreffend die Bezüge der Magistraten der vollziehenden Behörde, **einzigste Lesung: 12. Februar 2021**

Dekrete

- Dekret zur Änderung des Gesetzes über den Wald und die Naturgefahren (kGWNG) **einzigste Lesung: 17. Juni 2020**
- Änderung des Dekrets über den Verfassungsrat **einzigste Lesung: 14. Oktober 2020**
- Dekret zur Änderung des Ausführungsgesetzes über die Bundesgesetzgebung betreffend den Strassenverkehr (AGSVG), **einzigste Lesung: 14. Oktober 2020**
- Beitrittsdekret zum Gesamtschweizerischen Geldspielkonkordat, **einzigste Lesung: 9. November 2020**
- Beitrittsdekret zur Westschweizer Vereinbarung über Geldspiele, **einzigste Lesung: 9. November 2020**

Beschlüsse

- Beschluss über die Gewährung eines Objektkredits im Rahmen des Campus Energypolis für die Schaffung des Innovationsparks in Sitten, **16. Juni 2020**
- Beschluss über die Gewährung eines Verpflichtungskredits für den Bau eines gemeinsamen Gebäudes für die Einsatzzentralen 112, 117, 118 und 144 sowie das 2. Rechenzentrum des Staates Wallis, **17. Juni 2020**
- Beschluss über die Ratifizierung des Rechts zur Nutzung der Wasserkräfte der Rhone in Massongex - Bex verliehen durch den Staatsrat **17. Juni 2020**

- Beschluss über die Vergabe eines Verpflichtungskredits für die Modernisierung und die Erweiterung des staatlichen Immobilienbestands am Standort La Castalie in Monthey **8. Juni 2020**
- Beschluss über die Rechnung des Staates Wallis für das Jahr 2019, **18. Juni 2020**
- Beschluss über die Rechnung des Fonds FIGI für das Jahr 2019, **18. Juni 2020**
- Beschluss über die Gewährung einer kantonalen Subvention für den Bau eines neuen Primarschulhauses "Dniw Walka" in Zermatt, **8. September 2020**
- Beschluss über die Gewährung eines Verpflichtungskredits für die Bauarbeiten der Infrastrukturmassnahmen der Agglomerationsprojekte der 3. Generation, **8. September 2020**
- Beschluss über die Gewährung eines Nachtragskredits zur Subventionierung der Projekte erster Priorität bestehend aus sofortigen Sicherungsmassnahmen, dringlichen Notarbeiten sowie Wiederinstandstellungsarbeiten an den Bächen der Gemeinde Chamoson nach den ausserordentlichen Murgängen vom 11. August 2019 **8. September 2020**
- Beschluss über die Schaffung eines Postens eines Kantonsrichters, **9. September 2020**
- Beschluss über die Genehmigung diverser Programmvereinbarungen zwischen Bund und Kanton Wallis, **12. Oktober 2020**
- Beschluss über die Gewährung eines zusätzlichen Subventionsbeitrages an die Gemeinde Collombey-Muraz für die Renovation und Kapazitätssteigerung der Kläranlage Collombey-le-Grand und einer Abflussleitung in die Rhône **12. Oktober 2020**
- Beschluss über die Vergabe eines Verpflichtungskredits zur Durchführung archäologischer Grabungen am Fundort von Naters, **13. Oktober 2020**
- Beschluss über die Genehmigung des Vorprojekts und die Gewährung eines Rahmenkredits für das Projekt zur regionalen Entwicklung Fully **13. Oktober 2020**
- Beschluss über die Volksinitiative "Für einen Kanton Wallis ohne Grossraubtiere", **15. Oktober 2020**
- Beschluss über die Vergabe eines Verpflichtungskredits für den Bau einer Erweiterung des Gefängnisses in Sitten, **10. November 2020**
- Beschluss über die Genehmigung der Nachtragskredite als Reaktion auf die Coronavirus-Pandemie (Covid-19), **11. November 2020**
- Beschluss über die Vergabe eines Verpflichtungskredits für den vorgezogenen gütlichen Erwerb der zur Realisierung der prioritären Massnahme Sitten benötigten Immobilien auf

- Gebiet der Gemeinden Sitten, Nendaz, Conthey, Vétroz und Ardon, **11. November 2020**
- Beschluss über die Gewährung eines Objektkredits im Rahmen des Campus Energypolis zum Bau des Gesundheitskompetenzzentrums in Sitten, **11. November 2020**
- Beschluss über die Genehmigung der Programmvereinbarung zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und dem Kanton Wallis über die amtliche Vermessung 2020-2023 **13. November 2020**
- Beschluss über die parlamentarischen Entschädigungen für die Dauer der Legislaturperiode 2021-2025, **18. Dezember 2020**
- Beschluss über die Gewährung eines Verpflichtungskredits für den Bau eines neuen Gebäudes der Berufsfachschule Oberwallis in Visp, **9. Februar 2021**
- Beschluss über die Gewährung eines Verpflichtungskredits für den Bau eines neuen Kollegiums am Cours Roger Bonvin in Sitten, **9. Februar 2021**
- Beschluss über die zusätzliche Bürgschaft des Staates Wallis zur Finanzierung des Bankdarlehens von 17,55 Millionen Franken, das vom interkantonalen Spital Riviera-Chablais Waadt-Wallis (HRC) zur Finanzierung der zusätzlichen Kosten im Zusammenhang mit dem Bau seiner Spitäler aufgenommen wird, **9. Februar 2021**
- Beschluss über die Gewährung eines Verpflichtungskredits für den Bau eines gemeinsamen Kompetenzzentrums ETERPYS auf dem ehemaligen Agroscope-Gelände in Conthey, **9. Februar 2021**
- Beschluss über die Gewährung eines Beitrags an die Fondation Domus für den Erweiterungsbau und die Anpassungen des bestehenden Gebäudes in Ardon, **9. Februar 2021**
- Beschluss über die Gewährung eines Verpflichtungskredits für die Subventionen des Gebäudeprogramms, **10. Februar 2021**
- Beschluss über die Vergabe eines Nachtragskredits an die Dienststelle für Mobilität des Departements für Mobilität, Raumentwicklung und Umwelt für Unterhalts- und Sicherungsarbeiten an Kantonsstrassenabschnitten und für deren Deklassierung, **10. Februar 2021**

Weitere Rechtserlasse

- Änderung des Artikels 129 Absatz 1 des Reglements des Grossen Rates, **13. Juni 2019**
- Änderung des Reglements des Grossen Rates **12. November 2020**
- Änderung der Bauverordnung, **12. Februar 2021**

**ANDERWEITIGE GESCHÄFTE
DES GROSSEN RATES**

- Bericht des Staatsrats über die ausserordentliche Lage im Zusammenhang mit der Coronavirus-Pandemie (COVID-19), **15. Juni 2020**
- Jahresbericht 2019 des Staatsrates, 16. Juni 2020
- Rechnung 2019, **16. Juni 2020**
- Gesuch um Verlängerung der Umsetzungsfrist der Motion 3.0334: Beteiligung der Standortgemeinden an der Lohnmasse der Fernstudieneinrichtungen, **16. Juni 2020**
- Bericht der interparlamentarischen Aufsichtskommission für das Spital Riviera-Chablais über die finanzielle Situation, **18. Juni 2020**
- Jahresbericht des kantonalen Finanzinspektors für das Jahr 2019, **8. September 2020**
- Jahresbericht der kantonalen Datenschutz- und Öffentlichkeitskommission für das Jahr 2019 **8. September 2020**
- Berichte der Gerichte für das Jahr 2019, **9. September 2020**
- Bericht der Staatsanwaltschaft für das Jahr 2019 **9. September 2020**
- Bericht der Geschäftsprüfungskommission über die kantonale Baukommission und das kantonale Bausekretariat (in Erfüllung der Motion 7.0102), **9. September 2020**
- Geschäftsbericht 2019 des Spital Wallis, **10. September 2020**
- Bericht des Staatsrates zur Gesundheitspolitik 2019, **10. September 2020**
- Bericht der Geschäftsprüfungskommission über die Affäre rund um die illegalen Bauten in der Gemeinde Bagnes, **12. Oktober 2020**
- Jahresbericht 2019 betreffend die Umsetzung der Informatikstrategie 2015-2024 des Staates Wallis, **13. Oktober 2020**
- Bericht über die Evaluation der Effektivität des interkommunalen Finanzausgleichs für die Periode 2016-2019, **13. Oktober 2020**
- Tätigkeitsbericht der Interparlamentarischen Koordinationsstelle für das Jahr 2019 **14. Oktober 2020**
- Jahresbericht 2019 der Interparlamentarischen Aufsichtskommission über die HES-SO (IPK HES-SO), **14. Oktober 2020**
- Bericht des Staatsrats zur Raumplanung und Raumentwicklung gemäss Art. 3b kRPG **15. Oktober 2020**
- Budget des Staates Wallis für das Jahr 2021 **Eintretensdebatte: 9. November 2020
Detailberatung und Schlussdebatte: 15. – 18. Dezember 2020**

- Budget für den Fonds FIGI für das Jahr 2021 **Eintretensdebatte: 9. November 2020
Detailberatung und Schlussdebatte: 16. + 18. Dezember 2020**
- Integrierte Mehrjahresplanung 2021-2024 9. November 2020
- Finanzplanung 2021-2024 für den Fonds FIGI 9. November 2020
- Einbürgerungen, 10. November 2020
- Jahresbericht 2019 der interparlamentarischen Kommission für die Kontrolle der Westschweizer Schulvereinbarung (IPK CSR) **11. November 2020**
- Tätigkeitsbericht 2019/2020 des Präsidiums und des Parlamentsdienstes, 12. November 2020
- Bericht des Staatsrates zum Geschäftsjahr 2019 der Walliser Kantonalbank, 13. November 2020
- Bericht der interparlamentarischen Kontrollkommission für die Westschweizer BVG- und Stiftungsaufsichtsbehörde an die Parlamente der Kantone Waadt, Wallis, Neuenburg und Jura für das Jahr 2019 (IPK As-So), 17. Dezember 2020
- Bericht der Geschäftsprüfungskommission über angebliche «Unregelmässigkeiten» im Departement für Mobilität, Raumentwicklung und Umwelt, 10. Februar 2021
- Stand der parlamentarischen Vorstösse gemäss Artikel 107 Absatz 2 GORBG, 10. Februar 2021
- Bericht der interparlamentarischen Kommission «Strafvollzug» an die Parlamente der Kantone Freiburg, Waadt, Wallis, Neuenburg, Genf, Jura und Tessin für das Jahr 2019, 12. Februar 2021
- Legislatur-Abschlussfeier, 12. Februar 2021

Staatsrechnung 2020

Ertrag	4'620'229'206 Franken
Aufwand	4'617'962'809 Franken
Ertragsüberschuss	2'266'397 Franken
Investitionsausgaben	459'824'269 Franken
Investitionseinnahmen	239'439'397 Franken
Nettoinvestitionen	220'384'872 Franken
Finanzierungsüberschuss	20'835'353 Franken

Staatsbudget 2021

Ertrag	3'903'617'800 Franken
Aufwand	3'892'356'100 Franken
Ertragsüberschuss	11'261'700 Franken
Investitionsausgaben	505'934'000 Franken
Investitionseinnahmen	294'746'100 Franken
Nettoinvestitionen	211'187'900 Franken
Finanzierungsüberschuss	170'200 Franken